



INFORMATION UND BILDUNGSARBEIT VON UND FÜR DIE SAP®-COMMUNITY



Die Hybrid Cloud

Peter Prahl von Amazon Web Services (AWS), Frank Schwittay von Trend Micro, Michael Jores von Suse Linux und Chris Kohlsdorf von Realtech (v. l. n. r.) sind die SAP-Partner und Väter einer SAP Hybrid Cloud. Dieser einzigartige Zusammenschluss garantiert dem SAP-Bestandskunden beste Infrastruktur, Services und Sicherheit: Alles zum Thema SAP Hybrid Cloud in der E-3 Coverstory ab Seite 56



The Innovator's Dilemma: Sapphire

Seite 22

Gegenentwurf: DataVard über Hana

Seite 44

Hana: Operative Virtualisierung

Seite 94

Business Analytics

Beschleunigung der Echtzeit-Performance mit SAP HANA

Business Analytics aus Markt- und IT-Ansicht

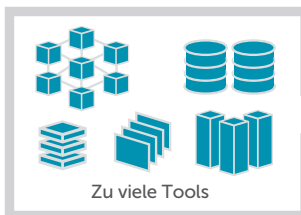
★★★★★
Top-Performance-Unternehmen
nutzen Business Analytics
5X MEHR
als Unternehmen mit durch-
schnittlicher Performance¹

|||||
Klar definierte Business Intelligence
und Analytics Strategien:
NUR 27%
der Unternehmen setzen
diese Ressourcen² ein

|||||
Unternehmen die umfassend Business
Analytics einsetzen, generieren einen um
69% ↑
höheren Umsatz
pro Mitarbeiter³

2017
60%
der Unternehmen planen den Einsatz
konvergierter Infrastrukturen⁴

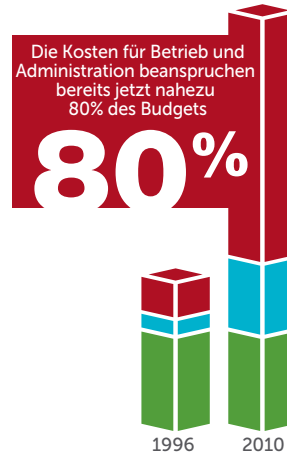
Herausforderung Infrastruktur-Entwicklung



"IT-Abteilungen investieren
23.3% Arbeitszeit und
Ressourcen in diese Art von
Pre-System-Entwicklung"



Data Center Economics



↑
Server Management
und Administrationskosten
6X ↑
Strom und Kühlung
3X ↑
Investitionen in neue Server
\$60B
Quelle: IDC

Unified Compute Platform: Positive Auswirkungen auf die Betriebskosten⁵

Test und Entwicklung
↓
35-55%

Bereitstellungszeit
↓
18-43%

Mitarbeiter-Produktivität
↑
22-48%

Einsatz & Betrieb
↑
23-45%

Umweltkosten
↓
15-28%

Hitachi Data Systems löst SAP HANA Herausforderungen



Fast HANA Query
Performance



Mission-Critical
Operations



HANA Skalierbarkeit
ohne Komplexität

50+
YEARS

Hitachi Expertise in
Enterprise Computing

Hitachi Unified Compute
Platform (UCP)

99.999%
ODER HÖHER

Beinhaltet Scale Up und Scale Out

Sources: 1, 2, 3 From "Top 10 Reasons Customers Choose HANA". 4 Wibikon projects massive growth within 5 years, for 2/3 of IT infrastructure, 2012. 5 Hitachi estimates based on average time, analyst reports, and solution capabilities. Specific data statistics may improve further, and will vary based on specific solutions, and workload configurations.

© Hitachi Data Systems Corporation 2013. All Rights Reserved. Hitachi and Hitachi Data Systems are registered trademarks and service marks of Hitachi, Ltd., in the United States and other countries. All other trademarks, service marks and company names in this document or website are properties of their respective owners. © 2013 SAP AG. All rights reserved. SAP, SAP HANA, and other SAP products and services. April 2013. Notice: This document is for informational purposes only, and does not set forth any warranty, expressed or implied, concerning any equipment or service offered or to be offered by Hitachi Data Systems Corporation.



INNOVATE
WITH INFORMATION™

hds.com/go/sap

Der Geist von Vishal Sikka war anwesend auf der Sapphire 2014 in Orlando, USA



Peter M. Färinger

Math, Design & the Hana Platform

„Hana helps shrink business software to real-time based on its pure expression in math“, meinte Ex-SAP-Vorstandsmitglied Vishal Sikka auf der Sapphire in Orlando vor einem Jahr. Dieses Jahr wiederholte Professor Hasso Plattner die wichtige Botschaft: Mathematik, Design Thinking, Algorithmen und Simulation.

Es gibt keine Fairness im Geschäftsleben. Zu Ehren von Vishal Sikka hätte ein Bild von ihm auf der Sapphire-Bühne in Orlando stehen müssen, denn was SAP-Mitgründer und Aufsichtsratsvorsitzender Professor Plattner dem Publikum dieses Jahr erzählte, war eine Kopie des Vortrags von Vishal Sikka aus dem vergangenen Jahr. Beide haben recht, aber offensichtlich hat es der geniale Mathematiker Sikka erfunden. Keine Spekulationen über den plötzlichen Abgang des Vaters von Little Girl Hana. Aber wie sagen die Schweizer im Ricola-Werbespot: Wer hat's erfunden? Das SAP-Foto aus dem Jahr 2013 auf Seite 22 dieser E-3 Ausgabe beweist es, Ex-SAP-Vorstandsmitglied Vishal Sikka hat es erfunden. Er war der Erste auf einer Sapphire-Bühne, der das Konzept einer einfachen In-memory-Datenbank in Kombination mit Algorithmen und mathematischen Modellen explizit darstellte. Die Kraft der Mathematik auf Basis von Hana ermöglicht erst das Realtime Enterprise. Bezweifelt muss werden, ob sich SAP selbst dieser Erkenntnis – in der von Sikka vorgetragenen radikalen Art vor einem Jahr und dieses Jahr von Hasso Plattner wiederholt – von Beginn an bewusst war. Tatsache jedoch ist, dass es funktionieren kann. Die Kombination einer In-memory-Datenbank mit komplexen, mathematischen Algorithmen kommt wahrscheinlich der Echtzeit ziemlich nahe. Hasso

Plattner hat es dieses Jahr in Orlando nochmals verdeutlicht: Die zwei Seiten der Medaille „Realtime Enterprise“ – Hana und Mathematik – ermöglichen die Eliminierung zahlreicher Datenbank-Aggregate und Tabellen. Ein doppelter Gewinn für den SAP-Bestandskunden: Das System wird nicht nur schlanker, sondern auch schneller. Schlanker, weil zahlreiche Zwischentabellen und DB-Aggregate nicht mehr notwendig sind und Hana neben der In-memory-Fähigkeit auch ein enormes Datenkompressionsvermögen hat. Schneller, weil bei weniger Tabellen und Aggregaten auch weniger Berechnungen und Updates notwendig sind, weil Hana aus Prinzip sehr schnell ist und weil Änderungen in Algorithmen einfacher und schneller durchzuführen sind. Performance-Optimierung mit Aggregaten war eindeutig der falsche Weg, entschuldigte sich Hasso Plattner in Orlando während seiner Sapphire-Keynote.

Peter M. Färinger,
Chefredakteur E-3 Magazin



In eigener Sache!

Wir müssen es ganz genau wissen und bitten um Ihre Mithilfe: Wie steht es um die SAP-Datenbank Hana?

Am Donnerstag, 10. Juli, startet die größte jemals organisierte Befragung der deutschsprachigen SAP-Community. Über 50.000 Personen werden von uns und unseren Partnern direkt kontaktiert. Mitmachen soll und kann jeder aus der SAP-Community. Und der Gewinn für jeden Einzelnen wird sensationell sein: Zusammen mit Professor Alfred Taudes von der Wirtschaftsuniversität Wien und seinem Start-up-Unternehmen prolytic werden wir Hana-Marktlandkarten* zeichnen. Streng nach mathematischen Modellen wird ein Bild entstehen, wo Hana sich befindet. Ein Gewinn für uns alle, denn diese Landkarten dienen jedem zur Orientierung: Es gilt eine ERP/Business-Suite-Roadmap für die kommenden Jahre zu gestalten. Bitte mitmachen: Wir brauchen jede Meinung aus der SAP-Community. Erste Ergebnisse wird es

bereits im E-3 September geben. Wir planen dazu parallel ein White Paper. Wir bedanken uns jetzt schon für Ihr Engagement und bei unseren Partnern: Walter Müller mit seinem SAP-Arbeitskreis (sap-arbeitskreis.com) sowie bei Helge Sanden mit der größten unabhängigen SAP-Xing-Gruppe und seinem Magazin (it-onlinemagazin.de)

Ab Donnerstag, 10. Juli, bitte gleich mitmachen: hana.e-3.de

* Wir sind keine Analysten und werden nicht nach persönlicher Meinung, Gefühlen, Interpretationen und Visionen entscheiden. Die Hana-Marktlandkarten basieren auf mathematischen Algorithmen und Marktsimulationen aus den universitären Forschungsgebieten Revenue Engineering sowie Marketing Engineering und werden durch die 100-fach erprobte prolytic-Software (prolytic.com) automatisch generiert – kein Spielraum für Manipulationen und Gefälligkeiten!

Hausmitteilung: Orientierung für uns! Wo ist Hana?

Von der SAP-Community für die SAP-Community. Orientierung für uns! Aus dem monolithischen R/3 ist eine erfolgreiche ERP-Landschaft entstanden, die von on-premise über Cloud Computing bis zu on-demand und von Social Media über E-Commerce bis zur Business Suite alles umfasst. Für jede IT-Aufgabe findet man mittlerweile in Walldorf eine Antwort: E-Procurement mit Ariba, E-Commerce mit Hybris, HCM/HR-SaaS mit SuccessFactors, Business Intelligence mit BusinessObjects, Mobile Computing mit Sybase, plus Cloud sowie In-memory Computing, die NetWeaver-Plattform, Abap, SolMan, ECC 6.0 und die Business Suite. Überall kann, muss aber nicht, Hana vorhanden sein. Was das fast unüberschaubare SAP-Angebot mit einem Schlag verdoppelt. Jetzt ist Orientierung gefragt!

Hana ist das Paradigma in Walldorf und wird mantrahaft von jedem SAP-Mitarbeiter vorgebetet. Die Community und der Bestandskunde stehen staunend davor und fragen sich, ob sie soeben die größte IT-Revolution aller Zeiten versäumen. Selbst vier Jahre nach der offiziellen Vorstellung der In-memory-Datenbank Hana wissen die meisten SAP-Bestandskunden nicht, wie dieses Angebot aus Walldorf zu bewerten und einzuordnen ist – das Interesse ist demnach auch sehr gering, wie die DSAG-Investitionsumfrage zeigt.

Wir aber wollen es jetzt ganz genau wissen: Trotz mäßigen Interesses für Hana starten wir die größte Umfrage in der deutschsprachigen SAP-Community. Gemeinsam mit Universitätsprofessor Alfred Taudes und seinem Start-up werden wir eine vollkommen neue Art der Marktforschung in die SAP-Community einführen. Wer mitmacht, gewinnt! Jede Antwort wird nach mathematischen Algorithmen zu

einer einzigartigen Hana-Marktlandkarte verarbeitet. Diese Landkarten dienen dann jedem zur Orientierung, in einer immer komplexer werdenden IT-Landschaft. Zu lesen sind diese Hana-Karten sehr einfach: Gebiete von Antworten mit ähnlichen Eigenschaften sind eingefärbt wie die Länder auf einer realen Landkarte. Sind Firmen- und Produktnamen groß und fett geschrieben, haben sie entsprechend hohe Bedeutung, wie Millionenstädte in einer Landkarte anders dargestellt werden als kleine Dörfer. Eigenschaften der Firmen und Produkte belegen Flächen in der Hana-Karte und zeigen Möglichkeiten und Gefahren ähnlich wie steile Gebirge, Sumpflandschaften und weite Ebenen in einer realen Landkarte.

Unsere Hana-Marktlandkarten werden von jedem verstanden und dienen auch jedem zur Orientierung. Somit ist es besonders wichtig, dass auch wirklich jeder aus der SAP-Community mitmacht: Anwender, Berater, Studenten und Professoren, Partner und auch SAP-Mitarbeiter. Das Motto der Stunde heißt: Orientierung für uns! Je mehr Mitglieder aus der deutschsprachigen SAP-Community sich beteiligen, desto präziser und aussagekräftiger wird die Landkarte. Dann lässt sich die Frage „Wo steht Hana?“ genau beantworten und jeder kann die Landkarte zur Orientierung in der SAP-Landschaft erfolgreich einsetzen. Im E-3 September soll es die ersten Ergebnisse geben. Parallel dazu werden wir gemeinsam mit Professor Taudes ein White Paper schreiben. Jetzt geht es los: Ab Donnerstag, 10. Juli, ist die Webseite für die Umfrage online – bitte vormerken, weitererzählen und mitmachen. Danke!

www.hana.e-3.de

E-3 Impressum



B4Bmedia.net AG

Chefredakteur und Herausgeber:

Peter M. Färbinger (v.i.S.d.P.), pmf@b4bmedia.net
Tel.: +49(0)89/210284-21 & +49(0)160/47851-21

Abonnement-Service und Verwaltung:
www.e3abo.info oder office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):

Robert Korec
Tel.: +49(0)89/210284-20
robert.korec@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold
Tel.: +49(0)89/210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net

Hanna Beier (Assistentin)

Tel.: +49(0)89/210284-26
hanna.beier@b4bmedia.net

Produktionsleitung und Art Direktion:

Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49(0)89/210284-25

Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Mattias Feldner, mattias@feldner.cc
Martin Gmachl, martin.gmachl@gmx.at
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,
64295 Darmstadt, Tel.: +49(0)6151/8601-0
Mediadaten 2014: PDF-Download www.e3media.info
Erscheinungsweise: Monatlich, zehn Ausgaben
pro Jahr, Doppelnummern im Dez./Jan. und Juli/Aug.
Verkaufspreis: 5 Euro inkl. USt. pro Ausgabe
Herausgeber: B4Bmedia.net AG,
80335 München, Dachauer Str. 17
Tel.: +49(0)89/210284-0 & Fax +49(0)89/210284-24
office@b4bmedia.net & www.b4bmedia.net
Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:
Peter M. Färbinger

Vorstand für Finanzen, Controlling und Organisation:

Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net
Tel.: +49(0)89/210284-22 & +49(0)160/47851-22

Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender),
Prof. Wolfgang Mathera, Michael Kramer
Medieninhaber und Lizenzgeber:
Informatik Publishing & Consulting GmbH
5020 Salzburg, Griesgasse 31
Tel.: +43(0)662/890633-0 & Fax +43(0)662/890633-24

Druckauflage & Verbreitung:

35.000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

© Copyright 2014 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige Monatsmagazin für die SAP-Szene im deutschsprachigen Raum. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar.



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus

Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smart-Phone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.



E-3 Coverstory: Hybrid Cloud Computing

Peter Prahl von Amazon Web Services (AWS), Frank Schwittay von Trend Micro, Michael Jores von Suse Linux und Chris Kohlsdorf von Realtech (v. l. n. r.) sind die SAP-Partner und Väter einer SAP Hybrid Cloud.

■ ■ ■ ab Seite 56

Goetz Lessmann, DataVard



Hana ist die Zukunft:
Ein Kommentar zum
E-3 Artikel „SAP muss Hana
runderneuern“ ■ ■ ■ Seite 44



Christoph Kullmann, Orbis

„Es dauert, bis die Vision
zur Wirklichkeit wird“:
Interview zur Bedeutung von
Industrie 4.0 ■ ■ ■ Seite 84



Sieglinde Heimann, CBS

SAP HR Renewal:
Durch Self-Services erhalten
Personaler mehr Raum für modernes
HR-Management. ■ ■ ■ Seite 48



Erwin Breneis, VMware

Software-Defined SAP-Architektur
Reaktionsfähigkeit bestimmt den
Geschäftserfolg. Mit Hana bietet SAP die
Technologie dazu. ■ ■ ■ Seite 94

INHALT

STANDARDS

- 03 Math, Design & the Hana Platform
- 04 Hausmitteilung:
Orientierung für uns! Wo ist Hana?
- 11 Monatskarikatur:
The Simple Life of SAP
- 12 Das aktuelle Stichwort: Hana – keine
Angst vor Geschwindigkeit
- 16 no/name:
Der schamlose Bill McDermott
- 20 Simplicity ist das neue Zauberwort
- 32 OpenStack auf dem Weg
zum Cloud-Standard
- 88 Security: Die Gewinner der WM
stehen schon fest
- 98 Linux-Kommentar:
Virtualisierte Hana-HA?!
- 99 www.e3community.info
- 111 Satire Das Letzte:
SAP-Vorstandswechsel
- 112 Rätselhaftes aus der Community
- 113 Vorschau
- 114 Index

SZENE

- 06 SAPanoptikum
- 13 Wohin die Reise geht
- 14 Fiori in der Standardwartung
- 14 Business Suite in sicheren,
mandantenfähigen Umgebungen

- 17 Der neue Boss für CIOs: Die Kunden
- 18 Cross-Channel-Beschaffung
wird Berufsalltag
- 21 Industry Cloud
- 22 SAPs Dilemma als Innovator
- 24 Buchtipps Juli/August
- 26 SAP-Systemkopie as a Service
- 28 Predictive Analytics bald Mainstream
- 30 Jede fünfte Anwendung
ist überflüssig
- 38 Community Short Facts
- 42 Internet der Dinge boomt
- 42 IT & Technology Minds 2014
- 44 Hana ist die Zukunft

PERSONAL

- 46 Menschen im Juli
- 48 Self-Services Renewal
- 49 Jedem zweiten Unternehmen
fehlen Young Professionals
- 50 30 Prozent mehr Stellenangebote
- 51 Recruiting braucht Standards
- 52 Der Höhepunkt der Vorstellung

COVERSTORY

- 56 Die Hybrid Cloud
- 60 OpenStack-Profis
- 60 SAP-System in weniger
als einer Stunde

- 61 Stützpfeiler für die Cloud-Nutzung
- 64 Hebel für Hana-Innovationen
- 65 Vorausschauend
- 66 FIS-ASP setzt auf Suse Cloud
- 66 HW & SW in der Cloud
- 68 Mittendrin in der Umorientierung
- 71 „Safe Passage into the Cloud“
- 73 Neue Security-Strategie für die Cloud

WIRTSCHAFT

- 76 Partnerschaften und Fusionen
- 78 Gemeinsam & einsam
- 78 Vermeintliche Größe ist
keine Garantie für Erfolg

MANAGEMENT

- 80 Von 300 auf 12 Sekunden
- 82 Process is King
- 84 Es dauert, bis die Vision
zur Wirklichkeit wird
- 86 Stabiles Fundament für
Rucksackprogrammierungen

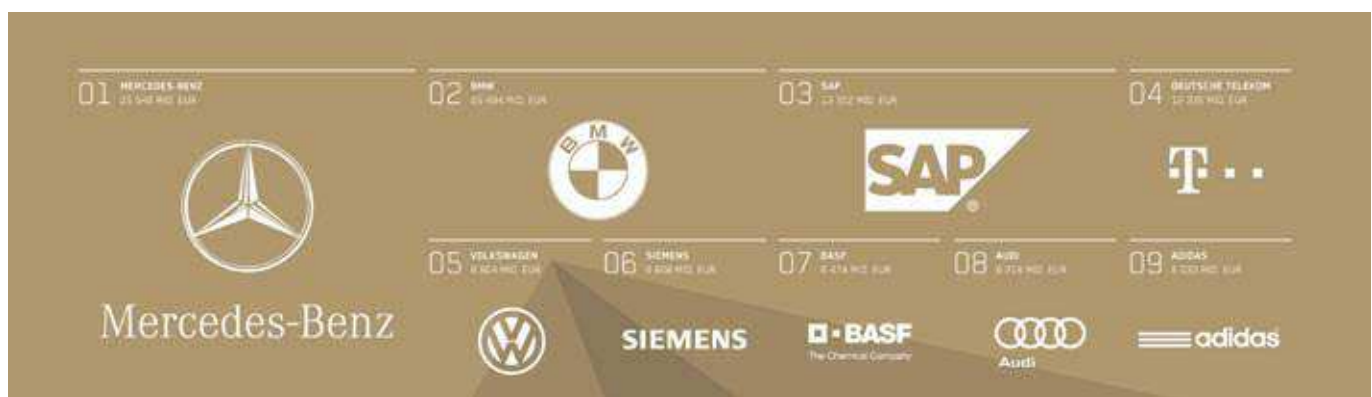
INFRASTRUKTUR

- 90 Zwei Welten vereinen sich
- 92 Zum richtigen Zeitpunkt
- 94 Software-Defined SAP-Architektur

BrandZ-Studie

SAP ist wertvollste europäische Marke

Die jährliche BrandZ-Studie analysiert neben Finanzkennzahlen auch Daten der Markt- und Verbraucherforschung. Apple stand in den vergangenen drei Jahren an der Spitze. IBM hält sich auf dem dritten Platz mit einem Markenwert von 107,5 Milliarden Dollar. Es folgen Microsoft, McDonald's und Coca-Cola.



Interbrands Best German Brands.

SAP ist laut der BrandZ-Studie des internationalen Marktforschungsinstituts Millward Brown die wertvollste deutsche Marke. Der Markenwert wird auf 36,4 Milliarden Dollar geschätzt. Das bedeutet auch Platz eins in Europa noch vor dem britischen Telekommunikationskonzern Vodafone. International belegt SAP Platz 19. Insgesamt kamen sieben deutsche Marken unter die wertvollsten 100 in der BrandZ-Studie: Deutsche Telekom (Platz 27), BMW (32), Mercedes-Benz (42), Siemens (59), DHL (73) und Aldi (100). Der traditionsreiche japanische Elektronikriese Sony fiel hingegen aus der Rangliste. Stattdessen rücken chinesische Marken vor. So kletterte Chinas führender Internetkonzern Tencent auf Rang 14. Der Markenwert war innerhalb eines Jahres um 97 Prozent auf 53,6 Milliarden Dollar gestiegen.

Das Unternehmen mit Sitz in Shenzhen wurde groß durch ein Chatprogramm, das unter dem Namen „WeChat“ mittlerweile sogar als Konkurrent von WhatsApp gilt. Tencent überholte damit so bekannte Namen wie Facebook (21), Disney (23) oder Samsung (29). Facebook konnte seinen Wert allerdings auch um 68 Prozent steigern auf damit 35,7 Milliarden Dollar. Auch die kürzlich veröffentlichte Studie Interbrands Best German Brands sieht SAP unter den teuersten deutschen Marken. Die Walldorfer belegten mit einem geschätzten Markenwert von 13,4 Milliarden Euro Platz drei hinter Mercedes-Benz und BMW.

www.brandz.com
www.bestgermanbrands2014.de

Studie: Viele verfehlen gesteckte Ziele

IT-Outsourcing kein Selbstläufer

Viele Unternehmen haben bereits jahrzehntelange Erfahrung mit der Auslagerung von IT-Leistungen an externe Dienstleister – die erfolgreiche Umsetzung solcher Vorhaben ist jedoch auch 25 Jahre nach dem ersten großen IT-Outsourcing (Eastman-Kodak an IBM) kein Selbstläufer. Eine aktuelle Umfrage unter IT-Führungskräften in Deutschland, Österreich und der

Schweiz zeigt: Rund 60 Prozent der Befragten verfehlen mindestens eines der gesteckten Outsourcing-Ziele. Dabei fällt auf, dass die gewählte Sourcing-Strategie den Erfolg der Auslagerung nicht beeinflusst. Vielmehr erweist sich die Qualität der operativen Umsetzung – Vertragsgestaltung sowie Auswahl des richtigen Partners und vor allem dessen Steuerung – als ausschlaggebend für den Out-

sourcing-Erfolg. Dies sei insbesondere bei größeren IT-Outsourcing-Projekten mit hohem Komplexitätsgrad von großer Bedeutung, so ein weiteres Ergebnis der von der Managementberatung Horváth & Partners in Kooperation mit der Universität Bayreuth durchgeführten Studie.

www.horvath-partners.com
www.uni-bayreuth.de

Geraubte Identitäten im Internet: HPI-Service hilft, Nutzerdaten zu überprüfen

Forscher des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) haben eine Lösung entwickelt, die das Internet nach von Cyberkriminellen erbeuteten und im Internet frei zugänglichen Identitätsdaten durchsucht. Diese auch als digitale Identitäten bezeichneten Informationen – derzeit sind es gut 160 Millionen Datensätze – analysieren die Potsdamer Internetwissenschaftler und bieten Internetnutzern den kostenlosen Dienst „HPI Identity Leak Checker“ an. Das teilte das Institut auf der Potsdamer Konferenz für nationale Cybersicherheit mit. Auf der Webseite <https://sec.hpi.uni-potsdam.de> können Internetnutzer bei Eingabe ihrer E-Mail-Adresse prüfen, ob sie Opfer eines Identitätsdiebstahls sind und ihre Identitätsdaten frei im Internet kursieren. „Der von uns entwickelte Dienst sendet dem Nutzer einen Hinweis, welche Arten seiner Identitätsdaten, also zum Beispiel Passwörter, Vor- und Zuname, Anschriften oder Geburtstage, gegebenenfalls offenliegen und somit missbraucht werden könnten“, erläuterte HPI-Direktor Prof. Christoph Meinel. Selbstverständlich würden in der Antwortmail die Daten selbst nicht herausgegeben, betonte der Wissenschaftler, der auch das HPI-Fachgebiet Internet-Technologie und -Systeme leitet.

www.hpi.uni-potsdam.de



>> Internetnutzer müssen achtsamer im Umgang mit persönlichen Daten werden. <<

HPI-Direktor Prof. Christoph Meinel.

HP-Studie:

IT bremst deutsche Firmen aus

Immer mehr Unternehmen brauchen eine flexible IT-Infrastruktur, um ihrem schwankenden Bedarf an Rechen- und Speicherleistung gerecht zu werden – die vorhandenen Betriebsmodelle sind darauf aber nicht ausgerichtet. Das ist das Ergebnis einer Studie, mit der HP das Analystenhaus Techconsult beauftragt hat.

40 Prozent der Firmen haben mit sprunghaft ansteigenden Bedarfen an Speicher- und Rechenkapazität zu kämpfen – Kapazitätserweiterungen dauern aber im Schnitt drei Monate. Die Folgekosten verspäteter Anpassungen belaufen sich im Schnitt auf 71.000 Euro. Bei dreizehn

Prozent der befragten Firmen hat langsame IT sogar den Geschäftsbetrieb in Gefahr gebracht. Für die Studie wurden IT-Verantwortliche in 300 deutschen Unternehmen mit einer Größe ab 200 Mitarbeitern befragt.

www.hp.com



Die gesetzliche Gleichstellung von Papierrechnungen und elektronischen Rechnungen führt zu massiven Einsparungen.

Jetzt auf E-Invoicing umstellen!

- ☒ **Kein Investment**
- ☒ **Pay-per-Use**
- ☒ **Automatisiert**

Automatisierte Verarbeitung der Eingangsrechnungen in SAP für alle Medien (Papier, EDI, XML und PDF).



Mehr Informationen wie Sie mit SEEBURGER die Papierwende meistern.

Prof. Dr. Michael Steinbrecher, Professor für Fernseh- und Crossmedialen Journalismus, soll SAP beraten

SAP erforscht Big Data im Sportjournalismus

Wenn das nur kein Eigentor wird: SAP beruft Michael Steinbrecher als wissenschaftlichen Berater zur Erforschung der Integration von Big Data in den Sportjournalismus. Professor Michael Steinbrecher vom Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund wird neue Integrationsmöglichkeiten von Big Data im Crossmedialen Journalismus erforschen. Die Zusammenarbeit ist für einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. „Big Data verändert unser Leben und wird auch im Profisport immer wichtiger. Wenn der Journalismus weiter kompetent berichten will, muss er diese Entwicklung mitgehen. Oder noch besser: Sie selbst mitgestalten! Wir stehen am Anfang einer neuen Ära des Daten-Journalismus. Dieses neue Forschungsterrain zu erschließen und für Sportjournalisten, Fans und Zuschauer nutzbar zu machen – das ist eine sehr reizvolle Aufgabe“, sagte Steinbrecher. Offensichtlich nicht bekannt in Walldorf ist die Tatsache, dass mit Roboterjournalismus schon seit einiger Zeit vollständig automatisch Sportnachrichten auf Basis von Big Data entstehen. Die Welt des Sports hat sich bereits verändert. Für Journalisten ist Big Data eine unerschöpfliche Quelle, aber auch sehr große Gefahr, weil die semantischen Technologien eines Roboterjournalismus bereits weit vorgedrungen sind. Die spannenden Geschichten werden mittlerweile von automatisierten KI-Systemen geschrieben. Der Journalist wird arbeitslos – ist es das, was SAP mit dem jetzt

gestarteten Forschungsprogramm will? Durch ihre Forschung und die daraus resultierende systematische Entwicklung der journalistischen Darstellungsformen wollen Steinbrecher und SAP die Potenziale von datengetriebenem Journalismus untersuchen und am Beispiel von Sport innovative Impulse für die Medienberichterstattung setzen. Auch im Sportjournalismus ist Big Data längst angekommen, aber das Potenzial ist noch lange nicht

ausgeschöpft: Noch gibt es Sportbe-reiche, die dem Redakteur vorbehalten sind und nicht durch Roboterjournalismus ersetzt werden können – noch nicht. Die große, aktuelle Herausforderung ist, innovative Formen zu finden, die Datenjournalismus zum Erlebnis für User und Zuschauer machen. Das Eigentor ist in jedem Fall programmiert.

www.sap.de



Eine Platzhüter-Karikatur aus dem Jahr 2006. Damals stand noch Ex-SAP-CEO Henning Kagermann im Tor. Eigentore gab es in Walldorf seither einige: Jetzt betrifft es den Sportjournalismus!



SAP liebt es schnell – nicht nur mit Hana – und sponsert dieses Jahr das Formel-1-Team McLaren. Bereits im vergangenen Jahr konnte die E-3 Redaktion das von Sage gesponserte Marussia-F1-Team besuchen. Dieses Jahr wollen wir also

McLaren die Daumen drücken. Ob Hana beim Fahren im Kreis mit dabei ist, konnten wir nicht evaluieren. Tatsache ist jedoch, dass es sich in beiden Fällen um sehr exklusive, teure und natürlich schnelle Technik handelt.

GO FROM
COULD
TO
CLOUD

Wege in ein linuxbasiertes, vollvirtualisiertes und hochverfügbares SAP Rechenzentrum

Seien Sie dabei auf einer der nächsten
Veranstaltungen von REALTECH,
SAP, SUSE, Trend Micro und VMware
im SAP Partner Port in Walldorf.



Melden Sie sich hier an:
<https://www.suse.com/de-de/events/sap-on-linux/>

IT-Sicherheit

Internetnutzer halten ihre Daten im Web für unsicher

Ein Jahr nach den ersten Enthüllungen der NSA-Affäre ist das Vertrauen der Bundesbürger in die Sicherheit ihrer Daten weiter gesunken. Das hat eine aktuelle Umfrage im Auftrag des Hightech-Verbands Bitkom ergeben.

Inzwischen halten 86 Prozent der Internetnutzer ihre persönlichen Daten im Internet für unsicher. Zum Vergleich: Im November 2013, auf dem Höhepunkt der Diskussion um die Ausspähung des Handys der Bundeskanzlerin, waren es 80 Prozent. Im Juli 2013, nach der ersten Welle der Veröffentlichungen, hielten 66 Prozent ihre Daten im Web für unsicher und vor der Affäre im Jahr 2011 nur 55 Prozent. „Die NSA-Affäre ist aus

den Schlagzeilen weitgehend verschwunden, die Verunsicherung der Internetnutzer ist geblieben“, sagte Bitkom-Präsident Prof. Dieter Kempf. „Bislang gibt es bei den Bürgern keinen Gewöhnungs- oder Abstumpfungseffekt.“ Laut Umfrage misstrauen aktuell 71 Prozent der Internetnutzer Staat und Behörden beim Umgang mit ihren persönlichen Daten. Im Jahr 2011 war es mit 40 Prozent noch eine Minderheit, die staatlichen Stellen misstraute. Ähnlich schlecht ist das Ergebnis für die Wirtschaft: 67 Prozent der befragten Internetnutzer misstrauen der „Wirtschaft allgemein“, wenn es um den Umgang mit ihren Daten im Web geht. Im Jahr 2011 war es mit 46 Prozent ebenfalls weniger als die Hälfte. Auch hier haben sich die Werte innerhalb des vergangenen Jahres kontinuierlich verschlechtert. Nach den Ergebnissen der

Methodik: Im Auftrag des Bitkom hat das Marktforschungsinstitut Aris Umfrageforschung im Januar 2011, im Juli 2013 sowie im Mai 2014 jeweils 1.000 Internetnutzer ab 14 Jahre befragt. Die Umfragen sind repräsentativ.



>> Die politische Aufarbeitung der NSA-Affäre muss weitergehen. <<

Bitkom-Präsident Prof. Dieter Kempf.

Umfrage fühlt sich inzwischen gut jeder zweite Internetnutzer (53 Prozent) von der Ausspähung seiner persönlichen Daten durch staatliche Stellen bedroht. Im November 2013 waren es 49 Prozent und nach dem Beginn der NSA-Affäre im Juli 2013 hatten 39 Prozent entsprechende Befürchtungen. Damit übertrifft die Sorge vor der Bepitzelung durch den Staat inzwischen die Angst vor Cyberkriminellen, die persönliche Daten missbrauchen und damit großen Schaden anrichten können.

www.bitkom.org

SAP Quality Awards 2014

And the winner is ...

SAP Schweiz zeichnet seit 2008 alljährlich Kunden mit dem Quality Award aus, die bei der Planung und Durchführung von Implementierungsprojekten mit herausragenden Leistungen auffallen. Die SAP Quality Awards

2014 in Gold, Silber und Bronze wurden in der Schweiz anlässlich des SAP Forum 2014 in Basel vergeben. Gold-Preisträger sind die Intralogistik-Spezialistin Interroll und die Hans Oetiker AG, globaler Leader von Klemm- und Verbindungslösungen.

Mit den Awards fördert SAP die Entstehung einer Gemeinschaft von „Thought Leaders“ und die Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern wird verstärkt.

www.sap.ch

SAP-Quality-Awards-Gewinner 2014

■ Business Transformation

Gold: Interroll Gruppe, Rollout ohne Partner

Silber: Geistlich Pharma, Einführungspartner: Swisscom

Bronze: Kanton Bern, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, Einführungspartner: Novo Business Consultants

■ Rapid Delivery

Gold: Hans Oetiker, Einführungspartner: Swisscom

Silber: ETH-Rat, Einführungspartner: Novo Business Consultants

Bronze: Von Roll Management, kein Einführungspartner, selektive Zusammenarbeit

■ Excellence Award Hana

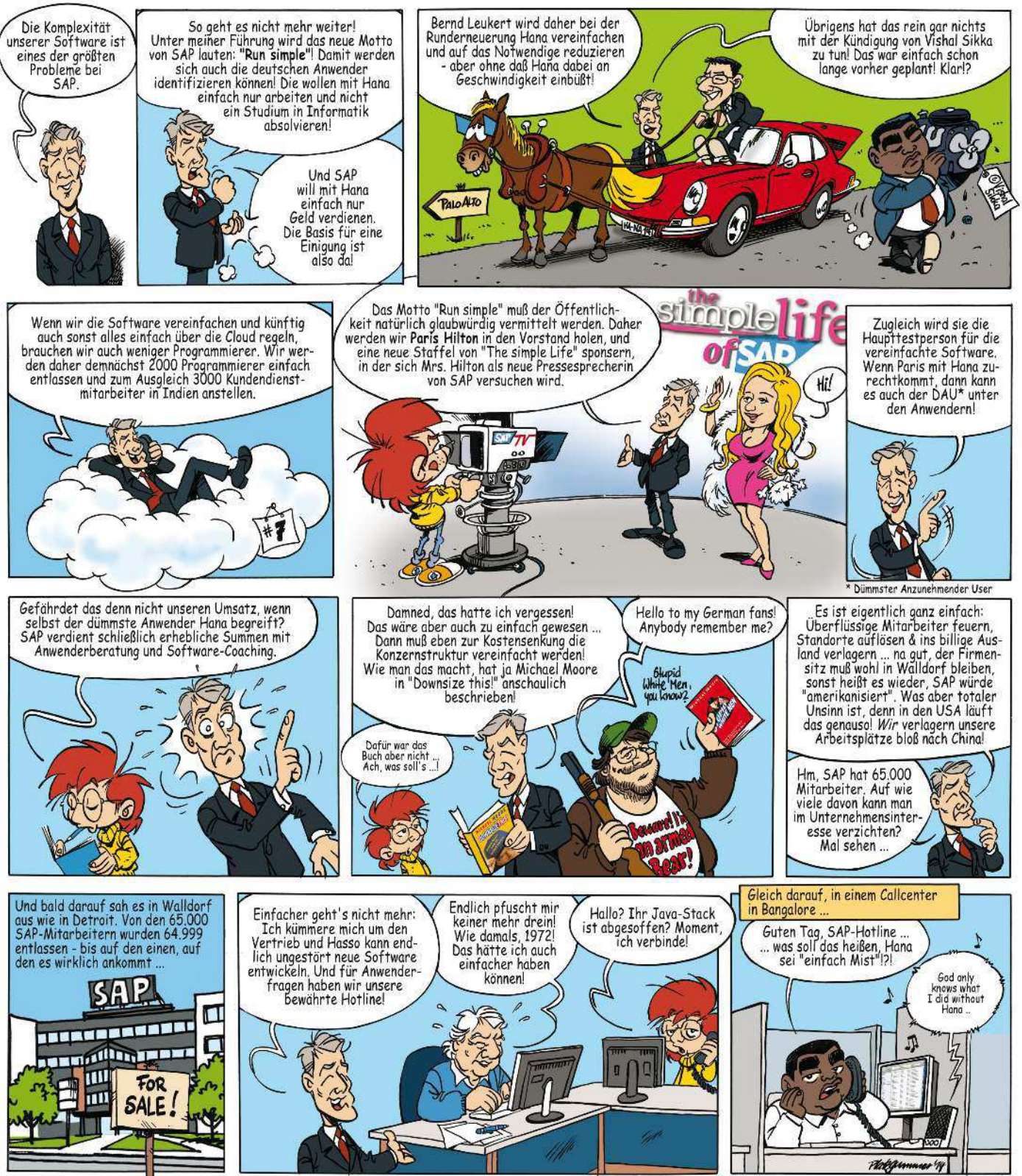
Güdel Group, Einführungspartner: Itelligence

■ Excellence Award Cloud

Bühler, Einführungspartner: SAP Consulting.

THE SIMPLE LIFE OF SAP

CEO Bill McDermott hat das Motto ausgegeben: Run simple! SAP-Vorstand Bernd Leukert macht sich mit dem Porsche auf nach Palo Alto, um das Büro von seinem Ex-Kollegen Vishal Sikka aufzuräumen. Und Paris Hilton wird SAP-Pressesprecherin ...



... das aktuelle Stichwort ...

Hana – keine Angst vor Geschwindigkeit

Hana ist aus dem SAP-Universum nicht mehr wegzudenken. Fast alle aktuellen Versionen der SAP-Produkte sind schon heute mit Hana verzahnt, für die meisten anderen Produkte ist eine Hana-geeignete Version für die Zukunft angekündigt. Dabei zeigt SAP eine solche Dynamik, dass dem Anwender bei aller Begeisterung geradewegs schwindelig wird und er am Ende den Neuerungen auch mit einer gehörigen Portion Skepsis gegenübersteht.

„Ohne Zweifel, Hana ist schnell, aber ...“

So beginnen viele Gespräche zum Thema Hana, egal ob in der SAP-Community oder im Dialog mit Kunden. Viele der Aussagen nach dem Aber sind berechtigt und unterstreichen, dass Hana durchaus kritisch hinterfragt werden soll. Wichtig ist aber auch, dass einige der Aussagen der Diskussion nur bedingt standhalten. Ein häufig genannter Einwand gegen die Einführung von Hana sind die Anschaffungskosten bzw. der Business Case, der sich „nicht rechnet“. Geschwindigkeit sei eben nicht so wichtig. Ein genauerer Blick lohnt sich. Schaut man sich die Funktionsweise der Hana ebenso wie darauf laufenden Anwendungen detailliert an, dann gelangt man zu überraschenden Ergebnissen. Denn mit der Entscheidung für eine Hana als Basis für Anwendungen können Betriebskosten gesenkt, Projektlaufzeiten verkürzt und Geschäftsprozesse beschleunigt werden. Hana rechnet sich sehr wohl und hält einer Business-Case-Betrachtung ohne Probleme stand. Ein weiterer, gern diskutierter Aspekt ist, dass es sich bei Hana um ein junges und vielleicht nicht ausgereiftes Produkt handelt. Hana ist keine Erfindung von etwas völlig Neuem. Bei Hana werden bekannte Konzepte und Techniken kombiniert, die, einzeln betrachtet, ihre Praxistauglichkeit schon lange bewiesen haben. Und die Erfahrungen aus dem Betrieb von Anwendungen zeigen, dass Hana eine verlässliche Basis für ebendiese ist. Unbestritten ist aber die Notwendigkeit, dediziertes Know-how aufzubauen. Hier muss die Bereitschaft innerhalb der IT-Organisation vorhanden sein oder es muss auf einen erfahrenen Partner zurückgegriffen werden.

Mehr als nur Geschwindigkeit

Geschwindigkeit ist die erste Botschaft, mit der Hana am Markt vorgestellt wurde. Und tatsächlich ist Hana beeindruckend schnell, Auswertungen in Echtzeit sind keine leeren Versprechungen – aber Hana bietet noch mehr. Innerhalb der letzten beiden Jahre wurde Hana von einer Datenbank hin zu einer Plattform entwickelt, die Anwendungen mit unterschiedlichsten Eigenschaften ermöglicht. Damit bildet Hana nicht nur eine Basis für klassische SAP-Anwendungen wie SAP BW oder die Module der Business Suite, sondern sie zeigt sich auch offen für



Der studierte Wirtschaftsinformatiker Steffen Schäfer beschäftigt sich bei Gisa mit den Themen Business Intelligence und Hana im analytischen Bereich.

die Integration unterschiedlichster Daten und die Entwicklung individueller Anwendungen. So können zum Beispiel Unternehmensdaten aus einer SAP-Anwendung auf einfache Weise mit Daten aus anderen Quellen kombiniert und ausgewertet werden. Und, wenn gefordert, sogar in der viel zitierten Echtzeit. Genauso lassen sich Anwendungen umsetzen, die Funktionen wie Text-Mining, die Verarbeitung von Geo-Informationen oder Data Mining nutzen. Dies aber immer unter der Prämisse, dass für jede dieser Anwendungen großes Datenvolumen mit hoher Geschwindigkeit verarbeitet werden kann. Hana entwickelt sich immer mehr in Richtung einer Enterprise-Plattform, die, Stand heute, leistungsfähige Standardanwendungen und innovative Anwendungen auf einer gemeinsamen Datenbasis ermöglicht. Wie wichtig ein solcher integrierter Ansatz ist, zeigen auch immer wieder Gespräche mit Kunden, die sich mehr und mehr in die Lage versetzt sehen, durch Kombination von Standard und Innovation dem Wettbewerb einen entscheidenden Schritt voraus zu sein. Betrachtet man

produktive Anwendungen on Hana, ist eine Beschleunigung von Geschäftsprozessen messbar. Der Anwender profitiert von der hohen Geschwindigkeit, wenn zeitkritische Situationen auftreten oder er durch Verwendung von mehr oder detaillierteren Informationen bessere, weil genauere Entscheidungen fällen kann. Hana ist aber auch „nur“ ein Werkzeug – die Kreativität ist vom Nutzer gefordert. Und so revolutioniert Hana das Denken. Es ist in erster Linie eine spannende Aufgabe der späteren Nutzer, ihre Prozesse zu durchdenken, neue Prozesse zu kreieren und Anforderungen mithilfe von Hana umzusetzen. Die IT ist Impulsgeber und Unterstützer – aber nicht prozessführend. Insofern ist Hana eine Aufforderung für Bereiche wie Marketing, Vertrieb oder Logistik, Ideen zu entwickeln, Neues zu wagen.

Wer dennoch Angst vor der Geschwindigkeit hat, der kann auch auf „Teststrecken“ ein Gefühl für Beschleunigung bekommen. Erfahrene IT-Dienstleister halten hier Testumgebungen bereit, so auch Gisa. Für ein erstes Kennenlernen der Hana-Plattform und als Unterstützung vor der Entscheidung für oder gegen eine Einführung können Unternehmen kritische oder besonders interessante Prozesse gemeinsam mit erfahrenen Hana-Experten auf der Hana-Plattform austesten und so fundierte Entscheidungen – ganz ohne Angst – treffen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

GISA[®]
IT. Mehr als Standard.

Investitionsmonitor: Welche SAP-Trends kommen in den Unternehmen an?

Wohin die Reise geht

Die in der SAP-Community führenden Medien, das E-3 Magazin, das IT-Onlinemagazin und das Xing-„Forum für SAP“ befragen von 30. Juni bis 15. August 2014 gemeinsam ihre Leserinnen und Leser.

Ziel der Leserbefragung ist es, die Relevanz der von den Herstellern getriebenen Trendthemen für die Unternehmen herauszufinden:

„In welches Thema investiert Ihr Unternehmen derzeit am meisten?“

Bitte geben Sie Ihre Stimme ab, denn Ihre Meinung ist uns wichtig. Die Teilnahme dauert keine 30 Sekunden, da Sie nur eine Frage beantworten müssen. Zur Auswahl stehen die aktuell wichtigsten Trendthemen: www.it-onlinemagazin.de/investitionsmonitor

Die Ergebnisse des Investitionsmonitors aus dem vergangenen Jahr haben überrascht und können unter der oben genannten Adresse nachgelesen werden. Helge Sanden, Chefredakteur des IT-

Onlinemagazins und Gründer des Xing-„Forum für SAP“, ist neugierig auf die diesjährigen Einschätzungen der SAP-Community: „Einige Pflichtthemen, wie SEPA und Gelangensbestätigung, sind nun erledigt und die technologiegetriebenen Trends könnten 2014 weiter an Fahrt gewinnen.“ In Bezug auf die erstmalig gemeinsam durchgeführte Leserbefragung fügt er hinzu: „Ich freue mich besonders, dass wir mit dem E-3 Magazin einen Kooperationspartner gewinnen konnten, der dem Investitionsmonitor eine noch höhere Reichweite und Aussagekraft bringen kann.“ Dazu Peter M. Färbinger, Chefredakteur des E-3 Magazins: „Das Engagement und die Kompetenz von Helge Sanden bezüglich Social Media und Online-Kommunikation in der SAP-Community ist vorbildhaft und unbestritten. Wir freuen uns sehr über

diese Partnerschaft, die definitiv zum Vorteil der gesamten deutschsprachigen SAP-Community sein wird.“

www.it-onlinemagazin.de

Scannen Sie den QR-Code und nehmen Sie am Investitionsmonitor teil:



Vier gute Gründe für

AFI

eine automatisierte, SAP®-integrierte
Eingangsrechnungslösung

1

Transparenz

2

Beschleunigung

3

Einsparung

4

Sicherheit

DIRECTINVOICECONTROL - die perfekte Eingangsrechnungslösung für Ihr SAP®-System mit maximaler Transparenz und Effizienz!



BESSERE LÖSUNG ■ BESSER DIREKT ■ BESSER AFI

DSAG-Feedback zum geänderten Pricing

Fiori in der Standardwartung

Wie auf der Sapphire in Orlando angekündigt, werden Fiori und Screen Personas künftig im Rahmen bereits bestehender Lizenzen und damit ohne zusätzliche Gebühren für SAP-Kunden angeboten.

Mit dem geänderten Pricing zu Fiori und Screen Personas begegnet SAP der Forderung der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG), wonach die Auslieferung im Rahmen der Standardwartung und damit ohne zusätzliche Lizenzkosten erfolgen muss. Warum? Es handelt sich zum einen um technische Anpassungen, mit denen eine geräteunabhängige Benutzerschnittstelle zur Verfügung gestellt wird. Zum anderen werden dank Fiori und Screen Personas zeitgemäße, einfache Oberflächen geschaffen, die im Zuge des geänderten User-Verhaltens notwendig geworden sind. Andreas Oczko, DSAG-Vorstand für Operations/Service & Support, ist mit dem Ergebnis zufrieden: „SAP hat

erkannt, dass attraktive Oberflächen ein wichtiger Trend bei Anwendern sind, der bedient werden muss – und zwar im Rahmen der Standardwartung. Jetzt können Anwender ohne zusätzliche Lizenzkosten evaluieren, ob sich Fiori und Screen Personas für ihr Unternehmen eignen oder nicht.“ SAP Fiori stellt eine normierte Schnittstelle zur Verfügung, die es ermöglicht, dass die Oberfläche auf allen, auch mobilen Endgeräten gleich aussieht. SAP Screen Personas hilft dabei, Oberflächen flexibler und individueller zu gestalten. Zu beachten ist, dass für den Einsatz der beiden Produkte aktuelle Release-Stände der SAP-Software und moderne Endgeräte vorausgesetzt werden.

www.dsag.de



» SAP hat erkannt, dass attraktive Oberflächen ein wichtiger Trend sind. «

DSAG-Vorstand Andreas Oczko.

Zertifiziert

Business Suite in sicheren, mandantenfähigen Umgebungen

SAP hat die Hitachi-Data-Systems-Logical-Partitioning-Technologie (LPAR) für den Betrieb der Business Suite auf Hitachi-x86-Servern zertifiziert.

Die Hitachi-Plattform ermöglicht sichere und skalierbare Umgebungen für die On-Premise- und Cloud-Implementierung von SAP-Lösungen. Hitachi LPAR auf x86-Servern reduziert Kosten durch Konsolidierung, erhöht die Leistung und bietet einen hohen Datenschutz. „Wir freuen uns, diesen Meilenstein in der zwanzigjährigen Partnerschaft mit SAP zu erreichen“, erklärt Horst Heftberger, Geschäftsführer Hi-

tachi Data Systems Österreich. Kunden, die Hitachi LPAR einsetzen, profitieren von Kostenreduzierungen von bis zu 70 Prozent, einer verbesserten Anwendungsdichte von bis zu 33:1, bis zu 80 Prozent weniger Servern und einem um bis zu 40 Prozent niedrigeren Bedarf an Nutzungsfläche, Energie und Wartung. „Hitachi-Server mit LPAR für die SAP Business Suite bieten einen hohen Mehrwert: Zum einen unterstützen sie unsere Kunden da-

bei, ihre Big-Data-Anforderungen zu erfüllen, andererseits verbessern sie unser CSC Cloud Infrastructure Utility für SAP-Lösungen und unser Hybrid-Cloud-Services-Angebot“, so John Catalano, Director, Solutions Development, Cloud Solutions bei CSC. „Die Kombination aus Hitachi und der CSC-Erfahrung bei SAP-Lösungen und unserer Erfolgsbilanz im Cloud-Segment ermöglicht uns, SAP-Anwendungen in der Cloud zu unterstützen. Damit können wir die Anforderungen unserer Kunden an Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit bestens erfüllen.“

Neue E-3 Kolumne: Dr. Alexander Zeier, Accenture

Ab September 2014 schreibt an dieser Stelle Alexander Zeier zum Thema SAP Hana für die Community. Dr. Zeier ist der globalen SAP-Community aufgrund seiner Arbeit mit Professor Hasso Plattner und dem gemeinsamen Buch bekannt: In-memory Data Management – Ein Wendepunkt für Unternehmensanwendungen. Alexander Zeier begann im Jahr 2002 seine Tätigkeit bei SAP als Product Manager mit Gesamtverantwortung für die SCM-Software. Ab 2006 war er stellvertretender Professor für Hasso Plattner am HPI in Potsdam. Darüber hinaus ist er Direktor der europäischen Sektion des MIT Forum für Supply Chain Innovation und Gastprofessor am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Aktuell leitet er bei Accenture sämtliche SAP-Hana-Aktivitäten.



Hitachi stellt außerdem drei neue Lösungen für Hana vor. Dazu gehört die Hitachi Unified Compute Platform für die Hana-Plattform mit Hitachi Compute Blade 520X B1. Diese basiert für SAP Hana in Scale-Up-Konfigurationen auf der neuesten Intel-Xeon-E7-v2-(Ivy-Bridge-)Generation. Hitachi Unified Storage VM und die Hitachi-Virtual-Storage-Plattform G1000 wurden ebenfalls von SAP für zentralisierte Speicherlösungen für Hana zertifiziert.

www.hds.com

Mehr Sicherheit und Qualität im SAP® Change- und Transport-Management

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, zunehmend komplexe SAP-Systeme und -Anwendungen immer schneller an neue oder veränderte Anforderungen anpassen zu müssen. Der Einsatz mobiler Lösungen, In-Memory-Technologien wie SAP HANA und Cloud Computing sind nur einige der aktuellen Themen in diesem Zusammenhang. Notwendige Änderungen können von kleineren Anpassungen und Korrekturen bis hin zu umfangreichen Weiterentwicklungen reichen. Um hierbei auch unter komplexen und dynamischen Rahmenbedingungen den Überblick nicht zu verlieren, ist ein durchgängiger, transparenter und stabiler Prozess im SAP Change- und Transport-Management erforderlich – von der zentralen Erfassung, Bewertung und Genehmigung von Change Requests (Änderungsanträgen) über deren Entwicklung, Test und Dokumentation bis hin zum Einspielen der zugehörigen Transporte in die Zielsysteme (siehe Abbildung).

Die Praxis sieht jedoch häufig anders aus. Hier finden sich nicht selten zeitaufwändige und fehleranfällige manuelle Workflows und Prozesse, Medienbrüche, eine lückenhafte Dokumentation von Änderungen sowie fehlende Kontrollmechanismen. Dies kann beispielsweise zu einer unnötigen Bindung von Ressourcen durch manuelle Tätigkeiten, erhöhten Koordinationsaufwand sowie zu Mehraufwänden durch nachträglich erforderliche Korrekturen führen.

Mit theGuard! SmartChange Optimierungspotenziale ausschöpfen

theGuard! SmartChange unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung eines durchgängigen, transparenten und stabilen Prozesses im SAP Change- und Transport-Management. Die nahtlos in SAP integrierte Lösung hilft Unternehmen durch flexibel konfigurierbare, automatisierte Workflows und Prozesse sowie umfangreiche Qualitätsprüfungen dabei, Änderungen auch in komplexen und dynamischen SAP-Systemlandschaften sicherer, effizienter sowie jederzeit trans-

parent und nachvollziehbar durchzuführen. Ganzheitliche Änderungsprozesse können mit theGuard! SmartChange auf der Basis vorhandener Anforderungen im Unternehmen und unter Berücksichtigung von Best Practices, wie beispielsweise in der IT Infrastructure Library (ITIL) beschrieben, einfach, schnell und flexibel umgesetzt werden. Ihre Einhaltung kann zudem durchgängig IT-gestützt sichergestellt werden, von einer strukturierten Erfassung von Change Requests mit festgelegten Pflichtattributen über verbindliche, rollenbasierte Freigabe- und Genehmigungsworkflows bis hin zur automatisierten Prüfung und Verteilung von Transporten auf die relevanten Zielsysteme.

Über einen Change Request können dabei alle Transportaufträge einer Änderung gebündelt und über unterschiedliche SAP-Systemlinien und Technologien, wie beispielsweise ABAP und Java, hinweg synchronisiert werden. Änderungen werden dabei mit den zugehörigen Metadaten wie beispielsweise Attributen, Freigaben und Genehmigungen automatisch und umfangreich dokumentiert. Insbesondere auch für die Revision stellt theGuard! SmartChange hier „auf Knopfdruck“ zudem umfangreiche Reporting-Möglichkeiten bis auf Objektebene zur Verfügung. Im Rahmen der integrierten Qualitätssicherung ermöglicht theGuard! SmartChange automatisierte Prüfungen auf unterschiedlichen Ebenen.

So wird bei der Kollisionsprüfung angezeigt, wenn sich gleiche oder sich überschneidende Objekte in unterschiedlichen Transportaufträgen befinden und die Gefahr von Versionsüberholern besteht. Transporte können zudem auf im Vorfeld festgelegte kritische Objekte oder Abhängigkeiten geprüft werden. Ab theGuard! SmartChange 2013 ist auch eine Prüfung von Transporten auf Vollständigkeit möglich. Dabei wird vor einem Import in ein Zielsystem geprüft, ob im Rahmen einer Änderung erforderliche Objekte im Transportauftrag oder im Zielsystem vorhanden sind. Dadurch können beispielsweise Fehler und Ausfallzeiten in produktiven Systemen vermieden werden, die durch fehlende Objekte oder falsche Objektversionen entstehen. Selbst der ABAP-Code in transportierten Objekten kann auf potenzielle Sicherheitslücken und weitere Schwachstellen geprüft werden. Mit Hilfe von theGuard! SmartChange können Unternehmen Sicherheit und Qualität im SAP Change- und Transport-Management signifikant erhöhen sowie Zeit- und Kosten für Änderungen minimieren. Mitarbeiter werden entlastet und Freiräume für weitere Aktivitäten geschaffen. Zahlreiche Kunden aus unterschiedlichen Branchen setzen bereits ein oder mehrere Module von theGuard! SmartChange ein, unter anderem Andreas Stihl AG & Co. KG, CSS Versicherung AG, Heidelberger Druckmaschinen AG, MAN Nutzfahrzeuge AG und TUI AG.

Sie möchten mehr erfahren?

Weitere Informationen über theGuard! SmartChange erhalten Sie unter smartchange.realtech.com oder auch im Rahmen unserer aktuellen Veranstaltungen unter www.realtech.de/events.



Beispielprozess im SAP Change- und Transport-Management

REALTECH AG
Industriestr. 39c
69190 Walldorf
Deutschland

Telefon: +49.6227.837.0
Telefax: +49.6227.837.837
E-Mail: info@realtech.de
Web: www.realtech.de

REALTECH



Hier schreibt eine bekannte Person aus der SAP-Community, die vieles weiß und alles sagt, nur nicht den eigenen Namen.

Der schamlose Bill McDermott

Ich hatte es angekündigt: Ich war mit meiner Frau auf Urlaub bei Freunden in Florida und besuchte die Sapphire in Orlando. Ein erschreckend einfaches Erlebnis. SAP-Chef McDermott kam offensichtlich direkt aus dem Disney World Resort, wo alles so schön bunt und schlicht ist.

Mithilfe der Kollegen von HP bekamen wir ein zweites Ticket und so saß meine bessere Hälfte während der Keynote von Bill McDermott neben mir. Meine Frau war entsetzt! Meine Frau versteht wenig von SAP, somit konzentrierte sie sich auf Tonfall, Gestik und Präsentationstechnik. Diesem Verkäufer würde ich keinen Kochtopf abnehmen, war ihr vernichtendes Urteil. Mein Kommentar: McDermott ist entweder wirklich der naive Verkäufer oder einfach nur schamlos, frech und überheblich. Ich weiß es nicht, aber die Geschichte mit „run simple“ ist lächerlich! Einfachheit, wohlgeformte Algorithmen, klare Strukturen waren immer schon definierte Ziele der Informationstechnik.

Seit vielen Jahren versuchen ich und meine Kollegen das Dreigestirn: konsolidieren, harmonisieren, virtualisieren. Ziel aller unserer Bemühungen ist eine strukturierte, einfache, transparente, kostengünstige und effiziente SAP-Architektur. Seit vielen Jahren unterstützen die Freunde von der DSAG diesen Weg sehr erfolgreich. Nicht nur die SAP-Landschaften sollen simpler und effizienter werden, sondern die DSAG e.V. bemüht sich auch erfolgreich um eine Harmonisierung der SAP-Preisliste. Jetzt stellt sich der schamlose Bill McDermott auf die Bühne und behauptet, dass er die „Simplicity“ erfunden hat, und gibt das Motto aus: run simple. SAP sind die Letzten, die es kapiert haben. Und gehen jetzt mit „run simple“ auf Kundenfang. Selten war ich bei einer Sapphire-Keynote so erobert und enttäuscht. Ich habe mich wirklich auf den Besuch in Orlando gefreut. Der aktuelle Kurs von SAP wird offensichtlich nur von Marketingsprüchen geleitet und nicht mehr von den Diskussionen mit den Bestandskunden. Alles vereinfachen, strukturieren und konsolidieren sind jahrelang zurückliegende Forderungen der gesamten SAP-Community, der DSAG unter ihrem ehemaligen Gründer und Vorsitzenden Alfons Wahlers und natürlich auch von meinen CIO-Kollegen und mir.

Ich werde nicht in Leipzig auf dem DSAG-Kongress sein, erhoffe mir aber von dieser Veranstaltung ein Korrektiv. Dem Kurs der ASUG – des amerikanischen Pendanten zur DSAG – kann ich nichts Positives abgewinnen. Sehr wohl sind einige meiner CCoE-Leiter bei der ASUG engagiert und mit Präzession und perfektem Organisationsmanagement wird dort gearbeitet. Aber die kritische und konstruktive Arbeit einer DSAG ist offensichtlich in den USA nicht erwünscht oder auch nicht gewollt. Leider gelang es mir in Orlando nicht, in Erfahrung zu bringen, ob nun Bill McDermott nach Leipzig kommt. Von meinen Freunden bei der DSAG weiß ich, dass es bereits Gespräche mit Gerd Oswald und Bernd Leukert gab, auch Bill McDermott nach Leipzig zu lotsen. Persönlich sehe ich darin

ein signifikantes Risiko: Auch bis zum DSAG-Kongress wird McDermott die deutsche Sprache kaum so gut beherrschen wie sein Ex-Co-CEO Jim Snabe. Der amerikanische Marketingspruch „run simple“ wird nicht viel für eine euphorische Stimmung beitragen. Ein englischsprachiger Motivationsvortrag über „Simplicity“ ist jedoch den engagierten und gebildeten Kongressbesuchern kaum zumutbar. Auch wenn es nach außen den DSAG-Kongress sicher aufwerten würde, aus inhaltlicher Sicht und in Verantwortung gegenüber der Community ist ein Fernbleiben von Bill McDermott sicher der bessere Weg. Ob jedoch die anwesenden SAP-Executives das Korrektiv von „run simple“ auf den Weg bringen, ist momentan zu bezweifeln.

Mit aus Europa war auch mein Kollege und Head of CCoE. Er und einige unserer amerikanischen CCoE-Leiter nutzten die Veranstaltung in Orlando auch für interne Meetings. Die US-Kollegen war glücklich über die Zertifizierung von Red Hat als zweite Betriebssystembasis für Hana. Aus dem Server-Lager hörte ich vereinzelt Kritik, weil damit naturgemäß der Hardware-Zertifizierungsaufwand steigt. Und offensichtlich können wir frühestens zum Jahresende mit Hana-zertifizierten Red-Hat-Linux-Servern rechnen. Test-Systeme wird es vorher schon geben, aber zu finden sein werden sie erst auf der Preisliste 2015. Ebenso die Freigabe von VMware für den operativen Betrieb, sie ist ein sehr erfreuliches Zeichen. Interessant zu beobachten war die Tatsache, dass die amerikanischen Kollegen den neuen SAP-Spruch „run simple“ wesentlich entspannter aufnahmen und interpretierten – somit musste ich mich halb im Scherz gegenüber den jungen Kollegen für meine R/2- und R/3-Vergangenheit rechtfertigen. Aber es stimmt: Die Mobile- und Cloud-Computing-Generation betrachtet viele Aufgaben und Lösungen anders als meine Mainframe- und Client/Server-Generation.

Am zweiten Tag verließen meine Frau und ich nach der Keynote von Bernd Leukert die Sapphire. Wir saßen in den vordersten Reihen und beim Aufstehen und Hinausgehen sahen wir, dass der Vortragssaal bereits leer war. Vor einer leeren Halle zu reden, hat das neuen Vorstandsmitglied Leukert sicher nicht verdient, denn sein Vortrag war engagiert und mit viel Inhalt gefüllt. Aber der Vortrag von Leukert war eben nicht „simple“. Vielleicht ist das die indirekte Antwort auf den neuen SAP-Spruch: Die Amerikaner brauchen es einfach und haben ihren Bill McDermott. Wir in Europa sind anspruchsvoller, setzen uns gerne mit Inhalten auseinander und hören einem Bernd Leukert auch gerne länger zu.

noname@e-3.de

Der neue Boss für CIOs: Die Kunden

Kundenzufriedenheit ist der neue Gradmesser für die Performance von IT-Chefs. Das ist die Grundaussage einer Umfrage von IBM und Forrester unter 1.600 CIOs in 70 Ländern.

Weil Verbraucher immer häufiger über mobile Kanäle und soziale Medien den direkten Draht zu den Unternehmen suchen, verändern sich auch die Arbeitsziele der CIOs: Über 60 Prozent wollen sich in Zukunft stärker darum kümmern, näher an ihre Kunden heranzurücken, und dafür sorgen, dass ihr Unternehmen einen möglichst positiven Eindruck bei ihnen hinterlässt. Das heißt auch: Das Interesse der CIOs verlagert sich – hin zu den digitalen Schnittstellen rund um den Verbraucher. Damit rückt das sogenannte Front-End in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. 17 Prozent aller Einkäufe werden heute bereits über Smartphones und Tablets abgewickelt. Zudem wachsen laut Forrester Research die Online-Verkäufe in Europa um jährlich rund elf Prozent und werden bis 2017 ein Marktvolumen von 191 Milliarden Euro erreichen. Allein diese Zahlen liefern wichtige Argumente, weshalb über 80 Prozent der in der aktuellen IBM-CIO-Studie befragten IT-Chefs ihr Interesse dem Front-Office zuwenden – dort wo Marketing, Vertrieb und Service direkt auf den Kunden treffen. Um für diesen direkten und kanalübergreifenden Kundendialog besser gerüstet zu sein, müssen die Unternehmen nicht nur ihre Online- und Offline-Kanäle miteinander verschmelzen, sondern auch ihr Wissen über die Kunden vertiefen. Zum Beispiel mithilfe der Analyse von Äußerungen in sozialen Netzwerken, von Verhaltensmustern oder Vorlieben. „Wir brauchen eindeutig mehr Kreativität und Einfallsreichtum im digitalen Kundendialog“, sagt Martina Koederitz, General Manager der IBM für Deutschland, Österreich und die Schweiz. „Design und Technik auf der einen Seite und ein besseres und individuelleres Verständnis des Kunden auf der anderen Seite müssen stärker zusammenfließen.“ Denn die Qualität des Front-Ends entscheidet über zwei zentrale Punkte zukünftiger Wettbewerbsfähigkeit: einerseits über die Zufriedenheit der Kun-



» Wir brauchen eindeutig mehr Kreativität und Einfallsreichtum im digitalen Kundendialog. «

Martina Koederitz, General Manager
DACH bei IBM.

den im Umgang mit dem Unternehmen, andererseits über die Qualität der Informationen zu Kunden, Trends und Märkten, die über die neuen digitalen Schnittstellen gewonnen werden. Das heißt auch: Der Einfluss neuer Technologien, aber auch der direkte Einfluss von Kunden auf Unternehmensentscheidungen und -strategien wächst. Die Ergebnisse der IBM-Management-Studien über die letzten fünf Jahre belegen diesen Trend eindeutig. Damit verändert sich die Rolle des CIOs: Er bekommt immer häufiger einen Logenplatz in den Entscheidungsgremien der Unternehmen. Das Schlagwort lautet „Customer-Activated Enterprise“. Dafür müssen in den Unternehmen neue Plattformen und die digitalen Schnittstellen nach außen entwickelt werden. Rund zwei Drittel der befragten CIOs gehen jedoch auch davon aus, dass die technologische Basis dafür in ihren Unternehmen bereits vorhanden ist.

Cloud-Wachstum

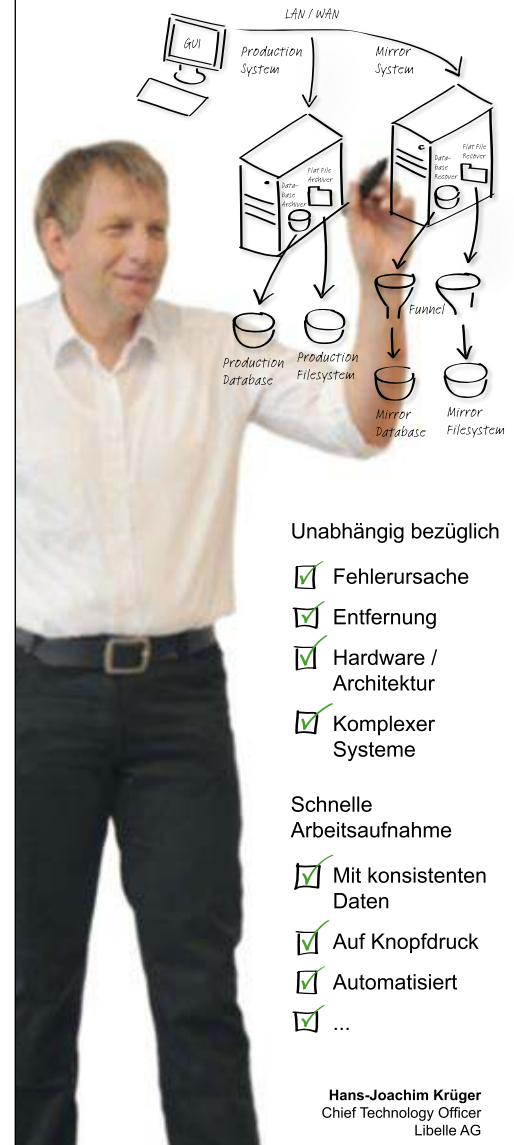
Vor diesem Hintergrund ist auch die Bedeutung des Cloud Computing weiter gewachsen: Heute ist die Cloud für 64 Prozent der IT-Chefs Bestandteil ihrer zukünftigen Pläne, 2009 war sie es nur für 30 Prozent. Ähnlich sieht es beim Einsatz mobiler Technologien aus: Für 84 Prozent der CIOs hat dies Priorität im Vergleich zu 68 Prozent 2009.

www.ibm.com/de

Zur Studie:

„Moving from the Back Office to the Front Lines – CIO Insights from the Global C-suite Study“ basiert auf persönlichen Interviews mit über 1.600 CIOs aus 70 Ländern und 20 Branchen.

Libelle BusinessShadow®



Erfahren Sie mehr:
www.Libelle.com/business



Libelle AG
Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148
www.Libelle.com • sales@libelle.com

Studie

Cross-Channel-Beschaffung wird Berufsalltag

Neue B2B-Studie beleuchtet das kanalübergreifende Informations- und Beschaffungsverhalten von Geschäftskunden. Knapp ein Drittel der Online-Bestellungen ist auf einen persönlichen Kontakt zurückzuführen und rund 24 Prozent der Bestellungen über den persönlichen Kontakt ging eine Online-Recherche voraus. Das Internet bleibt auch im Geschäftskundenverkehr wichtigstes Informationsmedium.

Dass sich auch Geschäftskunden längst nicht mehr nur in dem Kanal informieren, in dem sie die benötigten Produkte anschließend bestellen, ist heutzutage selbstverständlich. Das Ausmaß der Cross-Channel-Effekte zwischen den unterschiedlichen Beschaffungskanälen zeigt die neue ECC-Studie „Cross-Channel im B2B-Handel“, die in Zusammenarbeit mit Hybris Software, einem SAP-Unternehmen und Anbieter der weltweit am schnellsten wachsenden Commerce-Plattform, entstand. Sie nimmt bereits zum zweiten Mal das kanalübergreifende Verhalten von Geschäftskunden bei der Beschaffung indirekter Güter, wie beispielsweise Büroartikel, detailliert unter die Lupe. Das Ergebnis: Vor einer Online-Beschaffung informieren sich 63,5 Prozent der Geschäftskunden in einem oder zwei weiteren Kanälen – vor der Beschaffung über einen Katalog trifft dies sogar auf knapp 85 Prozent der Befragten zu. Dabei bleibt das Internet wie bereits in der Vorgängerstudie 2012 das wichtigste Informationsmedium vor einem Kauf in einem anderen Kanal. Suchmaschinen, Online-Shops, Händler-, Hersteller- und Lieferantenwebsites werden am häufigsten zur Recherche genutzt.

Intensive Wechselwirkungen zwischen den Vertriebskanälen

Ergänzend zur Informationsrecherche online spielen weitere Vertriebskanäle eine bedeutende Rolle im Verlauf des Informations- und Beschaffungsprozesses von Geschäftskunden. Über die Hälfte des Umsatzes, der im B2B-Geschäft über Online-Shops realisiert wird, fußt auf Vorabinformationen im persönlichen Kontakt. Ähnlich hoch ist der Einfluss von persönlicher Beratung auf den Vertriebsweg Katalog: Ein Drittel der Beschaffungen über Printmedien (52,9 Prozent des Umsatzes) wird von Kundenberatern oder Vertriebsmitarbeitern vorbereitet. Katalogen und Co. kommt dabei im kanalübergreifenden Beschaffungsverhalten von Geschäftskunden eine deutlich höhere Bedeutung zu als im B2C-Kaufverhalten: Bei rund 40 Prozent der Bestellungen in Online-Shops und knapp 30 Prozent der Beschaffungen über den persönlichen Kontakt greifen B2B-Kunden vorher zur Information auf Printmedien zurück. Online-Shops dagegen bereiten jeweils rund ein Viertel der Käufe in den beiden anderen betrachteten Kanälen vor.

„Geschäftskunden ticken in ihrem Beschaffungsverhalten letztlich nur wenig anders als B2C-Kunden. Gerade bei der Beschaffung indirekter Güter wie Druckerpapier, Büromöbel oder Laborausstattung werden Online-Shops im B2B-Bereich zukünftig eine noch größere Rolle spielen. Letztlich kommt es aber auch hier darauf an, die einzelnen Kanäle gewinnbringend für das Unternehmen und nutzbringend für die Kunden zu verknüpfen“, so Sabrina Mertens, Leiterin des ECC Köln. „Schon die Ergebnisse der ersten Studie 2012 haben gezeigt, dass sich der B2B-Handel durch „Konsumerisierung“ verändert und Geschäftskunden zunehmend das gleiche Angebot an Kanälen und Funktionen für ihr Käuferlebnis erwarten, das sie auch aus dem Privatbereich kennen, ergänzt Michael Hubrich, Sales Director DACH bei Hybris. Die Ergebnisse der zweiten Studie haben noch einmal deutlich tiefere Einblicke in die Wege des Einkaufs und die Anforderungen und Bedürfnisse an kanalübergreifende Services und Prozesse gebracht und gezeigt, dass B2B-Omnichannel-Commerce-Systeme auch im Geschäftskundenbereich der Schlüssel zur optimalen Ausschöpfung des Geschäfts- und Wettbewerbspotenzials sind.“

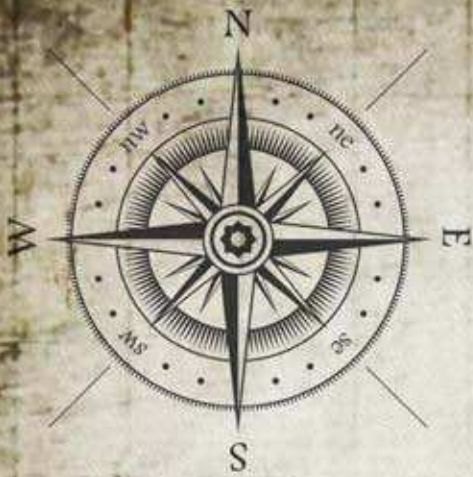
26. ECC-Forum in Köln

Wie das kanalübergreifende Einkaufsverhalten von Geschäftskunden aussieht, mit welchen Vertriebskanälen B2B-Händler am Markt agieren sollten und mit welchen Cross-Channel-Services sich Geschäftskunden erfolgreich ansprechen lassen, steht auch im Rahmen des 26. ECC-Forum „Cross-Channel im B2B-E-Commerce“ am 23. September 2014 in Köln im Fokus. Die Veranstaltung bietet hilfreiche Insights und Tipps für B2B-(Cross-Channel-)Vertriebsstrategien.



Informationssuche in einem Vertriebskanal vor der Beschaffung in einem anderen Kanal.
Quelle: Hybris/ECC 2014

www.hybris.com/de
www.eccforum.de



Umfrage: Wo steht Hana?

Hana ist das Paradigma in Walldorf und wird mantrahaft von jedem SAP-Mitarbeiter vorgebetet. Die Community und der Bestandskunde stehen staunend davor und fragen sich, ob sie soeben die größte IT-Revolution aller Zeiten versäumen.

Wir wollen es jetzt ganz genau wissen:

Am **Donnerstag, 10. Juli**, starten wir gemeinsam mit Universitätsprofessor Alfred Taudes und seinem Start-up die **größte jemals organisierte Befragung der deutschsprachigen SAP-Community**.

Wer mitmacht, gewinnt! Jede Antwort wird nach mathematischen Algorithmen zu einer einzigartigen Hana-Marktlankarte verarbeitet.

Diese **Landkarten** dienen dann jedem zur Orientierung in einer immer komplexer werdenden IT-Landschaft. Somit ist es besonders wichtig, dass auch wirklich jeder aus der SAP-Community mitmacht:

Anwender, Berater, Studenten und Professoren, Partner und auch SAP-Mitarbeiter; je mehr Mitglieder aus der deutschsprachigen SAP-Community sich beteiligen, desto präziser und aussagekräftiger wird die Landkarte.

Jetzt geht es los: Ab Donnerstag, 10. Juli, ist die Webseite für die Umfrage online. Bitte vormerken, weitererzählen und mitmachen. Im E-3 September soll es die ersten Ergebnisse geben. **Danke!**

hana.e-3.de



Ein Kommentar von Pierre Audoin Consultants (PAC)



Monatlich schreiben die Analysten von Pierre Audoin Consultants im E-3 Magazin über die weltweite SAP-Szene und geben den Bestandskunden und SAP-Partnern wertvolle Hinweise. Aktuelle Informationen finden sich im Blog: blog.pac-online.com

Simplicity ist das neue Zauberwort

„SAP is simple from now on!“, versprach SAP-CEO Bill McDermott in seiner Keynote auf der Sapphire in Orlando, USA. Ich saß im Publikum neben einem CIO, der schmunzelte und mir zuflüsterte: „Hoffentlich stimmt das, denn hat nicht SAP selbst die Komplexität erfunden?“ Das war natürlich nicht ernst gemeint, aber wir wissen alle, dass SAP zu komplex, zu kompliziert ist.

Von Cristian Wieland, PAC

Sogar SAP selbst weiß das und räumt dies auch ein. SAP stellt fest, dass Komplexität Unternehmen von Innovation und Wachstum abhält. Somit ist die Komplexität SAPs erklärter Feind Nr. 1 und „Simplicity“ – also Einfachheit – das neue Zauberwort. Und dies nicht nur für SAP, sondern eigentlich für den gesamten IT-Markt. Aber hat SAP in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts nicht Standard-Unternehmenssoftware erfunden, um komplexe Geschäftsprobleme zu lösen? War Einfachheit nicht seit jeher das Ziel? Irgendetwas muss in der Vergangenheit schiefgelaufen sein, da SAP sich bereits auf dem nächsten Kreuzzug gegen die Komplexität befindet, um alles einfacher zu machen, damit, wie SAP behauptet, den Kunden alles offensteht („Simplify everything to do anything“). Sehen wir uns doch einmal genauer an, wie SAP insgesamt einfacher werden möchte.

Komplexität in SAPs Produktdschungel

Während der letzten 20 Jahre hat SAP eine Reihe von Produkten rund um den R/3- und ECC-Kern hergestellt bzw. hinzugekauft. Vor einigen Jahren hat mir einmal ein CIO erzählt: „Es macht mir nichts aus, wenn SAPs Funktionen komplex sind. Es ist mein Job, mit komplexen Geschäftsproblemen zurechtzukommen. Und sogar Endanwender können sich an die SAP-GUI gewöhnen. Das Problem besteht eher darin, dass die Komplexität rund um den Kern zu-

nimmt, in Form von z. B. unterschiedlichen Datenmodellen, unterschiedlichen Protokollen, unterschiedlichen Produktstrategien usw. Eine reine SAP-Strategie gleicht manchmal einem ‚Best-of-Breed‘-Ansatz.“

Obwohl Shai Agassi das Konzept von SAP NetWeaver aufbrachte, ließ SAP die Kernprobleme unverändert. Und das blieb so, bis SAP Hana erfunden wurde und sich SAP daran erinnerte, dass eines ihrer überzeugendsten Wertversprechen in der engen Integration von Prozessen und Komponenten besteht, was den Kunden letztlich Einfachheit beschert. Wäre SAP BW so erfolgreich auf dem SAP-Markt ohne enge Einbindung in SAP ERP? Ohne die Hana-Plattform gäbe es für SAP keinen Business Case für eine Neukodierung des Kerns und seiner Business-Suite-Anwendungen. Neukodierung auf SAP NetWeaver? Unsinn. SAP Hana war die Initialzündung, die SAP brauchte, um ihre gesamte Anwendungslandschaft neu zu kodieren,

da Hana enorme Potenziale für eine Neudefinition ganzer Geschäftsprozesse bietet – und folglich auch ganzer Geschäftspraktiken, die die Investitionen in die Neukodierung wieder einfahren. Hasso Plattner und der neue Vorstand Bernd Leukert demonstrierten in ihrer gemeinsamen Keynote die überarbeitete Software SAP Financials und gaben mit dem neuen SAP Simple Finance bereits einen guten Vorgeschmack darauf, was wir in Zukunft erwarten können. Aus meiner Sicht war dies die beste Nachricht von der Sapphire für SAP-ERP-Bestandskunden. SAP sollte es sich zum Ziel setzen, jede SAP-Anwendung auf die Hana-Plattform in einem einzigen Datenmodell zu migrieren. SAPs Wertversprechen wäre dann eine vollständig integrierte Businessplattform. Das wäre ein einfacher und würdiger Nachfolger für SAP ERP.

Neben der Verringerung der eigenen technologischen Komplexität arbeitet SAP auch an einer einfacheren Konsum-



Cristian Wieland ist seit 2013 Mitglied in PACs Beraterteam. Als Vice President Consulting konzipiert und leitet er strategische Beratungsprojekte für globale und lokale Software- und IT-Services-Anbieter. Der frühere Geschäftsführer von Raad-Research verfügt über umfangreiches Fachwissen über SAP-Software und -Services. Seine Schwerpunkte liegen in der Beratung von ICT-Anbietern zu künftigen Kundenanforderungen, strategischer Positionierung und Marketinginitiativen sowie deren Unterstützung im Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen.

mierbarkeit. So ist auf der Frontend-Seite SAP Fiori die übergreifende Oberflächenstrategie für alle Geräte. Zum Glück hat SAP das erkannt und auf der Sapphire bekannt gegeben, dass die Kunden zukünftig keine Lizenzgebühren für eine GUI zahlen müssen. Anfang dieses Jahres stellte das Unternehmen mit SAP ONE Support ein konsolidiertes Supportmodell für alle Anwendungen und Services vor. Weitaus interessanter jedoch ist die Tatsache, dass SAP an einer Vereinfachung der Preisliste arbeitet. Das entsprechende Team hat bereits die Anzahl der Metriken von 300 auf etwa 60 reduziert und mehr Transparenz in die Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Produkten gebracht. Mehr zu diesem Thema soll es im Juli geben.

SAP Cloud = Einfachheit

Die SAP-Landschaften der Kunden sind deshalb komplex, weil ihre komplexen Geschäftsprozesse mit komplexer SAP-Technologie abgebildet wurden. Diese Komplexität wurde zu einer großen Belastung für CIOs und stellt einen Multi-Milliarden-Euro-Markt für Beratung, Systemintegration, Schulung und Betrieb dar, von dem sowohl SAP als auch ihre Partner profitieren. Je komplexer das Problem, desto mehr Geld kann damit verdient werden – das ist ein allgemein gültiges Prinzip, nicht nur in der IT-Branche. Daraus ergeben sich gute Geschäftsmodelle, solange Kunden bereit sind, dafür zu zahlen. Das Problem heutzutage ist jedoch, dass die Kunden der IT-Abteilungen nicht länger bereit sind, in jedem Fall zu zahlen, da IT-Leistungen und Geschäftsanforderungen nicht im Einklang stehen. Hier kommt die Cloud ins Spiel, oder mit anderen Worten: Man vereinfache sein Leben, indem man sich komplett vom

IT-Betrieb befreit, und profitiere von fortwährender funktioneller Innovation. Ohne Zweifel ist die Cloud die Zukunft der Unternehmensanwendungen, die logische Weiterentwicklung von Standardsoftware. SAP wird ihr gesamtes Softwareportfolio in die Private und Public Cloud verlegen. Das Unternehmen verfolgt eine „Cloud first“-Strategie, das heißt, dass sämtliche neuen Funktionen zunächst in der Cloud bereitgestellt werden. Auf der Sapphire positionierte sich SAP selbst als „die Cloud Company“. Aus meiner Sicht beschränkt sich SAP damit zwar auf ein IT-Delivery-Modell, aber IT-Anbieter sind gerade der Überzeugung, dass die Cloud bei ihrer Klientel als Synonym für „einfach“ wahrgenommen wird. Jetzt, da wir die Cloud haben – ist nun alles einfach? Vielleicht wird alles in Zukunft einfach sein, jetzt aber noch nicht.

Die SAP-Partner berichteten auf der Sapphire von Kunden mit einer Menge Fragen zur „einfachen“ SAP Cloud. Trotz vieler offener Fragen zu SAP Cloud ist SAP mit der Migration aller Anwendungen auf die Hana-Plattform, die wiederum in der Cloud betrieben werden kann, ein guter Schachzug gelungen. Seit der Sapphire basieren auch SAPs Cloud-Lösungen SuccessFactors und Ariba auf Hana. Dies ist zwar nicht die Antwort auf die Frage, wie man alle SAP-Anwendungen sofort in die Cloud verlegt. Aber meiner Meinung nach werden die Kunden durch diesen Schritt von der Integration profitieren, und zwar so, dass durchgängige Prozesse unabhängig vom Bereitstellungs-konzept aufgebaut werden können. Dies ist SAPs Wertversprechen und Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu denen reiner Cloud-Anbieter wie z. B. Salesforce.com oder Workday.

www.pac-online.de

Industry Cloud

In Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern will SAP spezialisierte Geschäftsprozesse mit intuitiven Benutzeroberflächen abbilden, die sich in öffentlichen, privaten oder hybriden Cloud-Infrastrukturen betreiben lassen. So hat der Kunde die freie Wahl beim Betriebsmodell. Um dieses Vorhaben voranzutreiben, hat SAP eine eigene Industry-Cloud Organisation unter der Leitung von Simon Paris gegründet. „Mit unserer bewährten Integrations- und Prozess-expertise, unseren mobilen Lösungen, unserer Analytik-Software und unserer Technologie sind wir bestens gerüstet für diese Aufgabe.“ Um beispielsweise den Anforderungen der chemischen Industrie besser gerecht zu werden, hat SAP die Lösung Chemical-Company-in-a-Box auf den Markt gebracht, die vorkonfigurierte ERP-Prozesse in der Cloud bereitstellt. Mit der Lösung Regulatory Documentation OnDemand bietet SAP bereits jetzt einen cloudbasierten Service für die Produktsicherheits- und Gefahrstoffverwaltung an. „Wir gehen auf eine neue Generation von Kunden zu, um mit ihnen geschäftliche Herausforderungen zu lösen“, erläuterte Christoph Behrendt, Senior Vice President für Application Innovation und Leiter der Suite and Industry Platform Unit bei SAP. „Sie sind an branchenspezifischen Erfordernissen viel näher dran als jedes unserer Entwicklerteams. IT-Leiter aus verschiedensten Branchen werden in Partnerschaft mit SAP Lösungen entwickeln.“ Es muss aber betont werden, dass nach Business ByDesign und dedizierten Branchenerweiterungen hier schon zum zweiten Mal der Versuch unternommen wird, Branchen-Templates aus der Wolke anzubieten.

www.sap.de

Client focused.
Results driven
SAP IT-Services



SAP IT-Services für IT-Management und -Strategieberatung | Prozess-Management | Implementierung ERP | Managed Services | SAP Add-On Produkte
Branchen Prozessindustrie | Handel | Versorger | Finanzdienstleister | Transport/Logistik

www.ciber.de

Sapphire-Analyse von E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger



SAPs Dilemma als Innovator

Vishal Sikka auf der Sapphire-Bühne in Orlando? So war es geplant. Mittlerweile ist Sikka designerter Chef von Infosys. Unser Aufmacherfoto entstand anlässlich der Sapphire 2013. Vergangenes Jahr betonte Sikka bereits die Kombination von Hana und Mathematik, dieses Jahr wiederholte Hasso Plattner die SAP-Strategie.

Völlig aus dem Nichts und grundlos betonte Professor Hasso Plattner, dass er auf der Sapphire in Orlando nicht im Namen von SAP oder in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender spricht, sondern ausschließlich als Professor des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) aus Potsdam. Plattner ist Plattner. Somit war es dann auch nicht verwunderlich, dass er schon eine halbe Stunde nach seiner Eröffnungsrede gemeinsam mit SAP-Vorstand Bernd Leukert sehr engagiert eine SAP-Pressekonferenz absolvierte. Hier verteidigte er eloquent das Vorgehen der SAP in Sachen Cloud und In-memory Computing.

Das Lieblingsthema von Plattner war und ist natürlich Hana. Hier griff er das von CEO Bill McDermott am Vortag ausgegebene Motto auf: Alles muss einfacher werden. In konsequenter Fortführung der Gedanken von Sikka scheint es auch möglich zu sein. Traditionelle SQL-Datenbanksysteme bilden viele Aggregate, um im Anlassfall ein befriedigendes Antwortzeitverhalten vorzulegen. Das ist nicht unklug. Solche temporären Tabellen und Zwischenspeicher sind zwar ein Hilfskonstrukt, aber manchmal sehr nützlich. Plattner führte jedoch aus, dass die Geschwindigkeit einer In-memory-Datenbank solche vorberechneten Szenarien obsolet macht. Aggregate auf Vorrat zu halten, um das Antwortzeitverhalten zu optimieren, kann kontrapro-

duktiv werden. Zum Zeitpunkt der Abfrage besteht zumindest theoretisch die Wahrscheinlichkeit, dass diese Aggregate schon wieder veraltet sind. Ein In-memory-System ist schnell und flexibel genug, um in „Echtzeit“ zu antworten, damit entfällt die Notwendigkeit für Aggregate. Plattner zeigte in Orlando ein Beispiel aus dem Finanzbereich, wo aus etwa 15 Tabellen letztendlich nur zwei Tabellen mit den Originaldaten übrig blieben. Zukünftige Antworten basieren somit nicht mehr auf vorbereiteten Aggregaten, sondern auf Originaldaten, die mittels mathematischer Algorithmen in „Echtzeit“ reagieren. Spätestens hier hätte Plattner einen freundschaftlichen Gruß an Vishal Sikka schicken müssen. Der ehemalige SAP-CTO hat bereits vor einem Jahr die offensichtlich unschlagbare Kombination von In-memory Computing und Mathematik während seiner Sapphire-2013-Keynote präsentiert.

Hana und Mathematik

Aus der bereits von Sikka visionär dargestellten Kombination aus Hana und mathematischen Algorithmen ergeben sich zwei signifikante Vorteile: Das System wird flexibler, weil es wesentlich einfacher ist, einen Algorithmus zu adaptieren und zu testen, als Tausende Aggregate eines großen Datenbanksystems neu zu erstellen. Und das System wird transparenter, weil weniger Datenbanktabellen auch weniger redundante Datenspeicherung und

Konsolidierung bedeuten. Das Ergebnis sind auf der einen Seite wenige Tabellen mit Originaldaten und auf der anderen Seite wohlgeformte Algorithmen. In der Praxis zeigt sich der Vorteil: Das so reduzierte und konsolidierte SAP-Finanzsystem aus der Business Suite konnte erst wenige Wochen vor der Sapphire fertiggestellt werden. Dennoch wollte SAP unbedingt eine Zertifizierung durch eine Prüfungsgesellschaft. Plattner erzählte, dass zu Beginn viele dieses Projekt für aussichtslos hielten, weil ein Enterprise-Finanzsystem sich eben nicht in ein paar Wochen evaluieren lässt – dazu braucht es Monate. Weil aber das neue SAP-System schlank und flexibel war, gelang die Zertifizierung zur Überraschung aller noch vor der Präsentation in Orlando. Eine späte Genugtuung für Ex-SAP-Vorstand Vishal Sikka.

Clayton M. Christensen

Wirklich überraschend am Tag der Sapphire-2014-Keynotes war jedoch die Podiumsdiskussion zwischen Clayton M. Christensen und Hasso Plattner. Zur Unterstützung während seiner Eröffnungsansprache holte sich Hasso Plattner den bekannten Professor auf die Bühne, der an der Harvard Business School unterrichtet und Buchautor ist von: The Innovator's Dilemma. (Das E-3 Magazin hat vorab das Buch bereits in der Ausgabe März (Seite 25) dieses Jahr präsentiert.)

Die deutschsprachige Ausgabe von *The Innovator's Dilemma* hat einen erhellenden Untertitel: Warum etablierte Unternehmen den Wettbewerb um bahnbrechende Innovationen verlieren. Naturgemäß meinte Plattner, dass seine Innovation Hana davon auszunehmen sei und SAP sehr wohl den Wettbewerb gewinnen wird. Professor Clayton M. Christensen konnte und wollte seinem Kollegen nicht wirklich recht geben. Gut möglich, dass die beiden Experten aneinander vorbeiredeten. Beschäftigt man sich mit den Theorien von Christensen intensiver, kann man zu dem vorerst paradoxen Schluss kommen: Bei Hana handelt es sich um eine evolutionäre und eben nicht disruptive Technik. Aus Sicht des Informatikers mag Hana eine Revolution sein – also eine disruptive Technologie. Betrachtet man jedoch die Entwicklungsgeschichte der SAP, dann war der Anspruch „Realtime“ von Beginn an manifestiert – eben mit R/1, R/2 und R/3 (Enterprise). Jetzt hat die evolutionäre Entwicklung in Walldorf mit Hana einen ersten Abschluss gefunden und das Versprechen „Realtime Enterprise“ eingelöst.

Das Missverständnis, was nun eine evolutionäre oder disruptive Technologie im SAP-Universum sei, ließ sich nicht lösen. Die beiden Professoren einigten sich pragmatisch auf den Begriff „Aggregate“, der dann auf der Sapphire-Bühne diskutiert wurde. Plattner, ganz gefangen von der Bill-McDermott-Vorgabe „run simple“, betonte lediglich die Schlankheit und Einfachheit von Hana, während Christensen sofort den Blick über den Tellerrand wagte: Er diskutierte fortan das Phänomen von Aggregaten in einer traditionellen Aufbau- und Ablauforganisation. Was bedeutet die Verwendung von Aggregaten für den Erfolg und die Messbarkeit von Unternehmen? Wie beeinflussen Aggregate das Kundenverhältnis? Leider hatte Plattner zu alledem nur wenig zu sagen, sodass es über weite Strecken ein Monolog des Professors von der Harvard Business School blieb. Aufschlussreich und motivierend, vielleicht noch mal sein Buch *The Innovator's Dilemma* zu lesen, war es in jedem Fall.

Weil Plattner und Christensen schamlos ihre Redezeit überzogen hatten, musste SAP-Vorstand Bernd Leukert anschließend vor einer fast leeren Halle reden.

Was aber seine Aussagen nicht weniger brisant machte: Durch strategische Kooperationen mit Partnern wie Red Hat, IBM, HP und VMware plant SAP, mehr Wahlmöglichkeiten, reibungslose Implementierungen sowie vereinfachte IT-Umgebungen anzubieten.

Red Hat

Durch die Zertifizierung von Red Hat Enterprise Linux, einschließlich Intel-Ivy-Bridge-Unterstützung, hat SAP die Betriebssystemoptionen für Hana ausgedehnt. Somit gibt es neben Suse Linux nun für potenzielle Hana-Kunden einen alternativen Linux-Dialekt. Darüber hinaus plant SAP, die Vorteile von Red Hat Enterprise Linux für Amazon Web Services (AWS) verfügbar zu machen. „Wir arbeiten zusammen mit SAP an der Bereitstellung von Red Hat Linux, um die Verbreitung von Hana weiter voranzutreiben“, sagt Jim Totton, Vice President und General Manager, Platform Business Unit, Red Hat. „Zum ersten Mal haben SAP-Kunden bei der Einführung von Echtzeitleösungen für Datenmanagement und Anwendungen nun eine Wahl zwischen verschiedenen Systemplattformen.“

IBM Power

Das Gerücht gab es schon lange und zum Schluss hing der Haussegen zwischen SAP und IBM sehr schief. Somit gab man in Orlando folgende Erklärung ab: SAP und IBM kooperieren weiterhin eng mit der Zielsetzung, Hana zusammen mit IBM Power Technology betreiben zu können, einschließlich Power7 und des kürzlich eingeführten Power8-Systems auf Linux. Kunden sollen die Möglichkeit erhalten, ihre betriebsnotwendigen SAP-Anwendungen auf IBM-Power-Systemen zu betreiben. SAP und IBM haben in Orlando ein Test- und Evaluierungsprogramm für ausgewählte Kunden angekündigt. In dessen Rahmen können diese Kunden Hana auf IBM-Power-Systemen mit Suse Linux testen. „SAP und IBM können auf eine langjährige Technologiepartnerschaft zurückblicken, und wir freuen uns, diese Partnerschaft nun mit dem Test- und Evaluierungsprogramm für Hana auf Linux und IBM-Power-Systemen weiter auszubauen“, sagt Doug Balog, General Manager, Power Systems, IBM Corporation. „IBM-Power-Systeme

bauen auf einer offenen Server-Plattform auf, die von Grund auf dahingehend konzipiert ist, gewaltige Datenmengen mit einer nie da gewesenen Geschwindigkeit zu verarbeiten. Wir sind der Überzeugung, dass diese Kombination den Kunden als Katalysator für offene Innovation dienen kann und sie in die Lage versetzt, ihre Prozesse auf der Grundlage neuer Erkenntnisse aus Daten zu optimieren.“

HP versus IBM

Vishal Sikka war immer schon ein großer Freund von Hewlett-Packard. Nachdem die Zusammenarbeit mit IBM auf der Intel-Plattform jedoch nicht die gewünschten Ergebnisse brachte, wandte man sich jetzt offiziell HP zu. Das neue HP ConvergedSystem 900 für Hana wurde von SAP zertifiziert und soll 12 Terabyte an Daten in einem einzigen Memory-Pool vereinen. Die geplante Markteinführung soll noch dieses Jahr möglich sein und ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative von HP und SAP mit dem Namen Kraken. CS-900 ist als massiv skalierbares System geplant. „Unternehmen führen Hana ein, um Geschäftsentscheidungen auf der Grundlage riesiger Datenmengen und in Echtzeit treffen zu können. Sie sind jedoch von ihrer Infrastruktur her hinsichtlich Skalierbarkeit und Verfügbarkeit eingeschränkt“, sagt Tom Joyce, Senior Vice President und General Manager, Converged Systems, HP. „Mit HP ConvergedSystem 900 for SAP Hana will man Kunden bei ihrer Geschäftstransformation mit Hana unterstützen.“

Hana-Virtualisierung

Hana auf VMware vSphere 5.5 ist ab sofort für Single Virtual Machine (VM) auf einem dedizierten, für Hana zertifizierten Server für den Produktiveinsatz allgemein verfügbar, siehe auch Seite 94 dieser Ausgabe. SAP bietet für den Produktiveinsatz – mit kontrollierter Verfügbarkeit – auch das Szenario mehrerer virtueller Maschinen auf Hana-zertifizierten Servern. Kunden können ihre Rechenzentren von Grund auf neu gestalten und wesentlich vereinfachen. Momentan liegt die Speichergrenze noch bei einem Terabyte, in Orlando wurde aber betont, dass es schon bald vier Terabyte sein sollen.

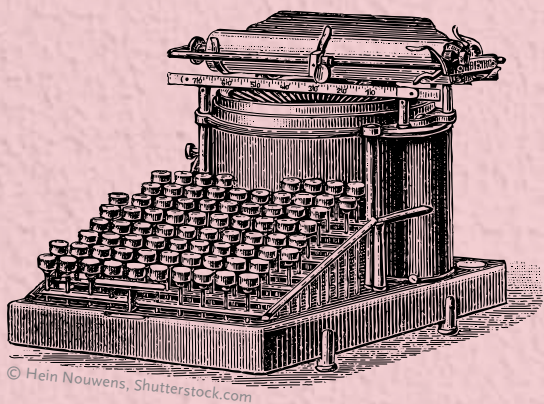
www.sap.com



SAP-Vorstand und Global Managing Board (v.l.n.r.): Stefan Ries (HR/HCM), Gerd Oswald (Support/Maintenance), Helen Arnold (CIO), Werner Brandt (CFO bis 1.7.2014), Bernd Leukert (Produkte/Innovation), CEO Bill McDermott, Luka Mucic (CFO ab 1.7.2014), Robert Enslin (Vertrieb) und Moderator.

Buchtipps Juli/August

Statt Fachliteratur servieren wir diesmal leichter verdauliche literarische Kost, also Bücher für den Badestrand oder den Sommer auf dem Balkon. Wie kann man die Freizeit in der Ferienzeit besser nutzen als mit einem guten Buch? Zwei der vorgestellten Romane setzen sich mit dem alltäglichen Wahnsinn am Arbeitsplatz auseinander: von der völlig durchoptimierten Scheinwelt zwischen Beratern, Headhuntern, Personal-Trainern bis zur Monotonie und Tristesse des Bildschirmarbeitsplatzes eines amerikanischen Finanzbeamten. Dass viele mit den Begriffen Langeweile und Trockenheit ihre Erinnerungen an schulischen Mathematikunterricht beschreiben könnten, versteht Daniel Tammet nicht. „Die Poesie der Primzahlen“ ist kein Mathematikbuch im herkömmlichen Sinn, sondern ein Roman über Schönheit und Vollkommenheit, bestens geeignet auch für Leser, die bisher keinen rechten Zugang zu der Welt aus Zahlen und Formeln hatten.



» Es gibt kein sichereres Mittel festzustellen, ob man einen Menschen mag oder nicht, als mit ihm auf Reisen zu gehen. «

Mark Twain (1835–1910). Er gilt als Wegbereiter der modernen amerikanischen Literatur.

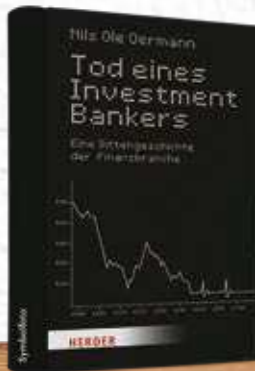
Die Poesie der Primzahlen



Autor: Daniel Tammet, 318 Seiten, 2014, ISBN: 978-3-446-43877-4

Inhalt: Wie ist es, Wörter und Zahlen in verschiedenen Farben, Formen und Texturen wahrzunehmen? Daniel Tammet's Antwort: Imagine! Versuchen Sie sich vorzustellen, mithilfe von vierdimensionalen farbigen Formen Summen zu ziehen. Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich einen grenzenlosen Raum vor oder eine unendliche Vielzahl an unbedeutenden kleinen Ereignissen, die zusammengenommen ein Land in die Revolution treiben. Tammet ist einer von nur 100 Inselbegabten, oder wie es seine behandelnden Ärzte ausdrückten: ein hochfunktionaler autistischer Savant. Sein Gehirn leistet Unvorstellbares. Er lernt fremde Sprachen binnen einer Woche und rechnet fast so schnell wie ein Computer. Er hält den Europarekord im Aufsagen der Kreiszahl Pi und ist seit 2012 Mitglied der Royal Society of Arts. Er schreibt regelmäßig für Zeitschriften wie The Guardian, The Observer, Slate und Esquire. Tammet's Kosmos besteht aus Zahlen, die Farben, Formen und Charaktereigenschaften haben. Für ihn ist Mathematik keine trockene Wissenschaft, sondern bunt und lebendig, eine eigene Welt, der ein poetischer Zauber innewohnt. In diesem Buch lässt er uns erstmals an seiner „Poesie der Primzahlen“ teilhaben und zeigt eindrucksvoll, dass die Mathematik Antworten auf die universellen Fragen des Lebens zu geben vermag: nach Zeit, Tod oder Liebe. Nach der Lektüre seiner 25 Schlaglichter auf das Leben und das Universum erscheint nicht nur das Werk Shakespeares in anderem Licht, auch in unserem täglichen Lieben und Leiden sehen wir einen tieferen, einen mathematischen Sinn. Tammet beweist, dass Poesie und Mathematik kein Widerspruch sind, sondern Teil einer umfassenderen Wahrheit.

www.hanser-literaturverlage.de



Tod eines Investmentbankers

Autor: Nils Ole Oermann, 256 Seiten, 2013, ISBN 978-3451306761

Inhalt: Investmentbanker gelten für viele als Hauptschuldige an der Wirtschaftskrise und für manche als Inkarnation des Bösen. Aber wer sind diese Leute und was bewegt sie? Nils Ole Oermann legt ausgehend von dem 2000 verstorbenen Edson Mitchell, dem Prototypen des Investmentbankers, eine Anthropologie der Finanz- und Wirtschaftskrise vor und versucht zu erklären, wie in den letzten 15 Jahren Investmentbanking zum bestimmenden Spiel in der globalen Finanzindustrie werden konnte, nach welchen Regeln es gespielt wird und wer die Spieler sind.

www.herder.de

Zero. Sie wissen, was du tust

Autor: Marc Elsberg, 480 Seiten, 2014, ISBN 978-3-7645-0492-2

Inhalt: London. Bei einer Verfolgungsjagd wird ein Junge erschossen. Sein Tod führt die Journalistin Cynthia Bonsant zu der gefeierten Internetplattform Freemee. Diese sammelt und analysiert Daten – und verspricht dadurch ihren Millionen Nutzern ein besseres Leben und mehr Erfolg. Nur einer warnt vor Freemee und vor der Macht, die der Online-Newcomer einigen wenigen verleihen könnte: ZERO, der meistgesuchte Online-Aktivist der Welt. Als Cynthia anfängt, genauer zu recherchieren, wird sie selbst zur Gejagten. Doch in einer Welt voller Kameras, Datenbrillen und Smartphones gibt es kein Entkommen ... Hochaktuell und bedrohlich: Der gläserne Mensch unter Kontrolle. www.fischerverlage.de



Der bleiche König

Autoren: David Foster Wallace, 640 Seiten, 2013, ISBN 978-3-462-04556-7

Inhalt: Was macht strukturelle Langeweile aus einem Menschen? Als Claude Sylvanshine nach Peoria in Illinois an die IRS, die amerikanische Bundessteuerbehörde, versetzt wird, trifft er dort auf Kollegen, die mit der tagtäglichen, unüberwindbaren Monotonie ihrer Arbeit und somit ihres Lebens kämpfen. Welche Lebensgeschichten führten dazu, dass jemand mehr oder weniger freiwillig einen solchen Beruf ergreift? In seinem letzten, posthum erschienenen Roman vollbringt David Foster Wallace, der von vielen abgöttisch verehrt wird, das Kunststück, auf gar nicht langweilige Weise über den langweiligsten Arbeitsplatz der Welt zu schreiben. www.kiwi-verlag.de

Das Schiff das singend zieht auf seiner Bahn

Autor: Philipp Schönthaler, 274 Seiten, 2013, ISBN 978-3882210743

Inhalt: Jeder Tag ist ein Kampf um optimiertes Aussehen, optimierte Arbeitsziele, optimierte Arbeitsplätze, optimierte Berufseinstellungen. Soll man nun daran scheitern oder darüber lachen? Die Protagonisten des Debütromans von Philipp Schönthaler stellen sich den Herausforderungen und Zumutungen unserer alltäglichen Arbeits- und Lebenswelten. Schönthaler entscheidet sich in diesem außergewöhnlichen Roman für den feinen, leise ironischen Blick, den sanften und liebevollen Spott, geleitet von Neugier und Faszination, von Zuneigung und Verständnis. www.kiwi-verlag.de



Neuer On-demand-Service

SAP-Systemkopie as a Service

Die Ulmer IT-Informatik unterstützt SAP-Kunden ab sofort bei der Erstellung von SAP-Systemkopien mit einem neuen As-a-Service-Dienstleistungsangebot. Basis dabei ist das Automationstool BlueSystemCopy von Empirius.



» Das Gros der SAP-Kunden will SAP-Systemkopien selbst erstellen. «

Empirius-Geschäftsführer Hans Haselbeck.

Immer weiter steigen die Notwendigkeiten für SAP-Kunden, Systemkopien für die unterschiedlichsten Zwecke zu erstellen. Dieser Entwicklung kommt jetzt IT-Informatik nach. Und zwar mit einem neuen IT-Dienstleistungsangebot, das gemäß As-a-Service-Prinzipien funktioniert und bei dem die Lösung BlueSystemCopy vom Automationsspezialisten Empirius als technische Basis dient.

Wie Achim Schütz, Bereichsleiter SAP-Technik bei der IT-Informatik, erläutert, „können SAP-Kunden damit auf einen kosteneffektiven On-demand-Service zurückgreifen. Individuelle Schritte werden von den Spezialisten der IT-Informatik in den Automationsprozess integriert und somit der ganze Prozess vollständig automatisiert. Damit ist es für Kunden nicht notwendig, Software für die Erstellung von SAP-Systemkopien zu kaufen. Mit der BlueSystemCopy-Lösung von Empirius können wir unser neues As-a-Service-Angebot von IT-Informatik in idealer Art und Weise realisieren und

damit unser Leistungsspektrum im SAP-Umfeld abermals erweitern.“

Zeit ist Geld

BlueSystemCopy ist eine Komponente der Empirius-Produktfamilie BlueCopy-Suite. Dazu zählen ebenfalls die Automatisierungstools BlueClone und BlueLandscapeCopy. Während BlueClone ein neues SAP-Duplikat erstellt, wird mit BlueSystemCopy eine klassische homogene Systemkopie, ein sogenanntes „System Refresh“, erzeugt. Mit der BlueLandscapeCopy lassen sich komplette SAP-Umgebungen duplizieren. Aufwändige manuelle Arbeitsschritte (Vor-/Nacharbeiten) werden vollständig automatisiert. Kundenindividuelle Automationschritte lassen sich über offene Schnittstellen problemlos integrieren. SAP-Kopien können so in sehr kurzer Zeit erstellt werden – anstatt wie oftmals in Tagen. Erhebliche Kosteneinsparungen sind die Folge. Die neue As-a-Service-Dienstleistung von IT-Informatik wird den zahlreichen eigenen SAP-Kunden zur Verfügung gestellt, ebenso wird damit der allgemeine SAP-Markt adressiert. Dabei übernimmt der seit über 20 Jahren am Markt erfolgreich tätige SAP-Full-Serviceprovider IT-Informatik aus Ulm für Kunden alle Arbeitsschritte, die im Rahmen von SAP-Systemkopie-erstellungen anfallen. Auf den Punkt gebracht: Kunden bestellen ihre individuelle SAP-Systemkopie – geliefert wird eine individuelle Systemkopie. Und entrichtet wird dafür ein einmaliger Betrag.

Laut Empirius soll die SAP-Systemkopie-erstellung as a Service, angeboten von Partnern wie nun erstmals von IT-Informatik, stetig ausgebaut werden. „Das Gros der SAP-Kunden sieht es als notwendig an, selbst SAP-Systemkopien zu erstellen; mit einem gekauften und selbst genutzten Tool wie BlueSystemCopy. Es gibt aber auch einen beträchtlichen Kundenkreis, der die Erstellung von Systemkopien nicht zu den eigenen IT-Aufgaben zählt. Für diese Zielgruppe stellt der Rückgriff auf SAP-Systemkopieerstellung as a



» Es ist nicht notwendig, Software zur Erstellung von SAP-Systemkopien zu kaufen. «

Achim Schütz, SAP-Bereichsleiter bei der IT-Informatik.

Service ein probates Mittel dar, schnell ein SAP-Systemduplikat zu erhalten, ohne eigene Investitionen realisieren zu müssen und ohne Investitionen in Know-how-Aufbau und Bereitstellung von Ressourcen oder Kapazitäten“, erklärt Hans Haselbeck, Empirius-Geschäftsführer.

Vorgesehen ist, künftig SAP-Kunden über eine ausgewählte Partner-Community sowohl BlueSystemCopy als auch die Empirius-Automationstools BlueClone und BlueLandscapeCopy als As-a-Service-Dienstleistung bereitzustellen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

EMPIRIUS
The simple solution company

www.it-informatik.de

Logo	Veranstaltungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	SicherheitsExpo München 2014 02. – 03. Juli 2014 MOC München, Halle 4 Lilienthalallee 40 • 80939 München	Schwerpunkte des Messeangebotes liegen bei den neuesten technischen Entwicklungen der Sicherheitstechnik: - Nahfeldkommunikation (NFC), RFID, Biometrie und Identity-Management - Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Brandschutz - Freilandsicherung, Leitstellen und Mobilfunk 140 Aussteller präsentieren diese und weitere Neuheiten in der Halle 4.0 des MOC in München-Freimann.	NETCOMM GmbH Wiesentfeller Str. 1 81249 München Kontakt: Dipl.-Kfm. Walter Richter Geschäftsführer Tel.: 089/ 88 94 93 - 70 Fax: 089/ 88 94 93 - 79 www.netcomm-gmbh.de
	Big Data Minds 2014 Effizientes Big Data Management Tools und Technologien zur Analyse großer Datenmengen Aufbau einer Big Data-Architektur Einfluss von Enterprise Mobility und Cloud Computing 18. – 19. September 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin	we.CONECT bietet mit der 2. Jahreskonferenz Big DATA 2014 ein optimales Forum, um sich über aktuelle Herausforderungen, neue Entwicklungen und zukünftige Trends im Bereich Big Data Management auszutauschen.	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	SAMS Europe 2014 Cost-saving and risk-reducing and demand oriented SAM in practice Virtualization, Enterprise Mobility, Cloud Computing License models and strategies SLM and SAM in dynamic business environments 18. – 19. September 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin	we.CONECT bietet mit der 2. Jahreskonferenz Software Asset Management Strategies Europe 2014 ein optimales Forum, um sich über aktuelle Herausforderungen, neue Entwicklungen und zukünftige Trends im Bereich Software Asset Management & Lizenzmanagement auszutauschen.	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	i.CONECT 360° IT & TECHNOLOGY MINDS 2014 IT & Tech Disruption Enterprise Mobility IT Security Cloud IT Operations Enterprise Architecture BI Enterprise Networking, Collaboration & Social Software 21. – 23. September 2014 HUMBOLDT CARRÉ BERLIN Behrenstraße 42 10117 Berlin	IT & Technology Minds ist die Plattform für IT Entscheider und CIOs. Kern ist dabei das Multitouchpointkonzept mit einem 360 Grad Feedback auf Projektevaluierungen und Investitionsentscheidungen mit Schwerpunkt auf Thema IT.	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	MES & Process Minds 2014 Implementation Global Roll-Out and Global Harmonization ROI Business and Real Cases MES & Serialization New Technologies 22. – 23. September 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin	Risikobetrachtung & Ableitung einer wertorientierten Risikostrategie, Instrumente der Risikoentwicklung, Operative Schnittstellenverknüpfung von Risikomanagement, IKS & Controlling, Nachhaltige Integration des Risikomanagements	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	Social Business Collaboration 2014 Analytics: The Ratio of Reciprocal Communication in the Digital Sphere Embedding Social Collaboration Structures Tools into Business Processes, Platform Transformation and Integration 29. – 30. September 2014 KOSMOS KG Karl-Marx-Allee 131a 10243 Berlin	we.CONECT bietet mit der 3. Social Business Collaboration 2014 ein optimales Forum, um sich über aktuelle Herausforderungen, neue Entwicklungen und zukünftige Trends im Bereich Social Business Collaboration auszutauschen.	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	Smart remote services 2014 Globale Servicestrukturen & Plattform Management Predictive Maintenance & Sensorik Data & IT-Security Vernetzte Produktion & Industrie 4.0 29. – 30. September 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin	Networking Konferenz, um sich über die Entwicklung und erfolgreiche Vermarktung von digitaler Fernwartung auszutauschen. Es werden die aktuellsten Lösungen und Strategien zu globalen Servicestrukturen & Plattform Management, Predictive Maintenance & Sensorik sowie Data & IT-Security, Vernetzte Produktion & Industrie 4.0 vorgestellt und diskutiert	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	Instandhaltung mit SAP® 30.09. – 01.10.2014 Van der Valk Airporthotel Am Hülserhof 57 40472 Düsseldorf	Der unabhängige Anwenderkongress ist mit zahlreichen Vorträgen erfolgreicher Unternehmen die ideale Plattform zum praxisnahen Erfahrungsaustausch. Neben Vorträgen erwarten Sie Fachforen, sowie verschiedene Workshops.	Management Circle AG Hauptstr.129 65760 Eschborn Jana Ried Projektmanagerin

Fertigungsunternehmen in Deutschland

Predictive Analytics bald Mainstream

Eine aktuelle Studie von Pierre Audoin Consultants (PAC) bestätigt, dass „Predictive Analytics“ in der Fertigung längst keine Nischenanwendung mehr ist. Bereits knapp 40 Prozent der deutschen Unternehmen setzen Predictive-Analytics-Lösungen.

Predictive-Analytics-Lösungen wecken zunehmend das Interesse von Produktionsleitern und IT-Managern in Fertigungsunternehmen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass mit dieser Technologie akute Bedürfnisse der inländischen Fertigungsbranche angesprochen werden. Eine bessere Planung von Maschinenauslastungen und Ausfallzeiten ist ein essenzielles Werkzeug in einer flexiblen Fertigung. Dies bestätigen über 60 Prozent der von PAC befragten Unternehmen, deren Produktionsverantwortliche der Meinung sind, dass Predictive Analytics zur Steigerung der Termintreue beiträgt und unter anderem eine bessere Ursachenforschung bei Ausfällen und Störungen ermöglicht.

Demnach ist es auch nicht überraschend, dass in rund jedem dritten Unternehmen Predictive-Analytics-Lösungen heute schon als Schlüsseltechnologien angesehen werden und von strategisch wichtiger Bedeutung sind. Dazu Philipp Schalla, Senior Consultant bei Pierre Audoin Consultants: „Das Thema ‚Predictive Analytics‘ zeigt eine starke Präsenz am Markt. Getrieben wird es vor allem durch die konstant anwachsende Datenflut in Unternehmen (Stichwort Big Data) und

die damit einhergehende Notwendigkeit, diese Daten gewinnbringend auszuwerten.“ Trotz hoher Nachfrage verteilt sich die Bandbreite der geplanten Investitionen innerhalb der nächsten zwei Jahre eher gleichmäßig, von dediziert bereitgestellten Budgets bis hin zu vorerst zurückgehaltenen Investitionen. Laut Schalla lässt sich diese Varianz vor allem damit erklären, dass eine solche Investitionsentscheidung kein kleines Unterfangen darstellt und mitunter auch einen Anbieterwechsel des Maschinenherstellers impliziert. Dies ist sowohl finanziell als auch strategisch eine gewichtige Entscheidung und wird daher zumeist durch die Geschäftsführung getroffen.

Hinzu kommt, dass die Implementierung einer Predictive-Analytics-Lösung oftmals einen Eingriff in den laufenden Fertigungsbetrieb erforderlich macht. Die ohnehin bereits hohe Belastung durch das Tagesgeschäft erlaubt es vielen Unternehmen kaum, die verbleibenden Zeiträume zwischen Rüstzeiten, Instandhaltung und Wartung für die Implementierung innovativer Analytics-Lösungen zu nutzen. Durch die Komplexität der Einführung moderner IT-Systeme und die Tatsache, dass Unternehmen dazu oft wenige IT-Fachleute im eigenen Haus haben, wird dies noch erschwert.

„An diesem Punkt müssen Softwarehersteller und IT-Dienstleister ansetzen und ihren Kunden einen Weg aufzeigen, innovative Analytics-Technologien in den Produktionsbetrieb zu integrieren, ohne dabei ein wirtschaftliches Risiko eingehen zu müssen“, so Philipp Schalla. „Gleichzeitig gilt es auch in angrenzenden Geschäftsprozessen, wie beispielsweise der Lagerhaltung, oder entlang der gesamten Wertschöpfungskette verborgene Optimierungspotenziale zu identifizieren und zu nutzen. Erst dann wird sich der langfristige Nutzen von Predictive-Analytics-Lösungen für Fertigungsunternehmen auszahlen“, kommentiert Schalla. Die PAC-Studie zeigt deutlich,



Philipp Schalla, PAC: Investitionsentscheidung für Predictive Analytics ist kein kleines Unterfangen. Mitunter ist auch ein Anbieterwechsel des Maschinenherstellers impliziert.

dass sich Unternehmen konkret mit dem Thema „Predictive Analytics“ beschäftigen und nach Nutzenpotenzialen und Implementierungsstrategien in ihrem Geschäftsumfeld suchen.

IBM, Premiumsponsor der Studie, bestätigt die PAC-Einschätzung: „Am Einsatz von Predictive Analytics wird insbesondere in komplexen Produktionsprozessen langfristig kein Weg mehr vorbeiführen, ganz unabhängig von der Größenordnung“, sagt Peter Nikles, Solutions Group Leader Business Analytics DACH, von IBM. „Unsere Projekte beweisen immer wieder, dass die Zeit- und Kostenersparnis enorm ist. Wir haben die notwendigen Technologien und Implementierungsstrategien, um Predictive-Analytics-Instrumente ohne größere Risiken oder Eingriffe in den laufenden Produktionsbetrieb zu integrieren.“

Informationen zur Studie

Methode: Telefonische Befragung

Teilnehmer: Über 100 Produktionsverantwortliche aus Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern

Untersuchungszeitraum: Februar und März 2014

Region: Deutschland

Unterstützung durch: IBM Deutschland, Blue Yonder und SAS



www.pac-online.com

Mach es möglich: Joint VAR Selling

Von Frank Bayer, Sprecher IA4SP-Arbeitskreis SAP-Partnerschaft
und Ralf Weiler, Sprecher IA4SP-Themenkreis



Frank Bayer, Mobisys

Der IA4SP-Themenkreis „Neue Geschäftsmodelle“ hatte sich zum Ziel gesetzt, Mitglieder als SAP-EBM-Partner oder VAR-Partner (Value added Reseller) sich im Markt und beim Kunden gemeinsam zu positionieren. Beispielfhaft wird dies anhand einer konkreten Kooperation zwischen Arvato Systems und Mobisys aufgezeigt. Konkret geht es um den Verkauf von SAP- und Mobisys-Lizenzen für mobile Prozesse bei SAP-Kunden im General Business.



Ralf Weiler, Arvato

Viele SAP-Partnerunternehmen, die sich maßgeblich im Systemintegrationsgeschäft oder als Independent Software Vendor (ISV) im SAP-Ecosystem bewegen, haben keine Möglichkeit, SAP-Lizenzen an Kunden zu verkaufen und somit dem Wunsch, alles aus einer Hand zu erhalten, nachzukommen. Insbesondere für ISVs, die mit einer eigenen (lizenzpflichtigen) Lösung am Markt unterwegs sind und deren Lösung zusätzlich SAP-Lizenzen erfordert, besteht die große Herausforderung, den Kunden gegenüber auskunftsfähig hinsichtlich der benötigten SAP-Lizenzen zu sein. Der größte Mehrwert für den Kunden wäre, wenn beide Lösungen im Paket angeboten werden könnten. Sehr häufig sorgt die Tatsache, dass Informationen zu den Lizenzen von SAP oder Dritten besorgt werden müssen, für eine signifikante Entschleunigung der Kaufentscheidung und lässt Zweifel an der Gesamtkompetenz des Partners beim Kunden aufkommen. Dieser Herausforderung nahm sich die International Association for SAP Partners (IA4SP) im Rahmen des erwähnten Themenkreises „Neue Geschäftsmodelle“ an. Verschiedene IA4SP-Mitglieder diskutierten intensiv die Möglichkeiten, um schließlich ein optimiertes Modell zu erarbeiten. Eine mögliche Lösung für diese Herausforderung haben Arvato Systems und Mobisys erarbeitet. Die Bündelung von Verkaufskompetenz und Vertriebsrechten für SAP-Lizenzen durch Arvato als VAR einerseits und Kompetenz zu mobilen SAP-Lösungen und der zugehörigen Lösung Mobisys Solution Builder (MSB) andererseits bringt den erhofften Mehrwert. Arvato agiert im konkreten Kundenfall als Reseller für die SAP-Lizenzen, als Reseller für die Mobisys-Lizenzen wie auch als Integrator und Implementierer der Mobisys-Software. Die Implementierungsdienstleistung kann im Joint-VAR-Selling-Modell allerdings auch durch einen weiteren, dritten Partner erfolgen. Dieses Szenario lässt sich problemlos auf jede Konstellation hinsichtlich Prozess- und Beratungskompetenz im SAP-Lösungsportfolio, Reselling und Drittlösung im SAP-Umfeld auf andere Partner im Ecosystem übertragen. Grundvoraussetzung für eine solche Zusammenarbeit ist natürlich das Vorliegen von konkreten Partnerschafts- und Vertragsmodellen bei und zwischen den beteiligten Partnern.

Durch die vereinfachte Lizenzgestaltung ist in einem konkreten Kundenprojekt mit mehreren Partnern, die den Kriterien genügen, eine schnellere und effektivere Abwicklung der Vertragsgestaltung beim Endkunden möglich. Wenn diese Modelle erst im Zusammenhang mit der konkreten Zusammenarbeit erstellt werden müssen, ist das Go-to-Market-Modell sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch aus Vertriebsicht zu langsam.

www.ia4sp.org


DMS ▶ ECM ▶ EIM? einfach!



**ACTIWARE ist Ihr Partner,
wenn es um anspruchsvolle und
gleichzeitig einfach anwendbare
DMS, ECM- und EIM-Lösungen geht**

ACTIWARE bietet Ihnen:

- ▶ einzigartige Software, die Daten, Dokumente, Analysen, weiche Informationen und das richtige Handeln in einen ganzheitlichen Kontext integriert
- ▶ Lösungen auf Basis der ELO ECM-Systeme und Microsoft SharePoint
- ▶ Application Templates für SAP B1 und SAP ECC, kombinierbar mit Branchentemplates
- ▶ Lösungspakete für Eingangsrechnungsmanagement, Vertragsmanagement, Human Resources u.v.m.
- ▶ Erfahrung und die richtige Projektmethodik aus Installationsgrößen von einem bis mehreren Tausend Anwendern
- ▶ Beratung, Konzeption, Installation, Umsetzung und Weiterentwicklung aus einer Hand



Die genannten Warenzeichen sind eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Inhaber.

actiware[®]
CONSULTING BUSINESS SOFTWARE

Anwendungsdschungel bremst digitale Transformation

Jede fünfte Anwendung ist überflüssig

Die unübersichtliche Anwendungslandschaft in international agierenden Organisationen belastet IT-Abteilungen und beeinträchtigt den digitalen Wandel. Das ist ein zentrales Ergebnis des Application Landscape Report, für den Capgemini mehr als 1.100 CIOs und IT-Entscheider in 16 Ländern befragte.

Der Anteil der IT-Entscheider, die der Meinung sind, dass im Unternehmen mehr Anwendungen als nötig im Einsatz sind, wuchs weltweit von rund einem Drittel (34 Prozent) auf fast die Hälfte an (48 Prozent). In Deutschland liegt der Wert in diesem Jahr bei 41 Prozent. Insgesamt sind laut Studie weltweit lediglich 37 Prozent der Ansicht, dass der Großteil ihrer Anwendungen erfolgskritisch ist. Dagegen glauben fast drei Viertel (73 Prozent), dass mindestens ein Fünftel der Unternehmensanwendungen ähnliche Funktionalitäten haben und konsolidiert werden können. Zusätzlich geht mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Befragten davon aus, dass mindestens jede fünfte Anwendung ersetzt oder entfernt werden sollte.

Diese nicht notwendigen oder ähnlichen Anwendungen binden Ressourcen, was sich nicht nur auf die IT, sondern auch auf das Geschäft auswirkt. 60 Prozent der weltweit Befragten sagen, dass der wertvollste Beitrag der IT die Einführung neuer Technologien ist. Unternehmen haben bereits zu einem guten Teil Lösungen aus den Bereichen Cloud (56 Prozent), Mobility (54 Prozent), Social (41 Prozent) sowie Big Data (34 Prozent) eingeführt. Ohne eine moderne Anwendungslandschaft kann jedoch das volle Potenzial dieser Technologien nicht erzielt werden. „Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre eine überladene und überalterte Anwendungslandschaft mit zusätzlichen Organisationsschwierigkeiten lediglich ein Problem der IT, da sie viele Ressourcen bindet“, erläutert Uwe Dumschlaff, CTO Germany bei Capgemini. „Doch

in einer Zeit, in der alle Unternehmensbereiche beginnen, auf digitale Transformation zu setzen, ist die schnelle Einführung von Mobile-, Social-, Big-Data- und Cloud-Lösungen entscheidend für einen Wettbewerbsvorteil. In diesem Licht gewinnt eine rationalisierte Anwendungslandschaft deutlich an strategischer Bedeutung für das ganze Unternehmen.“

Vorteil für Wachstumsmärkte

Die Studie zeigt weiter auf, dass Organisationen in den Industrieländern stärker durch alte und ungenutzte Anwendungen belastet sind, als es in Brasilien, Indien und China der Fall ist, da die IT-Landschaft in diesen Ländern vergleichsweise jung ist. Uwe Dumschlaff führt aus: „Wachstumsmärkte sind im Vorteil, wenn es darum geht, die Anwendungslandschaft an den Geschäftszielen auszurichten, da weniger Ressourcen in den IT-Abteilungen in Altsystemen gebunden sind. Das gibt ihnen einen Vorsprung bei Initiativen zur digitalen Transformation und könnte eine bessere Wettbewerbsposition im Vergleich zu ihren westlichen Konkurrenten darstellen.“ Die Befragten sind sich zu einem großen Teil einig, dass die Modernisierung der Anwendungslandschaft Vorteile für das Geschäft bringt: Rund drei Viertel der IT-Entscheider (76 Prozent) glauben, dass sie wichtig oder sehr wichtig ist, um die Unternehmensziele zu erreichen. In der Gewichtung zeigen sich dabei allerdings Unterschiede: Während in den Schwellenländern Brasilien, Indien und China fast die Hälfte (48 Prozent) die Moder-



» Die schnelle Einführung von Mobile-, Social-, Big-Data- und Cloud-Lösungen ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. «

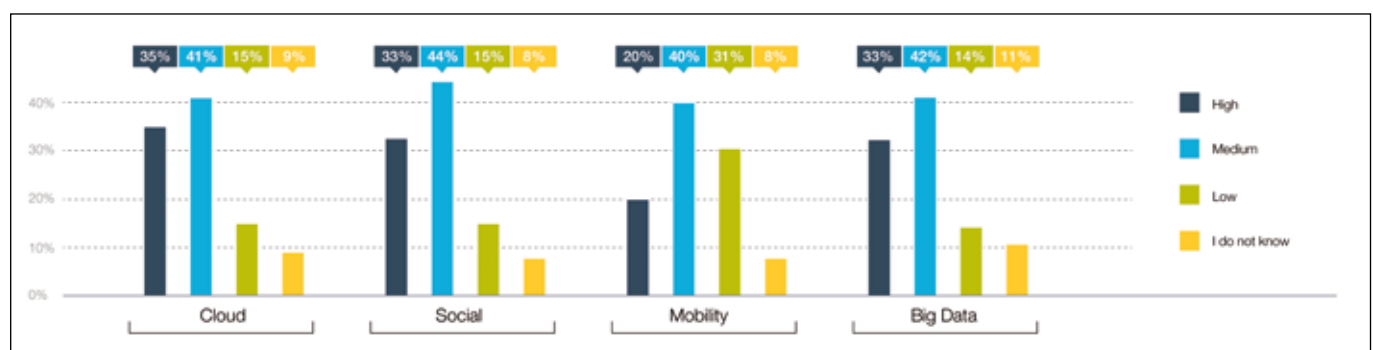
Uwe Dumschlaff ist CTO Germany bei Capgemini.

nisierung als „sehr wichtig“ erachtet, stimmt lediglich ein Fünftel (21 Prozent) der IT-Entscheider in Deutschland zu.



Application Landscape Report 2014 (englisch)

www.de.capgemini.com



Bedeutung neuer Technologien für den geschäftlichen Mehrwert. Quelle: Capgemini Application Landscape Report 2014.

Security Update & Hands-on-Training

von Amazon Web Services & Trend Micro

Nutzen Sie Ihre Amazon Cloud optimal

AWS und Trend Micro möchten Sie herzlich einladen, an einer von 6 praxisorientierten Schulungen teilzunehmen. Haben Sie Bedenken, dass Ihre Anwendung einer IT-Sicherheits- oder Compliance-Prüfung möglicherweise nicht standhält?

Das müssen Sie nicht. Diese praxisorientierte Schulung vermittelt Ihnen das nötige Wissen, um alle Sicherheitsfunktionen von Trend Micro Deep Security effektiv nutzen zu können, damit der Schutz alle Ebenen Ihrer Installation erreicht. In diesem Crashkurs erlernen Sie den Installationsprozess sowie alle notwendigen Schritte, um mehrschichtigen Schutz in AWS umzusetzen.



Wer sollte teilnehmen?

- > System Administratoren
- > Security Administratoren
- > Technical Consultants
- > Infrastruktur Verantwortliche
- > Cloud Administratoren

> Deep Security kostenlos testen:

[aws.amazon.com/de/
testdrive/trendmicro/](https://aws.amazon.com/de/testdrive/trendmicro/)

Termine & Veranstaltungsorte:

- 24.07. München
- 20.08. Rotkreuz (CH)
- 28.08. Berlin
- 04.09. Hamburg
- 11.09. Düsseldorf
- 09.10. München

Kostenlose Registrierung:

trendmicro.de/events



Carlo Velten*

OpenStack auf dem Weg zum Cloud-Standard

Das offene Cloud-Management-Framework OpenStack gilt bei vielen immer noch als reine Marketingmaschine. Der Eindruck täuscht. Mit Release („Icehouse“) und der ernsthaften Unterstützung großer IT-Anbieter mausert sich das Open-Source-Projekt zum führenden Cloud-Standard.

Von Carlo Velten, Crisp Research

Mit Icehouse hat die OpenStack-Community den Beweis echter Innovationskraft angetreten. Crisp Research geht davon aus, dass OpenStack in Europa in 18 bis 24 Monaten zum De-facto-Standard für das Management von hybriden Cloud-Umgebungen wird. Es gibt gute Gründe, warum ein relativ neues Open-Source-Framework so schnell diese Relevanz entwickeln konnte.

Hybride Clouds bestimmen IT

Seitens Amazon Web Services und Google wurde lange propagiert, dass „echtes“ Cloud Computing nur in Form von Public Clouds daherkommt. Das ist vor dem Hintergrund, dass beide Unternehmen nur dieses eine Betriebskonzept im Angebot haben, verständlich. Die Unternehmensrealität sieht anders aus. Investitionen in Private-Cloud-Umgebungen machen in Europa auch noch mehr als 80 Prozent der Ausgaben für IaaS aus. Dennoch wollen große Unternehmen nicht darauf verzichten, temporär oder für ausgewählte Workloads auch skalierende IaaS-Ressourcen extern einzukaufen. So haben sich in fast allen großen Unternehmen hybride Cloud-Betriebskonzepte herausgebildet. Hinzu kommt, dass in vielen Unternehmen bereits mehrere Cloud-Umgebungen existieren, die nun miteinander verbunden werden wollen. Dieser neuen Realität beginnen sich einige der Public-Cloud-Anbieter anzupassen. Doch für die Verbindung multipler Cloud-Umgebungen fehlt heute noch ein einheitlicher Standard. OpenStack stellt zum jetzigen Zeitpunkt eine der wenigen Möglichkeiten dar, um hybride Cloud-Umgebungen einheitlich und zukunftssicher aufzubauen und zu betreiben.

Keine Single-Vendor-Clouds

Es existieren nur wenige globale Anbieter, deren Cloud-Portfolio die komplette Spannbreite vom Private-Cloud-Bau bis hin zu Public-Cloud-Services abdecken. HP, IBM, Microsoft sind hier klar in der Führungsposition. Für Anwender, die eine komplette Single-Vendor-Strategie fahren, lassen sich hybride Clouds noch

relativ leicht aufsetzen. Doch diesen Vendor-Lockin wollen nur noch wenige Anwender langfristig eingehen – zu Recht. In der Realität bestehen Cloud-Umgebungen im Enterprise-IT-Umfeld aus einer Mehr- beziehungsweise Vielzahl an Komponenten und Technologien. Beim Bau und Betrieb einer Private Cloud werden durchschnittlich sechs verschiedene Anbieter eingesetzt.

Open, Secure, Efficient

Wie lassen sich Cloud-Umgebungen für den Unternehmensseinsatz idealerweise gestalten? Während die letzten Jahre noch im Zeichen des „Trial and Error“ standen, werden nun auch große produktive Projekte gestartet. Gegenüber 2012 ist bei Ausschreibungen nahezu eine Verhundertfachung der Server-/Storage-Kapazitäten zu verzeichnen. Crisp Research empfiehlt Anwendern, sich an den Prinzipien Offenheit, Sicherheit und Effizienz zu orientieren. Gerade bei der Offenheit und Effizienz liefert OpenStack einen entscheidenden Beitrag. So stellt OpenStack den derzeit einzigen De-facto-Standard für IaaS-Management in Private- und Public-Cloud-Umgebungen und wird von einer Vielzahl von Technologie- und Serviceprovidern unterstützt.

Ausblick

OpenStack ist auf gutem Weg, einer der zentralen Standards für den Betrieb von hybriden Cloud-Umgebungen zu werden. Icehouse kann als Meilenstein hinsichtlich Stabilität und Funktionalität gelten. Viele Fehler wurden ausgemerzt. Die Frage ist, welcher der großen Cloud-Anbieter seine Partner und Kunden am schnellsten von OpenStack überzeugen wird. Nach dem jahrelangen Cloud-Marketinghype sind viele müde und wollen sich ungern wieder mit neuen Technologien und Standards auseinandersetzen. Von HP, IBM, Red Hat & Co. sind Überzeugungsarbeit und lokale Use Cases gefragt, die die Versprechen der OpenStack-Cloud nachvollziehbar machen.

www.crisp-research.com

Dr. Carlo Velten ist Managing Director des IT-Research- und Beratungsunternehmens Crisp Research. Seit über 15 Jahren berät Carlo Velten als IT-Analyst namhafte Technologieunternehmen in Marketing- und Strategiefragen. Seine Schwerpunktthemen sind Cloud Strategy und Economics, Data Center Innovation sowie Digital Business Transformation. Zuvor leitete er acht Jahre lang gemeinsam mit Steve Janata bei der Experton Group die Cloud Computing & Innovation Practice.

Self-Service

Mehr Unabhängigkeit für den Fachbereich

„Besorgen Sie mir doch mal schnell die Umsätze der Unterwarengruppen für das dritte Quartal im Vergleich zum Vorjahr – ich muss die heute um 11.00 Uhr präsentieren.“ Solche oder ähnliche Anforderungen gibt es in den Fachabteilungen kleiner und großer Unternehmen jeden Tag.

Von Michael Welle, Windhoff Software Services

Es ist verständlich, dass bei Reporting und Analyse der Ruf der Fachanwender nach mehr Unabhängigkeit von der IT immer lauter wird. Die IT-Verantwortlichen dürfen diesen Wunsch nicht ignorieren, ansonsten wird der Fachbereich sich auf die Suche nach einer „eigenen Lösung“ machen. Das Problem dabei ist: Diese Insellösungen passen meistens nicht in die IT-Strategie des Unternehmens und führen zu Konflikten zwischen den Abteilungen. Es ist daher ratsam, gemeinschaftlich ein Konzept für Self-Service Business Intelligence (BI) zu entwickeln und umzusetzen.

Self-Service BI ist durchaus im Kontext zu agilen Business-Intelligence-Architekturen und -Methoden zu sehen. In klassischen BI-Systemen ist der Anwender zwar in der Lage, selbstständig Berichte und Analysen zu erstellen. Er ist dabei aber immer auf die Daten angewiesen, die von der IT-Abteilung im Data Warehouse oder in einem Data Mart bereitgestellt werden. Daten, die nicht im Vorfeld integriert wurden, fehlen dem Fachanwender bei der Berichtserstellung. Eine ausgeprägte Markt- und Geschäftsdynamik sowie eine hohe Änderungsfrequenz bei den fachlichen Anforderungen führen dazu, dass diese traditionellen BI-Techniken nicht mehr ausreichen. Durch die Schaffung von Angeboten für Self-Service BI kann der Fachbereich schneller auf neue und geänderte Anforderungen reagieren. Er ist somit weitaus agiler.

Vereinfacht lässt sich die Architektur einer Self-Service-BI-Lösung wie folgt beschreiben: Parallel zum klassischen Data Warehouse gibt es eine oder mehrere Sandboxes. Diese bestehen aus hochperformanten Datenbanken, in die der Fachanwender selbstständig Daten aus dem Enterprise Data Warehouse, den operativen Vordaten und aus externen Quellen laden kann. Einfach zu bedienende Werkzeuge unterstützen den Anwender dabei, die Informationen zusammenzuführen, auszuwerten und zu visualisieren.



Michael Welle ist Vertriebsleiter Business Intelligence bei Windhoff Software Services.

Je nach Anforderung führen auf der Anwenderseite speziell hierfür definierte Benutzer (Power-User) die Datenaufbereitung durch. Die Analyse und Visualisierung ist für Nutzer ohne BI-Erfahrung möglich. Für die Akzeptanz aufseiten des Fachbereichs und der IT-Abteilung ist es erforderlich, dass Lösungen für Self-Service BI einfach zu bedienen sind, eine gute Performance haben und in die IT- bzw. BI-Strategie des Unternehmens passen.

Durch die Optimierung von In-memory-Datenbanken und spaltenbasierten Analyse-Servern sowie die Einführung von modernen Methoden zur Datenexploration und den einfachen Informationszugriff sind in den letzten Jahren die technologischen Voraussetzungen geschaffen worden, um Anwendern eine weitgehend von der IT-Fachabteilung unabhängige Möglichkeit zur Informationsversorgung zu bieten.

SAP Lumira und der SAP BusinessObjects Explorer sind zwei Lösungen für Self-Service BI, die sich innerhalb einer SAP- oder Non-SAP-Umgebung einsetzen lassen und optional durch eine Hana-Datenbank beschleunigt werden können.

www.wind-soft.de

Freiheit, Gleichheit, Gemeinschaft



Wir verstehen uns als Wertegemeinschaft und gründen einen

E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat für die SAP-Community.

Für den **E-3 Beirat** suchen wir CEOs, CFOs, CIOs, IT-/CCoE-Leiter und alle Manager von SAP-Bestandskunden sowie Lehrpersonal von Universitäten und Fachhochschulen.

Wir geben viel und brauchen Ihre Hilfe! Sie sind bei einem SAP-Bestandskunden beschäftigt? Dann treten Sie bitte mit uns in Kontakt.

Danke für Ihr Interesse und bitte gleich anmelden:

beirat.e-3.de

Logistik und Supply Chain Management mit SAP Lumira und Microsoft Azure

Güterbewegungen sichtbar machen

Sowohl im Unternehmen selber als auch im Warentransport werden viele Daten erzeugt, die bisher wenig oder auch gar nicht ausgewertet werden. Dabei haben viele der Daten, wenn sie zu Informationen gemacht werden können, einen echten Wert.

Echtzeitdaten können sofort in die Entscheidungsfindung fließen oder zur Eskalation führen. Oder sie werden zu den Historiendaten angereichert und dienen der Optimierung der Supply Chain. Aus Daten Informationen machen und aus unterschiedlichen Informationen umfangreichen Nutzen ziehen, dieses Ziel haben sich im SAP-Umfeld die Unternehmen Agheera und Camelot zur Aufgabe gemacht und treffen damit genau die aktuelle Vision eines Realtime Enterprise. Mit Michael Kramer von Agheera und Christian Walch von Camelot führte das E-3 Magazin folgendes Gespräch.

E-3: Sie sind beide Experten im Logistik-Umfeld. Welchen Nutzen ziehen Ihre Kunden aus Ihrer Zusammenarbeit?

Christian Walch: Wir interessieren uns für innovative SAP-Anwendungsfelder in unterschiedlichsten Fachbereichen und Branchen. Ausgehend von einer hauseigenen Erweiterung von SAP Lumira konnten wir beweisen, dass die Geodaten-Visualisierung – beispielsweise Transportation-Management-Daten – mit Google Maps in Echtzeit möglich ist. Der logische Schluss war eine Fortführung dieser Entwicklung unter Nutzung von Echtzeit-Telematik-Geodaten. Dieses Vorhaben brachte uns in erste Gespräche mit Agheera. Bei Agheera trafen wir auf ein innovatives Team, das innerhalb kürzester Zeit die Geschäftsanforderungen aus dem Transportation-Kontext verstand, und wir konnten gemeinsam die Anbindung der Agheera-Daten an unsere eigene Lösung realisieren.

Michael Kramer: Agheera ist ein Spin-off aus dem Solution- und Innovationsbereich der Deutschen Post DHL, einem Thinktank der Logistik. Wir sind gestartet mit eigenentwickelter Hardware zum Tracken von Straßencontainern und haben dazu ein eigenes Tracking-Portal entwickelt. Als unsere Kunden auch Transporte überwachen wollten, die nicht unsere Hardware einsetzen, haben wir unser Portal erweitert. Inzwischen bieten wir unsere eigene Hardware vor

allem im Konzern an. Für Kunden aus der Industrie und der Logistik suchen wir am Markt nach der passenden Lösung. Als nächster Schritt kam die Weiterverarbeitung der Daten in kundenindividuelle und in SAP-Systeme hinzu. Somit war der Kontakt zu Camelot ein sinnvoller Schritt. Unsere Kunden suchen nicht nur die Middleware, die wir bieten, sondern zunehmend Komplettlösungen für ihre Herausforderungen.

E-3: Was sind die dringlichsten Herausforderungen für Kunden in der Logistik?

Walch: In der Logistik geht es zunehmend darum, die Massendaten aus unterschiedlichen Geräten zu nutzen, um neue Lösungsansätze für bereits bekannte Probleme zu finden. Hana hat uns überzeugt, als Verarbeitungsinstanz solcher Massendaten in Anbindung an bewährte Softwarelösungen zu fungieren.

Kramer: Wir haben Kunden, denen reicht es, einmal am Tag eine Inventurmeldung über ihren Ladungsträger, Baumaschine oder Container zu bekommen. Durch gesetzliche Anforderungen kommen weitere Themen, wie die Überwachung z. B. der Kühlkette oder Gefahrgüter, dazu. Oder die Verantwortung für Fahrzeuge, auch wenn sie eigentlich nicht genutzt werden sollen. Selbst Paletten mit Zigaretten oder Arznei werden zunehmend überwacht als auch das Versenden von Prototypen. Wir haben auch Kunden, die nach größeren Diebstählen z. B. von Bürocontainern zu uns kommen. In unserer Zusammenarbeit sind diese Überwachungen ein schöner Zusatznutzen. Wir können nur das verbessern, was wir messen können. Wir liefern die Daten, aus denen dann sinnvolle Informationen entstehen, die zu Optimierungsentscheidungen führen. Datenerfassung, Konsolidierung und Auswertung sind in Echtzeit möglich.

E-3: Themen wie Tracking und Tracing werden immer populärer. Warum sollen Kunden in solche Lösungen investieren?

Kramer: Wichtig sind die Abweichungen wie Verzögerungen, Temperaturveränderungen oder Erschütterungen außerhalb tolerierter Werte oder auch unbefugtes Türöffnen. Je nach Einsatzzweck binden wir auch spezielle Systeme ein, die den Ventilstatus anzeigen, Leckage-Sensoren haben und vieles mehr. Wir konsolidieren diese Daten, die von vielen Geräten vieler Hersteller mit unterschiedlichen Normen und Datenformaten kommen. Der Kunde bekommt einen oder mehrere Datenströme in sein Zielsystem. Das können unterschiedliche SAP-Systeme sein oder auch ein Reporting System wie SAP Lumira.

Walch: Der Ad-hoc-Charakter von Lumira hat uns inspiriert, abseits der bisher bekannten Anwendungen mit JavaScript die Entwicklungsumgebung von Lumira für umfassende Datenanalyse und -simulation zu nutzen und so im Track und Trace neben beispielsweise tatsächlich gefahrenen Routen weitere Auswertungen wie Temperatur, Batteriellevel auszulesen und in Hochgeschwindigkeit darzustellen. So kann der Disponent ad hoc aktuelle Fahrzeugdaten erheben und die Routen dynamisch planen.

Wer ist Agheera?

Agheera betreibt für die DHL und weitere Kunden eines der weltweit größten Systeme zur Überwachung und Konsolidierung von Containern (Non Powered Assets). Durch die offenen Schnittstellen können die Daten konsolidiert an verschiedene Systeme weitergegeben werden. Hiermit ergeben sich für SAP-Kunden viele Möglichkeiten, ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und mit Lieferanten und Kunden abzustimmen. Im Zusammenspiel mit Camelot und SAP Lumira können diese Daten mit weiteren Informationen verknüpft visualisiert und interpretiert werden.



Christian Walch ist Head of Competence Center SAP Hana Development bei Camelot ITLab.



Michael Kramer ist Partner Alliance Manager bei Agheera.

E-3: Das bedeutet, die Daten werden in Echtzeit erhoben und an Lumira weitergegeben?

Walch: Durch die echtzeitfähige Schnittstelle von Agheera können wir unmittelbar die gewonnenen Daten der an Agheera angeschlossenen Geräte weiterverarbeiten. Die Hana-Technologie ermöglicht uns dabei die komfortable Konvertierung der Daten und auch die Berechnung ganz individueller Kennzahlen und Auswertung von beispielsweise fahrzeugspezifischen Parametern, die ohne diese Technologie mehrere Stunden in Anspruch nehmen würde. Diese Aufgabenstellung können wir so in Echtzeit lösen.

Kramer: Wir haben viel in Schnittstellen – Listener – zu den verschiedenen Telematik-Geräten investiert. Das können auch Smartphones sein oder Geräte, die z. B. Temperaturdaten aus Kühlgeräten senden. Wenn sich die Einheiten in Zonen ohne GSM-Abdeckung befinden, sind andere Lösungen denkbar. Bis auf wenige Ausnahmen werden die Informationen in Echtzeit an Lumira übergeben. Auch die Nichtübergabe von Daten kann schon

eine Information sein, die die Ampel von Grün auf Gelb setzt.

E-3: Wie reduzieren Sie den Aufwand für Ihre Kunden?

Kramer: Wir sind als Unternehmen sofort mit einer Cloud-Lösung gestartet. Nur so können wir hohe Sicherheitsstandards und kundenfreundliche SLAs anbieten. Als technologische Basis dient Microsoft Azure, für das SAP in diesem Jahr die Portierung einiger Applikationen angekündigt hat. Durch die Cloud können wir kundeneigene Telematik bereits in einem Demoterminal live anbinden. Auch Kundenprojekte sind erfreulich schnell durchzuführen.

Walch: Der Kunde kann voll integriert mit seinem Transportation Management System ohne zusätzliche Drittherstellereanwendung die Data Services von Agheera und uns nutzen. Dabei kommt er in den Genuss, das intuitive User-Interface von Lumira in Kombination mit der Verarbeitungsmächtigkeit von Hana zu kombinieren. Mühevoll manuelle Auswertungen, Abgleich von Transportbelegen mit Fahrtensschreibern etc. können so entfallen.

Der Disponent erhält tatsächlich gefahrene Strecken und kann so effektives Transportcontrolling betreiben.

E-3: Wie wird es weitergehen?

Walch: Die Auswertung von Massendaten spielt abseits des genannten Anwendungsfalls mit Telematik-Daten auch für Fahrzeughersteller eine immer bedeutendere Rolle. So könnten Fahrzeugdaten von Flotten aggregiert, deren Logfiles analysiert und Service-Fälle zielgerichtet zu Reparaturwerkstätten der Hersteller gelenkt werden. Die entsprechende Elektronik ist in neueren Fahrzeugen bereits vorhanden bzw. kann nachgerüstet werden. In der Zusammenarbeit mit Agheera sehen wir insbesondere deshalb große Ausbaumöglichkeiten, die sich sicherlich zeitnah niederschlagen werden.

Kramer: Wir kündigen in kurzen Abständen Erweiterungen an. Kürzlich haben wir TrackNow freigegeben, mit dem Fahrzeuge Dritter, die nur sporadisch für den Kunden fahren, innerhalb von Minuten ohne Vorkenntnisse und für begrenzte Zeit angebunden werden. Wir sind noch in einer jungen Technologie. Jedes neue Gespräch mit Kunden und Interessenten bringt uns zu neuen möglichen Einsatzzwecken und Funktionen. Als echte Cloud-Lösung stehen neue Funktionen dann allen Nutzern zur Verfügung.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



www.agheera.com

ADVERTORIAL

Aufgabenstellung: Automatisierung des Auftragseingangs bei ifm electronic

Seit der Firmengründung im Jahr 1969 entwickelt, produziert und vertreibt die ifm electronic gmbh weltweit Sensoren, Steuerungen und Systeme für die industrielle Automatisierung. Heute zählt das in zweiter Generation geführte Familienunternehmen mit rund 4.800 Beschäftigten in 70 Ländern zu den weltweiten Branchenführern. Um die wachsende Zahl eingehender Fax- und E-Mail-Aufträge möglichst effizient bearbeiten zu können, entschied sich ifm, eine Esker-Lösung zur automatisierten Verarbeitung von Aufträgen einzusetzen.



- Go-live nach 3 Monaten
- Bearbeitungszeit pro Auftrag sank um 50 %
- Manuelle Erfassung auf ein Minimum reduziert
- Senkung von Fehleingaben und Falschliefereien
- Kurzfristige Liefertermine werden eingehalten
- Jederzeitige Übersicht über den aktuellen Auftragseingang
- Internationaler Einsatz

Esker Software GmbH

Dillwächterstraße 5, D-80686 München

Tel. +49 89 700887 0 | Fax +49 89 700887 70
info@esker.de | www.esker.de

Wenn die Chemie passt



Helmut Raschke ist seit zehn Jahren bei Ciber Deutschland als SAP Senior Consultant im Einsatz und ist im Design innovativer Ciber Solutions aktiv. Als Key Player im Ciber Competence Team Master Data treibt er den Einsatz von neuen Technologien zur Optimierung der Performance in SAP-Prozessen voran.

Standard-SAP-Datenanalysetools und Abap-Eigenentwicklungen waren der vorhandenen Menge an Daten und den Anforderungen an Flexibilität und Laufzeiten des Chemiekonzerns nicht mehr gewachsen. Die Eigenentwicklungen waren regelmäßig unter den Performance-Problemlisten als Auslöser aufgetaucht und mussten einer permanenten Risikobewertung unterzogen werden. Eine Business-Warehouse-Lösung hätte die benötigte Flexibilität nicht leisten können. Benötigt wurde eine Hochgeschwindigkeits-Datenauswertungs-Lösung, mit der die weltweit etwa 1500 für die Materialstammdaten verantwortlichen Anwender bis zu 30.000 Einzelauswertungen monatlich für Arbeitslisten und Auswertungen für das Tagesgeschäft erstellen können. „Unsere globalen Materialstammdaten sind der Ausgangspunkt für zahlreiche Kernprozesse innerhalb des Unternehmens. Für die Chemiebranche sind die Korrektheit und Vollständigkeit dieser Daten nicht nur entscheidend für den Geschäftserfolg, sondern auch Voraussetzung für verantwortlichen Umgang mit sensiblen Materialien“, erklärt ein Projektverantwortlicher des Kunden. Da der Chemiekonzern mit Ciber bereits eine langjährige Partnerschaft mit Ciber unterhielt, betraute das Unternehmen die SAP-Stammdatenexperten – gemeinsam mit

Datenanalysen in der Chemiebranche sind meist hochkomplex und müssen höchsten Anforderungen an Flexibilität, Geschwindigkeit und Datenvolumina standhalten können. Ciber unterstützte ein führendes Chemieunternehmen dabei, mit einem SAP-Add-on von Every Angle mehr aus den zur Verfügung stehenden Daten zu machen.

Von Helmut Raschke, Ciber

internen Ressourcen und erfahrenen Kollegen des Softwarehauses Every Angle mit dem Projekt. Insgesamt wurden für die neue Lösung in einer Vorstudie sieben potenzielle Partner evaluiert – darunter sowohl interne IT-Abteilungen als auch externe Softwareanbieter. Ende 2011 fiel schließlich die Entscheidung für die Softwarelösung von Every Angle. Das niederländische Softwareunternehmen bietet ein SAP-Add-on für operationales Prozessmanagement. Dieses System ermöglicht die einfache, flexible und schnelle Analyse von Dateninhalten aus SAP-Systemen und wertet diese mittels eines intelligenten Objektdatenmodells aus. Die Lösung ermöglicht Anwendern, SAP-Daten problemlos abzurufen und zu analysieren, ohne die Performance des SAP-Systems zu belasten. Dank der In-memory-Technologie können User die korrekten Daten in Hochgeschwindigkeit extrahieren, in wenigen Minuten Berichte erstellen und diese einer breiten Anwenderschaft zur Verfügung stellen. Die Lösung wurde in Deutschland implementiert und an eine globale User Community ausgerollt. Ciber übernahm die Projektleitung, Every Angle gemeinsam mit den internen IT-Services die Projektrealisierung mit kundenspezifischen Objektstrukturen und der Integration in die bestehende Systemlandschaft. In gemeinsamen Workshops wurden mit Key-Usern aus 14 verschiedenen Unternehmensbereichen die Anforderungen zum Feinschliff geführt und Trainingssessions organisiert.

Handlungspotenziale

Durch die Implementierung von Every Angle profitiert der Kunde nun von geringeren Kosten bei der Realisierung von definierten zusätzlichen Anforderungen, niedrigeren Kosten für den Support und einer Reduzierung von

Performance-Problemen auf dem SAP-ERP-System. Zudem ermöglicht die neue Lösung eine schnellere Erstellung von Arbeitslisten und eine schnelle Identifizierung von Handlungspotenzialen für das operative Tagesgeschäft. Bis dato waren Interpretation und Analyse der Daten eine sehr komplexe Aufgabe. Jetzt können Analysen effizient durchgeführt, Prioritäten festgelegt und fundierte Entscheidungen auf Basis von prozessübergreifenden Analysen getroffen werden. Insgesamt führte dies zu einer höheren Transparenz und besseren Organisation der Stammdatenprozesse. Und dank eindeutiger Prozessleistungskennzahlen können Anwender jetzt die Effektivität ihrer Entscheidungen messen. „Ein schöner Nebeneffekt war, dass die SAP-Anwender ihre Meinung über die zuvor isoliert betrachteten SAP-Prozesssichten zum Positiven geändert haben. Plötzlich hatten sie die Vorteile der Software klar vor Augen und erkannten, wie sie mithilfe von SAP und Every Angle die täglichen Prozesse effizienter gestalten können“, ergänzt der Kunde.

Vor allem aber können Daten nun wesentlich schneller und flexibler ausgewertet werden. Every Angle besticht zudem durch eine anwenderfreundliche Benutzeroberfläche, in der sich sowohl Datenbankexperten als auch Prozessexperten mühelos zurechtfinden können.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

ciber[®]

Client focused. Results driven.

www.everyangle.com/de

SAP Cloud Security Excellence

SAP Systeme sind in vielen großen und mittelständischen Unternehmen das informationstechnische Rückgrat der Unternehmensprozesse.

Durch die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung der Geschäftsprozesse verändert sich der Charakter der SAP-Landschaften vom geschlossenen System hin zu hybriden IT-Umgebungen. Diese Veränderungen bringen gänzlich neue Bedrohungsszenarien mit sich, auf die Anwenderunternehmen im Rahmen ihrer Security-Strategie reagieren müssen.

Das Strategiepapier stellt die wichtigsten SAP-Betriebsmodelle vor, die möglichen Bedrohungen und Angriffsszenarien – und zeigt, wie diesen begegnet werden kann.

Strategiepapier anfordern: trendmicro.de/sap/security-excellence



» SAP-Systeme befinden sich im Wandel von isolierten Umgebungen hin zu vernetzten Plattformen. «

*Dietmar Lummitsch, Leiter IT-Prozesse und -Systeme,
Jungheinrich AG*

CLOUD WORKSHOP: „SAP Infrastrukturen der Zukunft“ *

24. Juli, 18. November & 4. Dezember 2014 – SAP Partnerport – Walldorf

Kostenfreie Anmeldung: trendmicro.de/events



* Eine Veranstaltungsreihe von SAP, Amazon Web Services, REALTECH, Trend Micro, SUSE & B1 Systems.



© Julien Tremeur, Shutterstock.com

Community Short Facts

Keine monatlichen SAP-Meldungen sollen außer Acht gelassen werden. Die Short Facts widmen sich den kleineren Neuigkeiten sowie den scheinbar mehr oder weniger wichtigen Statements der Community. Hier ist der Platz für SAP-spezifische Pressemitteilungen, die sonst gerne übersehen werden. Firmen und Personen sind nicht indiziert. Empfehlungen an: robert.korec@b4bmedia.net

CRM-zertifiziert

Huawei gab die Markteinführung der eSpace-Contact-Center-Lösungen für Unternehmenskunden bekannt, die für SAP Customer Relationship Management (SAP CRM) zertifiziert sind. eSpace Contact Center ermöglicht Kunden eine Architektur für ein Kundenkontaktzentrum und bietet Vertriebs-, Marketing- und Service-Informationen und Einblicke sowie Kundenerfahrungen durch bessere Kundeninteraktion und effizienteren Service. „Wir sind stolz darauf, die für SAP CRM zertifizierten eSpace-Contact-Center-Lösungen auf den Markt zu bringen“, so Wang Junhai, Leiter für Produktmanagement für Huawei eSpace Contact Center. „Wir freuen uns auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit SAP.“

huawei.com/de

„Nachhaltige“ Auszeichnung

Die Global Reporting Initiative vergibt zum vierten Mal in Folge die Höchstnote A+ an Atos. Bei der Erstellung seines Corporate Responsibility Report 2013 befolgte der internationale IT-Dienstleister die Vorgaben der GRI (Global Reporting Initiative) sowie den internationalen Prüfungsstandard AccountAbility AA1000.



Thierry Breton, Chairman und CEO von Atos: „Informations- und Kommunikationstechnologien sind entscheidende Faktoren, wenn es darum geht, den Klimawandel zu bekämpfen.“

Dieser empfiehlt, die Herausforderungen und Prioritäten im Bereich der unternehmerischen Verantwortung in Absprache mit relevanten Akteuren und Beteiligten festzulegen. Diese Vorgehensweise trägt dazu bei, dass ein Unternehmen ein verantwortungsbewusster Arbeitgeber ist, der sich verpflichtet, eine für seine Mitarbeiter attraktive Arbeitsumgebung zu schaffen, elektronische Daten zu schützen, Umweltauswirkungen zu reduzieren und sich der CO₂-Neutralität zu nähern. Die externe Prüfung führte Deloitte durch.

de.atos.net

Arzneimittelstudie in der Cloud

Infosys stellt eine Cloud-basierte Version seiner Clinical-Trial-Supply-Management-

Lösung (CTSM) vor. Mit der Cloud-Variante können Arzneimittelhersteller und Forschungseinrichtungen enger zusammenarbeiten und Life-Science-Unternehmen klinische Studien effizienter als bisher durchführen. Die Lösung vereinfacht die Kommunikation und das Management bei Medikamententests. Pharmaunternehmen können so ihre Produktivität und Innovationsfähigkeit steigern. Patienten profitieren von geringeren Preisen und Produkten, die unter Einhaltung aller Auflagen getestet wurden. Die neue Cloud-basierte CTSM-Version ist eine Erweiterung der CTSM Add-on-Suite 2.2 von Lodestone. Bisher war CTSM bereits als On-premise-Lösung verfügbar. Sie bietet umfangreiche Tools für das Management jeder Phase einer klinischen Studie, angefangen bei der Angebots- und Nachfrageplanung bis hin zur Verteilung der Medikamente an die Kliniken.

infosys.com

Hana-zertifiziert

Information Builders, ein Anbieter von Business-Intelligence- (BI), Datenintegritäts- und Integrations-Lösungen, hat bekannt gegeben, dass seine WebFocus-8-BI-Plattform für die Integration in Hana zertifiziert ist.

Kunden haben damit die Möglichkeit, ihre Business Intelligence durch optimierte Datenverwaltung zu verbessern. Kunden, die die Lösung einsetzen, können künftig Analysen, Geschäftsprozesse, Datenverarbeitung und die Vorhersagekapazitäten beschleunigt durchführen und erreichen. Information Builders ist eine SAP-Software-Lösung und zudem Technologiepartner im PartnerEdge-Programm. Im Rahmen dieses Programms arbeiten Partner eng mit SAP zusammen, um die technische

Integration ihrer Lösungen in die SAP-Software zu entwickeln und zu zertifizieren. Integrierte Partner-Anwendungen erweitern und ergänzen SAP-Lösungen und schaffen einen Mehrwert. Damit unterstützen sie gemeinsame Kunden, ihren Business-Anforderungen erfolgreich zu begegnen und optimale Ergebnisse zu erzielen.

informationbuilders.de

ERP für die Holzernte

Der Zellstoffhersteller Mercer will in Zukunft die SAP-Lösung it.timber von



Gerald Cohen, Präsident und CEO von Information Builders: „Durch die Hana-Integration können Anwender Echtzeitanalysen und kurzfristige Datenabfragen äußerst schnell ausführen.“

Intelligence einsetzen. Die Branchenlösung it.timber von Intelligence ist bereits teilweise auf den Bedarf des amerikanisch-kanadischen Unternehmens zugeschnitten und bildet benötigte Prozesse zur Beschaffung und Verwaltung der Hölzer integriert im SAP-ERP-System ab. Mit ihren Unternehmen in Deutschland und dem Nordwesten Kanadas erzielt Mercer einen jährlichen Output von 1,5 Mio. Tonnen Langfaserzellstoff, den sie an Kunden der Papierindustrie in Europa, Nordamerika und Asien vertreibt. Darüber hinaus gewinnt das Unternehmen aus den nicht zu Zellstoff zu verarbeitenden Holzbestandteilen Bioenergie in Form von Elektrizität und Wärme. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden rund 700 Nutzer in drei Werken in Deutschland und Kanada SAP ERP einsetzen. Davon werden ca. 50 Nutzer der Werke in Deutschland it.timber für Holzernte und Holzein- und -verkauf einsetzen.

intelligence.de
mercerint.com

Geld sparen mit elektronischen Rechnungen

Auf dem Weg zum papierlosen Büro macht Deutschland weiter Fortschritte. Das „Forum elektronische Rechnung Deutschland“ (FeRD) mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden hat den Standard ZUGFeRD für die E-Rechnung erarbeitet. Der Hightech-Verband Bitkom empfiehlt Unternehmen, den neuen Standard für ihr Rechnungswesen zu übernehmen. „Die elektronische Rechnungslegung spart viel Zeit und Geld: Kosten für Papier, Porto und Lagerung können

drastisch reduziert werden“, sagt Bitkom-Hauptvorstand Jürgen Biffar. „Viele manuelle Arbeitsschritte fallen dadurch weg, Zahlungen werden schneller abgewickelt.“ Der neue Standard basiert auf dem PDF-Format und beschreibt, wie Informationen einer Rechnung, also der Text und alle grafischen Elemente, in einer Datei gespeichert werden. Diese Datei kann das Papier ersetzen und damit für den Versand, die Bearbeitung und die Aufbewahrung einer Rechnung genutzt werden. Im Rahmen der europäischen Gesetzgebung trat am 26. Mai eine EU-Richtlinie in Kraft, die künftig elektronischen Empfang und Verarbeitung der Rechnung bei öffentlichen Aufträgen vorsieht.



bitkom.org

Modifikationsfreie Integration in SAP IS-U

Der Auf- und Ausbau von immer mehr dezentralen Einspeiseanlagen in Deutschland erzeugt aufseiten von Netzbetreibern und Energielieferanten hohen betriebswirtschaftlichen und technischen Aufwand. Die BTC Business Technology Consulting AG bietet für die Einbindung dezentraler Energieanlagen eine modifikationsfreie EEG-Erweiterung zu SAP IS-U. Sie automatisiert sowohl Vergütungs- als auch technische Prozesse. Ebenfalls wichtig: Die EEG-Lösung wird kontinuierlich und automatisch mit den

jeweils aktuellen Vergütungskategorien einschließlich der Referenzmarktwerte versorgt und ist dadurch immer auf dem neuesten Stand. Mit der Lösung entfallen die bisherigen zeitaufwändigen manuellen Abläufe bei Netzbetreibern. Die sehr heterogenen kundenindividuellen Lösungen und Datenobjekte werden durch einen standardisierten Daten-Pool ersetzt.

btc-ag.com

Bechtle ist EMC Solution Provider Partner of the Year

Beim Global Partner Summit im Rahmen der Hausmesse EMC World in Las Vegas, USA, wurde Bechtle vom Hersteller EMC als bester Partner des Jahres in Deutschland ausgezeichnet. Mit dem Solution Provider Partner of the Year Award würdigte der Speicherspezialist das herausragende Umsatzwachstum von Bechtle im zurückliegenden Geschäftsjahr. „Bechtle ergänzt unser Angebot erfolgreich um echte Mehrwerte für überzeugende Kundenprojekte. Beispielhaft seien die SharePoint-Anwendung und SAP-Lösungen auf EMC-VSPX-Basis genannt“, sagt Philippe Fossé, Vice President EMEA Channels bei EMC.

bechtle.com
emc.com

Mobile im Aufwind

Mobile Kommunikation und das mobile Datenaufkommen wachsen ungebrems: 2014 sollen in Deutschland rund 30 Millionen Smartphones verkauft werden. 267 Millionen Gigabyte wurden 2013 über Mobilnetze versendet – 71 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr. Laut dem Branchenverband

Bitkom betrug das mobile Datenvolumen 2012 noch 156 Millionen Gigabyte. Cisco prognostiziert gar, dass sich das mobile Datenvolumen bis 2018 verzehnfachen soll. Auch mobile SAP-Auswertungen sind hier inzwischen oft unentbehrlich. Für mobile Mitarbeiter braucht man spezielle Auswertungen, die den Datenumfang auf das Notwendige beschränken. Besonders funktional sind dabei von SAP selbst zertifizierte Frontends, wie das von Cubeware, da sie vollständigen Durchgriff auf alle SAP-Funktionen eröffnen. Gleichzeitig bietet Cubeware vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für individuelle, übersichtliche und leicht verständliche Berichte, die den Anforderungen der jeweiligen Applikation genau angepasst sind.

de.cubeware.com

Hana-zertifiziert

Process Director 7.2, die ReadSoft-Lösung für automatisierte Geschäftsprozesse in SAP-Umgebungen, ist von SAP als „Certified Integration with Applications on SAP Hana“ zertifiziert worden. Anwender, die den Umstieg auf Hana ins Auge fassen, können sicher sein, dass sie auch in der neuen Umgebung nicht nur vom kompletten Funktionsumfang des ReadSoft Process Director, sondern auch von einer noch höheren Performance profitieren. Mit dem ReadSoft Process Director können Unternehmen sämtliche Purchase-to-Pay- und Order-to-Cash-Prozesse in SAP-Umgebungen optimieren und automatisieren – von Finanz- über Beschaffungs- und Logistikprozesse bis hin zum Stammdatenmanagement. Ebenfalls wurde



ReadSoft-Vorstand Oliver Hoffmann: „Mit der Zertifizierung unserer Lösung folgen wir der SAP-Strategie, alle Anwendungen auf Basis der In-memory-Plattform zur Verfügung zu stellen.“

die Zertifizierung des ReadSoft Process Director für die Integration mit NetWeaver 7.01 im Rahmen des Integrationsszenarios Abap Add-on Deployment für SAP ERP erneuert.

readsoft.de

SAP-Trainee-Programm

Die Heidelberger Unternehmensberatung CBS investiert in den Berater Nachwuchs. Am 1. Oktober 2014 geht das SAP-Trainee-Programm in die nächste Runde. Darin werden Young Professionals und Hochschulabsolventen in Festanstellung auf die Karriere in der SAP-Beratung vorbereitet, entweder als Prozess- und Anwendungsberater oder Technologieex-



CBS-Geschäftsführer Harald Sulovsky: „Wir haben damit eine Methode entwickelt, um gezielt sehr guten Nachwuchs in die komplexe SAP-Welt einzuführen.“

perte. Die Teilnehmer durchlaufen feste, vordefinierte Ausbildungsphasen. Für das Herbstprogramm 2014 will das Beratungsunternehmen zwischen zehn und 15 neue Trainees an den Standorten Heidelberg, Dortmund, Hamburg, München und Stuttgart einstellen. Gefragt sind vor allem Hochschulabsolventen der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaften oder Naturwissenschaften. Alle Trainees erhalten von Beginn an einen festen Arbeitsvertrag, eine Weiterbeschäftigung bei CBS am gewünschten Standort ist der Normalfall. Darüber hinaus beinhaltet das Programm auch ein attraktives Gehalts- und Entwicklungsmodell.

cbs-consulting.com

Zertifiziert: Advaris
Das Bruchsaler Systemhaus erhielt von SAP die Zertifizierung „SAP Certified – Integration with SAP Applications“ für die Lösung MES 4.0. Mit der Zertifizierung bestätigt SAP, dass sich die Lösung in die Anwendung SAP Supply Chain Management (SAP SCM) 5.1 integrieren lässt. Für das Unternehmen ist das Zertifikat ein wichtiger Meilenstein bei der Integration mit SAP-Software. Längenfertiger können Advaris Cable als branchenspezifisches Feinplanungstool in SAP SCM integrieren. Geschäftsführer Dr. Moser kommentiert den „Brückenschlag“ zur SAP-Software: „Anwender, die zusätzlich zu unserem Feinplanungstool auch die umfangreichen Funktionen von Advaris für die Fertigungssteuerung und Produktionsdatenerfassung nutzen, können ein



Berater der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 müssen nicht mehr mit Papierdurchschlägen hantieren.

vollständiges MES der neuesten Generation in der SAP-Umgebung realisieren.“

advaris.de

Mobile Wohnungsabnahme

Promos Consult hat die Prozessabwicklung der Wohnungsabnahme bei der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG erfolgreich umgesetzt. „Seit April 2014 haben wir zehn Verwalter mit mobilen Tablet-Computern ausgestattet, um direkt vor Ort beim Kunden die Daten der Wohnungsabnahme in unserer EDV zu erfassen und nicht mehr mit mehreren Papierdurchschlägen hantieren zu müssen“, freut sich Anja Miericke, Prokuristin bei der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG. Das Unternehmen verwaltet rund 6.500 Wohnungen in Berlin und bewältigt im Jahr rund 500 Wohnungsabnahmen. Anja Miericke von der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft stellt in Aussicht, dass künftig auch Prozesse rund um die Wohnungsübergabe, die Nebenkostenabrechnung, Korrespondenz-erstellung, Stamm-

datenpflege oder die Wartungsplanung und -überwachung mobil unterstützt werden könnten. „Hier würden wir dann auch externe Partner wie Handwerker oder unsere Bewohner direkt technisch mit einbinden können und auch auf deren Seite eine deutliche Zeitersparnis ermöglichen“, sagt Anja Miericke.

openpromos.com
1892.de

SportScheck: vernetzter Laden

Aus einem Multi-Channel-Anbieter entsteht ein Omni-Channel-Händler, bei dem alle Verkaufskanäle miteinander verbunden sind. Mithilfe der Unternehmensberatung KPS Consulting wird die komplette IT-Landschaft auf Basis von kanalübergreifenden Prozessen umstrukturiert. Durch die neu integrierten SAP-Lösungen verschmelzen stationärer Handel und Distanzhandel mit dem neuen Logistikzentrum zu einer zentralen Plattform. „Das nahtlose Einkaufserlebnis des Kunden steht im Vordergrund“, erklärt Guido Jaenisch, Geschäftsführer bei SportScheck, verantwortlich für IT, Logistik

und Controlling. „Dafür sind Prozesse erforderlich, die große Geschäftsvolumen schnell verarbeiten können und die eine tiefe Vernetzung aller Kanäle ermöglichen.“ Als erstes Unternehmen innerhalb der Otto-Group wandelt sich SportScheck mit dem Abschluss dieses Projektes zum echten Omni-Channel-Händler.

kps-consulting.com
sportscheck.com

Einheitlicher Unternehmensauftritt

Hanse Orga, cogon und SymQ launchen einheitlichen Unternehmensauftritt unter der Dachmarke Hanse Orga Group. Mit einem einheitlichen Corporate Design präsentieren sich die Unternehmen Hanse Orga, cogon und SymQ jetzt in einem neuen, modernen Gewand. Somit ist nun gleich auf den ersten Blick der ganzheitliche Ansatz erkennbar, dem die drei Unternehmen folgen. Die „Hanse Orga Group“ fungiert dabei nur als Dachmarke, die drei Unternehmen bleiben weiterhin bestehen. Für die Optimierung ihrer Finanzprozesse bekommen Kunden Finanzlösungen und

Beratung aus einer Hand. Kunden können aus dem Angebot genau die Lösungen zusammenstellen, die für ihre Bedarfe am besten passen: SAP-integrierte Finanzsoftware der Hanse Orga, ERP-unabhängige Lösungen der cogon oder SAP-Treasury-Beratung durch SymQ.

hanseorga-group.de

Datenanalysen besser nutzen

„Visualisierung durch Dashboards für Controlling, Finance und Sales“ lautete der Titel der Veranstaltung, zu der das SAP-Projekthaus SPV Solutions, Products, Visions Anfang April nach München geladen hatte – mit großem und über den Event hinausweisendem Erfolg. Unter den Kunden und Interessenten der Münchner SAP-Berater etablierte sich ein Expertenkreis, der sich künftig verstärkt einer verbesserten Visualisierung von Datenanalysen widmen will. Der erste Vortrag der SPV-Veranstaltung widmete sich der Basis von Visualisierungen: die Analyse umfangreicher geschäftlicher Daten. Frank Harter, Head of Sales Unit Business Analytics bei SAP, gab unter dem Titel „Driving Business Innovation with Analytical Intelligence“ Einblicke in die SAP-Roadmap zu Business-Objects und Hana sowie in die In-memory-Strategie von SAP. Den Übergang von der Big-Data-Analyse zur zielführenden Darstellung von Kennzahlen moderierte Gastgeber Ralf Heislmeier, Key Account Manager bei SPV.

myspv.com

Schneider entscheidet sich für Onventis
Schneider Electric optimiert ab sofort

den operativen Einkauf im Solution-Bereich mithilfe der Cloud-Plattform TradeCore SRM. Im Zuge der Einführung eines zentralen SAP-Systems setzt Schneider Electric seit Anfang 2014 auf Cloud Procurement von On-ventis. Ziel war es, die bisherige Procurement-Lösung durch eine neue, ausbaufähige und innovative Plattformlösung aus der Cloud zu ersetzen. Im ersten Schritt wurde das Katalogmanagement von TradeCore eingeführt. Die Prozesse in der gesamten Organisation sowie Lieferantenprozesse, z. B. der Auftragsabwicklungsprozess, wurden verschlankt, somit konnte die Effizienz gesteigert und die Kosten reduziert werden. Ein wichtiger Aspekt bei der Nutzung von TradeCore SRM ist für Schneider Electric die automatisierte Integration des Bestellprozesses und des Wareneingangs an das neu eingeführte SAP-System. Diese Integration konnte ohne großen IT-Aufwand realisiert werden.

onventis.de
schneider-electric.com

Realtech im Auftrag des Bundes

Das SAP-Softwarehaus unterstützt die Bundesanstalt für IT-Dienstleistungen (DLZ-IT) bei der Umsetzung des Programms zur Optimierung des Service-Managements in der IT (SMIT) im Ressort des deutschen Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI). Als zentraler IT-Dienstleister unterstützt das DLZ-IT mehr als zwanzig angeschlossene Behörden im Ressort des BMVI mit insgesamt knapp 20.000 Mitarbeitern bei der Bereitstellung IT-gestützter Geschäftsprozesse.

Hierzu zählen unter anderem der Deutsche Wetterdienst, das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, das Bundesamt für Güterverkehr, die Bundesanstalt für Wasserbau, das Eisenbahn-Bundesamt und das Kraftfahrtbundesamt in Flensburg. Innerhalb der kommenden fünf Jahre soll eine umfassende IT-Service-Management-Plattform errichtet werden, die die Behörden im Ressort des BMVI bei der Bereitstellung von Standard-Services entlasten soll. Mit Lizenzen für die IT-Service-Management-Software theGuard! Service Management Center liefert Realtech die dafür notwendige technische Basis.

realtech.com
dlz-it-bvbs.bund.de

Faxversand durch Cloud

West Pharmaceutical Services, ein Entwickler und Hersteller von Verpackungen und Verabreichungssystemen für Arzneimittel, nutzt ab sofort die Cloud-Fax-Services von Esker, einem Anbieter von Lösungen für automatisierte Dokumentenprozesse und SAP-Technologiepartner, um den Versand und Empfang von Faxdokumenten zu automatisieren. West ist so in der Lage, alle Faxe aufgaben schneller, präziser und zuverlässiger abzuwickeln, und kann ganz nebenbei die Berichtsfunktionen über die SAP-Schnittstelle vollumfänglich nutzen. Vor der Implementierung der Esker-Lösung verwendete das Unternehmen einen alten, nicht sehr leistungsfähigen Fax-Server, um eingehende Faxe von Lieferanten zu bearbeiten und in das SAP-System einzugeben. Dabei wurden sowohl Formulare als auch Bestellungen und Datensätze verarbeitet.

Anlässlich des Umzugs in neue Räumlichkeiten wollte West ein Upgrade auf eine automatisierte Cloud-Fax-Lösung vornehmen, die sich schnell und einfach installieren lassen sollte und außerdem in die SAP-Schnittstelle integriert werden konnte.

esker.de
westpharma.com



Prof. Frank Morelli erforscht die Auswirkungen der Hana Business Suite auf ERP-Prozesse.

Forschungskooperation zu Hana

Das Beratungshaus Pikon hat eine Forschungskooperation mit der Hochschule Pforzheim begonnen und erhält Unterstützung vom renommierten Hasso-Plattner-Institut. Professor Frank Morelli von der Hochschule Pforzheim möchte insbesondere die Auswirkungen der Hana Business Suite auf ERP-Prozesse untersuchen. Er beschäftigt sich während seines gerade angelaufenen Forschungssemesters gemeinsam mit Pikon-Beratern intensiv mit den Anwendungsmöglichkeiten insbesondere an der Schnittstelle zwischen Vertrieb und Disposition. Morellis Forschungsvorhaben wird vom Hasso-Plattner-Institut in Potsdam gefördert, indem es für die Dauer des Projekts Zugriffe auf SAP-Systeme mit Hana-Technologie zur Verfügung stellt. Pikon bringt ihre Erfahrung bei der Gestaltung und Optimierung von

ERP-Prozessen in die Forschungskooperation ein und stellt Beratungs- und Entwicklungs-Know-how zur Verfügung. Dabei wird ein Programm für die Supply-Chain-Analyse anhand einer mehrstufigen Massenanalyse von Bedarfsverursachern und Zugangselementen entwickelt.

pikon.com

SAP- und Oracle-Lösungen in Krankenhäusern

Damaico weitet ihr Leistungsportfolio aus und wird sich zukünftig mit ihrem Angebot im SAP- und Oracle-Umfeld verstärkt auch an Krankenhäuser und Kliniken wenden. Der IT-Dienstleister aus Nordhorn hat sich als IT-Spezialist mit hoher SAP-Schnittstellenkompetenz etabliert. Die Lösungen verbinden auf Basis von SAP, Oracle oder Individualentwicklungen über kundenspezifische Schnittstellen medizinische und klassische IT-Netze zu einer einheitlichen Informationsplattform. Patienten- und Organisationsinformationen sind auf diese Weise hoch verfügbar und können schnell verarbeitet werden. Kran-

kenhäuser und Kliniken profitieren so von einer effektiveren Patientenbetreuung.

damaico.de

Infolytics schließt OEM-Vertrag mit SAP

Im Rahmen des Abkommens ist Infolytics autorisiert, die SAP-eigene Datenbank SAP MaxDB als OEM-Produkt außerhalb der SAP-Welt zu vermarkten. Das Unternehmen ist Spezialist für systemnahe Software im SAP-Umfeld sowie datenbankbasierte Kundenanwendungen. „Wir freuen uns, mit der 7P Infolytics AG einen kompetenten OEM-Partner gefunden zu haben, der SAP MaxDB auch im Nicht-SAP-Anwendungsbereich vermarktet und professionellen Support dafür anbietet“, sagt Frank Bunte, Vice President und Leiter des OEM-Vertriebs für die Region Middle and Eastern Europe (MEE) bei SAP. „Mit der 7P Infolytics AG verbindet uns bereits eine langjährige Zusammenarbeit im Bereich der Datenbanktechnologie, die wir nun zum Nutzen unserer Kunden ausweiten konnten.“

infolytics.com



Auch Gerhard Brunnbauer, Vorstand der 7P Infolytics AG, freut sich über den OEM-Vertrag mit SAP: „Mit der SAP MaxDB Enterprise Edition eröffnen wir jenen Kunden eine Perspektive, die auf Basis der Community Edition von SAP MaxDB Nicht-SAP-Applikationen entwickelt haben und die auf der Suche nach einem professionellen Support-Dienstleister sind.“

Developer Week 2014 – 14. bis 17. Juli 2014 in Nürnberg

Internet der Dinge boomt



» Internet der Dinge steht kurz vor dem Durchbruch und die Softwareentwickler sind das Zünglein an der Waage. «

Florian Bender, Projektleiter der Developer Week.

Das Internet der Dinge (IoT – Internet of Things) wird zur Realität. Die Softwarebranche arbeitet mit Hochdruck an IoT-Anwendungen und setzt dafür massiv personelle Ressourcen ein. Etwa 50 Prozent der Entwickler in Deutschland arbeiten an IoT-Projekten oder werden das zukünftig tun. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage, die die Developer Week im März und April 2014 unter 416 Softwareentwicklern durchführte.

Bis zum Jahr 2020 sollen es 50 Milliarden Geräte sein, die über das Internet miteinander kommunizieren, und jede Sekunde kommen 80 neue Geräte hinzu. Die Entwicklung wird ganze Wirtschaftszweige revolutionieren. Die Hälfte der Befragten (50,2 Prozent) sieht bei IoT die größte Herausforderung in den Sicherheitslücken, die es zu schließen gilt. Aber auch Datenschutz und Verbraucherschutz in Europa werden als große Hürde für IoT gesehen (46,7 Prozent).

„Internet der Dinge steht kurz vor dem Durchbruch und die Softwareentwickler sind das Zünglein an der Waage“, ist Florian Bender, Projektleiter der Developer Week und Initiator der Studie, überzeugt. „Es fehlen noch Konzepte für massentaugliche Anwendungen, die gleichzeitig ein hohes Maß an Sicherheit garantieren. Unsere Experten auf der Developer Week zeigen hierfür Lösungsansätze.“ Die Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft, NIK e. V., unterstützt das

Treffen der Softwareentwickler, das von 14. bis 17. Juli in der Nürnberger Messe stattfindet. Die Developer Week ist eine der größten unabhängigen Entwicklerkonferenzen Europas mit über 250 Sessions, mehr als 150 Referenten und einer Ausstellung mit mehr als 40 Partnern.

Aus dem Programm:

14. Juli: Real-Time-Anbindung an SAP ERP; Referenten: Rainer Barthels und Otto Neff, NovaTec

15. Juli: jQuery Mobile Web-App an SAP ERP anbinden; Referent: Philipp Friberg, Itelligence Schweiz

Sehen Sie in dieser Session, wie ein in SAP erfasster Datensatz in Echtzeit über SignalR an eine Web-Oberfläche gesendet wird.

www.developer-week.de

21. bis 23. September 2014

IT & Technology Minds 2014

Unter dem Stichwort „Managing Business & Technology Disruption“ treffen sich im September mehr als 100 IT-Entscheider und CIOs zu den IT & Technology Minds 2014 im Berliner Humboldt Carré.

Der inhaltliche Fokus der diesjährigen Veranstaltung wird auf Best Practices von Weltmarktführern und Hidden Champions, spannende Plenumsdiskussionen und dynamische Kleingruppenformate (Bar Camps, One2Ones, Live Sessions (Tech Takes), World Cafes, Training Sessions u. v. m.) gelegt, um die neuesten Herausforderungen, Trends und Technologien in der IT zu diskutieren und konkrete Handlungsoptionen für IT-Entscheider

& CIOs live zu erarbeiten. Kern der IT & Technology Minds 2014 ist dabei das Multi-Touchpoint-Konzept mit einem 360-Grad-Feedback auf Projektevaluierungen und Investitionsentscheidungen mit Schwerpunkt auf den Themen IT Disruption, Enterprise Mobility, IT Security, Cloud Technology, Enterprise Architecture, IT Infrastructure und einem einzigartigen, exklusiven und vorqualifizierten Zugang zu C-Level-Entscheidern aus der IT. Abgerundet wird das Programm durch

Keynotes renommierter Institute aus Deutschland, Europa und den USA, von Visionären und Vordenkern aus der IT sowie prominenten & exklusiven Stargästen aus Wirtschaft, Politik und Philosophie. Hochkarätige Referenten, topaktuelle Themen und praxisnahe Fallstudien unter anderem von Novartis, Sulzer, AEG, Thyssen Krupp, IBM, Deutsche Bahn, Mondelez, Axa und der Deutschen Post.

www.it-technology-minds.com/de

„WIR MACHEN KURZEN PROZESS!“

Jürgen Löhle, Geschäftsführer der CONSILIO IT-Solutions GmbH

JETZT ANMELDEN
ZUM SCM INFO-TAG AUF
WWW.CONSILIO-GMBH.DE



CONSILIO IT-Solutions ist der Experte für die schnelle, erfolgreiche und preiswerte Implementierung von SAP SCM-Lösungen.

Mit SAP SCM APO bietet Ihnen CONSILIO IT-Solutions eine Lösung auf der anpassungsfähigen und nachhaltigen Technologieplattform, die das gesamte Spektrum Ihrer spezifischen Anforderungen an die optimale Wertschöpfungskette abdeckt. Für die Produktivitätssteigerung, Kostensenkung sowie den wirtschaftlichen Erfolg Ihres Unternehmens. Wir machen das für Sie!



CONSILIO IT-Solutions is winner
of the elog@istics award 2013

CONSILIO
IT-Solutions

www.consilio-gmbh.de

Kommentar

Hana ist die Zukunft

E-3 berichtete in der Juni-Ausgabe von der Ankündigung des SAP-Vorstands Bernd Leukert, Hana runderneuern zu lassen. Chefredakteur Peter M. Färbinger riet in dieser Situation von einem eigenverantwortlichen Betrieb der Hana-Plattform ab. DataVard-Geschäftsführer Goetz Lessmann argumentiert dagegen: „Hana ist on-premise keineswegs teuer oder schwierig zu betreiben und bringt klare Vorteile.“

DataVard-Geschäftsführer Goetz Lessmann zum E-3 Artikel „SAP muss Hana runderneuern“.

Mit der bahnbrechenden In-memory-Technologie Hana läutete der Walldorfer Softwarekonzern eine neue Ära der Datenverarbeitung ein. Wie bei allen revolutionären Technologien schwanken die Reaktionen auch hier zwischen Hype und Misstrauen. Fakt ist jedoch: Die Datenbanktechnologie erleichtert einerseits den Betrieb großer SAP-Systeme und ermöglicht andererseits völlig neue Anwendungsszenarien. Damit bringt sie für viele SAP-Anwender große Vorteile. Daran ändert auch die Entscheidung der SAP zur Runderneuerung nichts.

Vorteile klar benennen

Vielen SAP-Kunden ist jedoch nicht klar, inwiefern Hana als Datenbank den Systembetrieb verbessern und das Business optimieren soll. Die Erfahrung zeigt: Hana hilft im Kontext von ERP eher in speziellen Szenarien, die durch In-memory-Technologie beschleunigt werden können. Dazu gehören einerseits Klassiker wie CO-PA Reporting oder LIS, andererseits aber lang laufende Prozesse wie Payroll im HR, MRP-Läufe im ERP usw. Oftmals müssen die betref-

fenden Module und Prozesse aber noch für Hana optimiert werden, und damit ist das eigentliche Potenzial von Hana hier noch nicht voll erschlossen. Im Business-Warehouse-Bereich ist das anders. Eine einfache 1:1-Migration von einer klassischen Datenbank auf Hana kann deutliche Performanceverbesserungen mit sich bringen. Natürlich wird dadurch ein schlechtes Datenmodell nicht automatisch in ein gutes, effizientes umgebaut. Eine Migration kann aber ein erster, einfacher Schritt zum Erschließen von „Quick Wins“ im Bereich Performance und Systembetrieb sein – sollte aber immer integriert mit Aspekten wie House-keeping, NLS (Nearline Storage), Code-Optimierung und Systemmonitoring/Alerting gesehen werden. Eine reine Migration auf Hana ist – wie ein Pflaster auf eine Wunde zu kleben – ein guter erster Schritt, aber keine heilende Therapie. Leider ist es aber wahr, dass SAP sich oftmals bei der Beantwortung der Frage „Warum soll ein Kunde auf Hana migrieren“ selbst im Weg steht. Oft bleibt die Antwort auf diese Frage vage. Daraus kann man einen kundenseitigen Vertrauensverlust in Bezug auf Hana oder SAP ableiten, der Qualität der Technologie tut das aber keinen Abbruch. SAP und Partner sind hier gefragt, branchenspezifische Nutzungsszenarien aufzuzeigen, deren Nutzen sich leicht und intuitiv erschließt.

Konglomerat an Engines problematisch?

Es ist richtig, dass Hana inzwischen zahlreiche Engines in sich vereint. Unsere Erfahrung aus Hana-Migrationsprojekten zeigt jedoch, dass dieser Umstand für SAP-Anwenderunternehmen in der Regel unproblematisch ist, da beim Betrieb von Hana als Datenbank diese Engines nicht sichtbar oder Teil einer Black Box sind. Zum Vergleich: Eine Legacy-Datenbank hat ebenfalls zahlreiche Komponenten, die ein Anwender (oder Entwickler) jedoch nicht sieht, solange er nur per SQL zugreift. Wer weiß schon genau, wie der Oracle Optimizer arbeitet oder Oracle PL-SQL Scripts just-in-time vorkompiliert verarbeitet?

Die Vorteile von Hana als SQL-Datenbank mit In-memory-Technologie in den Bereichen Business Warehouse und ERP (z. B. beim Reporting im ERP) überwiegen bei Weitem. Die Vielzahl der zugrunde liegenden Engines macht Hana auch nicht unwartbar. Das Thema Wartung ist eine Herausforderung für SAP als Anbieter, wobei man nicht vergessen darf, dass SAP die ERP-Suite seit Jahrzehnten erfolgreich wartet, pflegt und weiterentwickelt, obwohl auch diese aus zahlreichen Engines bzw. Modulen besteht. Aus unserer Erfahrung ist die Empfehlung daher übertrieben, Hana derzeit möglichst nicht eigenverantwortlich zu betreiben.



Goetz Lessmann ist Managing Partner beim internationalen Software- und Beratungsunternehmen DataVard. Er verantwortet die Beratung und Produktentwicklung, zudem leitet er die Niederlassungen in der Slowakei und Amerika. Er ist ein gefragter Berater für SAP-Strategien in den Bereichen Transformation, Data Warehousing und Datenmanagement.

Einfacher Betrieb als Datenbank

Im Gegenteil, Hana ist im Praxisbetrieb als Data Warehouse, beispielsweise als Ersatz einer herkömmlichen Datenbank, einfach zu betreiben. Hierfür ist weder eine Vielzahl spezieller Engines noch SAP-Hana-Studio nötig. Von den Vorteilen, insbesondere hinsichtlich der Geschwindigkeit und der damit verbundenen Flexibilität im Reporting, können vor allem im BW-Umfeld alle SAP-Kunden profitieren. Der Mythos „Hana-Migration ist teuer“ kommt aus unserer Erfahrung daher, dass bei einer solchen Migration oftmals andere, überfällige Projekte integriert werden (z. B. Systemkonsolidierungen, Harmonisierungen, Upgrades, Archivierung/NLS, manchmal sogar noch Unicode, Outsourcing, Prozessänderungen usw.). Dadurch werden Hana-Migrationen als langwierig, teuer und schwer zu handhaben wahrgenommen.

On-premise ist eine Alternative

Hana ist auch in der On-premise-Variante nicht notwendigerweise teuer oder schwierig zu betreiben. Entscheidet man sich für den Betrieb im eigenen Rechenzentrum, hat dies zunächst den Vorteil, die volle Kontrolle zu behalten. Hosting oder Cloud kann Sinn machen, muss aber immer im Zuge des vollen Vertrags und der darin vereinbarten SLAs geprüft werden.

Sicher, um Hana korrekt einzuführen und eine Migration durchzuführen, bedarf es unabhängig von Cloud/Hosting oder on-premise in der Tat etwas mehr als bei einer reinen OS/DB-Migration. Der Grund sind Anpassungen im Datenmodell oder Systembetrieb, die durch die moderne In-memory-Technologie notwendig sind, um das System fit für die Zukunft zu machen. Viele dieser Anpassungen wären im Zuge von Upgrades oder laufenden Anpassungen aber oftmals ohnehin notwendig.

SAP und ihre Partner bieten Beratung und unterstützende Tools an, um Migration und Betrieb reibungslos und kostengünstig zu ermöglichen. Empfehlenswert ist hierbei u. a. ein Blick auf das SAP-SLO-Portfolio und die Lösung „Road to Hana“, die wir gemeinsam mit SAP anbieten. Generell gilt als Faustregel: Daten sollten nur so vorgehalten und verarbeitet werden, wie es der Wert dieser Daten auch rechtfertigt.

Vorbereitung ist alles

Im Vorfeld einer Migration ist es wichtig zu klären, welche Daten mit Hana in Echtzeit verarbeitet werden sollen. Denn will ein Unternehmen die Möglichkeiten einer Echtzeitauswertung optimal ausschöpfen, muss es ein intelligentes Datenmanagement sicherstellen, welches die Datenqualität, Performance und nutzenoptimale Speicherung gewährleistet. Viele Unternehmen haben bereits an dieser Stelle Schwierigkeiten. Der Grund ist einfach: Die zugrunde liegenden Datenmodelle sind umfangreich und das damit verbundene Datenvolumen groß. Daher ist es schwierig, einen belastbaren Machbarkeitsnachweis (Proof of Concept (PoC)) für eine Migration der Daten zu erstellen. Daher bieten wir als SAP-Partner Analysen und ein spezielles Werkzeug namens „Heatseeker“ an, das es unseren Kunden ermöglicht, Datenvolumen, Datengranularität und Zugriffshäufigkeit in Relation zu setzen und somit den tatsächlichen Wert von Daten zu ermitteln.

Einen weiter gehenden hilfreichen Ansatz bietet die selektive Datenmigration, die eine kosteneffiziente Migration auf Hana ermöglicht und die Systemgröße verringert. Alle SAP-Anwenderunternehmen sind gut beraten, die Umstellung auf Hana schrittweise und selektiv vorzunehmen. In einem ersten Schritt sollten sie die zentralen Anwendungsszenarien identifizieren und anschließend über alle Datenschichten hinweg ein integriertes, aber fachlich isoliertes Konzept erstellen. Damit erhalten sie einen aussagekräftigen PoC, ohne kostspielige Investitionen in neue Hardware und Software tätigen zu müssen.

Fazit

Hana ist kein Allheilmittel, aber eine pfeilschnelle Datenbank, die für spezielle Szenarien große Vorteile bringt. Im Zuge der gestiegenen Kosten für die Infrastruktur sollten sich die Unternehmen allerdings im Vorfeld Gedanken zum Wert der Daten machen, die sie bevorzugen. Denn wer sämtliche Vorteile von Hana ausschöpfen möchte, muss zunächst festlegen, welche Daten es wert sind, in Echtzeit im Hauptspeicher vorgehalten zu werden. Die Themen Datenmanagement und Information Lifecycle Management rücken dadurch immer stärker in den Fokus. Zu Recht, denn Hana ist die Zukunft.

www.datavard.com

SAP CRUISE DAYS CONFERENCE 2014

Das TOP Event in Hamburg 2014

Vom 1. bis 3. August 2014 finden wieder die „Hamburger Cruise Days“ statt. Anlässlich dieses eindrucksvollen Events trifft sich die SAP Community am 31. Juli und 1. August zur „SAP Cruise Days Conference 2014“ in Hamburg.

Mit über 20 Referenten – die alle langjährige SAP-Erfahrung aus der Praxis mitbringen – erwartet Sie eine vielschichtige und interessante Veranstaltung. Hamburg freut sich auf Sie!

Am Donnerstag, 31. Juli, spricht E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger über: „Schleudersessel SAP-Vorstand – worauf müssen sich Kunden, Partner und Mitarbeiter einstellen?“

31. Juli und 1. August 2014
anlässlich der Hamburger Cruise
Days im Hotel Hafen Hamburg

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.sap-conferences.com

Menschen

im Juli 2014



Die IT-Branche ist in ständiger Bewegung und mit ihr die Führungskräfte der Unternehmen. Wir stellen Ihnen hier jeden Monat Personen vor, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

(Personalmeldungen senden Sie bitte direkt an Herrn Robert Korec, E-3 Redaktion, Tel. +49(0)89/210284-20 & robert.korec@b4bmedia.net)

Vishal Sikka wird CEO und MD von Infosys



Vishal Sikka, einer der Väter der In-memory-Datenbank Hana, leitet künftig die Geschicke des zweitgrößten indischen IT-Konzerns.

Das Board of Directors des indischen Softwarekonzerns Infosys hat **Vishal Sikka** zum neuen Chief Executive Officer (CEO) und Managing Director (MD) ernannt. Sikka war Anfang Mai überraschend als Chief Technology Officer (CTO) und Vorstand von SAP zurückgetreten. Er übernimmt ab dem 1. August das Amt von Sarojini Damodaran Shibulal. Mit dem bisherigen CEO verlassen zwei weitere Gründungsmitglieder den Konzern. Narayana Murthy und Senapathy „Kris“ Gopalakrishnan legen ihre Ämter als Executive Chairman und Executive Vice Chairman zum 14. Juni nieder. Um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, bleiben sie bis zum 10. Oktober Mitglieder des Vorstands als Non-Executive Chairman beziehungsweise Non-Executive Vice Chairman. U.B. Pravin Rao, bislang President und Director, ist ab dem 14. Juni neuer Chief Operating Offi-

cer. Sikka prägte als Technikchef von SAP die Entwicklung und den Erfolg der In-memory-Datenbank Hana maßgeblich mit. Der Sohn eines indischen Bahnbeamten gilt als genialer Mathematiker und brillanter Denker. Sikka hat einen PhD-Abschluss in Computer Science an der US-amerikanischen Elite-Universität Stanford. Als CEO von Infosys ist Sikka für einen Konzern mit rund 160.000 Mitarbeitern verantwortlich. Der Jahresumsatz liegt bei 8,25 Milliarden Dollar (6,1 Mrd. Euro). „Ich freue mich über die Bestellung von Dr. Vishal Sikka zu unserem neuen CEO“, sagt Executive Chairman N. R. Narayana Murthy. „Vishal bringt wertvolle Führungserfahrung aus einem großen globalen Konzern mit. Mit seiner außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte und seinen Wertvorstellungen ist er die beste Wahl für die Führung von Infosys.“

www.infosys.com/de

Robert Fischenich ist neuer Geschäftsführer bei rku.it



Mit Robert Fischenich hat rku.it einen Experten für Energiewirtschaft für die Geschäftsführung gewonnen.

Robert Fischenich ist neben Werner Dieckmann und Gerhard Pidd mit Wirkung zum 1. September 2014 in die Geschäftsführung von rku.it berufen worden. „Mit Robert Fischenich haben wir einen Fachmann gewonnen, der aufgrund seiner ausgezeichneten Kenntnisse der Energiewirtschaft und seiner unternehmerischen sowie technisch versierten Art wesentlich zum weiteren Erfolg des Unternehmens beitragen wird“, begrüßte Ulrich Koch, Vorstand der Stadtwerke Herne und Aufsichtsratsvorsitzender von rku.it, die Entscheidung des Aufsichtsrats der rku.it GmbH, Robert Fischenich in die Geschäftsführung der rku.it zu berufen. Der 41-jährige Fischenich blickt auf mehr als 15 Jahre Berufserfahrung in der Energiewirtschaft zurück. Nach dem Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur startete er seine Karriere bei SAP als Consultant für den Bereich SAP

for Utilities. Im Jahr 2000 gründete Fischenich das Beratungsunternehmen Energy4U und führte dieses erfolgreich bis zu seinem Ausscheiden im Februar 2014. In seiner Rolle als Geschäftsführer war er verantwortlich für die Bereiche Utilities, CRM, Smart Metering, Consolidation & Harmonisation und Mobile. Er tritt nach einer Einarbeitungsphase die Nachfolge für den altersbedingt ausscheidenden Geschäftsführer Gerhard Pidd an. Der konzernunabhängige IT-Spezialist rku.it, 1961 gegründet, unterstützt heute deutschlandweit mehr als 120 Unternehmen aus der Versorgungs-, Verkehrs- und Kommunalwirtschaft. Der IT-Dienstleister stellt im eigenen Rechenzentrum in Herne unter anderem Module der SAP-Standardsoftware sowie weitere ergänzende Softwarelösungen für den Outsourcing-Betrieb bereit.

www.rku-it.de

Frank Mang verantwortlich für Accenture Technology



Frank Mang folgt auf Jack Ramsay übernimmt die Verantwortung für Accenture Technology, der im Unternehmen bleibt und seit März global für Digital Technology Delivery & Operations verantwortlich ist. Mang arbeitet seit 1990 in verschiedenen Positionen für das Unternehmen und behält seine bisherige Funktion als Verantwortlicher für SAP-Projekte bei Accenture-Kunden im

deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus engagiert sich Frank Mang bei Accenture für das Recruiting von Hochschulabsolventen in Deutschland und unterstützt zahlreiche Projekte im Bereich der Campusarbeit von Accenture. Unter anderem ist er Initiator und Förderer einer der Accenture Campus Challenge, eines Fallstudienwettbewerbs für angehende Akademiker in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Frank Mang studierte Informatik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität München.

www.accenture.com

Ciber stärkt Vertrieb mit Ralf Stoll



Ciber, System- und Lösungspartner für SAP-basierte IT-Services, hat **Ralf Stoll** zum Vertriebsleiter Deutschland ernannt. In seiner neuen Rolle verantwortet er den

Ausbau des Vertriebsteams und der Vertriebskompetenzen bei dem SAP-Gold-Partner. Er soll insbesondere das Lösungs- und Lizenzgeschäft weiter vorantreiben. Stoll bringt mehr als 15 Jahre

Erfahrung im Vertrieb von Software-Lösungen, insbesondere im SAP-Umfeld, mit. Bereits 1997 stieg er als Regionalvertriebsleiter Bayern bei der SAP-Tochter Steeb Anwendungssysteme ein und baute dort die Münchener Geschäftsstelle auf. Nach fünf Jahren wechselte er als Vertriebsleiter Fertigungsindustrie Mittelstand zum Mutterkonzern, bevor er 2007 beim Software- und Beratungshaus IDS Scheer die Stelle als Leiter Mittelstand übernahm. Zuletzt leitete Stoll fünf Jahre lang bei Itelligence das Neukundengeschäft.

www.ciber.com/de

Hybris präsentiert neue Experten für Österreich



Michael Hubrich verantwortet als Sales Director die Geschäftsentwicklung im gesamten deutschsprachigen Raum. Hubrich bringt seine Vertriebserfahrungen bereits seit

2004 bei Hybris ein. Davor war er im Vertrieb bei Verity tätig. **Jürgen Weiss** zeichnet als Senior Account Executive für das Österreich-Business des Omnichannel-Anbieters verantwortlich. Er kann auf

langjährige Erfahrung in den Bereichen Sales, IT und Digital Marketing zurückblicken. Der Oberösterreicher wechselte vom Mutterkonzern zur SAP-Tochter Hybris. In seiner neuen Funktion fungiert er auch als wichtige Schnittstelle zu SAP. Jürgen Weiss sammelte Erfahrungen u. a. als Chefredakteur des CIO Guide, im Sales-Bereich bei IBM.



www.hybris.at

Stefan Orbach CIO bei Heidelberger Druckmaschinen



Stefan Orbach hat die Leitung der IT Heidelberger Druckmaschinen übernommen. Der gelernte Geophysiker begann nach seinem Studium in Hamburg und Sydney, Australien, seine berufliche Laufbahn 1992 als Projektleiter bei Alcatel. Nach einer weiteren Station im Beratungsgeschäft verantwortete er

bei der Deutschen Post die Prozessoptimierung und Anwendungsentwicklung im Bereich der Filialen des Unternehmens. Mitte 2000 wechselte Orbach zu IBM Global Business Services. Dort war er für den IT-Service und das Beratungsgeschäft für Kunden der Konsumgüterbranche in West- und Osteuropa zuständig. Danach verantwortete er ab 2007 das Geschäft für größere mittelständische Unternehmen im Bereich ERP-Systeme in Deutschland. Seit 2008 leitete Orbach die IT bei Carl Zeiss.de.

www.heidelberg.com

Karsten Ötschmann übernimmt als alleiniger Geschäftsführer die Leitung des Deutschlandgeschäfts von Infosys Lodestone. Er ist bereits seit 2011 auf Geschäftsführungsebene tätig. Er berät seit 20 Jahren große, international tätige Unternehmen bei der Umsetzung von Transformations- und Effizienzsteigerungsprogrammen.
www.infosyslodestone.com

Otmar Molitor verstärkt den Vertrieb und das Business Development bei Realtime. Im Fokus stehen für ihn vor allem die SAP-Lösungen, Services und Produkte des Unternehmens sowie SAP-Services und Lizenzen. Molitor bringt mehr als 15 Jahre einschlägige Vertriebserfahrung im SAP-Umfeld mit ins Team des SAP-Beratungs- und -Softwarehauses. www.realtimegroup.de

Bull-CFO **Michael Heinrichs** wird auch Personalchef. Zusätzlich zu seinen Aufgaben als CFO in der DACH-Region ist der erfahrene Manager ab sofort auch als Human Resources Director für den deutschsprachigen Raum verantwortlich. Er arbeitet seit 20 Jahre in der ITK-Branche, davon 15 Jahre bei Bull.

www.bull.de

Dieter Babutzka wird neuer Geschäftsführer für den Bereich Software bei Realtech. Babutzka war seit dem Jahr 2000 für SAP tätig. Er arbeitete an zahlreichen großen und internationalen SAP-Roll-out-Projekten mit. Innerhalb der DSAG war Dieter Babutzka offizieller SAP-Ansprechpartner für den Arbeitskreis Infrastruktur und Betrieb. www.realtech.de

EMC hat mit **Stefan Trondl** einen neuen Country Manager für Österreich. Trondl ist seit über 20 Jahren in der IT tätig. Einen Großteil davon war er bei CA Software Österreich beschäftigt, zuletzt als Geschäftsführer. Trondl ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der passionierte Sportler gilt als musikalisch und Eishockey- und Vespa-Fan. www-emc2.at

Dieter Ferner übernimmt als Region Manager Austria die Gesamt-Länderverantwortung bei Suse Linux. Bisher war er Account Executive in Wien. In seiner neuen Rolle wird er das Vertriebsteam ausbauen und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den österreichischen Partnern legen. www.suse.de

SAP HCM

Self-Services Renewal

Unternehmen stehen zunehmend in der Verantwortung, auf den globalen und demografischen Wandel reagieren zu müssen – auch im HR-Bereich. Durch die Verlagerung von Tätigkeiten aus der Personalabteilung in die Self-Services erhalten Personalsachbearbeiter mehr Raum für andere wichtige Aufgaben eines modernen HR-Managements. SAP hat diese Notwendigkeit erkannt und in den letzten Jahren vermehrt an der Entwicklung neuer Lösungen gearbeitet. Das Ergebnis heißt HR-Renewal.

Von Sieglinde Heimann, CBS



Sieglinde Heimann ist bei CBS Corporate Business Solutions als SAP-Senior-Managerin mit Schwerpunkt HCM tätig. Sie verfügt über mehr als 13 Jahre SAP-Erfahrung im gesamten Spektrum des HC.

HR-Renewal ist eine webbasierte SAP-UI5-Oberfläche. Sie kann ohne eigenes Portal mithilfe des NetWeaver Business Client in einem Browser genutzt werden. Die Applikation arbeitet dabei umfänglich auf dem Back-End-System. Aktuell bietet HR-Renewal Anwendungen für die folgenden Einsatzgebiete: Employee-Self-Services (ESS), Manager-Self-Services (MSS) und HR-Professionals (Personalsachbearbeiter). Auf Web-Dynpro basierende Anwendungen, Lösungen mit Processes und Forms oder auch normale Transaktionsaufrufe von bestehenden Lösungen und/oder neue Entwicklungen können im HR-Renewal nutzbar gemacht werden. SAP-fremde Anwendungen lassen sich über URL-Aufruf oder URL-Seiten oder Services ebenfalls einbinden. Grundvoraussetzung für die Nutzung von HR-Renewal ist ein Release-Stand des HCM-Systems von mindestens 6.0 mit EHP 6 (Enhancement Package). Die volle Funktionalität wird jedoch erst mit EHP 7 er-

reicht. Weiterhin werden mindestens ein NetWeaver Business Client Stand 7.40, besser höher, und ein adäquater Browser (IE10, Firefox oder Google Chrome) benötigt. Die einzelnen Anwendungen sind in Chips eingebettet und werden über Landing-Pages angesteuert. OData-Services ermöglichen wiederum die Nutzung der Landing-Pages. Über die ausgelieferten Standard-Chips hinaus können Chips kundenindividuell entwickelt werden. Über den Suite-Page-Builder ist es möglich, rollenbasierte Kataloge mit relevanten Chips zusammenzustellen, sodass abhängig von der Mitarbeiterrolle prozessorientiert eine optimale Nutzung der Anwendung eingestellt werden kann. SAP setzt bei zukünftigen Entwicklungen im Bereich Self-Services auf SAP UI5 und auf Web-Dynpro Abap-Anwendungen. War bis EHP 6 noch eine Wahlmöglichkeit zur Aktivierung von HR-Renewal möglich, so ist es ab EHP 7 geboten. Da ansonsten einige der bestehenden Self-Service-Anwendungen unter Umständen nicht mehr funktionieren.

Zurzeit ist HR-Renewal für Szenarien der Self-Services sowie für HR-Professionals für die Module Personal- und Organisationsmanagement (PA/OM) konzipiert und einsatzbereit. Die Personalabrechnung (PY) ist mit dem Release 2.0 verfügbar. Es können mehrere Länderversionen genutzt werden. Ein rollenbasierter Zugang mit einheitlicher Benutzeroberfläche, auch bei kombinierten Rollen, vereinfacht das Navigieren in der Anwendung. Es ermöglicht einen schnellen Überblick über alle Aufgaben und Tätigkeiten. Visualisierungsoptionen geben einen Überblick über die Unternehmens- als auch über die Mitarbeiterstruktur. Häufig genutzte Aktionen können als Favoriten gespeichert werden. Auswertungen, Reports und Dashboards geben einen schnellen Überblick über die benötigten Informationen. Sie können technikunabhängig in HR-Renewal dargestellt werden. Aufgabeninformationen und eine Diskussionsplattform

stellen nützliche Features dar. HR-Renewal greift hierbei komplett auf die im Back-End eingestellten Prozesse zu. Eine Einführung von HR-Renewal stellt nicht nur technische Anforderungen. Als eine modulübergreifende Komponente sind Integrationskenntnisse sowohl im Bereich NetWeaver und Basis als auch in der Prozess- und Applikationsberatung gefragt. Für eine maßgeschneiderte Implementierung sind zudem Web-Dynpro-Erfahrung und Programmierkenntnisse sinnvoll. Aufgrund der prozessorientierten und rollenbasierten Ausrichtung der Anwendung sollte einem HR-Renewal-Projekt unbedingt eine umfassende Prozessanalyse und -beratung vorangestellt werden. In der Regel lassen sich die spezifischen Anforderungen, der relevante Prozessumfang, ein geeignetes Vorgehen und eine erste Zeit- und Kostenplanung für die Implementierung ohne großen Zeit- und Kostenaufwand ermitteln. CBS bietet hierfür neben umfassender Beratungsunterstützung einen zweitägigen HR-Renewal-Evaluierungsworkshop an. HR-Renewal bietet dem Unternehmen eine harmonisierte, mit SAP-Standardmitteln einsetzbare Web-Anwendung in einem modernen Erscheinungsbild. Durch die optionale Integration in mobile Anwendungen (Fiori) stehen wichtige Informationen und Bearbeitungsmöglichkeiten in einer globalen Welt überall zur Verfügung. Rollenbasierte, prozess- und aufgabenorientierte Konzepte vermindern die Einarbeitungszeiten neuer Mitarbeiter und können auch komplexe Personalprozesse länderübergreifend ermöglichen und steuern.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

cbs 
Corporate Business Solutions

HCM-Guide



IT's for people

ABS Team steht branchenübergreifend für Qualität und Verlässlichkeit in der SAP HCM-Beratung, -Implementierung, und -Wartung. Mit einem umfassenden HCM-Know-how unterstützt ABS Team sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes:

- SAP HCM Kernprozesse
- SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud)
- SAP HCM Self-Services (End User Services)
- SAP HCM Planung + Analyse
- SAP HCM Entwicklung
- Templates + Tools
- SAP HCM Wartungsservice

SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM / Partner von SuccessFactors und Nakisa

ABS Team GmbH

Mühlenweg 65 | 37120 Bovenden
Telefon: +49 551 82033-0 | E-Mail: info@abs-team.de



Erfolgreiches Personalmanagement mit SAP HCM

Als erfahrener Implementierungspartner steht Ihnen die GISA GmbH zur Seite. Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung Ihrer Prozesse und deren Abbildung im SAP HCM Personalsystem. Ob Schnittstellenanpassungen oder Einbindung vorhandener Lösungen – mit der offenen SAP-Plattform richten sich die GISA-Lösungen nach Ihren Bedürfnissen. Auf Wunsch übernehmen wir den Betrieb ihres Systems!

- SAP ERP HCM Basismodule
- Personalabrechnungen
- Personaleinsatzplanung
- eRecruiting & Talentmanagement
- Digitale Personalakte
- Self Services

GISA GmbH

Leipziger Chaussee 191a
06112 Halle (Saale)

Telefon: +49 (0) 345 585-0
E-Mail: info@gisa.de
Internet: www.gisa.de



- HR Cloud BPO
- HR Consulting
- HR Solutions



HR Campus, kompetenter Partner für SuccessFactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zur Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

HR Campus AG

Kriesbachstrasse 3
CH - 8600 Dübendorf/Zürich

Telefon: +41 (0) 44 215 15 20
E-Mail: office@hr-campus.ch
Online: www.hr-campus.ch



In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden realisieren wir passgenaue und praxiserprobte Lösungen im SAP ERP Human Capital Management: HCM-Consulting, HCM-Prozesse, HCM-Services, HCM-Outsourcing, HCM-AddOns, HCM-Lösungen. Seit 20 Jahren steht KWP mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know How im Mittelstand.

KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH

Ferdinand-Braun-Straße 16
74074 Heilbronn

Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0
Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050
E-Mail: info@kwpartner.de
Online: www.kwpartner.de



Personal Service

Die PERAS ist ein spezialisierter HR-Dienstleister auf Basis von SAP HCM. Wir entlasten Ihr Unternehmen von administrativen Prozessen und schaffen Freiräume für die immer wichtiger werdende strategische Personalarbeit. Unsere Kernkompetenzen liegen im Einsatz moderner HR-Informationstechnologie und in BPO-Dienstleistungen in einem Hochsicherheitsrechenzentrum mittels ASP-Modell, sowie in der Entwicklung und Implementierung integrierter Lösungen für das SAP-HR. Mit 107 Mitarbeiter und der Erfahrung aus über 40 Jahren Arbeit in der Personalwirtschaft (die HCM-Services der ORGA und der PERAS wurden zum 01.04.2013 in die PERAS GmbH gebündelt) vertrauen uns rund 1.800 Kunden verschiedener Branchen monatlich über 270.000 Personalabrechnungen an. Damit zählt die PERAS GmbH zu Deutschlands größten Personaldienstleistern.

PERAS GmbH

Zur Gießerei 18
76227 Karlsruhe

Telefon: +49 721 40 04 47 00
Telefax: +49 721 40 04 56 66
E-Mail: peras@fiducia.de
Online: www.peras.de

LinkedIn/Bitkom-Research-Studie

Jedem zweiten Unternehmen fehlen Young Professionals

Nachwuchskräfte mit Studienabschluss und ersten Erfahrungen im Berufsleben werden knapp: Bereits jedes zweite Unternehmen beobachtet einen Mangel an diesen „Young Professionals“, bei Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern sind es fast zwei Drittel. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von Bitkom Research im Auftrag des Business-Netzwerks LinkedIn. Besonders in

den Bereichen IT und Telekommunikation, Qualitätsmanagement sowie Forschung und Entwicklung beurteilen die befragten Geschäftsführer und Personalverantwortlichen den Markt für qualifizierten Nachwuchs als schwierig. Die Unternehmen ändern ihre Strategien für die Mitarbeitersuche und sehen sich vermehrt im Ausland nach geeigneten Kandidaten um.

www.bitkom.org

Verstärkter Einsatz von Online-Rekrutierungskanälen



Kreativere Anzeigen für Young Professionals



Young Professionals werden über Online-Kanäle angesprochen.

Computergestützte telefonische Befragung

Grundgesamtheit: Unternehmen in Deutschland mit mindestens 50 Mitarbeitern.

Zielgruppe/Befragte: Personalentscheider oder Geschäftsführung/Vorstand.

Stichprobe: 281 befragte Unternehmen, nach Branchen und Größenklassen repräsentative Gewichtung für Unternehmen ab 50 Mitarbeitern in Deutschland.

Unternehmen suchen verstärkt SAP-Berater und -Anwender

30 Prozent mehr Stellenangebote

Gut ausgebildete SAP-Fachkräfte erwarten weiterhin glänzende Aussichten bei der Jobsuche. Die Nachfrage nach Beratern und Anwendungsspezialisten für die Unternehmenssoftware von SAP ist im vergangenen Jahr um rund 30 Prozent gestiegen.

Im Januar 2014 waren über 15.600 Stellenangebote für SAP-Fachkräfte ausgeschrieben, im Vorjahreszeitraum waren es rund 12.000. Dies ist das Ergebnis einer Analyse des deutschen Stellenmarktes durch den Weiterbildungsspezialisten WBS Training. Im Januar 2014 gab es mit 11.347 Stellenanzeigen rund 27 Prozent mehr Anzeigen, die SAP-Anwenderkenntnisse forderten. Die Nachfrage nach SAP-Beratern stieg sogar um 39 Prozent von 3.062 ausgeschriebenen Stellen auf 4.255 im Januar 2014. Der gesamte Stellenmarkt in Deutschland ist in dieser Zeit dagegen nur um rund 1,5 Prozent gewachsen. Die Ergebnisse beruhen auf einer Auswertung von 185 Stellenmärkten im Internet, in Zeitungen und Fachzeitschriften.

Steigende Nachfrage nach SAP-Anwendern fast aller Fachbereiche

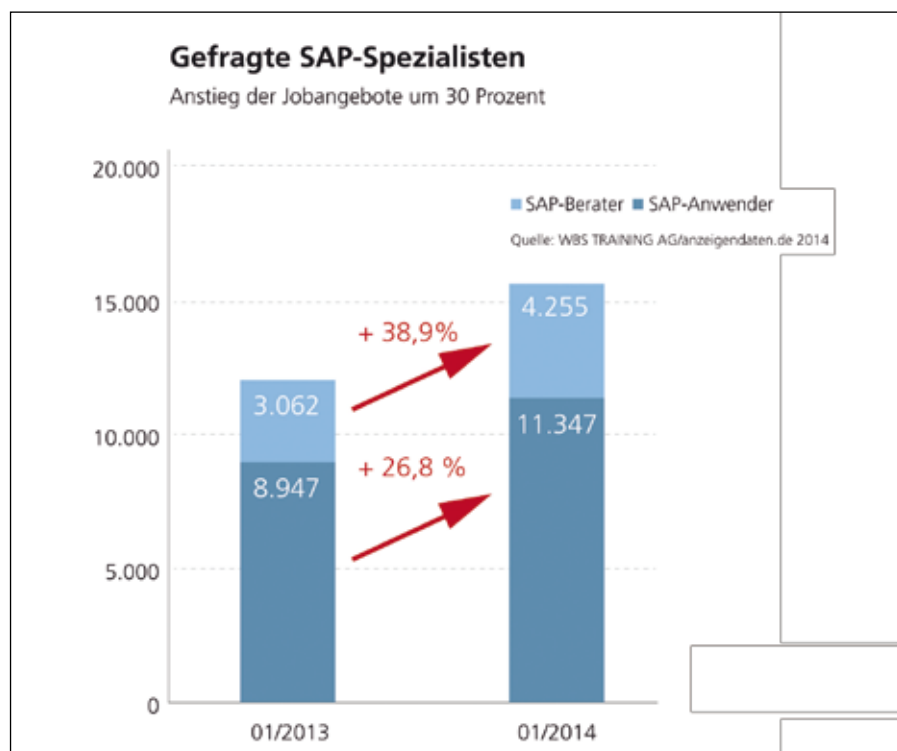
Insgesamt waren im Januar bundesweit 11.347 Stellen für SAP-Anwender ausgeschrieben. Gesucht wurden dabei vor allem Spezialisten für die Fachbereiche Finanzen, Vertrieb, Produktionsplanung und -steuerung sowie Lagerverwaltung und Logistik. Für nahezu alle Anwendungsgebiete konnte ein deutlicher Zuwachs der Stellenangebote ermittelt werden. So lag beispielsweise die Steigerung der Jobangebote für SAP-Anwender im Vertrieb bei über 50 Prozent. Im Einzelhandel wurden im Januar 2014 fast dreimal so viele Angebote gezählt wie im Vorjahresmonat.

Großer Anstieg im Bereich Personalwesen

Insgesamt waren im Januar 2014 für SAP-Berater 4.255 Stellen ausgeschrieben, der Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat betrug hier fast 40 Prozent. In allen Bereichen, in denen SAP-Berater arbeiten, konnten im Januar 2014 mehr Stellenangebote als im Januar 2013 gezählt werden. Besonders stark war der Anstieg bei Beratern für die Bereiche Personalwirtschaft (rund 40 Prozent) und Controlling (etwa 27 Prozent). Da SAP-Berater jedoch häufig freiberuflich arbeiten, zeigt die Zahl der Stellenangebote hier nur einen Teilbereich der tatsächlichen Lage auf dem Stellenmarkt.

Fast 60 Prozent in Süddeutschland

Sowohl Berater als auch Anwendungsspezialisten werden vorwiegend für den Süden Deutschlands gesucht. In den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland waren fast 60 Prozent der Stellenanzeigen ausgeschrieben. Nur rund zehn Prozent der Stellen wurden hingegen in den östlichen Bundesländern angeboten. Diese deutlichen Unterschiede beruhen dabei aber nur zum Teil auf der Tatsache, dass das Unternehmen SAP seinen Sitz im baden-württembergischen Walldorf hat. Diese Region ist stark von der Industrie geprägt, daher besteht hier eine besonders große Nachfrage. Bewerber mit SAP-Kenntnissen haben aber bundesweit gute Chancen, einen Job zu finden, denn die Nachfrage ist auch in den anderen Regionen deutlich gestiegen. Joachim Giese, Mitglied der WBS-Geschäftsleitung: „Uns hat die stark gestiegene Nachfrage selbst ein wenig überrascht. Sie deckt sich aber mit der steigenden Nachfrage nach unseren Weiterbildungsangeboten.“



Jahresvergleich für SAP-Berater und SAP-Anwender 01/2013 und 01/2014.

www.wbstraining.de

Lünendonk-Trendpapier

Recruiting braucht Standards

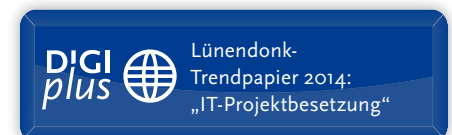
In Deutschland sind mehr als 85.000 IT-Freelancer aktiv. Das Projektvolumen steigt, viele IT-Projekte sind erfolgskritisch für die Auftraggeberunternehmen. Trotzdem erfolgt die Projektbesetzung mit IT-Experten in den meisten Unternehmen wenig standardisiert – auch bei externer Unterstützung.

Bei der Besetzung von IT-Projekten müssen Unternehmen oft viele Interviews führen, um den richtigen Kandidaten zu beauftragen. Das kostet Zeit und Geld. Fachliche Tests und Online-Assessments zur Eignungsdiagnostik werden jedoch kaum genutzt. Mit welchen Ansätzen Anwenderunternehmen die Besetzungsqualität steigern können, analysiert das aktuelle Lünendonk-Trendpapier „IT-Projektbesetzung: Qualität durch Standardisierung von Profilen und Prozessen“, das in fachlicher Zusammenarbeit mit dem IT-Recruiter Geco durchgeführt wurde. Unternehmen des gehobenen Mittelstandes und große Unternehmen setzen IT-Freelancer besonders häufig in Mixed Teams ein. Unabhängig davon, ob sie die Rekrutierung von eigenen Mitarbeitern durchführen lassen oder die Suche auf externe Anbieter von Rekrutierung, Vermittlung und Steuerung freiberuflicher IT-Experten übertragen, werden die Projektanforderungen an Fachkenntnisse und persönliche Eigenschaften des idealen Kandidaten vor dem Beginn der Rekrutierung definiert. „Recruitment Excellence beginnt bereits in dieser frühen Phase der Projektbesetzung“, erläutert Hartmut Lürßen, Partner von Lünendonk, die Situation. „Gerade verteilte Organisationen profitieren davon, wenn unternehmensspezifische Anforderungen für wichtige Kandidatengruppen definiert sind und diese zusammen mit den Projektanforderungen im Rekrutierungsprozess überprüft werden.“ Ohne die Unterstützung von Test- und Assessment-Verfahren erweisen sich unter anderem die Interpretationsspielräume als problematisch, die bei der schriftlichen und mündlichen Weitergabe von Anforderungen entstehen. In der Praxis bleiben der Rekrutierungsprozess und der Kandidatenmarkt für die Projektleiter bis zu den persönlichen Interviews

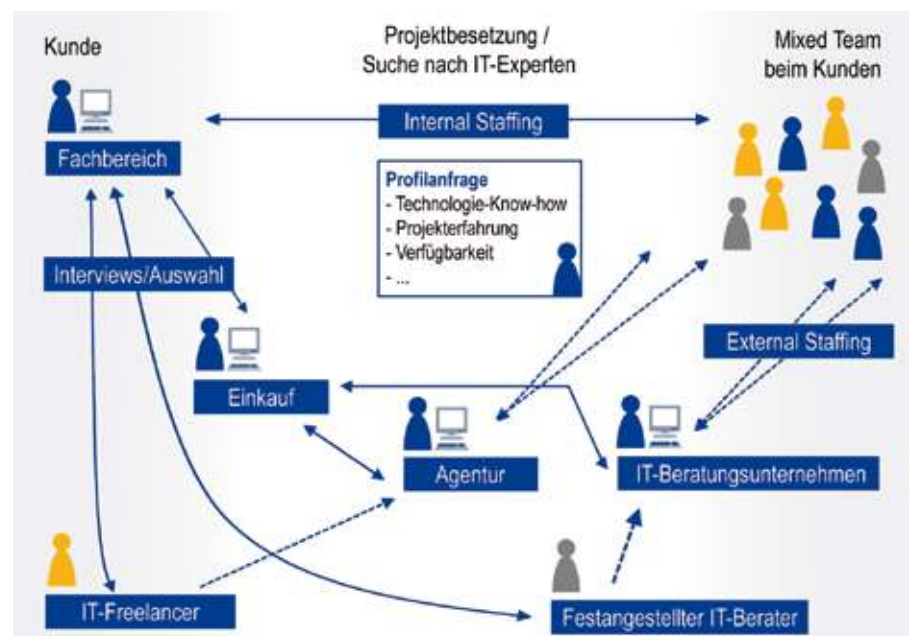
intransparent. Und in den persönlichen Interviews erhält lediglich der Projektleiter einen persönlichen Eindruck von der Kandidatenqualität, die neben der Rekrutierungsqualität jedoch auch von der Marktlage und der Verfügbarkeit von guten Kandidaten abhängt.

Wenn jedoch Online-Assessments für die Qualifizierung von Kandidaten genutzt werden, entsteht für die Projektleiter und das Unternehmen im Vergleich ein klares Bild der Marktsituation und der Qualität der Bewerber. Ein Beispiel: Werden etwa Field-Service-Techniker für die Wartung von Mobilfunkmasten gesucht, lässt sich diese Kandidatengruppe zusätzlich zu erforderlichen persönlichen Eigenschaften mit spezi-

fischen Fragen zu den verbauten Herstellerprodukten testen. Die Ergebnisse erlauben einen objektiven Eignungsvergleich innerhalb der Kandidatengruppen, auch auf internationaler Ebene. „Recruitment Excellence führt zu mehr Planbarkeit von Qualität bereits bei der Projektbesetzung und reduziert den Qualifizierungsaufwand von Anwenderunternehmen“, sagt Lürßen.



www.luenendonk.de
www.geco-group.com



Mixed Teams werden inzwischen bevorzugt bei den Projekten eingesetzt.
Quelle: Lünendonk-Trendpapier 2014

SAP-Berater im Jobgespräch

Der Höhepunkt der Vorstellung

Im letzten Akt des Bewerbungsprozesses gilt es, vorbereitet und interessiert aufzutreten. Thomas Biber, Geschäftsführer der auf SAP-Positionen spezialisierten Personalberatung Biber & Associates, beschreibt den typischen Verlauf von Bewerbungsprozessen und gibt Tipps zum Vorstellungsgespräch, um den Traumjob zu ergattern.

Kaum ein Mitarbeiter ist so begehrt und so rar wie ein SAP-Berater. Doch wer meint, aus diesem Grund die Karriereleiter in der Branche spielend erklimmen zu können, erlebt oft ein böses Erwachen. Die SAP-Profis sind nicht umsonst hoch bezahlt. Sie werden in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren besonders genau ausgewählt. In den meisten Fällen läuft der Bewerbungsprozess für einen SAP-Job über drei Gespräche: Ein erstes Telefonat führt ein SAP-Personalberater, anschließend gibt es ein Telefonat mit dem Fachvorgesetzten der offenen Stelle. Das Finale stellt das persönliche Vorstellungsgespräch beim Arbeitgeber dar. Daran nehmen dann neben dem Fachvorgesetzten auch die Personalabteilung und oft auch ein Vertreter des Managements teil. Eher informell ist der Charakter des ersten Gesprächs mit dem Personalberater. SAP-Berater sollten sich aber bewusst sein, dass dieses Gespräch bereits mitentscheidet, ob sie für zukünftige Jobangebote erste Wahl sein werden. Es ist sehr viel besser, einen Rückruf oder Termin auszumachen, um das Gespräch konzentriert zu führen, als in einem ungeeigneten Augenblick zu telefonieren. Wichtig ist schon hier die absolute Verlässlichkeit. Das heißt: Einen versprochenen Rückruf muss man wirklich vornehmen und am vereinbarten Termin bereit sein. Ein seriöser Personalberater wird Bewerber, die bereits hier Schwierigkeiten machen, eher nicht für einen Top-SAP-Job ansprechen und bei seinem Kunden vorschlagen. Ebenso ist es möglich, als Stellensuchender SAP Professional selbst die Initiative zu ergreifen und einen auf SAP-Jobs spezialisierten Personalberater auf sich aufmerksam zu machen. Inhaltlich geht es in einem solchen Gespräch in rund 15 bis 20 Minuten um die Eckpunkte des eigenen Lebenslaufs und der fachlichen SAP-Skills sowie um berufliche Karrie-

revorstellungen. Der Personalberater sendet dann unter Rücksprache mit dem Bewerber die Bewerbungsunterlagen an das Zielunternehmen weiter.

Am Telefon kurze, präzise Antworten

Der erste direkte Kontakt mit dem aus-schreibenden Unternehmen findet heute oft als Telefonat statt. Hier klärt in der Regel der Fachvorgesetzte, in selteneren Fällen die Personalabteilung, ob das notwendige fachliche SAP-Wissen vorhanden ist und ob der Berater grundsätzlich zur offenen Stelle passt. Ein solches Gespräch dauert rund eine halbe bis maximal eine Stunde. Bewerber sollten die Gesprächsführung ihrem Ansprechpartner überlassen und sich bei Antworten auf das Wesentliche konzentrieren. Bei Telefonkonferenzen entstehen durch technische Gegebenheiten und die ungewohnte Gesprächssituation oft Pausen. Hier schadet es nicht, diese anzusprechen und beispielsweise nachzufragen, ob man fortfahren soll. Ansonsten kommen kurze, präzise Antworten zu den eigenen Qualifikationen und Erfahrungen am besten an; der Bewerber kann anbieten, weiter ins Detail zu gehen. Wichtig ist es, von einem ungestörten Ort mit guter Verbindung zu telefonieren, um Irritationen aufgrund technischer Probleme auszuschließen.

Wenn diese zweite Stufe genommen ist, lädt das Unternehmen zum persönlichen Vorstellungsgespräch. Dazu treffen sich die Beteiligten in der Regel vor Ort beim SAP-Beratungshaus oder beim SAP-Anwenderunternehmen. Anwesend sind von Unternehmensseite meist ein Verantwortlicher der Personalabteilung und der potenzielle zukünftige Vorgesetzte. Oft ist auch der Geschäftsführer oder jemand aus der Führungsebene zugegen.

Vorbereitung und Interesse

Die zwei wichtigsten Regeln für das Vorstellungsgespräch lauten: „Seien Sie vorbereitet!“ und „Zeigen Sie Interesse!“. Vorbereitet sein heißt, dass man sich mit dem Unternehmen auseinandergesetzt hat. Vorbereitete Bewerber haben im Gespräch vollständige Bewerbungsunterlagen und einen Stift für Notizen dabei. Sie haben sinnvolle Fragen vorbereitet, beispielsweise nach den Details der Tätigkeit oder der organisatorischen Eingliederung der Stelle. Diskussionen über nicht gängige Zusatzleistungen nehmen zu viel der wertvollen Gesprächszeit in Anspruch und hinterlassen einen unangenehmen Eindruck. Hier ist dringend zu empfehlen, Augenmaß zu halten. Die Unternehmen müssen allein aus Fairnessgründen allen ihren Mitarbeitern ungefähr dieselbe Vertragskonstruktion anbieten. Das bedeutet nicht, dass kein Verhandlungsspielraum bestünde. Was im Einzelfall realistische Forderungen sind, sollte man besser vorab mit dem SAP-Personalberater ausloten.

Gesprächsziel: Vertrag

Ebenfalls ein Eigentor schießt derjenige Bewerber, der die Haltung an den Tag legt, er könne zwar wechseln, müsse aber nicht unbedingt: „Ich will ja nur mal schauen, was Sie bieten.“ Wer denkt, dies stärke seine Verhandlungsposition, irrt. Es schwächt sie. Er wird als nicht ernsthaft an der Stelle interessiert wahrgenommen und erhält entweder gar kein Angebot oder ein eher schwaches, denn ein Arbeitgeber wird nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um einem Bewerber ein Top-Angebot zu unterbreiten, der nicht für die vakante Position „brennt“. Der Bewerber bringt sich also um die einzige klare Entscheidungsgrundlage, das Vertragsangebot. Nur anhand dessen kann ein SAP-Berater sinnvoll abwägen,



Thomas Biber ist Geschäftsführer von Biber & Associates, einer Personalberatungsfirma, die sich auf den SAP-Arbeitsmarkt im deutschsprachigen Raum spezialisiert hat.

ob der neue SAP-Job dem bisherigen vorzuziehen ist. Bewerber sollten daher konsequent das Gesprächsziel verfolgen, mit allen Kräften ein optimales Anstellungsangebot zu erhalten. Sollte das Angebot dann aus Sicht des Bewerbers klare Defizite haben, dann ist eine Absage immer noch möglich. Der Werdegang des Bewerbers ist den Gesprächspartnern aus den eingereichten Unterlagen im Wesentlichen bekannt. Dennoch werden die einzelnen Punkte der Vita oder durchgeführte Projekte erneut thematisiert. Das kann einerseits dazu beitragen, Unklarheiten auszuräumen. Vor allem aber dienen diese Fakten als Aufhänger, um herauszufinden, welcher Mensch sich hinter den vorgelegten Sachinformationen verbirgt. Personal- und Fachentscheider wollen verstehen, ob der SAP-Berater ins Team und zur Firmenkultur passt und ob man sich auf menschlicher Ebene eine Zusammenarbeit über Jahre hinweg vorstellen kann. Personaler fragen meist „in die Tiefe“, bohren also bei bestimmten Details nach, um den Bewerber besser kennenzulernen und seine Motivation abzuschätzen. Thomas Biber empfiehlt Bewerbern im Rahmen der Vorbereitung zu einem Vorstellungsgespräch, sich Erfahrungen aus der eigenen Projekthistorie zurechtzulegen, die in anekdotenhafter Weise darstellen, wie man als SAP-Berater in der Vergangenheit ein besonders schwieriges fachliches oder menschliches Problem gelöst hat. Beispiele hierfür: die Implementierung einer technisch sehr komplexen Anforderung, das erfolgreiche Handling eines komplizierten Kunden oder das kommunikativ geschickte Entschärfen eines kritischen Konflikts im Projekt. Die vorbereiteten Geschichten kann man an geeigneter Stelle ins Gespräch einfließen lassen. Erfahrungsgemäß hilft dies enorm, das Vorstellungsgespräch in Gang zu bringen und sich gleichzeitig als fachlich und menschlich interessanter Gesprächspartner darzustellen. Ehrlich währt am längsten. Bewerber müssen bei

ihren Bewerbungsunterlagen und im Gespräch immer bei der Wahrheit bleiben. Mit unangenehmen Punkten, wie einem abgebrochenen Studium oder einer Kündigung, muss der Bewerber offen und in der Sache korrekt umgehen können. Auch hier souveräne und wahrheitsgemäße Antworten parat zu haben, gehört zu einer guten Gesprächsvorbereitung. Es disqualifiziert niemanden, wenn etwas anders verlaufen ist als erwünscht. Ehrlichkeit wird wesentlich besser honoriert als das umständliche „Schönreden“ offensichtlicher beruflicher Rückschläge. Keinesfalls sollte man despektierlich über einen ehemaligen Arbeitgeber reden. Nach dem Vorstellungsgespräch gilt es, den Kontakt zu halten. Dies sollte unbedingt telefonisch und nicht per E-Mail geschehen. Kommunikation per E-Mail ist wesentlich anfälliger für unnötige Missverständnisse als Telefonate. Ein kurzer Anruf beim Fachentscheider oder beim Personalverantwortlichen, um sich für das Gespräch zu bedanken, zeigt, dass weiterhin Interesse an dem Job besteht. Auch offene Fragen zu Vertragskonditionen, Erwartungshaltungen oder Missverständnissen im Gespräch können in einem nachfolgenden Telefonat angesprochen werden. Ein guter SAP-Berater ist den Unternehmen Gold wert. Aber das heißt nicht, dass sie sich auf Kompromisse bei der Besetzung einlassen. In den Rekrutierungsverfahren wird genau geschaut, ob nicht nur die gesuchte fachliche SAP-Eignung vorhanden ist, sondern auch, ob auch die Soft Skills vorhanden sind, die für den Erfolg unabdingbar sind, und ob ein Berater in das Team passt. Anders gesagt: Nicht weil jemand SAP-Berater ist, wird er eingestellt und gut bezahlt. Sondern weil ein SAP-Berater für seine spezifischen Aufgaben so genau ausgewählt werden muss, sind die Unternehmen bereit, für die richtige Person auch viel zu leisten.

www.biber-associates.de

Kopie so einfach wie Magie.

SAP Systemkopien und -klone mit

Blue SystemCopy
simply the same

BlueClone
simply the same



PERFEKT SYNCHRON.
PERFEKT GETIMT.

NEU: **BlueLandscapeCopy.**
Erstellen Sie Parallelkopien
ganzer SAP Systemlandschaften.

Empirius ist Spezialist im Bereich SAP-Basis. Durch leistungsfähige Automationstools, wie unsere beiden innovativen Softwareprodukte BlueSystemCopy und BlueClone (copy/refresh von SAP-Systemen) schaffen Sie sich deutliche Effizienzsteigerungen.

Fragen? Gerne unter

Tel. +49 (89) 44 23 723-26

www.empirius.de

EMPIRIUS
The simple solution company

Freiheit, Gleichheit,

Wir verstehen uns als Wertegemeinschaft und gründen einen **E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat** für die SAP-Community.



B4Bmedia.net AG



www.e-3.de|at|ch



beirat.e-3.de

Gemeinschaft

Für den **E-3 Beirat** suchen wir CEOs, CFOs, CIOs, IT-/CCoE-Leiter und alle Manager von SAP-Bestandskunden sowie Lehrpersonal von Universitäten und Fachhochschulen.

Warum? Weil Orientierung immer wichtiger wird ...

Zweimal pro Jahr starten wir zu SAP-Themen eine Web-Umfrage, deren Ergebnis interaktive Marktlandkarten*) sind. Diese Schaubilder helfen der SAP-Community bei der Orientierung. Jeder Einzelne kann somit seine SAP-IT-Geschäftsstrategie verifizieren und falsifizieren. Die Ergebnisse sind repräsentativ, wenn alle mitmachen: www.beirat.e-3.de

Zehnmals pro Jahr publizieren wir das E-3 Magazin. Wir sind selbst SAP-Bestandskunden, DSAG-Mitglied und Hana-Anwender – dennoch sitzen wir gelegentlich im Elfenbeinturm! Ein Korrektiv von außen, ein Beirat, der kritisch hinterfragt, Ideen liefert und Wünsche äußert, ist eine Ergänzung zu unserer redaktionellen Arbeit: www.beirat.e-3.de

Wir geben viel und brauchen Ihre Hilfe! Sie sind bei einem SAP-Bestandskunden beschäftigt? Dann treten Sie bitte mit uns in Kontakt. Ihre Daten werden ausschließlich für die Arbeit des E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirats verwendet.

Was bekommen Sie? Uneingeschränkter Zugang zum E-3 Magazin:

- Zehnmals pro Jahr kostenlos die E-3 Druckausgabe (ab 1.1.2015 für alle anderen kostenpflichtig)
- Ein persönliches Passwort für kostenlosen Jahresbezug des E-3 Magazins als Download-PDF und zum Lesen auf Tablets/Smartphones (iOS und Android)
- Zweimal pro Jahr eine Management Summary der E-3 Marktlandkarten zur SAP-Szene
- Einladungen zu redaktionellen Telefonkonferenzen, Webinaren und zu Treffen im Umfeld von SAP-Community-Veranstaltungen

Die kostenlose Mitgliedschaft und die damit kostenlosen Leistungen verlängern sich nicht automatisch. Nur nach Bestätigung Ihres fortgesetzten Interesses bleiben Sie Mitglied des E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirats auch für die kommenden Jahre.

Danke für Ihr Interesse und bitte gleich anmelden: www.beirat.e-3.de

Mit freundlichen Grüßen,



Brigitte Enzinger, CFO und Vorstand der B4Bmedia.net AG
Peter M. Färbinger, Herausgeber und Chefredakteur E-3 Magazin

*) Zusammen mit dem Wiener Start-up Prolytic (www.prolytic.com) von Professor Alfred Taudes (Wirtschaftsuniversität Wien) werden wir basierend auf seinem wissenschaftlichen System die Umfragen, Auswertungen und Präsentationen durchführen.

Die Hybrid

Der Diskurs um das beste Cloud-Modell kann wahrscheinlich nie entschieden werden – zu heterogen ist eine betriebswirtschaftliche Aufbau- und Ablauforganisation. Somit ist das beste Modell eine Hybrid Cloud, die sich dynamisch, transparent, sicher und effizient den Bedürfnissen anpasst. Darüber diskutierten wir mit Peter Prahl von Amazon Web Services (AWS), Frank Schwittay von Trend Micro, Michael Jores von Suse Linux und Chris Kohlsdorf von Realtech.

Cloud Computing in der SAP-Community ist ein Thema für alle. Es ist ein Thema, an dem niemand vorbeikommt, selbst wenn er heute noch ein großes On-premise-Rechenzentrum betreibt. Dafür gibt es mehrere Gründe: Cloud Computing bringt eine nachweisbare IT-Innovation. Wenn ERP-Software Cloud-fähig wird, wird sie flexibler und transparenter. Cloud Computing muss nicht aus einer entfernten Wolke kommen. Man kann die Cloud-Technik auch im eigenen Rechenzentrum ausrollen. Letztendlich erscheint in einem SAP-Umfeld das Cloud Computing lediglich als evolutionärer Weg: konsolidieren, harmonisieren, virtualisieren – Cloud Computing. Und Cloud Computing erhöht aus dem Stand die Flexibilität. Realtech bietet ein Cloud-Service mit dem SAP SolMan (Solution Manager) an, das ist schlank und effizient, weil der SAP-Bestandskunde somit ganze Aufgaben auslagern kann. Ein Hana-Testszenario lässt sich in der Amazon-Cloud in kürzester Zeit realisieren – ohne komplexe Hardware-Lieferung, Installation und Customizing. Bei Gefallen kann die AWS-Hana-Cloud wachsen, bei Nichtgefallen genauso schnell auch wieder beendet werden. Ein einheitliches Betriebssystem wie Suse Linux erleichtert das Operating, weil es on premise und on demand verfügbar ist. Verlässt man das eigene Rechenzentrum, ist Trend Micro ebenfalls on premise und on demand zur Stelle. Was spricht vordergründig gegen die Cloud? Eventuell die Komplexität im ersten Anlauf: Das bevorzugte Modell einer Hybrid Cloud bewegt sich fließend zwischen den On-premise- und On-demand-Welten, das erfordert verlässliche Partner mit hoher Kompetenz. Der Schritt zur Hybrid Cloud erfordert ein Öffnen hin zu neuen Partnern. Aus diesem Grund haben sich AWS, Suse Linux, Realtech und Trend Micro zusammengeslossen, um den SAP-Bestandskunden

ein stabiles, erprobtes, abgestimmtes und effizientes Angebot zu geben. Durch diese Arbeitsgemeinschaft befindet sich der SAP-Bestandskunde auf der sicheren Seite.

Cloud vs. Virtualisierung

Laut den Marktforschern von Experton wird der Cloud-Markt von Trends wie Big Data, Mobility, Social Business und einer zunehmenden industriellen Vernetzung getrieben. Möglich wird das Szenario durch die von ausgereiften Cloud-Technologien in Bezug auf Netzwerk- bzw. Traffic-Optimierung (CDN), Automatisierung, Provisionierung, Skalierung und Orts- sowie Device-Unabhängigkeit. Ferner ermöglicht, nach Meinung von Experton, Cloud Computing den Wissens- und Informationsaustausch über die Unternehmensgrenzen hinweg und sorgt für Innovation. Nach aktuellen Prognosen der Experton Group werden 2014 die Ausgaben der deutschen Unternehmen für Cloud-Technologien, Cloud Services und entsprechende Beratungs- und Integrationsservices bei rund 6,6 Milliarden Euro liegen – inklusive Netzwerkservices. Bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) sieht die ITK-Branche als Vorreiter beim Einsatz von Cloud Computing. Fast zwei Drittel (64 Prozent) der ITK-Unternehmen in Deutschland setzen laut Bitkom Cloud Computing ein. Damit liegen die Anbieter von Informations- und Telekommunikationstechnologien deutlich über der durchschnittlichen Nutzungsrate in der deutschen Wirtschaft in Höhe von 40 Prozent. Das hat der Cloud Monitor 2014 ergeben. Im Rahmen der Studie hat Bitkom Research im Auftrag von KPMG eine repräsentative Befragung unter 403 Unternehmen durchgeführt. Danach liegen bei der Cloud-Nutzung im Branchenvergleich die Finanzdienstleister

mit einem Anteil von 56 Prozent auf dem zweiten Platz. Es folgt der Wirtschaftszweig Verkehr und Logistik mit 49 Prozent. „Viele IT-Unternehmen entwickeln Cloud-Lösungen für ihre Kunden, nutzen die Technologie aber auch großflächig selbst“, sagte Bitkom-Präsident Prof. Dieter Kempf. Gleichzeitig setze sich in anderen Branchen der Einsatz von Cloud Computing zunehmend durch. So nutzen im Automobilbau 48 Prozent der befragten Unternehmen Cloud Computing sowie 46 Prozent in der Chemie- und Pharmaindustrie. Jeweils 43 Prozent setzen die Technologie im Maschinen- und Anlagenbau sowie im Handel ein. In sonstigen Branchen sind es dagegen im Schnitt nur 35 Prozent. Die Analysten von Experton bemerken, dass hinter diesem Wachstum zudem der anhaltende und nachhaltige Trend zur Digitalisierung sämtlicher Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle über nahezu alle Branchen und Segmente hinweg steht. Unternehmen der Privatwirtschaft transformieren sich dabei auf ähnliche Weise wie die öffentliche Hand in Bezug auf E-Government, um im gegenseitigen Dialog Medienbrüche zu verringern. Prozesse und spezifische Workloads werden immer häufiger in Cloud-Umgebungen ausgelagert. „Oder sind es doch in vielen Fällen nur virtualisierte Server mit intelligenten Management Tools?“, fragen die Analysten selbstkritisch.

Hybrid: HEC & LVM

Fest steht jedenfalls eines: „Cloud-Scale beißt sich häufig mit den Enterprise-Anforderungen“, so Heiko Henkes, Manager Advisor bei der Experton Group. Der Weg in die Cloud ist aber nach wie vor ein harter Weg – speziell bei Enterprise-Architekturen. Die hohe Marktattraktivität und inzwischen auch Standardisierung führen kontinuierlich zum Einstieg weiterer Akteure in den Bereichen Cloud-

Cloud



V. l. n. r.: Peter Prah von Amazon Web Services (AWS), Frank Schwittay von Trend Micro, Michael Jores von Suse Linux und Chris Kohlsdorf von Realtech.

Services. Andererseits suchen etablierte Beratungs- und Integrationsdienstleister händierend nach Differenzierungsmöglichkeiten, beispielsweise im Hinblick auf das OpenStack Framework, das derzeit viele Ressourcen bindet und daher viel Zeit und Geld kostet. Es sind aber nicht nur Markteintritte festzustellen, sondern der Markt zeigt darüber hinaus auch erste Anzeichen einer Konsolidierung. Platform as a Service (PaaS) entwickelt sich weiter und wird in vielen Fällen zum Dreh- und Angelpunkt in Bezug auf die Inanspruchnahme von IaaS-Services oder zum Angebot fertiger Applikationen über Cloud-Marktplätze beziehungsweise SaaS-Angebote. Im Detail nehmen im PaaS-Segment auch Enterprise- bzw. Hosted-Varianten Fahrt auf. Laut Experten entwickelt sich PaaS – als mittlere Cloud-Schicht mit Optionen zum eigenen Management, aber gleichzeitig auch genügend Automatismus – zu dem interessantesten und zugleich

komplexesten Cloud Layer. Anbieter, die diesen mittleren Part des Stacks beherrschen, werden von dort aus schnell an den wertschöpfenden und gegenüber dem Wettbewerb differenzierenden Kundenprozessen partizipieren können. Um etwa konkrete Hana-Enterprise-Hybrid-Cloud-Szenarien zügig zu realisieren, leistet das weitreichende Instrumentarium und Automatisierungswerkzeug SAP Landscape Virtualization Management wertvolle Dienste. In Kombination mit einer aufgesetzten serviceorientierten Architektur lassen sich mit SAP Landscape Virtualization Management (LVM) Hybrid-Cloud-Einsatzszenarien forcieren.

OpenStack & Linux

Vereinfacht gesprochen stellt Infrastruktursoftware für die Cloud die Funktionen auf den vielen Rechnern einer Cloud zur Verfügung, die das Betriebssystem auf

einem einzelnen Server bereitstellt – also den Betrieb und die optimale Zuordnung von Rechenkapazität, Storage und Netz zu den einzelnen Anwendungen. Michael Jores von Suse Linux dazu: „Da offene Standards gerade in der Cloud so wichtig sind, gibt es aktuell viel Aktivität in der Open-Source-Gemeinde, und unter den vielen Projekten hat sich OpenStack mittlerweile als dasjenige herauskristallisiert, das mit derzeit circa 17.000 aktiven Teilnehmern aus 140 Ländern die größte globale Community an Entwicklern und Unternehmen hinter sich vereinigt. OpenStack entwickelt sich ganz offensichtlich zum Linux der Cloud.“ Die vom OpenStack-Projekt entwickelten Komponenten werden von Suse packtiert, qualitätsgesichert und um wichtige Automatismen, zum Beispiel zur Bare-Metal-Installation, ergänzt und mit dem Produkt Suse Cloud, dem weltweit ersten OpenStack-basierten Enterprise-Produkt, und dem erforderlichen Her-

steller-Support dem Cloud-Anbieter zur Verfügung gestellt. Und Michael Jores präzisiert: „Diese Cloud-Anbieter sind häufig Rechenzentrumsbetreiber, die mit Suse Cloud eine zuverlässige Private Cloud aufbauen und betreiben wollen.“ Beim Betrieb von Suse Cloud als Infrastrukturergänzung auf Suse-Linux-basierten Servern stehen alle Vorteile von Linux, wie Hardware- und Softwarezertifizierungen, auch in der Cloud zur Verfügung. Suse Cloud selbst liefert dann die Schnittstellen, auf denen Abrechnungsmodelle, wie Pay per Use, implementiert werden können, da das OpenStack-Produkt zu jedem Zeitpunkt weiß, welche Anwendung welche Ressourcen nutzt. Die Private Cloud beim Anbieter kann zur Hybrid Cloud des Anwenders werden. Die Grenzen können fließend sein. Das Erfolgsmodell der Zukunft ist jedoch sicher – wie diese Coverstory – die Hybrid Cloud, denn der Wunsch von Unternehmen ist es, die Vorteile des Cloud Computing möglichst schnell und effektiv nutzen zu können. Dabei gilt ein hybrider Cloud-Ansatz als die erste Wahl. Vor allem lassen sich damit Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit der IT auf sich ändernde betriebswirtschaftliche Geschäftsanforderungen erhöhen. Bei der Neuorientierung in Richtung Hybrid Cloud werden die Cloud-Prinzipien typischerweise schrittweise implementiert. Wichtig hierbei, wie immer: eine gute Planung, Identifikation und Priorisierung von firmenspezifischen IT-Prozessen.

Hana: PaaS, IaaS & SaaS

Bei der Diskussion, welche Art oder Prinzipien des Cloud Computing im Fokus stehen, ist von Bedeutung, welche Schichten des IT-Stacks angegangen werden; oder mit andern Worten: welche Schichten man in der Cloud „versteckt“. Eben Applikationen oder Hardwareressourcen, Middleware oder Datenbank, nur Applikationen oder andere Schichtenelemente. Einen besonders einfachen und effektiven Start ermöglicht SAP mit seinem Hana-Enterprise-Cloud-Angebot (HEC). Kunden profitieren schnell von den Nutzenvorteilen des Cloud Computing und von Hana. Beispielsweise können SAP-Bestandskunden mit einem PoC in der Project Cloud starten und Lösungsszenarien oder Use Cases in der Productive Cloud fortführen respektive nutzen. Dabei gibt es passende Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Cloud-Verwendung. Und zwar zwischen IaaS, PaaS und SaaS – oder Kombinationen IaaS und PaaS oder PaaS und SaaS oder, oder, oder. Auf Basis der SAP Cloud Appliance Library lässt sich eine On-premise-SAP-Lösung samt Infrastrukturressourcen als faktisch eigenes System in nur rund einer halben Stunde nutzen. Etwa um eine neue SAP-Lösung in Verbindung mit Hana zu testen oder sich damit vertraut zu machen. SAP arbeitet dabei mit Cloud-Service-Providern, die IaaS-Ressourcen (Infrastructure

as a Service) bereitstellen. Quasi Cloud-immanent ist, dass Schichten oder Elemente, die in die Cloud verlagert werden, einen hohen Standardisierungsgrad aufweisen und die genutzten Services automatisiert ablaufen. Beides berücksichtigt die Hana Enterprise Cloud vorbildlich und gilt auch in ganz ähnlicher Weise für Kunden-on-premise-Umgebungen. Auch im eigenen Rechenzentrum gilt es, durch technische Vereinheitlichung und idealerweise technologieübergreifende Automatisierung, auch Orchestrierung genannt, eine serviceorientierte Architektur zu verwirklichen. Mit LVM bietet SAP ein ausgefeiltes Instrumentarium an, mit dem sich „on premise“ eine Cloud realisieren lässt.

Cloud Appliance Library

SAP hat bereits vor fünf Jahr zusammen mit den im Markt etablierten Anbietern die technischen Voraussetzungen geschaffen, dass Bestandskunden auch bei der Nutzung von On-premise-Produkten von der Cloud profitieren. Gleichzeitig wurde die SAP-Tradition der Unterstützung offener Umgebungen (Stichwort: Linux) erfolgreich fortgeschrieben, mit dem vorrangigen Ziel: kostenbewussten Kunden Wahlmöglichkeiten in offenen Umgebungen an die Hand zu geben. Darauf aufbauend wurde auf der Sapphire 2012 die SAP Cloud Appliance Library (CAL) angekündigt. Nach Einführung im selben Jahr hat sich die CAL in der ersten Phase wegen der Einfachheit der Systembereitstellung vor allem zur Bereitstellung von Trial-Systemen und von maßgeschneiderten Systemen bewährt. Bei SAP geht man davon aus, dass in der nächsten Phase der CAL-Adoption Bestandskunden und Partner diese Angebote verstärkt nutzen, um neue Projekte in der Cloud zu starten. Natürlich muss man auch bei der Kombination von Public Cloud und Private Cloud mit On-premise-Technik wissen, ob und wie beispielsweise Applikationen und Geschäftsprozesse laufen, Governance-Richtlinien und Service-Levels eingehalten werden oder etwa die Datenkonsistenz, Leistung und Verfügbarkeit der Anwendungsnutzung stimmen. Allerdings ist es unvorteilhaft und auch nicht zielführend, für diese Anforderungen verschiedene beziehungsweise mehrere Monitoring-Plattformen oder -Werkzeuge einzusetzen. Was in der Cloud passiert und was in der eigenen Rechenzentrums-/Systemumgebung vorstatten geht, muss von einem zentralen Managementkontrollzentrum und mit einer Managementsoftware überwacht und gesteuert werden. Und: Es hat als zentrale integrierte Lebenszyklusmanagement-Plattform Aufgaben zu erfüllen, die den kompletten Lifecycle einer Anwendung abdecken und gleichzeitig für eine hohe Qualität in puncto Geschäftsbetrieb sorgen. Von der Implementierung über Tests, dem Deployment oder Ausrollen/Going-Live bis hin zum Betrieb; und auch der Stilllegung

einer Anwendung. Bei SAP gibt es dazu, wie bereits am Anfang erwähnt, den SolMan, der auch über die WAS-Cloud von Realtech angeboten wird. Dabei dient der SolMan beim SAP-Bestandskunden als zentrales Kontrollinstrument, mit dem sich sowohl aus technischer wie aus betriebswirtschaftlicher Sicht und im Sinne eines End-to-End-Managements ein umfassendes Monitoring einer kompletten Hybrid-Cloud-Umgebung realisieren lässt, samt Lifecyclemanagement und IT-Service-Management-Funktionalität (ITSM) gemäß ITIL. Der SolMan überwacht dabei wie eine Art integrierende Multifunktionslösung und als Single Source of Truth nicht nur eine On-premise-Anwendungslandschaft, sondern auch Lösungen der SAP Cloud. Und zwar sowohl der Hana Enterprise Cloud (HEC) mit zum Beispiel BW on Hana oder ausgewählten ERP-on-Hana-Applikationen mit vorteilhafter Analysefunktionalität sowie der SAP Public Cloud mit Ariba-, SuccessFactors- und Hybris-Cloud-Lösungen. Warum? In einer Cloud-Umgebung ist die Möglichkeit, vorhandene SAP-Systeme beliebig und in sich konsistent zu replizieren sowie mit bestehenden Systemen zu vernetzen, ein elementares Muss. Selbstverständlich lassen sich mit dem SolMan und in LVM, der vorrangig in einer Private-Cloud-Umgebung die Services in der SAP-Landschaft orchestriert, auch jene Systeme einbinden, die in der Hana Enterprise Cloud betrieben werden. So wird LVM zum nutzenbringenden Werkzeug in der Hybrid Cloud.

Private & Public

Das Cloud-Betriebsmodell wird sich überall dort etablieren, wo es darum geht, IT-Ressourcen flexibler nutzen und bedarfs- beziehungsweise nutzungsge- recht verrechnen zu können. Michael Jores von Suse Linux erklärt dazu: „Damit ist es tatsächlich geeignet als zukünftiges Betriebsmodell für alle Rechenzentren, ob als Private Cloud im eigenen Haus oder beim Service Provider oder als Public Cloud, d. h. bei einem Anbieter wie Amazon, oder als Hybrid Cloud, in der Komponenten in der Private Cloud, also hinter der eigenen Firewall, und andere Komponenten in der Public Cloud laufen.“ Der Markt für Cloud-Anbieter teilt sich auch vertikal auf in Infrastructure as a Service, d. h. Bereitstellung von Compute-, Storage- und Netzwerkressourcen, über Platform as a Service, d. h. Bereitstellung einer Applikationsschnittstelle, bis hin zu Software as a Service, d. h. Bereitstellung von Anwendungen. Sie alle benötigen jedoch die darunterliegende Betriebssoftware, wie sie von Suse Cloud bereitgestellt wird. Alle genannten Angebote gibt es sowohl auf nationaler Ebene, die die Sicherstellung nationaler Besonderheiten garantieren, als auch auf internationaler Ebene und sie kommen auch in der „nationalen“ Ausprägung sowohl von nationalen als auch von international

aufgestellten Anbietern. Letztere stellen nationale Angebote und Service Level in nationalen lokalen Rechenzentren bereit.

Deep Security

Cloud Computing ist demnach nicht gleich Cloud Computing. Je nach gewünschtem Service-Modell kommen auf die Nutzer dieser Dienstleistungen verschiedene Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Sicherheit zu. In einem SaaS-Modell liegen die physische Sicherheit der Infrastruktur und die Sicherheit der Anwendungen und Daten in der Tat in der Verantwortlichkeit des Anbieters. Dieser stellt die Applikation über das Internet zur Verfügung – die Sicherheit liegt somit in seiner Hand. Da Trend Micro einer der führenden Lösungsanbieter für Rechenzentrumssicherheit ist, nutzen viele SaaS-Anbieter Trend-Micro-Lösungen zum Schutz von Server und Anwendungen. Frank Schwittay von Trend Micro beschreibt es folgendermaßen: „Dies geschieht jedoch unter der Motorhaube und ist für den Kunden nicht sichtbar, da die Lösungen – ähnlich wie Speicherplatz oder Netzwerkkomponenten – Teil der Infrastruktur sind.“ Dies ist auch im SaaS- und Cloud-Umfeld von SAP-Anwendungen der Fall. Im Hintergrund nutzen die Trend-Micro-Partner und -Kunden die SAP-Integrations- und Schutzmöglichkeiten von „Deep Security“, um alle Aspekte solcher SaaS-Applikationen, inklusive der SAP-Anwendungen und Datenbanken, des

Betriebssystems und des Netzwerks, zu schützen.

Amazon Web Services

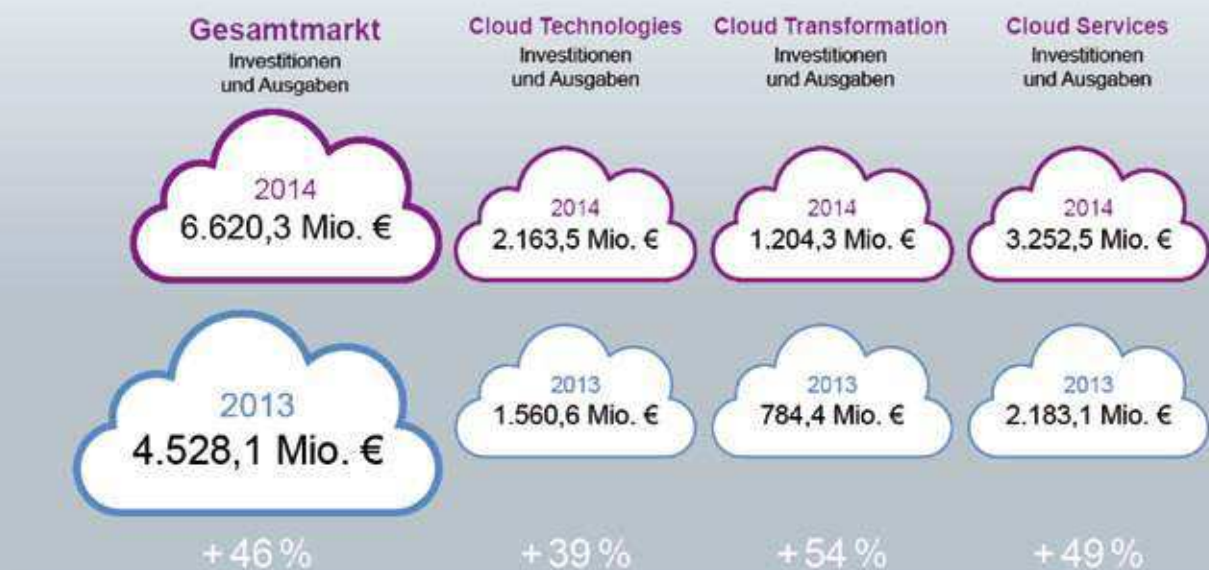
Im IaaS-Umfeld wiederum hört die Verantwortlichkeit des Anbieters oft bei der physischen Sicherheit der Instanz oberhalb des Hypervisors auf. Der Kunde ist dann in der Regel dafür verantwortlich, Anwendungen, Daten und das Betriebssystem zu schützen und Instanzen zu patchen. Diese Arbeitsteilung ist den Kunden jedoch oft nicht bewusst und sie merken erst, wenn die Instanz etwa Opfer einer Denial-of-Service-Attacke (DoS) geworden ist, dass sie geschützt werden muss. Frank Schwittay: „Hier setzt Trend Micro an und bietet Kunden und Dienstleistern, die Kundenlösungen auf IaaS-Angeboten implementieren und betreiben, eine Lösung, die auch die Besonderheiten einer solchen neuen, dynamischen Welt mit in Betracht zieht: Neben der Tatsache, dass Instanzen einzeln geschützt werden müssen, geht es hier vor allem auch um Sicherheitsmanagement. Sicherheit darf die Agilität der Cloud nicht beeinträchtigen.“ Deswegen hat Trend Micro seine Lösungen speziell für Cloud-Anbieter und Cloud-Umgebungen entwickelt. Trend-Micro-Kunden können eine SAP-Instanz in der Amazon-Web-Services-Cloud per Knopfdruck mit Deep Security schützen und, wenn im Rahmen eines Auto-Scaling weitere Instanzen gestartet werden, erkennt die Lösung dies automa-

tisch und rollt die gleichen Sicherheitsregeln, die im eigenen Rechenzentrum für die SAP-Instanzen gelten, ohne manuellen Eingriff des Administrators aus. „Die Agilität und Flexibilität der Cloud bleiben erhalten – eine perfekte Symbiose“, weiß Frank Schwittay von Trend Micro aus seiner praktischen Erfahrung.

Fazit: Transformation

Die SAP-Community befindet sich in einem Transformationsprozess: Die Nutzung der Private Cloud ist heute sogar noch die überwiegende und sie wird auch auf einige Jahre noch relevant bleiben. Einhaltung von Regularien, wie sie zum Beispiel von der Finanzindustrie oder Einrichtungen der öffentlichen Hand gefordert sind, können den Betrieb der Cloud unter eigener Verantwortung erforderlich machen. Michael Jores betont: „Suse unterstützt alle aufgeführten Modelle mit Betriebs- und Administrationssoftware in gewohnter Stabilität und mit den notwendigen Zertifizierungen. Zusammen mit starken Partnern werden darauf die Lösungen für den Geschäftsbetrieb der Nutzer bereitgestellt. So geht unser derzeitiges Engagement zu SAP Hana deutlich über die reine Betriebssystemzertifizierung und -optimierung hinaus, hin zur Sicherstellung aller Szenarien, die für einen Einsatz von Hana in einem ausfallsicheren, leistungsfähigen und zuverlässigen Betrieb, auch in der Cloud, erforderlich sind.“ (pmf)

Cloud Markt Deutschland 2013/2014



Die Analysten der Experton Group: die wichtigsten B2B-Marktzahlen für 2013 und 2014 im Überblick.

E-3 Kurzinterview mit Ralph Dehner, Suse-Partner B1 Systems

OpenStack-Profis



Ralph Dehner ist Geschäftsführer von B1 Systems.

B1 Systems aus Rockolding bei Ingolstadt ist langjähriger Suse-Partner und Open-Source-Spezialist mit einem ausgeprägten Linux-Entwicklungs-Know-how in Projekten und Support im Enterprise-Umfeld. B1-Systems-Geschäftsführer Ralph Dehner im folgenden E-3-Kurzinterview – befragt zu OpenStack und Suse Cloud.

Aufwand zu verringern, haben wir uns auf ein einheitliches Repository geeinigt, was die enge Partnerschaft unterstreicht. Suse greift auch bei Suse-Cloud-Projekten oder Schulungen auf unsere Spezialisten zurück respektive werden diese von uns durchgeführt.

E-3: Auf welche Art und Weise unterstützt B1 Systems Kunden bei der Suse-Cloud-Implementierung? Inwieweit profitieren Kunden von der Cloud-aaS-Lösung Suse Cloud aus Ihrer Sicht?

E-3: B1 Systems hat sich früh am OpenStack-Cloud-Projekt beteiligt. Was war seinerzeit die Motivation?

Ralph Dehner: Vor etwas mehr als drei Jahren hatten wir damit begonnen, uns mit OpenStack zu beschäftigen. Der Bedarf nach einer derartigen Cloud-Lösung wurde in Kundenprojekten immer wieder laut. 2011 hatten wir den ersten Patch programmiert. Seitdem sind wir an der OpenStack-Entwicklung aktiv beteiligt.

E-3: Immer mehr IT-Branchenschwergewichte springen auf den OpenStack-Zug auf. Was sagen Sie dazu?

Dehner: Scheinbar traut sich kaum noch jemand, OpenStack nicht zu unterstützen. Offen gesagt: Ich hätte nicht ge-

dacht, dass sich einmal ein derartiger OpenStack-Boom entwickelt. Es wäre wünschenswert, dass die Hersteller die Community nicht (aus)nutzen, um Endkunden in eine gewisse Abhängigkeit zu treiben, und: dass IT-Schwergewichte so nah wie möglich am OpenStack-Standard bleiben.

E-3: B1 und Suse verbindet eine langjährige Partnerschaft. Wie stellt sich diese bei Suse OpenStack Cloud dar?

Dehner: Wie auch in anderen Bereichen, beispielsweise SAP auf Linux, arbeiten wir mit Suse seit mehr als zehn Jahren eng und erfolgreich zusammen. In der Vergangenheit wurden OpenStack-Pakete für SLES/openSuse von B1 Systems und Suse parallel gepflegt. Um hier den

Dehner: Wie auch bei anderen Open-Source-Themen, auf die wir uns mit unseren über 60 Mitarbeitern spezialisiert haben, bieten wir bei Suse Cloud beziehungsweise bei OpenStack Consulting, Training, Entwicklung und Support an. Viele Anfragen kommen von Kunden, die OpenStack schon im Einsatz haben und eine Funktion vermissen oder vielleicht auch von einem Bug betroffen sind. Wir werden dann beauftragt, eine Lösung zu realisieren oder einen Patch zu programmieren. Wir stellen fest, dass immer mehr Unternehmen anvisieren, den IT-Betrieb in Richtung Private-Cloud-Umgebung zu überführen. Für die Private-Cloud-Nutzung braucht man Lösungen wie zum Beispiel Suse Cloud, die wir dann in Kundenprojekten implementieren.

www.b1-systems.de

SAP-System in weniger als einer Stunde

Mit der Cloud Appliance Library (CAL) lässt sich eine On-Premise-SAP-Lösung samt Infrastrukturressourcen als faktisch eigenes System in nur rund einer halben Stunde nutzen. Etwa um eine neue SAP-Lösung in Verbindung mit Hana zu testen oder sich damit vertraut zu machen. SAP arbeitet dabei mit Cloud-Service-Providern, die IaaS-Ressourcen (Infrastructure as a Service) bereitstellen, Hand in Hand. Man beantragt einen Account auf <http://cal.sap.com> und hinterlegt einmalig notwendige Daten. Über diesen Account lassen sich Infrastrukturressourcen zum Beispiel auf der Grundlage von Amazon Web Services allokalieren. Gleich im Anschluss werden Pro-

dukte oder SAP-Lösungen aus der Cloud Appliance Library ausgewählt und aktiviert. Via Wizards werden anschließend die gewünschten Systeme konfiguriert, die in dem eigenen Account genutzt werden. Fertig! Übrigens steht durch die SAP-Zertifizierung von AWS als SAP-Plattform ein integrierter Support zur Verfügung. Im Vergleich zu einer traditionellen Vorgehensweise (Vor-Ort-Infrastruktur-Installation und -Einrichtung inklusive Lieferzeit) lassen sich so für Kundenprojekte große Zeiteinsparungen erzielen. Wohlgemerkt handelt es sich bei der Bereitstellung einer SAP-Lösung via CAL um ein komplettes System in einer vollständig zertifizierten Umgebung, so wie bei einer On-Premise-Installation.

Suse-Infrastrukturelemente für die Hybrid-Cloud-Ära bereit

Stützpfeiler für die Cloud-Nutzung

Suse Linux Enterprise Server for SAP Applications ist die führende und etablierte Linux-Betriebssystem-plattform beim Mission-critical-SAP-Einsatz. Sowohl bei klassischen Systemumgebungen als auch bei Hana. Suse SLES mit seinen Funktionspackages und die OpenStack-basierte Verwaltungs- und Orchestrierungslösung Suse Cloud sind perfekte Stützpfeiler bei der profitablen SAP-Cloud-Nutzung. Seit über einem Jahrzehnt bauen Suse und SAP ihre Partnerschaft engagiert aus.



© Kozorez Vladislav, Shutterstock.com

Es wirkt alles so einfach, und man könnte es so formulieren: So muss das Bereitstellen von Infrastructure-as-a-Service-Ressourcen (IaaS) für den SAP-Einsatz heute funktionieren. Wobei nur vage zu erahnen ist, welche ausgeprägten Hochleistungs-Software-Engineering-Leistungen dahinterstecken: Mit wenigen Mausklicks ist eine neue VM (Virtual Machine) aufgesetzt, und falls erforderlich noch eine. Wenn es z.B. notwendig ist, zusätzlich Serverressourcen aus einer IaaS-Cloud-Umgebung für spezielle Konsolidierungsläufe bereitzustellen, die unter Umständen nur einmal in einem Quartal durchgeführt werden. Oder wenn ein zusätzliches SAP-Testsystem von einer Fachabteilung bei der Unternehmens-IT angefordert wird. Oder wenn ein Service Provider für einen/mehrere SAP-Kunden neue oder zusätzliche Infrastrukturressourcen as a Service im Rahmen der vereinbarten Dienstleistungen erbringt, oder, oder, oder. Wie viele und welche ein-

zelne VM laufen, kann selbstverständlich ebenfalls dargestellt werden. Auch lassen sich eine oder mehrere VMs praktisch in Windeseile herunterfahren und löschen oder verschieben. Und alles ist entweder in einer Übersicht oder hochgranular in Details dokumentiert und einsehbar; alle Informationen über Status von VMs, alle Informationen über das Faktische oder Durchgeführte. Dafür und etliches mehr steht die umfassende OpenStack-basierte Verwaltungs- und Orchestrierungs-plattform Suse Cloud, Suse OpenStack Cloud for SAP genannt. Die SAP Cloud samt Hana Enterprise Cloud (HEC) sowie Hybrid-Cloud-SAP-Betriebsmodelle (mit Private-Cloud- und Public-Cloud-Umgebungen) unter Verwendung von Suse-Lösungen werden sowohl von SAP als auch von Suse stetig nach vorn getrieben. Und zwar auf der Grundlage des gemeinsam Erreichten seit über einem Jahrzehnt: bei Linux, bei Hana sowie beim Cloud Computing mit der Nutzung eben von Suse

SLES for SAP

- Optimierte Ausprägung des Suse Linux Enterprise Server für alle NetWeaver-basierten Lösungen und Hana
- HA-Linux-Cluster-Lösung als zertifizierte Suse HA Extension und Teil des „SLES for SAP Application Priority“-Pakets samt SAP NetWeaver High Availability Cluster 730 Zertifizierung
- Basierend auf HA Cluster 730 Zertifizierung jetzt auch HA für Hana-System-Replikation
- Security Hardening für Hana
- Page Cache Limit hält die SAP-Applikationsperformance im stabilen Gleichgewicht
- Verlängerte Lifecycle-Unterstützung auf 36 Monate
- Paketset rund um den Linux-Kernel für einen bedarfsgerechten Mission-critical-Serverbetrieb bei minimiertem Installations- und Administrationsaufwand
- Der bereitgestellte Installation Wizzard stellt eine hohe Automatisierung sicher
- Deployment: SAP-Applikationen & Linux-Infrastruktur (+ Drittanwendungen).
- Kontinuierliche Weiterentwicklung
- Abdeckung aller zentralen Monitoring-, Messaging- und Cluster-Ressourcenmanagement-Funktionen
- Verwaltung mittels SAP Solution Manager



Jens-Gero Boehm – Director Suse Partner Sales Central Europe: Linux ist das ideale Betriebssystem für Cloud Computing.

SLES mit seinen zahlreichen Funktionspaketen und Suse OpenStack Cloud for SAP.

SLES: Linux-Plattform bei Mission-critical-SAP

Suse hat heute im SAP-Markt als Infrastruktur-Nutzenbringer deutliches Gewicht. Suse ist es mit Suse Linux Enterprise Server (SLES) für SAP Applications gelungen, bei der anhaltend wachsenden SAP-Linux-Nutzung inklusive der Migration von Unix hin zu Linux zum führenden Anbieter zu avancieren. Rund 70 Prozent aller SAP-Linux-Installationen weltweit basieren auf SLES für SAP. In Deutschland dürfte der Anteil noch höher liegen. Vor allem im SAP Linux Lab. Bei dessen Gründung vor 15 Jahren war Suse als Gründungsmitglied mit von der Partie. Eng verzahnte Entwicklungen, der gemeinsame Veränderungswille sowie ein gewisser notwendiger bereitgestellter Ressourceneinsatz haben wesentlich dazu beigetragen, dass SLES für SAP zum heutigen Standard für SAP-Installationen reifen konnte. Gleichzeitig pflegt Suse ein ausgeprägtes Partner-Ökosystem mit zahlreichen SAP-Partnern, beispielsweise mit Realtech, Trend Micro oder auch mit Amazon Web Services sowie VMware oder HDS.

Entwicklungsplattform für SAP und Hana

Aufgrund der Tatsache, dass SLES für SAP Applications als Entwicklungsplattform von SAP Hana gewählt wurde, haben SAP und Suse ein weiteres Kapitel beim gemeinsamen Miteinander aufgeschlagen. Mittlerweile nutzen weit über 3000 Unternehmen unterschiedlicher Größe und aus praktisch allen Wirtschaftszweigen weltweit Hana In-memory Appliances von unterschiedlichen Hardwarelieferanten – und damit auch Suse Linux Enterprise Server für SAP Applications. Und nebenbei bemerkt der Walldorfer Softwarekonzern selbst als Hana-Anwender. Die Vorteile, die der Hana-Einsatz mit sich bringt,

reichen von beschleunigten transaktionalen Anwendungen und Verwendung von teils ganz neuen Anwendungen mit kombinierter OLTP- und Olap-Funktionalität über verbesserte Analysemöglichkeiten (auch für Big Data), neue optimierte Planungs- oder Forecast-Verfahren bis hin zu bisher nicht gekannten Trendvorhersagen; neben dem großen Chancenpotenzial, mit Hana wichtige IT-Konsolidierung oder Innovationsinitiativen in die Tat umsetzen zu können. So wie z.B. der europäische Marktführer Geberit, der sein BW-System auf Hana umgestellt hat und bei dem mit HCM die erste ERP-ECC-Komponente läuft; in weiteren Schritten wird der gesamte SAP-Einsatz auf Hana migriert. Das im Zusammenhang mit der Verwendung von Suse SLES für SAP Applications aufgebaute Erfahrungs-Know-how ist dabei viel wert (siehe hierzu auch den Beitrag „Geberit – vorausschauend“). Die Kombination aus Software von SAP, Hardware auf Intel-Basis und Suse SLES für SAP Applications bietet hohe Nutzeneffekte beim Hana-Betrieb. Als tausendfach eingesetzte Open-Source-Betriebssystemplattform im gesamten SAP-Markt steht Suse SLES auch bei Hana für Kosteneffizienz, für hohe Verfügbarkeit und als Garant für eine optimale Systemperformance. Bei Hana profitieren SAP-Kunden von der hohen Suse-Innovationsgeschwindigkeit mit handfesten Neuerungen.

Suses kGraft- Technologie

Ursprünglich war kGraft ein Forschungsprojekt der Suse Labs. Allerdings hat sich schnell herausgestellt, dass sich dadurch zum Beispiel der geschäftskritische SAP-Einsatz signifikant optimieren lässt. Damit lässt sich ein Live-Patching des Linux-Kernels realisieren. Sie ermöglicht im laufenden Betrieb kritische Patches für Systemsicherheit oder andere betriebsrelevante Belange. Und zwar ohne dass ein Systemneustart und die Notwendigkeit der Berücksichtigung einer geplanten Ausfallzeit erforderlich ist.

Hana Security Hardening for Hana

Security Hardening for Hana beinhaltet Handlungsanweisung als eine Art Guide sowie konkrete Softwarefunktionalität. Damit lässt sich einerseits die Betriebssystemplattform bei der Verwendung von Hana tunen, um bestimmte Sicherheitslevels entsprechend Prioritäten festzulegen oder unterschiedliche sicherheitsrelevante Settings durchzuführen. Genutzt werden kann andererseits auch eine Suse Firewall for Hana, die lokalen Netzwerkangriffen oder der Öffnung gewisser Ports von außen entgegenwirkt und im Endeffekt so besser eine Hana-Datenbank gegen Bedrohungen schützt. Mit Security Hardening for Hana können auch Mechanismen genutzt werden, die aufzeigen, welche Betriebssystem-Packages notwendigerweise verfügbar sein sollten und auf

welche gegebenenfalls verzichtet werden kann. Die Optimierung hier: Weniger Packages stellen faktisch eine geringere Angriffsfläche gegenüber Bedrohungen dar.

Hana-Systemmanagement: Suse Manager

Das Paket bietet ausgeprägte Hana-Systemmanagement-Funktionalität wie Updates von Hana-Servern bei Scale-out-(Multi-Box)-Szenarien. Suse Manager beinhaltet Methoden, Verfahren und Softwarefunktionalität, um effizient Linux-Systeme zu verwalten und zu steuern. Ein Hauptfokus sind die Integration und das Systemmonitoring sowie die Informationsbereitstellung.

HA für SAP Hana

Suse Linux beinhaltet künftig Features, die das Thema Hana HA nachhaltig und wirkungsvoll adressieren. Sie bauen auf Bewährtem auf und stellen einen logischen Ausbau von bereits Existierendem im Bereich Linux-HA-Clustering dar. Kernpunkt dabei: sowohl Anwendungen als auch Hana-Datenbanken (und Datenbank-Instanzen) gegen einen möglichen Ausfall wirkungsvoll abzusichern oder zu schützen. Als eine Grundlage für diese „Fail-Safe Operation of SAP Hana“ dient Suses' Linux Enterprise Server 11 HA Extension for SAP Applications, der SAPs Clustering-Referenzarchitektur (SAP Netweaver High Availability Cluster 730 Certification) erfüllt. Mit der von Suse zur Verfügung gestellten Fail-Safe Operation of SAP Hana werden ausgefeilte Hana-HA-System-Replikationsmechanismen zur Verfügung gestellt. Durch das Replizieren oder Cloning ist eine hohe Systemausfallsicherheit gewährleistet. Dabei werden sowohl Hana-Scale-up- (in Form von Single-Box-Replikation) als auch Hana-Scale-Out-Szenarien (Multi-Box-Replikation) unterstützt.

Linux – ideal bei Cloud Computing?

Im Rahmen des Cloud Computing – unabhängig davon, ob Verwendung einer Private Cloud, Public Cloud oder Hybrid Cloud – ist es immens wichtig, die Entkoppelung der SAP-Anwendungslogik vom OS oder dem Betriebssystem als Standardfunktionalität verwenden zu können. Bei Linux ist sie von vornherein eingebaut. Das Mitschritthalten entsprechend geänderter Anforderungen für die Cloud-Nutzung war und ist bei der Verwendung von Linux ein relativ leichtes Unterfangen. Dies betrifft auch die Implementierung – gerade im Hinblick auf die Aufgabenstellungen: initiales Aufsetzen, Erhaltung der Flexibilität oder Patching-Minimierung. SAP LVM ist dabei ein Schlüsselement des SAP Cloud Computing. Diese Lösung ist sozusagen Dreh- und Angelpunkt, um eine SAP-Cloud-Nutzung realisieren zu können – mit der flexiblen Bereitstellung oder dem Verschieben von SAP-Services

(mit Applikations-Virtualisierung) entsprechend den Geschäftserfordernissen.

Suse Cloud auf OpenStack

Um eine Private SAP Cloud einrichten zu können und zum Laufen zu bringen sowie diese effizient zu steuern, bedarf es spezieller Verfahren, Methoden und Softwarefunktionalität. Hier kommt die OpenStack-basierte Cloud-Plattform Suse Cloud ins Spiel. Diese ermöglicht die automatisierte Implementierung, Verwaltung und Steuerung von hochverfügbaren Mission-critical-IaaS-Private-Clouds. Suse Cloud lässt grundsätzlich zu, Hana oder NetWeaver zu betreiben. Bei OpenStack ist ein Open-Source-Projekt, in das sich insgesamt über 260 Firmen eingeklinkt haben. OpenStack gilt mittlerweile als die Standardplattform beim Cloud Computing. Mit der Suse OpenStack Cloud 3 können Unternehmen ihre bestehenden und neuen Technologien in der OpenStack-Cloud zusammenbringen. Wobei diese Lösung auf dem OpenStack-Release „Havana“ basiert und Unternehmen dabei unterstützt, ihre Mission-critical-Cloud-Anforderung zu realisieren. Etwa um SAP-Anwendungen im Rahmen eines IaaS-Private-Cloud-Betriebs laufen lassen zu können oder SAP-Anwender mit skalierbaren IaaS-Cloud-Services zu unterstützen. Das realisiert z.B. FIS-ASP, ein Serviceanbieter für SAP-Anwendungen (Seite 66). Darüber hinaus ist Suse OpenStack Cloud ein Element, das die SAP Hana Enterprise Cloud unterstützt – zusammen mit SLES für SAP und dem Suse Manager. Hier werden alle drei Suse-Packages kombiniert oder zusammenwirken und wichtige Aufgaben im Rahmen einer HEC-Nutzung übernehmen. Sei es bei der Verwaltung, dem Managen oder der Überwachung von Hana oder Hana-Services unter Berücksichtigung wichtiger HA-Features und SLAs.

Fazit

Suse stellt mehrere wichtige Komponenten – wenn man so will, probate Stützpfeiler – für das SAP Cloud Computing zur Verfügung. Unterstützt werden somit Kunden, ausgewählte SAP-Betriebsmodelle auf der Grundlage von zuverlässigen interoperablen Linux- und Cloud-Infrastrukturlösungen in die Tat umzusetzen. Und zwar, um in der Konsequenz, die Kontrolle und Flexibilität beim Mission-critical-IT-Einsatz bedarfsgerecht zu optimieren.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



Warum Linux als Betriebssystemplattform für Hana gewählt wurde

Hana und Linux: Eng verbandelt

Hana ist nicht die erste SAP-Lösung, die ausschließlich zusammen mit der Betriebssystemplattform Linux bereitgestellt wird. Das Gespann Hana-Linux hat sich bewährt.



Enge, erfolgreiche Zusammenarbeit: Friedrich Krey, Head of SAP Alliances and Partners EMEA Central bei Suse Linux, und Uwe Heinz, Produktmanager Linux Lab.

Mit dem BI Accelerator hat SAP Zeichen gesetzt: Bei dieser Art von BI- oder BW-Turbo mit In-memory-Technologie und als Appliance konzipiert kam Linux – und zwar ausschließlich Linux – zum Zug. Und die Kombination bewährte sich. SAP sammelte damit wertvolle Erfahrungen. Für Weiteres, für SAP Hana. Durch die sehr enge Kooperation mit Intel und die Möglichkeit, Anpassungen für neueste Architekturen zu nutzen, ist SAP heute in der Lage, auch neueste Entwicklungen zur Verfügung zu stellen, die über den Bereich von Standardservern hinausgehen. Und zwar neben den technischen Möglichkeiten, die Linux bietet. Außerdem wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Linux-Distributoren der bisher gewohnte Enterprise Support sichergestellt.

Linux Lab beim Hana-Einsatz mit an Bord

SAP als der Marktführer von ERP-Software hilft Firmen jeder Größe und aus allen Industrien, ihr Business zu optimieren. Was liegt da näher, als dass SAP selbst diese Technologie einsetzt? Praktisch alle SAP-Mitarbeiter konnten ihre positiven Erfahrungen mit Hana sammeln, egal ob bei der Reisekostenabrechnung, der Arbeitszeiterfassung oder im Vertriebs- und Financials-Bereich. Die Hauptgrün-

de für die Einführung von Hana bei SAP selbst waren: zum einen Optimierung der Abläufe oder Prozesse; zum anderen, auch Kunden darzustellen, welches Potenzial Hana ihnen bieten kann. Allein aus Betriebssicht führte die Datenbankoptimierung auf Hana-Basis zu einer 70-prozentigen Einsparung. Auch konnten die Laufzeiten (sowohl batch- als auch dialogseitig) deutlich verbessert werden. Bei der Migration gab es, wie in jedem Projekt, Situationen, in denen IT-Experten zur Systemanalyse miteinbezogen wurden. Und hier zeigte sich, wie gut das SAP Linux Lab mit seinen Partnern aufgestellt ist. Wegen der engen Verzahnung der Supportorganisationen sowie der kurzen Wege im SAP Linux Lab arbeiteten alle Teams (SAP, HW-Partner, Suse) optimal zusammen; zeitnah wurden alle Probleme gelöst, die auftraten. Die Ablösung des Altsystems durch Hana auf Suse Linux dauerte nur fünf Monate.

Die Fort- oder Weiterentwicklung des Gespanns Hana-Linux ist programmiert. Neben den aktuellen Themen wie HA/DR und Hana wird es in Zukunft noch mehr Adaptionen aus dem HPC-Bereich geben. Durch die offenen Schnittstellen und Sourcecode-Verfügbarkeit sind weitere Vorhaben mit Linux schnell angepasst und getestet. Als Entwicklungsplattform haben sich Hana und Linux voll und ganz bewährt.

One Support – mehrere Vorteile

Hebel für Hana-Innovationen

Ohne einen durchgängigen Support steht das Cloud-Computing auf tönernen Füßen. Ein sicheres Fundament stellt das Programm namens SAP One Support dar; ein optimierter Support von SAP, der das Cloud Computing vereinfacht und gleichzeitig Innovationen auf Hana-Basis forciert.



» Indem wir das Supportangebot über One Support weiter ausbauen, können wir Komplexität abbauen und die Flexibilität und Einfachheit der SAP Cloud bieten, die auf die individuellen Wünsche unserer Kunden zugeschnitten ist. «

SAP-Vorstand Gerd Oswald.

Ob und wie sich IT-Investitionen auszahlen, hängt bekanntlich von vielerlei ab. Von innovativen Softwarelösungen und deren Zusammenspiel mit einer aufeinander abgestimmten IT-Infrastruktur, von dabei verwendeten einzelnen Komponenten oder von eingesetzten Unterstützungstools oder, oder, oder – aber von einem kundenfokussierten und qualitativ hochwertigen Support. Die hybride Cloud-Nutzung oder die Kombination von On-premise-Lösungen

und Cloud-Lösungen oder Services bedingt außerdem, dass der Support zwar nicht grundsätzlich neue, jedoch etwas andere beziehungsweise zusätzliche Inhalte abzudecken hat. Dabei geht es vor dem Hintergrund einer zunehmenden „Cloudisierung“ samt veränderten Betriebsmodellen auch darum, einem in aller Regel erhöhten Komplexitätsniveau effektiv zu begegnen; es geht also letztlich darum, sowohl den Zugang zu Supportleistungen zu vereinfachen als auch diese zu harmonisieren.

Flexibler und simpler

Mit One Support trifft SAP den Nerv der Zeit, mit einem optimierten und harmonisierten Support. „Indem wir das SAP-Supportangebot über One Support weiter ausbauen, können wir Komplexität abbauen und die Flexibilität und Einfachheit der SAP Cloud bieten, die auf die individuellen Wünsche unserer Kunden zugeschnitten ist“, erklärt Gerd Oswald, Mitglied des SAP-Vorstands und Leiter des Vortandsbereichs Scale, Quality & Support, und fügt hinzu: „Für unsere Kunden wird es jetzt noch leichter, Anwendungen und Services in der Public Cloud mit Managed Services in der Private Cloud und On-premise-Technologie bedarfsgerecht zu kombinieren, um bessere und schnellere Ergebnisse zu erzielen. SAP Cloud powered by SAP Hana eröffnet Kunden zahlreiche neue Chancen.“

Einer der zahlreichen Vorteile von SAP One Support: Unabhängig von gewählter Technologie, Bereitstellungsmethode oder SAP-Lösung bietet dieser Ansatz einen zentralen Zugangspunkt. Ein anderer: Es wird ein nahtloser Support über alle Geschäftsprozess-Szenarien ermöglicht – einschließlich Support für geschäftskritische Prozesse. Obendrein: Auf der Grundlage eines einheitlichen Kommunikationswegs für die gesamte Lösungslandschaft wird in hohem Maße die Interaktion der Kunden mit SAP vereinfacht sowie ein einheitlicher Auftritt über unterschiedliche Kanäle nebst ge-

meinsamen Innovationen mit Kunden gewährleistet. Eine Zielsetzung dabei: durch neue und innovative Kooperationsmodelle den Support optimieren und erweitern. Dazu gehört nebenbei bemerkt auch die allgemeine gebührenfreie Rufnummer CALL-1-SAP.

Kein neues Supportangebot

Wichtig: Bei SAP One Support handelt es sich um kein eigenes, neues Supportangebot an sich. Außerdem sind damit keine zusätzlichen Kosten verbunden, sondern die Elemente werden über das existierende Angebot SAP Enterprise Support bereitgestellt. Mit anderen Worten: SAP One Support ergänzt die Vorteile von SAP Enterprise Support, von denen Kunden bereits heute profitieren. Für die SAP-Unternehmen SuccessFactors und Ariba und deren Cloud-Lösungen wird bereits ein vergleichbarer Support-Level bereitgestellt.

SAP verweist in dem Zusammenhang auf die Möglichkeit, dass das Basisangebot um die Premium-Supportofferten SAP ActiveEmbedded und SAP MaxAttention ergänzt werden kann. Nach SAP-Angaben bietet man für alle Lösungen eine durchgängige Unterstützung über den SAP Enterprise Support und ein optionales einheitliches Kooperationsmodell mit SAP ActiveEmbedded und SAP MaxAttention. Und zwar unabhängig vom Betriebsmodell. SAP ActiveEmbedded und SAP MaxAttention für On-premise-Lösungen können beispielsweise problemlos um Premium-Supportangebote von SuccessFactors oder Ariba für Cloudlösungen ergänzt werden.

Die mit dem SAP One Support verbundenen Erweiterungen für das SAP-Portfolio der Supportangebote werden seit April fortlaufend und darüber hinaus in mehreren Schritten gemäß den Planungen 2014 von SAP zur Verfügung gestellt.

www.sapsupport.info/onesupport

Hana-Neuausrichtung und Unix-Suse-Linux-SAP-IT-Infrastrukturmigration



© Andrey Burmakin, Shutterstock.com

Vorausschauend

Geberit, ein Unternehmen im Bereich Sanitärtechnik, profitiert bei der jetzigen SAP-Neuausrichtung auf Basis von Hana vom zuvor realisierten SAP-IT-Infrastrukturwechsel von Unix hin zu Suse Linux Enterprise Server for SAP Applications – durch ganz konkrete Vorteile vor allem beim Application Lifecycle Management.

Gemäß dieser Leitlinie „Fit for the Future“ migrierte die Unternehmensgruppe Geberit vor rund zweieinhalb Jahren ihre existierende SAP-Landschaft von Unix auf die Suse-Linux-Enterprise-Server-for-SAP-Applications-Plattform und erzielte dadurch wertvolle Nutzeneffekte: Kosteneinsparungen, aber auch eine höhere Flexibilität beim gesamten SAP-Einsatz, ebenso ein vereinfachter IT-Betrieb und: eine verbesserte Performance. Im Zusammenhang mit dem Unix-Linux-Wechsel wurde auch die Verwendung von Virtualisierungstechniken auf der Basis von VMware forciert.

Hana strategisch

Es folgte im vergangenen Jahr ein weiteres, auf drei Jahren angelegtes Optimierungsprojekt; nämlich die Umstellung auf Hana, eine ebenfalls strategische SAP-Neuausrichtung. Wie Manfred Bantle, Head of SAP Services bei Geberit, erklärt, „stand bei dem Votum auf Hana im Vordergrund, neue Hana-basierte SAP-Anwendungslösungen vorteilhaft nutzen zu können, die durch andere Datenbanken so oder nicht unterstützt werden. Und zwar mit dem Ziel, weitere betriebswirtschaftliche Wettbewerbsvorteile sowie eine höhere IT-Effizienz zu erzielen“. Dazu zählen aus der Sicht von Geberit mit Hana gegebene Möglichkeiten, Anwendungslogik in die Datenbank zu integrieren oder bei der operativen SAP-Nutzung Analysefunktionalität bei der transaktionalen Verarbeitung von Daten zu nutzen. Seit März läuft bei Geberit nach problemloser Umstellung SAP NetWeaver Business Warehouse auf



Suse Linux Technical Director SAP Alliance Peter Schinagl: Suse Linux macht die SAP-Landschaft fit for the Future.

Hana, ebenso SAP ERP ECC 6.0 mit der Lösung HCM (Human Capital Management), ebenfalls unter Suse Linux. Bei der Geberit-Gruppe handelt es sich um den europäischen Marktleader in der Sanitärtechnik mit globaler Ausrichtung. Seit der Gründung 1874 zählt das Unternehmen zu den Pionieren der Branche und setzt mit umfassenden Systemlösungen immer wieder neue Trends. Das an der Schweizer Börse notierte Unternehmen Geberit ist in 41 Ländern mit Vertretungen aktiv und unterhält 16 Produktionsstandorte in sieben Ländern. 2013 erwirtschaftete die Geberit Gruppe (weltweit über 6.000 Beschäftigte) 2,3 Milliarden Schweizer

Franken Umsatz und ist an der Schweizer Börse notiert.

Suse-Linux-Erfahrungsschatz

Das bei der (ebenfalls für das Unternehmen strategischen) Unix-Linux-Migration aufgebaute und im laufenden Betrieb sich stetig erweiternde Suse-Linux-Kompetenz- und -Erfahrungs-Know-how hat sich für Geberit beim Hana-Einsatz bezahlt gemacht. „Davon haben wir ganz klar profitiert oder nochmal mehr profitiert, insbesondere in Sachen Application Lifecycle Management“, führt Geberit-SAP-Services-Head Manfred Bantle aus. Bei den bisher gemachten Erfahrungen in Verbindung mit der Kombination Hana und Suse Linux fällt insbesondere ins Gewicht, dass Betriebsprozesse nicht neu implementiert werden müssen, sondern man direkt auf bereits bestehende aufsetzen konnte. Was im Endeffekt Zeit- und Kosteneinsparungen mit sich brachte. „Konkret beispielsweise bei Relasewechsel, bei Patching-Tätigkeiten oder ganz generell bei Hana-Betriebsmonitoring“, heißt es bei Geberit. Den schrittweisen Oracle-DB-Hana-Wechsel forciert Geberit weiter, entsprechend einem festgelegten Migrationsplan, und zwar im Wesentlichen in Eigenregie. Wobei Hana und Suse Linux stets eine Einheit bilden. Rund 3.500 Anwender im internationalen Geberit-Unternehmensverbund greifen bei ihrer täglichen Arbeit auf die verschiedenen SAP-Lösungen zurück.

www.suse.de
www.geberit.de

Infrastructure as a Service Cloud
Computing

FIS-ASP setzt auf Suse Cloud



Matthias Braun, Head of Department SAP Delivery bei FIS-ASP.

Auf der Grundlage einer optimierten Cloud-Plattform baut die FIS-ASP ein IaaS-Computing-Angebot für SAP-Kunden aus. Ein Kernelement stellt dabei künftig die Enterprise-Distribution von Suse Cloud dar, die auf dem neuesten OpenStack-Release namens Havana basiert. Sie ermöglicht den kosteneffizienten und einfachen Aufbau sowie den zuverlässigen Betrieb und die Steuerung von IaaS-Private-Clouds und in der Konsequenz auch für genutzte Hybrid-Cloud-Konzepte. Matthias Braun, Head of Department SAP Delivery bei FIS-ASP, zu dem Suse-Cloud-Votum: „Wir beschäftigen uns mit dem OpenStack-Projekt und dessen Entwicklung sowie der Möglichkeit des OpenStack-Einsatzes im Enterprise-Umfeld schon seit mehr als zwei Jahren. Nach einer Evaluierung sowie Durchführung eines PoC sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die OpenStack-Distribution von Suse unseren Anforderungen am besten entspricht, die wir als Serviceprovider und Systemintegrator beim IaaS-Cloud-Computing benötigen. Sowohl im SAP- wie auch im Non-SAP-Umfeld. Auch die Nutzung von Suse Cloud und OpenStack beispielsweise zusammen mit Lösungen von VMware und anderen Hypervisor-Umgebungen sehen wir als einen Vorteil an.“ Beim SAP-Serviceprovider sieht man es als einen besonders großen Vorteil an, dass mit der Lösung Suse Cloud 3 neue Hochverfügbarkeits-Features bereitgestellt werden und diese mit Suse Cloud 4 abermals ausgebaut werden. „Derartige nutzenbringende Suse-Cloud-Features kommen uns als Hosting- und Cloud-Serviceprovider selbstverständlich entgegen und sind wichtig. Davon profitieren wir und selbstverständlich auch unsere Kunden“, so Matthias Braun.

www.fis-asp.de

Suse Linux und Hitachi Data Systems bauen Partnerschaft bei SAP Hana aus

HW & SW

Im Rahmen einer Kooperation arbeiten Hitachi Data Systems (HDS) und Suse Linux bei SAP Hana eng zusammen. Hana-Kunden profitieren von dem vertieften Miteinander hinsichtlich Infrastruktur, Services, Support und Lizenzierung.

Seit der Bereitstellung von SAP Hana durch Hitachi wurden die HDS-Suse-Aktivitäten stetig intensiviert. Eingebunden war und ist Suse beispielsweise bei SAP-Zertifizierungen der verschiedenen HDS-Hana-Appliances. Die Support-Prozesse beider Unternehmen wurden bereits enger miteinander verzahnt. Auch wenn es etwa darum geht, spezielle Anforderungen beim Hana-Einsatz oder bei der Migration in Richtung Hana zu erfüllen und umzusetzen, können SAP-Bestandskunden auf ein gebündeltes Kompetenz- und Erfahrungs-Know-how zurückgreifen. Ein Ziel beider Unternehmen ist im Rahmen der neuerlichen Kooperation, die Hana-Kundenbasis stetig zu erweitern. Die gemeinsamen vertrieblischen Aktivitäten wurden dahingehend ebenfalls forciert. SAP-Anwender wie Spar, Adidas oder der Diesel Jeans zählen zum HDS-Suse-Kundenkreis.

UCP für Hana

Mit der Hitachi Unified Compute Platform (UCP) für Hana steht eine komplette Hochleistungshardware inklusive Services für die unterschiedlichsten Hana-Use-Cases zur Verfügung. Darüber hinaus sieht sich Hitachi als eine Art „Trusted Advisor“ beim Hana-Einsatz durch die jahrzehntelange Technologieführerschaft im Enterprise-Storage- und Enterprise-Compute-Bereich. Die End-to-End-Scale-Out-Architektur für Hana von Hitachi mit der Bezeichnung Unified Compute Platform Select enthält geclusterte Nodes und Datenspeicherung auf Enterprise-Level bei Persistenz und liefert hohe Verfügbarkeit und Datensicherheit. Unternehmen erhalten mit der Plattform mehr Leistung sowie höhere Skalierbarkeit und Datenpersistenz für die Analyse großer Datenvolumina in verteilten Umgebungen. Sie kombiniert das Hitachi Compute Blade mit dem Enterprise-Speicher von HDS und unterstützt so derzeit bis zu 16 Nodes; künftig wird diese Zahl noch ausgebaut. In-memory Computing ist die Grundlage für die Echtzeit-Business-Intelligence-Fähigkeiten von Hana, benö-



Hitachi-Manager Matthias Czwilka hat nicht nur gute Verbindungen zu den SAP-Bestandskunden, sondern auch einen Draht in die Wolke.

tigt jedoch leistungsfähige Prozessoren, Speicher und Netzwerkkomponenten für hohe Geschwindigkeiten und Volumina. Hitachi UCP Select für SAP Hana ermöglicht nach eigenen Angaben Unternehmen die Verarbeitung dynamischer Workloads, sowohl in physikalischen als auch in virtualisierten Umgebungen. Die Lösung verbindet SAPs In-Memory Computing der nächsten Generation mit einer integrierten Hardware-Plattform, bestehend aus Hitachi-Blade-Server-Technologie, Enterprise-Speichersystemen und Industrie-Netzwerkkomponenten.

HDS-Schutzvorrichtungen

Hitachi UCP Select für Hana gewährleistet eine Datenverfügbarkeit mit entsprechenden Schutzvorrichtungen, um ungeplante Ausfälle durch Hardwarefehler, Systemausfälle und Backupmechanismen der Hana-Plattform zu vermeiden. Um die Hochverfügbarkeit von Hana zu garantieren, schützt die Hitachi-Systemarchitektur gegen ungeplante Systemstörungen wie etwa Server- oder Speicherausfälle. Sie sorgt für die dauerhafte Aufrechterhaltung der Geschäftsprozesse durch einen Reserve-Knoten oder eine Systemübernahme der Hana-Anfragen. Hitachi UCP

in der Cloud



Wenn es um SAP Hana geht, ist Hitachi Data Systems (HDS) sowohl on premise (siehe E-3 Coverstory Juni 2014) als auch on demand die erste Wahl.

Select bietet Hochverfügbarkeit mit Hitachi-Blade-Servern und durch Spiegelung der Speicher, damit Unternehmen sich auf den lückenlosen Betrieb ihrer unternehmenskritischen Umgebungen verlassen können. Dauerhafte Speicher spielen eine wichtige Rolle beim Schutz der Hana-Daten. Daher muss eine Disaster-Tolerance-Lösung die Hana-Speicherkopien unterstützen, die den Anforderungen der Enterprise-Klasse (mit RPO- und RTO-Vorgaben) entsprechen und für einen 24x7-Dauerbetrieb geschäftskritischer Umgebungen ausgelegt sind. Der Vorteil von Hitachis Disaster Tolerance liegt im Einsatz der Hitachi Virtual Storage Platform (VSP) als dauerhaftem Speicher für Hana. Die VSP arbeitet mit der Hitachi TrueCopy Synchronous Storage Replication Software, um die erforderliche Disaster Tolerance für Hana zu erreichen.

Cloud-Einsatz

In Sachen Hana-Einsatz – speziell Hana-Big-Data-Nutzung – kooperieren HDS und Suse in ihren SAP Kompetenzzentren in Walldorf, um weitere Innovationen im Bereich Hardware-Virtualisierung voranzutreiben. Hana und Suse SLES werden hier mit einer Technologie gepaart, die im Rahmen von Hana-Betriebskonzepten neu ist: Nämlich die Virtualisierungsnutzung auf Hardware-Basis mit LPAR. Die Technologie Logical Partitions – diese Art von physischer Hardware-Virtualisierung – stammt aus dem Mainframe-Umfeld.

HDS hat diese auf die Intel-x86-Architektur übertragen – mit allen aus dem Mainframe-Umfeld bekannten Sicherheitsfeatures. Hana und Suse SLES werden hier mit einer Technologie gepaart, die im Rahmen von Hana-Betriebskonzepten neu ist: nämlich die Virtualisierungsnutzung auf Hardware-Basis mit LPAR. Die Technologie Logical Partitions – diese Art von physischer Hardware-Virtualisierung – stammt aus dem Mainframe-Umfeld. HDS hat diese auf die Intel-x86-Architektur übertragen – mit allen aus dem Mainframe-Umfeld bekannten Sicherheitsfeatures. LPAR kann in den Hitachi-Hana-Blades in Kombination mit Software-Virtualisierungslösungen wie etwa von VMware genutzt werden und/oder umgekehrt. Hitachi stellt je nach Serverblade-Modell derzeit bis zu 60 derartige LPARs bereit. Das Gast-OS, eben Suse SLES für SAP Applications, setzt auf dem Host-OS (Hitachi-Firmware) auf. Außerdem lassen sich die Partitionen über Blade-Grenzen hinweg verschieben und spiegeln, was für den Cloud-Einsatz von Relevanz ist.

HDS-Kompetenzzentrum für SAP

Für eine forcierte und reibungslose Inbetriebnahme der Hitachi-Lösungen bei SAP-Bestandskunden trägt auch das Hitachi Global Competency Center für SAP bei. Das Zentrum ermöglicht seit rund zwei Jahren eine noch engere Zusammenarbeit zwischen HDS und SAP. HDS ent-

wickelt und zertifiziert dort weitere neue Lösungen, die auf SAP-Umgebungen basieren. Das Zentrum enthält auf über 300 Quadratmetern Fläche ein Labor sowie mehrere Besprechungsräume, in denen Szenarien für die Nutzung von HDS-Technologien mit der Hana-Plattform von SAP entwickelt und erörtert werden können. Interessenten erhalten so über den unmittelbaren Zugriff auf ermittelte Daten weitreichende Einblicke. Auf deren Grundlage können sie schneller fundierte, für ihr Geschäftsmodell relevante Entscheidungen treffen. Darüber hinaus wollen SAP und HDS die gemeinsame Entwicklung neuer Technologien vorantreiben, etwa im Cloud-Umfeld oder bei mobilen Echtzeitleösungen. Hitachi und zahlreiche Tochterunternehmen, darunter auch Hitachi Data Systems, pflegen bereits seit 1994 eine strategische Partnerschaft mit SAP. Unter die Zusammenarbeit fallen die Gebiete Sales sowie Integration und Implementierung von SAP-Lösungen. Gemeinsam zertifizieren SAP und Hitachi integrierte Angebote, die Anwendern führende Verfügbarkeit, Skalierbarkeit und Performance für erfolgskritische Unternehmensinformationen bieten. Die Scale-Out-Fähigkeiten der Hitachi UCP Select for Hana sind der jüngste Meilenstein der weltweiten Technologiepartnerschaft mit SAP, die auch die Integration von HDS-Technologien mit SAP-Software enthält.

www.hds.de

Amazon Web Services (AWS) als IaaS-Fundament beim Hybrid Cloud

Mittendrin in der Umorientierung

IaaS-Cloud-Dienste von Amazon Web Services werden mittlerweile nicht nur bei SAP-Test- und -Entwicklungssystemen genutzt, sondern vermehrt auch bei SAP-Produktivsystemen. Die verschiedenen AWS-Infrastructure-as-a-Service-Angebote für SAP sind vom Walldorfer Softwarekonzern schon seit Längerem zertifiziert – inklusive Business Suite oder Hana. Amazon Web Services eilt anderen Cloud-Service-Providern weiter voraus.

Der Talanx-Versicherungskonzern tut's, der Maschinen- und Reinigungshersteller Kärcher und der Axel-Springer-Verlag ebenfalls. Sie alle hierzulande und viele Hunderttausend andere Unternehmungen und Behörden in 190 Ländern rund um den Globus nutzen IaaS-Cloud-Angebote von Amazon Web Services; greifen auf über das Web bereitgestellte virtuelle AWS-Infrastrukturkapazitäten oder -ressourcen nebst anderen Diensten für ganz unterschiedliche produktiv im Einsatz befindliche Anwendungen zurück. Damit kombinieren sie Private Cloud mit Public Cloud und forcieren so das

Hybrid Cloud Computing. Und speziell im SAP-Umfeld setzen Firmen ebenfalls verstärkt auf IaaS-Dienste von Amazon Web Services. Das Unternehmen Hoya etwa, Hersteller und Anbieter optischer Systeme mit 80 Niederlassungen weltweit, hat seine SAP-Anwendungsumgebung auf eine virtuelle AWS-Cloud-Infrastruktur überführt und damit die eigene On-premise-SAP-IT-Infrastruktur sozusagen in den Ruhestand geschickt. Ausgegangen wird davon, dass künftig immer mehr SAP-Kunden AWS-IaaS-Dienste verwenden, und zwar über Test-/Entwicklungs- und QA-Systeme hinaus.

Mehrere Nutzensvorteile lassen sich erzielen

Es gibt nicht nur einen Grund oder Anlass, warum AWS-Infrastruktur-Services immer stärkere Verbreitung finden; es sind in der Regel mehrere. Unternehmen – egal, ob Großunternehmen, Behörden oder Start-ups – sind nicht beziehungsweise nicht mehr bereit, größere Erstinvestitionssummen für IT-Infrastrukturen bereitzustellen. Ausgegangen werden muss bei On-premise-Umgebungen davon, dass die Erfordernisse des Business mit errechneten maximalen Infrastrukturkapazitätsgrößen abzudecken sind. Und zwar inklusive Peaks, die unter Umständen nur ein- oder zweimal im Jahr erreicht werden, etwa bei Konsolidierungsläufen. Das heißt, es müssen mehr Ressourcen bereitgestellt werden als im an und für sich Jahresdurchschnitt notwendig, mit den entsprechenden Kosten. Gleichzeitig hat man zu berücksichtigen, dass in gewissen Zyklen eine Art Hardware Refresh stattfindet, vielleicht alle zwei, drei Jahre. Was wiederum Erweiterungskosten mit sich bringt oder grundsätzlich Kosten verursacht. Mit anderen Worten: Unternehmen haben heute die IT-Infrastrukturgesamtkosten wesentlich fester im kritischen Blick; wollen vor allem nur für jene Infrastrukturverwendung monetäre Mittel bereitstellen, die auch tatsächlich genutzt wird. Und das nicht nur heute, sondern auch morgen – außerdem in flexibler Art und Weise; mit elastischer Skalierung nach oben und unten, was AWS sicherstellt. Und: Man ist nicht gewillt zu warten, bis IT-Infrastrukturen verwendet werden können. Bekanntlich dauert es vom Eintreffen der Hardware bis zur tatsächlichen Nutzung dieser meistens mehrere Wochen oder noch länger. Die tatsächliche Verwendung beispielsweise einer virtuellen Instanz auf der Grundlage von AWS dauert maximal 30 bis 35 Minuten oder weniger.

Anwendungen	Beschreibung
Test- und Entwicklungssystem	Am Anfang sollten nicht kritische Prozesse (Demos, Sandbox, Projekte) stehen, um Sicherheit in der Installation und dem Betrieb von SAP-Lösungen mit AWS zu bekommen.
Produktivsystem	Sobald ein Kunde Vertrauen gewonnen hat, kann er die gesamte produktive Systemlandschaft auf AWS migrieren – DEV, QAS & PRD.
Notfallwiederherstellung	AWS kann als Ort zur Notfallwiederherstellung genutzt werden. Die Produktion läuft dabei on-premise. Eine Schatten-Datenbank wird bei AWS eingerichtet.
Hardwareerneuerung	Die Migration der gesamten SAP-Systemlandschaft auf AWS verhindert einen zusätzlichen Kostenaufwand für die Hardwareerneuerung.
OS/DB-Migration	Durch die OS-Migration von Unix (Solaris, AIX, HP-UX) zu Suse Linux für SAP-Anwendungen können die Vorteile der AWS Cloud beim SAP-Einsatz genutzt werden.

Oft verwendete AWS-Anwendungen beim SAP-Einsatz; verschiedene Nutzungsszenarien.

Innovationen wird auf die Sprünge geholfen

Ein gewichtiger zusätzlicher Grund für Unternehmen, auf AWS zu setzen, ist die Tatsache, dass mit den zur Verfügung stehenden AWS-Infrastrukturservices ohne große Risiken Innovationen forciert werden können. Außerdem steigt mit der einfachen, schnellen und zuverlässigen Verwendung die Motivation, Innovationen voranzutreiben. Das gilt auch für das SAP-Umfeld. Sich etwa mit SAP Hana zu beschäftigen und zu testen kann ohne eigene Hana-Hard- und -Software sowie kostengünstig in die Tat umgesetzt werden. Wieder und wieder. Mit SAPs Cloud Appliance Library (SAP CAL) in Verbindung mit AWS beispielsweise ist es möglich, in knapp einer Stunde ein komplettes SAP-System mit Hardwarekapazitäten und SAP-Software etwa für Test-, Entwicklungs- oder Trainingszwecke einzusetzen – ohne dass man eine SAP-Software zu kaufen hat (siehe hierzu auch den Kasten zum Thema „SAP Cloud Appliance Library“ auf Seite 60). Ein weiterer Aspekt, den AWS-Kunden besonders schätzen, ist die Möglichkeit, die IT-Nutzung oder IT-Workloads weltweit verwenden beziehungsweise Workloads (Images/Instanzen) global verschieben/transferieren zu können, um schnell und unkompliziert etwa Disaster Recovery oder HA-Szenarien zu realisieren. Das alles quasi auf Knopfdruck. Apropos weltweite Ressourcennutzungen der Amazon Web Services: AWS unterhält RZ-Netze aus Gründen der Ausfallsicherheit in zehn sogenannten Regionen rund um den Globus, wobei jede Region wiederum aus einem RZ-Verbund (Zonen und Locations) besteht. Jene Region für Europa befindet sich in Irland. Es ist für Kunden möglich zu wählen, in welcher Region sie ihre Daten (Workloads, Images, Instanzen) gespeichert haben wollen. By the way: AWS hat es sich zur Aufgabe gemacht, eigenkonstruierte/gebaute Server (auf Basis von Standardkomponenten) einzusetzen. Die Anzahl aller eingesetzten Server geht in die Millionen.

Vom Frühinnovator zum Key Player

Last, but not least hat die stetig stark steigende Verwendung von AWS-IaaS-Cloud-Diensten sicherlich mit der eigenen Entwicklung von und bei Amazon Web Services zu tun. Man nimmt schlichtweg AWS ab, dass sehr zuverlässige, hoch skalierbare und überaus kosteneffiziente Web-Infrastruktur-Services bereitgestellt werden. Auch dürfte sich herumgesprochen haben, dass AWS gegenüber anderen Cloud-Service-Providern weit vorausseilt, wie die Marktwatcher von Gartner befinden (bekannter Magic Quadrant for Cloud IaaS, 2012 und 2013). Die AWS-Services basieren auf jener ausgefeilten und innovativen IT-Infrastruktur, die Amazon

selbst nutzt oder im Einsatz hat – einer Backend-IT-Infrastruktur mit einer anerkanntermaßen hohen Reputation weltweit, die durch eine große Innovationsbereitschaft inklusive Berücksichtigung von Kundenanforderungen praktisch permanent optimiert wird. Obendrein hat sich Amazon Web Services zum Ziel gesetzt, stets flexibel und schnell auf Kunden-, aber auch Markterfordernisse zu reagieren.

Dieses Credo spiegelt sich unter anderem in dem heutigen weitreichenden IaaS-Plattformangebot mit zahlreichen Zertifizierungen beziehungsweise erworbenen Zertifikaten wider, das AWS bietet. Als AWS als Tochter der Amazon-Gruppe 2006 startete, wurden mit dem Service namens Amazon S3 nur virtuelle Speicherressourcen bereitgestellt. Amazon S3 war damit das erste Service Offering. Derzeit (Stand Mai 2014) umfasst die AWS-Plattform nicht weniger als 34 unterschiedliche IaaS-Dienste, die allesamt weltweit offeriert werden.

Dazu zählen beispielsweise Amazon EC2 (Elastic Cloud Computing) für die Bereitstellung von virtuellen Serverressourcen/-kapazitäten ebenso wie Amazon S3 oder Amazon VPC für Networking-Ressourcen. Eingruppiert sind alle Dienste der AWS-Cloud in den drei Themen-/Services-Feldern: Deployment und Management, Application Services und Foundation Services.

Etablierter Cloud Service Provider für SAP

Die Nutzung von SAP-Lösungen auf Basis von AWS Web Services ist für zahlreiche Unternehmen gang und gäbe. Bei der Mehrzahl der SAP-Kunden bislang in Verbindung mit Test- und Entwicklungssystemen, zunehmend aber auch bei Produktivsystemen. Dabei verhält es sich quasi immer so oder ähnlich: Hat man einmal damit begonnen, AWS auszuprobieren oder zu testen, wird man früher oder später wieder und wieder darauf zurückgreifen und es als quasi völlig normal betrachten, SAP-Anwendungen zusammen mit der AWS-Cloud-Plattform zu verwenden. Auch, weil sich die AWS-Nutzung einfach darstellt: Die erstmalige faktische SAP-AWS-Nutzung dauert in etwa 30 Minuten und erfolgt im Self-Service. Es werden ein Konto eröffnet und Ressourcen-/Kapazitätsparameter gewählt, wie etwa Serverressourcen mit benötigten Instanzen, Core-Anzahl oder erforderlichen IOPS. Ferner werden User angelegt. Und fertig; die Instanz ist bereitgestellt – los geht's. Will man die SAP-AWS-Nutzung beenden, ist es erforderlich, die Instanz oder Instanzen herunterzufahren. Die Abrechnung der Dienste erfolgt gemäß den genutzten Zeiten und Kapazitäten. Eine siebenstündige Hana-Nutzung (inklusive Hana-Lizenz) kostet beispiels-



Alexander Picker, Partner/Alliances Development Manager bei AWS: Durch AWS-Infrastrukturservices ist es möglich, Innovationen wie Hana ohne großes Risiko zu testen.

weise rund zwanzig US-Dollar. Oder: Ein ECC-Produktivsystem mit einer virtuellen EC2-Instanz samt Suse Linux, vier Cores/15 TB RAM, 200 GB Primär-Storage sowie 200 GB Sekundär-Storage (für Backup), Netzwerk und I/O (Daten-transfer) beläuft sich im Monat auf rund 200 US-Dollar, bei einer Systemnutzung von morgens acht bis abends acht Uhr.

Alles in allem sind die Preis-/Kostenvorteile durch die AWS-IaaS-Cloud-Nutzung gegenüber einer On-premise-Umgebung signifikant, wie IDC in einem TCO-Paper (das bei AWS bezogen werden kann) analysiert.

Gemäß dem Hybrid-Cloud-Konzept erfolgt die Ein- oder Anbindung von AWS in ein Unternehmens-RZ oder eine Private Cloud. Die Verbindung dabei: entweder über sicheres VPN/Internet oder sicher bereitgestellte Direktverbindung. Ein gern verwendetes Szenario sieht so aus, dass im Unternehmens-RZ das Produktivsystem betrieben wird, Test-/Entwicklungssystem und vielleicht auch QA-System in der AWS-Cloud samt Backup via S3. Ein anderes Szenario, wie eingangs beim Unternehmen Hoya skizziert: dass SAP komplett mit DEV-, QA- und PROD-System in der AWS-IaaS-Cloud betrieben wird und mit dem Unternehmens-LAN über eine sichere Verbindung konnektiert ist.

Enge Kooperation: AWS ist SAP Global Technology Partner

Die Kooperation zwischen SAP und AWS währt bereits jahrelang und beide Unternehmen haben das Erreichte stetig nach vorn getrieben und treiben es weiter forciert nach vorn. Amazon Web Services hat nun schon seit Jahren den Status eines SAP Global Technology Partner. Die AWS-Cloud/-Instanzen sind für eine Vielzahl von SAP-Lösungen „SAP certified“ und für den SAP-Produktivbetrieb freigegeben; ebenso verschiedene relevante „SAP-Datenbanken“ und Betriebssystemplattformen wie etwa Suse Linux Enterprise Server (SLES). Zu den SAP-Lösungen zählen: die SAP Business Suite (mit ERP, CRM, SCM, PLM und SRM), SAP NetWeaver (mit BW, PI, Portal, PO, BPC und CE), SAP All-in-One und Business One, die Business Objects BI Solutions, SAP Afaria, die Hana-Plattform (bis zu 1,2 TB Memory) oder SAP LVM. Auch greifen etliche SAP-Partner und -Systemintegratoren auf AWS als Cloud Service Provider zurück und sind AWS-Partner. So beispielsweise die Realtech AG als zertifizierter AWS-Partner oder der Security-Spezialist Trend Micro. Sie bieten quasi on top zu den AWS-Diensten Services an. So etwa Beratungsleistungen inklusive Migrationsservices, Security Services, aber auch immer öfter komplette Cloud-Lösungen, bei denen AWS als Infrastrukturbasis dient. Ebenso Managed Services, Performance Management Services, Services für das Accounting und anderes mehr (siehe Kasten).

Zu beachtende Shared Responsibility

Auf welche Kernpunkte kommt es bei der AWS-Nutzung an, was sind die Hauptunterschiede beispielsweise gegenüber einem SAP-Hosting, bei dem ja auch ein Bezug von Fremdleistungen stattfindet? Natürlich gibt es viele SAP-Kunden oder -Anwender, die bislang kaum oder nicht mit den Möglichkeiten von virtuellen IaaS-Lösungen im Profi-IT-Bereich zu tun hatten. Aus welchen Gründen auch immer. Die jetzt aber durch das Topmanagement in Unternehmen sozusagen ermuntert werden, sich vor dem Hintergrund damit verbundener geldwerter Nutzenvorteile mit dem Cloud Computing intensiver oder auch ganz konkret zu beschäftigen. Bei der Verwendung von Web oder Cloud Services ist nicht alles anders, jedoch gibt es hier durchaus Besonderheiten sowie gewisse Prinzipien, mit denen man sich vertraut zu machen hat beziehungsweise die verinnerlicht und trainiert werden sollten. Damit eben in der Konsequenz anvisierte Optimierungsvorhaben durch eine Hybrid Cloud auch von Erfolg gekrönt sind. Ein wichtiges Prinzip hierbei lautet „Shared Responsibility“. Das bedeutet

insbesondere – und wie es die Bezeichnung faktisch ausdrückt –, dass es stets gewisse verteilte Verantwortlichkeiten gibt. Amazon Web Services stellt die AWS-Plattform und durch Kunden gemäß Self-Service (mit Web-Dashboards, menügeführten Webseiten und anderem mehr) gewählte IaaS-Ressourcen sowie -Kapazitäten (oder optionale Dienste) auf der Basis einer 99,9-prozentigen Verfügbarkeit bereit. Infrastrukturtechnisch gesehen bis oberhalb des Hypervisors.

Unterstützt werden SAP-Kunden und auch SAP-Partner von Amazon Web Services dabei, SAP-Workloads in der AWS-Cloud nutzen zu können. Und zwar schwerpunktmäßig jene, die auf Hana aufsetzen, aber auch nicht-Hana-basierte. Zur Verfügung gestellt werden von AWS Best-Practice-Methodiken, Whitepaper oder auch eine gewisse Art von Kochbüchern, welche die Migration in Richtung AWS-Cloud praxisgerecht unterfüttern.

AWS oder SAP-Basis-Services übernehmen Kunden und Partner

Vor dem Hintergrund des zuvor Skizzierten sind Kunden andererseits angehalten, über die von AWS bereitgestellten Web Services hinaus Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Zum Beispiel beim Accounting bezogener AWS-Dienste, wobei von Amazon Web Services ein Tool zur Kostenüberwachung bereitgestellt wird; in Sachen Einhaltung aufgestellter SAP-SLAs, Performance Monitoring, SAP-Basis-Arbeiten, Security der Anwendungen und Netze und anderes mehr. Verantwortlichkeiten können jedoch auch AWS-Partnern übertragen werden, die – wie bereits ausgeführt – on top der AWS-Cloud Services und Solutions im Sinne eines Service-Providers, Systemin-

tegrators oder Technical-Service-Dienstleisters offerieren. Man kann es vielleicht so formulieren: AWS ist für die Bereitstellung und das Funktionieren eines Tool-Pakets unter Berücksichtigung vereinbarter Verfügbarkeiten zuständig beziehungsweise verantwortlich, nebst Supportleistungen. Kunden oder auch Partner für das darüber Hinausgehende, für alles, was die reine SAP-Betriebsführung anbetrifft.

Diese Shared Responsibility als eine gewisse Art von Cloud-Systemimmanenz unterscheidet sich wesentlich vom SAP-Hosting respektive -Outsourcing. AWS liefert kosteneffizient mit einem qualitativ hochwertigen sowie innovativen Service und sicher quasi den Strom wie ein Energieversorger; wird mehr Strom oder eben IT-Ressourcen benötigt, sorgt AWS dafür; ist weniger erforderlich, drosselt der Kunde selbstständig einfach entsprechend; bezahlt werden nur die Leistungen oder Ressourcen/Kapazitäten, die tatsächlich anfallen. In der Zuständigkeit des Kunden liegt es, wie viel verbraucht wird und wie der Strom beziehungsweise die IT-Ressourcen für den zuverlässigen und gut funktionierenden eigenen SAP-Einsatz verwendet werden. Unterm Strich lässt sich sagen: Speziell im SAP-Umfeld steigen stetig die Workloads, die in der AWS-IaaS-Cloud laufen. Insbesondere in den letzten zwei Jahren haben sie sehr deutlich zugelegt. Immer mehr SAP-Kunden sehen klar die Vorzüge, die ihnen AWS für ihr Business bietet. Gleichzeitig vergrößert sich die Amazon-Web-Services-Partner-Community kontinuierlich. Dabei erweitern AWS-Partner ihre SAP-Geschäftsmodelle auf der Grundlage von AWS oder stellen auch ganz neue zur Verfügung und unterstützen so Unternehmen beim Hybrid Cloud Computing.

www.aws.amazon.com/de/sap

Amazon-Web-Services-Partner liefern weitreichende Dienste

Über die Zeit hinweg hat sich ein ausgeprägtes AWS-Partnernetz entwickelt. Geht es beispielsweise darum, SAP-Systeme in der Amazon-Web-Services-Cloud zu nutzen, können SAP-Anwender die unterschiedlichsten Dienste, aber auch AWS-basierte Lösungen von zertifizierten AWS-Partnern beziehen. In aller Regel handelt es sich dabei um Consulting Services, Managed Services mit verschiedenen Managed-Services-Optionen (bis hin zu MCaaS) oder Security Services.

Kompetent und mit einem großen Erfahrungs-Know-how decken sie dabei Themen sowohl rund um AWS-IaaS-Services als auch um SAP im Allgemeinen wie im Speziellen ab. Sie erstellen beispielsweise für den SAP-AWS-Einsatz POCs, liefern Migrationsservice inklusive der Projektpläne, unterstützen bei der AWS-Integration in Data Center, erarbeiten Architekturkonzepte bis hin zu HA-Lösungen, realisieren zusammen mit Kunden die Implementierung von Cloud-Organisationen samt Accounting Management und vieles andere mehr. Das AWS Partner Network entwickelt sich sehr dynamisch, wie sich im Rahmen der Veranstaltung AWS Summit 2014 im Mai in Berlin gezeigt hat.

www.aws.amazon.com/de/campaigns/summit2014

Neue Chancen für Business und IT

„Safe Passage into the Cloud“

Die Einbindung von Cloud Services stellt faktisch eine neue Evolutionsstufe für IT-Architekturen dar. Abseits aller Marketingversprechen müssen Unternehmen individuell bewerten, was der Schritt in die Cloud für sie bedeutet und wie sie sich dem Thema am geeignetsten nähern. Den Wechsel in Richtung hybride Architektur unterstützt Realtech mit einer standardisierten Vorgehensweise – der „Safe Passage into the Cloud“. Business und IT können durch die Einbindung von Cloud Services – wie etwa Amazon Web Services – neues Chancenpotenzial ausschöpfen.

Fakt ist: dass zukünftig durch Cloud Computing ein Großteil der im Unternehmen genutzten IT-Services bereitgestellt wird. Es ist keine Frage mehr, ob sich die Kombination von privatem Rechenzentrum und Public Cloud als IT-Betriebsmodell etabliert, sondern nur noch wann. Mit der Bereitstellung von attraktiven, sicheren und zuverlässigen IaaS-Angeboten (Infrastructure as a Service) wie den Amazon Web Services (AWS) war und ist es im Grunde genommen noch nie so einfach und schnell möglich gewesen, Hardwareressourcen für die Verwendung von SAP-Anwendungssystemen zu beschaffen und vorteilhaft zu nutzen. Und das alles in praktisch unlimitierter Art und Weise im Sinne eines Self-Service.

Dass Unternehmen verstärkt auf Cloud Services zugreifen, kommt nicht von ungefähr. Treiber dafür kommen aus betriebswirtschaftlichen Anforderungen mit zwei wesentlichen Kernanforderungen: Zum einen lassen sich mit einem Wechsel des Betriebsmodells in die Cloud zum Teil wesentliche Kostenoptimierungen realisieren. So sind aus betriebswirtschaftlicher Sicht Betriebskosten den Investitionskosten vorzuziehen und zudem wird nur das bezahlt, was man auch tatsächlich verbraucht. Dies mündet letztendlich in niedrigeren Gesamtkosten.

Der aber wesentlich interessantere Teil ist, dass durch die Verwendung von Cloud Services sehr rasch und flexibel auf geänderte Geschäftserfordernisse reagiert werden kann. Zum Beispiel können so quasi binnen Minuten die IT-Infrastrukturressourcen für eine bestimmte Anwendung (etwa ein SAP-ERP-ECC-Unternehmens-Template)



Erwin Maier, Senior Architect: Mit dem Realtech-Konzept „Safe Passage into the Cloud“ können SAP-Kunden Hybrid Cloud Computing sicher und effizient realisieren.

einer Tochtergesellschaft bereitgestellt werden. Andererseits können, falls notwendig, Infrastrukturressourcen oder -kapazitäten auch wieder gemäß Elastizitätsprinzipien gesenkt werden.

Ein Proof of Concepts für die Nutzung zusätzlicher Szenarien kann schnell umgesetzt werden. Erweisen sich diese als geeignet für das Unternehmen, übernimmt man sie entweder direkt als Lösung aus der Cloud oder transferiert sie ins interne Rechenzentrum. Bei negativem Ergebnis löscht man das gesamte Szenario ohne jegliche Folgekosten oder vorherige Investition in neue Infrastruktur – Fail quickly at low Cost. Neben den genannten Punkten fällt noch ins Gewicht, dass Hardware-Refresh-Zyklen mehr oder weniger obsolet werden

und sich für IT-Abteilungen wartungsintensive Infrastrukturtätigkeiten stark reduzieren. So Eingespartes lässt sich dann für andere notwendige Aufgaben einsetzen – etwa, um Innovationen im Unternehmen weiter zu forcieren.

Die IT gehört nach wie vor in den Fahrersitz

Auf welche Kernkriterien kommt es nun für die IT-Teams bei der erfolgreichen Nutzung von Cloud Services an, welche Tätigkeiten müssen hier auf der Agenda stehen? Was ist konkret zu tun, um den Schritt in Richtung Hybrid-Architektur erfolgreich und mit einem Mehrwert für das eigene Unternehmen umzusetzen? Oder: Mit welchen Veränderungen hat man sich dabei als IT fundiert und zielorientiert auseinanderzusetzen – schließlich bedeutet Cloud Computing einen Wandel oder eine Neuausrichtung mit dem Meistern von bislang teils unbekannten Begebenheiten.

Um gut funktionierende, leistungsstarke, sichere sowie kosteneffiziente und Nutzen bringende Systeme oder Anwendungen gemäß aufgestellten SLAs in Unternehmen betreiben zu können, ist bekanntlich einiges zu berücksichtigen. Sowohl in betriebswirtschaftlicher als auch in technischer Hinsicht. Seit jeher kommt der IT dabei eine Steuerungsfunktion zu. Das war in Host- oder Mainframezeiten so, und das hat auch in Zeiten des Cloud Computing Gültigkeit. Allerdings mit neuen oder zusätzlichen Inhalten, Aufgaben und Tätigkeitsfeldern.

Mit anderen Worten heißt das: Die Verantwortung für die Nutzung von IT-Services muss bei der IT bleiben. Die IT ist für die Rahmenbedingungen verant-



Christian Schmitz, Alliance Manager bei Realtech: Mit IaaS-Cloud-Services kann sich IT als Enabler profilieren.

wortlich. Die Vorgabe von Richtlinien und die Prozesse der Betriebsführung und damit die vollumfängliche Integration sämtlicher Cloud-Szenarien müssen sichergestellt werden. Denn nach wie vor können nur die verantwortlichen IT-Entscheider beurteilen, welche Risiken die Integration von Cloud-Komponenten in die bestehende IT-Landschaft mit sich bringt und welche Maßnahmen zu treffen sind. Zudem ist der Aufbau einer sogenannten Schatten-IT durch die Nutzung von Cloud Services direkt durch die Fachbereiche zu unterbinden. – Hierfür ist eine unternehmensweite Cloud-Strategie und Roadmap mit der Unternehmensleitung abzustimmen.

Analysieren, strukturieren, organisieren, managen

Um eine hybride Architektur mit der Nutzung von Cloud Services in die Tat umzusetzen und dabei als IT eine aktive Steuerungsrolle zu übernehmen, sind eine Reihe von Pflichtpunkten zu berücksichtigen. Realtech hat aus der eigenen intensiven und jahrelangen Verwendung von AWS-IaaS-Services wertvolle Erfahrungen gesammelt und stellt diese bereits seit Längerem mit „Safe Passage into the Cloud“-Dienstleistungen bereit,

um CIOs und IT-Entscheider bei einem anvisierten Schwenk in Richtung hybride Architektur umfassend zu unterstützen (siehe Kasten „Aus der Praxis für SAP-Kunden“).

Nachdem in den letzten Jahren das Augenmerk auf dem Aufbau der internen virtualisierten Landschaft lag, steht nun konsequenterweise der Schritt in die Cloud als zusätzlicher Virtualisierungslayer an. Im Folgenden werden zu berücksichtigende wichtige Kernpunkte und gewisse Besonderheiten beleuchtet beziehungsweise dargestellt, die bei der Einrichtung, Umsetzung und dem Betrieb einer hybriden Umgebung aus Sicht von Realtech im Fokus stehen. Dabei bauen Analyse, Strukturierung, Organisation/Prozesse und Managementaufgaben aufeinander auf und werden in einer mit der Unternehmensleitung abgestimmten Cloud-Strategie zusammengefasst.

Allen voran gilt es die Cloud-Strategie abzustimmen

Zuallererst muss die IT-Leitung zusammen mit der Unternehmensleitung die grundsätzliche Nutzung von Cloud Services im Unternehmen abstimmen und eventuelle Klärungspunkte aufnehmen. Hieraus kann ein zentrales strategisches Projekt aufgesetzt werden und eine erste grobe Roadmap zur Abstimmung mit der Unternehmensleitung bestimmt werden. Einer der ersten Schritte der Roadmap sollte immer in der Implementierung eines dedizierten Teams innerhalb der IT für die Beschäftigung mit Services aus der Cloud liegen.

Von ihr hängt viel ab. So etwa, ob sich letztendlich auch die anvisierten Kosteneinsparungen durch die Nutzung von Cloud Services realisieren lassen. Beispielsweise können die Kosten für einen IaaS-Fremdbezug durch nicht vorhandene oder ungeeignete Überwachungsmechanismen relativ schnell aus dem Ruder laufen. Erwartete – und auch errechnete – Kostenvorteile können so unter Umständen in weite Ferne rücken. Auf welche Art und Weise Cloud Service, rein organisatorisch, in eine vorhandene IT-Organisation einzubinden ist, hängt

selbstverständlich von den jeweiligen individuellen Begebenheiten ab. In jedem Fall sollten die neuen Begebenheiten im Betriebskonzept zentrale Aufgabenfelder wie Netzwerkkonzept, Berechtigungen, Monitoring oder Security verankert sein. Und, ganz wichtig: das Accounting beziehungsweise das Business Monitoring mit einer gut funktionierenden Kostenüberwachung.

Roadmap für definierte Cloud Services

Erst wenn man ein entsprechendes Cloud-Team in der Organisation aufgebaut hat, sollten die strategischen Themen entsprechend der definierten Roadmap abgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise zu evaluieren, welche Systeme und Anwendungen in die Kategorie „cloudable“ fallen oder fallen können.

Ratsam ist es ferner, betriebswirtschaftliche Grundlagen in Form eines Business Cases für die zu betrachtenden Systeme und Anwendungen zu erstellen respektive erstellen zu lassen, um auf der Grundlage von Fakten und spezifischen Bedarfssituationen eine gewinnbringende Nutzung der Cloud Services, wie z. B. IaaS, zu realisieren. Aus diesen Überlegungen heraus ist dann bei einer positiven Bewertung ein Projektplan für das weitere Vorgehen zu definieren.

In diesem sollten sowohl die Aufbauorganisation, Prozesse und Technologien als auch konkrete Meilensteine mit Termin- sowie Ressourcenfestlegung Berücksichtigung finden. Für den Projekterfolg wesentlich ist es allerdings, die Menschen, vom Admin bis zur Unternehmensleitung, am Projekt teilhaben zu lassen, also ein besonderes Augenmerk auf das Stakeholder-Management zu legen.

Implementierung und Realisierung bis hin zum Go-Live folgen so bekannten Richtlinien/Festlegungen und vermeiden Unstimmigkeiten und damit in der Konsequenz nicht kalkulierte Zeit- und Kostenaufwendungen.

Prüfe, wer sich bindet – Partnerwahl muss sein

Wer die Nutzung von Cloud Services und damit die Einführung einer hybriden Architektur konkret anvisiert, wird verschiedene IT-Tätigkeiten oder -Arbeitsschritte mit spezialisierten Unternehmen oder externen Dienstleistern durchführen. Da für die meisten SAP-Kunden die Nutzung von IaaS in gewisser Hinsicht Neuland und damit Lernen oder Erfahrungen sammeln bedeutet, ist es natürlich vorteilhaft, mit Partnern zusammenzuarbeiten, die bereits weitreichende Erfahrungen sammeln konnten und über eine breite Expertise

Aus der Praxis für SAP-Kunden

Das von Realtech entwickelte „Safe Passage into the Cloud“ Konzept fußt auf dem Erfahrungsschatz einer intensiven mehrjährigen eigenen Cloud-Service-Nutzung. Es beinhaltet ein Set an Consulting Services inklusive praxiserprobten Verfahren und ausgefeilten Methoden. Damit werden SAP-Kunden in die Lage versetzt, schnell, sicher und effizient das Hybrid Cloud Computing unter Verwendung von IaaS-Services zu realisieren. Und zwar unter Berücksichtigung einer vorhandenen individuellen SAP-Infrastruktur sowie der angestrebten Optimierung durch den Einsatz einer gewählten Cloud-Lösung. Spezielle Cloud-Serviceangebote hat Realtech ebenfalls im Portfolio. So beispielsweise der „Realtech Cloud Service SAP Solution Manager“.

im speziellen Sachverhalt bzw. über die Verwendung von Cloud Services verfügen. So ist beispielsweise Realtech eines der wenigen Beratungsunternehmen im SAP-Umfeld, die SAP-Systeme zu Amazon Web Services migrieren und auch dort betreiben können. Hierfür muss ein AWS-Consulting-Partner seine SAP-Kompetenz nachweisen, um bei einem weltweit agierenden Cloud Service Provider (mit SAP-Zertifizierungen) wie AWS registriert zu werden.

Veränderungen lassen sich erfolgreich meistern

Zusammenfassend: Die Verwendung von zum Beispiel IaaS-Cloud-Services ist nicht nur ein probates Mittel, um sich weitere Wettbewerbsvorteile durch Kostenminimierung bei gleichzeitiger Steigerung der Agilität/Flexibilität zu sichern, sondern bietet auch große Chancen für die IT, sich als „Enabler“ zu profilieren.

Ferner führt an Cloud-Lösungen und somit an hybriden Architekturen kein Weg vorbei. Mittlerweile werden in Deutschland auf IaaS-Cloud-Services nicht nur SAP-Entwicklungs- und -Trainingssysteme betrieben, es werden auch schon die ersten Planungen für den Betrieb der Produktivumgebung durchgeführt. Weltweit gesehen ist das ein bereits erprobtes Modell, da es schon zahlreiche SAP-AWS-Kunden gibt, die bereits genau das realisiert haben. Allerdings tut man als SAP-Kunde mit handfesten Cloud-Services-Absichten gut daran, fundiert sowie strukturiert und mit einer entsprechend hohen Kompetenz Cloud-Projekte in die Tat umzusetzen. Dazu gehört Lernen mit Kompetenzaufbau, dazu gehören aber auch: Installation einer notwendigen Cloud-Organisation im Rahmen der IT-Organisation, Festlegungen in strategischer Hinsicht und eine Cloud-Roadmap.

Selbstverständlich bringt die Ausrichtung von der privaten Umgebung hin zur hybriden Architektur auch Veränderungen und Neuerungen mit sich, die sich aber faktisch allesamt meistern beziehungsweise bedarfsgerecht lösen lassen – sei es das Aufspüren von bestimmten, zuvor so nicht gekannten Kostentreibern, sei es der Einsatz themenspezifischer Monitoring-Werkzeuge oder sei es die Tatsache, dass sich die IT verstärkt als Kostenmanager neuen Aufgaben zu widmen hat.



Bitte beachten Sie auch den
Community-Info-Eintrag ab Seite 99

REALTECH

Neue Anforderungen, andere Lösungen gefragt:

Neue Security-Strategie für die Cloud

Klassische IT-Sicherheitsstrukturen und -mechanismen greifen beim SAP Hybrid Cloud Computing entweder nicht oder nur bedingt. Veränderungen beim Security-Management sind zwingend notwendig. Der japanische Sicherheitsspezialist Trend Micro hat sich intensiv mit Security-Aspekten beim Cloud Computing befasst und unterstützt SAP-Kunden mit ganzheitlichen Schutzlösungen.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Virtualisierung und Cloud bedeuten ohne Wenn und Aber ein neues oder angepasstes Security-Management mit einer entsprechenden Cloud-Security-Strategie. Dazu gehören selbstverständlich auch Lösungen, die helfen, Systeme und Daten in der neuen IT-Welt möglichst bedarfsgerecht, umfassend und wirkungsvoll zu schützen. Verwendete Security-Lösungen in der On-premise-Welt mit physischen Servern berücksichtigen in aller Regel nicht die erweiterten Anforderungen, welche die Cloud-IaaS- oder -SaaS-Nutzung in Verbindung mit virtuellen Hardwareresourcen erfordern.

Dabei ist es ratsam, sich früh auf dem Weg in die Cloud-Ära mit dem Thema Security zu beschäftigen. Nicht erst als eine Art Anhängsel, das man nach dem Cloud-Go-Live oder der Verwendung von virtuellen Umgebungen abhandelt. Insbesondere da kalkulierte Vorteile, die man ja mit der neuen Art des Computings erwartet, durch eventuell auftretende Security-Problemzonen sozusagen dahinschmelzen können. Ebenso können anvisierte Flexibilitätsgewinne implodieren, weil man womöglich im harten Hybrid-Cloud-Betrieb feststellt, dass die aus der alten Welt eins zu eins übernommenen Sicherheitslösungen Schwierigkeiten bereiten und neue Erfordernisse nicht oder nicht ausreichend unterstützen.

Vier Jahre Entwicklung von cloudbasierten Lösungen

Als anerkannter weltweit führender Anbieter von Server-, Cloud- und Virtualisierungssicherheit (und mit einem Um-

satz von zirka 1,2 Milliarden US-Dollar) hat es sich Trend Micro zur Aufgabe gemacht, Unternehmen und Privatanwender bei der Verarbeitung und dem Austausch digitaler Daten mit innovativen Sicherheitslösungen ganzheitlich zu unterstützen. Speziell in die Entwicklung von Lösungen für die und aus der Cloud hat das Unternehmen mit Stammsitz in Tokio und mit Niederlassungen auf der ganzen Welt (die Zentrale für die Region Deutschland, Österreich und Schweiz befindet sich in Hallbergmoos bei München) weltweit in den letzten vier Jahren 400 Millionen US-Dollar investiert. Nicht weniger als rund 500 Ingenieure (etwa 5000 Mitarbeiter insgesamt) waren daran beteiligt. Dabei wurden alle Aspekte von virtuellen und Hybrid-Cloud-Umgebungen beleuchtet sowie bis ins Detail analysiert. Mit der Sicherheitsplattform Deep Security und SecureCloud (gehostete Lösung zur automatisierten Datenverschlüsselung und Schlüsselverwaltung) wurden Lösungen auf die „neue Welt“ ausgerichtet, die da virtuelle und Hybrid Cloud heißt. Dazu gehört es auch, klassische physische On-premise-Infrastrukturen ebenfalls mit einzubinden. Nebenbei bemerkt unterhält das Unternehmen zahlreiche Partnerschaften und/oder Kooperationen: mit Amazon Web Services (AWS) ebenso wie mit der SAP, Suse, dem Migrationsspezialisten Realtech oder mit VMware.

Zusätzliche Sicherheitsfragen

Welche zusätzlichen und dringlichen Sicherheitsfragen stehen nun bei virtuellen Systemen (VMs) und hybriden Cloud-Umgebungen an? Wo sind die Unterschiede zu klassischen Systemlandschaften bzw. einem klassischen

RZ-Security-Management? Natürlich geht es in der neuen Welt auch darum, dass die IT-Security grundsätzlich zum Schutz sensibler Unternehmensdaten verpflichtet ist. Missachtungen können für ein Unternehmen, und für dessen Geschäftsführer, teils dramatische Auswirkungen haben – bis hin zur persönlichen Haftung. Idealerweise decken ganzheitliche Security-Lösungen wie etwa Deep Security von Trend Micro mehrere Kernthemenfelder ab: Abwehr von Eindringlingen, Firewall, Anti-Malware-Schutz, Web Reputation, Integritätsüberwachung, Verschlüsselung und Protokollprüfung. Diese erlauben den Aufbau einer mehrschichtigen Sicherheit zum Schutz der Assets.

Wichtige Schutzaspekte beziehen sich in der neuen Welt auf die Infrastruktur und auf die dabei verwendeten Komponenten. Es gilt vor allem die VMs aus Security-Aspekten im Blick zu haben. Dabei sind sowohl einzelne VMs, aber auch die virtuellen Systeme insgesamt sowie die Vernetzung untereinander zu schützen. Ist beispielsweise eine VM durch eine Malware infiziert, kann man in der Regel davon ausgehen, dass sich Schadsoftware in einer gesamten VM-Landschaft weiterverbreitet.

Neue VMs zu erstellen und zu betreiben lässt sich heute bekanntlich einfach und schnell realisieren. Was aber, wenn eine existierende VM, die längere Zeit nicht genutzt und der quasi wieder neues Leben eingehaucht wird, ins Netz geht, aber nicht aktuelle Patch-Level aufweist? Nicht geschlossene Sicherheitslücken können dann von Angreifern genutzt werden. Oft beherbergen Hosts mehrere verschiedenartige VMs. Einige fallen in die Kategorie „Mission critical“, andere weniger beziehungsweise gar nicht. Doch gelten für alle VMs dieselben Regeln? Weiß man, ob einige gut, andere weniger gut geschützt sind? Gibt es eine Über- oder Unterdeckung im Zusammenhang mit dem VM-Schutz?

Je größer der nutzbare Flexibilitätsgrad, desto höher die Komplexität. Wie ist diese aber bedarfsgerecht zu managen? Angenommen, es werden eigene VMs betrieben. Zusätzlich wird auf VMs von einem externen Cloud Service Provider zurückgegriffen. Weist dieses modellierte Hybrid Cloud Computing einen ausreichenden Schutz auf? Kann es sein, dass die verschiedenen VMs unterschiedliche Patch-Level aufweisen und damit einen unterschiedlichen Schutzstand? Ausgefeilte Sicherheitslösungen wehren ab, geben darüber hinaus aber auch detailliert Auskunft/Informationen über mögliche VM- und damit Cloud-Sicherheitsstände sowie -lücken samt Gefahrengraden. Doch nicht nur das. Sie haben auch effizient zu arbeiten und nicht den Produktivbetrieb negativ zu



Alexander Blösch, Business Development Manager bei Trend Micro: Die Sicherheitsplattform Deep Security unterstützt den IT-Betrieb hybrider Cloud-Umgebungen ideal.

beeinflussen, weil vielleicht die Performance eines Hosts durch einen Virenscanner ausgebremst wird. Obendrein müssen sie aufzeigen, dass beispielsweise eine über einen Cloud Service Provider bezogene VM im Falle der Stilllegung aus dem eigenen Security-360-Grad-Radar genommen wird.

Auf der anderen Seite sollten pfiffige Lösungen selbstverständlich immer Auskunft (Nachverfolgungsmöglichkeiten) darüber geben, welche VM momentan läuft – in der Private Cloud oder handelt es sich um eine bezogene aus der Public Cloud? Obendrein muss gewährleistet werden, dass sich auch eine klassische physische Serverumgebung in das Sicherheitsmanagement einbinden lässt und die dort erforderlichen Security-Anforderungen ebenfalls Berücksichtigung finden.

Aus guten Gründen: Ganzheitliche Sicherheitsplattform

Deep Security von Trend Micro stellt eine umfängliche und mehrschichtige Sicherheitsplattform dar, mit der die Unternehmens-IT ihr Sicherheitsmanagement im Rahmen von heterogenen Landschaften wirkungsvoll realisieren kann. Sie schützt automatisiert Betriebssysteme, Anwendungen und Daten auf physischen, virtualisierten und cloudbasierten Servern mitsamt (beispielsweise) der Integration in Amazon Web Services. Dazu gehört auch die Integration in SAP NetWeaver zum Schutz von SAP-Servern (Host-Absicherung) inklusive SAP-Anwendungen (Malware-Schutz) – unabhängig davon, ob die Server physisch, virtuell oder in der Cloud betrieben werden.

Wie bereits angesprochen beinhaltet Deep Security eine Firewall, die Denial-

of-Service-Angriffe verhindert und Reconnaissance-Suchen erkennt. Mit ihr verringert sich die Angriffsfläche gegenüber Bedrohungen wirkungsvoll. Der Virenschutz erkennt und sperrt Malware wie etwa Internetbedrohungen, Viren, Würmer oder Trojaner. Zugleich schützt Web Reputation Anwender vor dem Zugriff auf bösartige URLs, indem die Integrität von Websites geprüft wird. Die Integritätsüberwachung spürt bösartige und unbefugte Änderungen an Verzeichnissen, Dateien, Registrierungsschlüsseln auf, während die Protokollprüfung die Erkennung wichtiger, sicherheitsrelevanter Ereignisse, die sich in Protokolleinträgen verbergen, optimiert. Schlussendlich erkennt und sperrt das Intrusion-Prevention-/Intrusion-Detection-System (IPS/IDS) bekannte und Zero-Day-Angriffe auf Schwachstellen. Im Rahmen des unternehmensweiten Sicherheitsmanagements präferiert Trend Micro – aus gutem Grund – ein zentrales Monitoring. Nur so lassen sich eine Gesamtlandschaft (physisch, virtuell oder Cloud), aber auch einzelne Teilbereiche (bis hin zu einzelnen VMs) von einem zentralen Punkt (Konsole) aus kontrollieren. Nicht nur lassen sich alle relevanten Informationen zusammenführen – auch spezifische Sicherheitsregeln samt Compliance-Vorgaben und Sicherheitsfunktionen inklusive Virtual Patching, die dann automatisch praktisch auf einen Knopfdruck ausgerollt werden können, lassen sich zentral festlegen. Unabhängig davon, ob dies nun Agenten-basiert oder Agenten-lose (auf virtuellen Systemen, mit gleichen Schutzpolicies) geschieht.

AWS-IaaS-Cloud- und SAP-Integration

Es liegt auf der Hand: Durch die SAP-Ankündigung, das Cloud Computing weiter deutlich zu forcieren und zum

führenden Cloud-Anbieter avancieren zu wollen, rücken sicherheitsrelevante Aspekte noch stärker in den Fokus. Der zunehmenden Komplexität hybrider SAP-Cloud-Strukturen ist auch in puncto Sicherheitsmanagement zu begegnen. Wie ausgeführt bietet Trend Micro mit Deep Security eine integrierte Lösung zum Schutz der Server. Es werden zudem SAP-Anwendungen – unabhängig davon, ob der Server physisch, virtuell oder in der Cloud betrieben wird – mit einbezogen. Auch bei der Verwendung von Hana-Hardware. Hierfür gibt es die sogenannte „Integration with SAP NetWeaver“, einer Deep-Security-Integration, die von SAP bereits im Juli 2013 zertifiziert wurde. Damit können SAP-Kunden auf eine vollständig integrierte Lösung zum Schutz der Server samt SAP-Anwendungen zurückgreifen. In diesem Zusammenhang geht es einerseits um die SAP-IT-Infrastrukturabsicherung mit Host-Schutz, auf denen NetWeaver selbst oder unterstützende Funktionen – beispielsweise Datenbanken – laufen.

Andererseits steht ein Applikationsschutz für die NetWeaver-Plattform im Fokus: Durch entsprechende Konfiguration können die von SAP bereitgestellten Schnittstellen (NW-VSI-2.0) von darauf aufsetzenden ABAP-/Java-Applikationen automatisch genutzt werden, sofern ein Scan-Adapter im SAP-System bekannt ist – wie eben in Deep Security von Trend Micro. SAP selbst erweiterte ihre Viren-Scan-Schnittstelle für NetWeaver im Dezember 2012 mit der Version 2.0, um beispielsweise sogenanntes Cross-Site-Scripting (XSS) zu verhindern. XSS

stellt einen Hauptangriffspunkt für Attacken und Bedrohungen im SAP-Umfeld dar, bei denen Sicherheitslücken in Web-Anwendungen ausgenutzt werden. Im SAP-Umfeld hat sich Amazon Web Services (AWS) bekanntermaßen bereits zu einem sehr bedeutsamen Cloud Service Provider entwickelt. Und auch mit AWS verbindet Trend Micro eine enge Partnerschaft. Konkret: Das Unternehmen bietet Cloud-Sicherheitslösungen bei der Nutzung von verschiedenen AWS-IaaS-Cloud-Diensten. Hierbei sind gemäß dem Shared-Security-Responsibility-Modell Anbieter und Kunden gemeinsam (auch) für die Sicherheit der Daten und Anwendungen verantwortlich (siehe hierzu auch den Beitrag Amazon Web Services – „Mittendrin in der Umorientierung“ ab der Seite 66). Kernpunkt hier: die virtuellen Server von AWS EC2 und virtuelle Private-Cloud-Instanzen im Zusammenspiel von Kunden und AWS bestmöglich abzusichern. Trend Micro hat seine Sicherheitsplattform Deep Security und SecureCloud speziell auf diese Anforderungen hin abgestimmt.

Höchste gesetzliche Richtlinien

Unternehmen können so ihre Lösung einfach und schnell schützen, Daten verschlüsseln und die gesetzlichen Richtlinien einhalten (einschließlich FIPS 140-2 und Common Criteria EAL 4+). Ein weiterer Pluspunkt: die nahtlose Integration in Tools zur Cloud-Verwaltung – wie etwa AWS Cloud Formation, Right Scale, Chef und Puppet – für eine automatisierte Sicherheitsverwaltung. Als

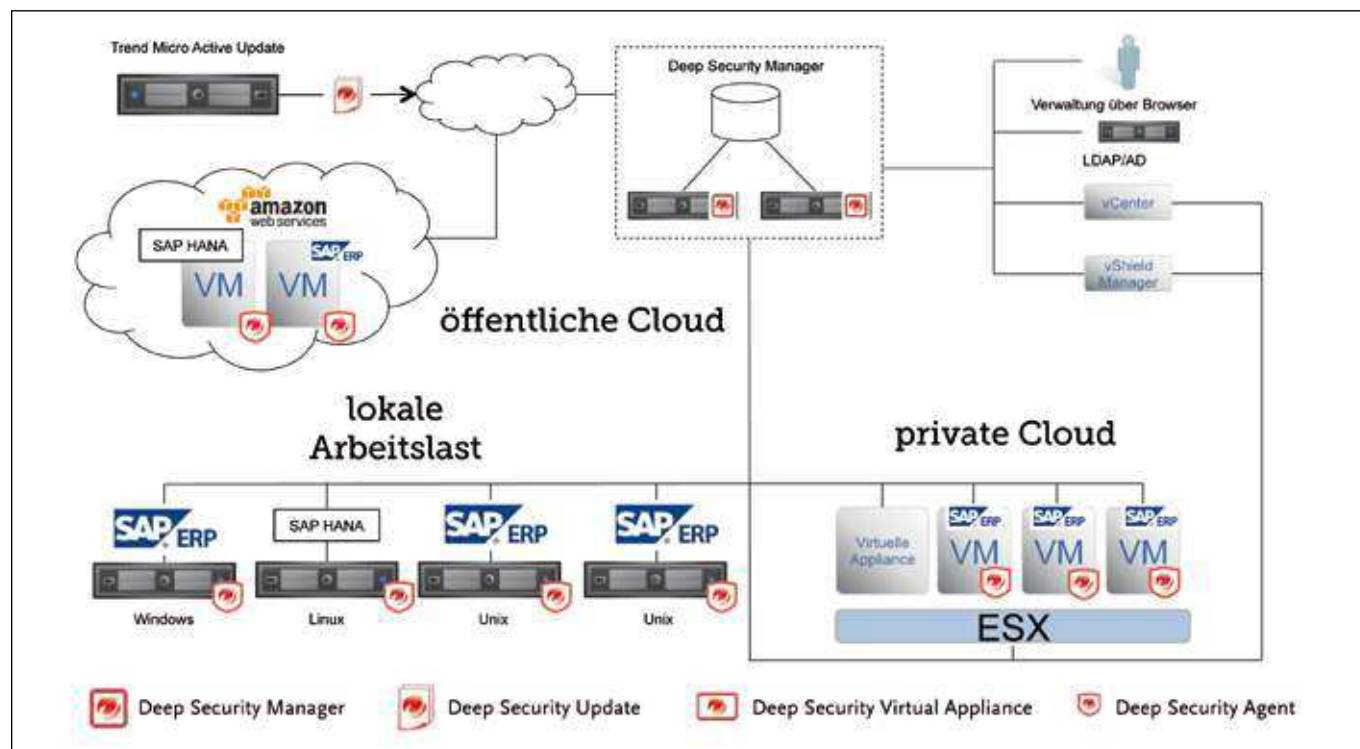
zentrale Funktionen lassen sich nennen: ein Rundumschutz der AWS-Instanzen mit Deep Security, eine Verschlüsselung der Daten mittels SecureCloud und ein Schwachstellenscanner für Web-Anwendungen. All diese Lösungen stehen auf der AWS-Plattform für einen kostenfreien 30-Tage-Test zur Verfügung.

Fazit

Die gerne modellierte Gleichung, man kann keine sensiblen Unternehmensdaten in der Cloud speichern, weil man für die Sicherheit der Firmendaten in der Cloud verantwortlich ist und weil man nicht auf die gleichen hohen Sicherheitsmechanismen wie in einem klassischen Data Center zurückgreifen kann, ist nicht (mehr) haltbar. Ausgeprägte, innovative und ständig weiterentwickelte Sicherheitsplattformen wie jene von Trend Micro geben SAP-Kunden ein Instrument an die Hand, mit dem sie dafür sorgen können, dass ihr Sicherheitsmanagement nicht nur bei der Implementierung für die Reise in die Cloud-Welt planungssicher unterstützt wird, sondern auch in idealer Art und Weise beim IT-Betrieb physischer, virtueller und hybrider Cloud-Umgebungen. Und zwar heute und morgen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



Serversicherheit für SAP-Systeme: Abgesicherte SAP-Server (mit Komponenten) in einer hybriden Cloud-Umgebung.



Itelligence übernimmt 51 Prozent an Gisa



» Durch die Mehrheitsbeteiligung der Itelligence an unserem Unternehmen sehen wir beträchtliche Chancen für ein nachhaltiges Wachstum. «

Gisa-Geschäftsführer Michael Krüger.

Der SAP-Komplettdienstleister im Mittelstand, Itelligence, und die Gisa, der renommierte IT-Dienstleister in Halle an der Saale, haben ihre Partnerschaft bekannt gegeben.

Itelligence übernimmt die Mehrheitsbeteiligung von den bisherigen Gesellschaftern Enviam sowie Mitgas, die gemeinsam zuvor mit 74,9 Prozent an der Gisa beteiligt waren. Neben Itelligence als neuem Mehrheitsgesellschafter bleiben Enviam mit 23,9 Prozent und Mitgas mit 25,1 Prozent weiterhin an Gisa beteiligt. Gisa wurde 1993 gegründet und gehört mit rund 600 Mitarbeitern an fünf Standorten in Deutschland zu den führenden IT- und Outsourcing-Anbietern. Norbert Rotter, Finanzvorstand der Itelligence AG: „GISA verfügt über exzellente Branchen- und Prozesskompetenz in den Bereichen Energiewirtschaft und öffentlicher Sektor. Beide Branchen verlangen zunehmend nach leistungsfähiger IT, entsprechend hoch sind die prognostizierten Wachstums-

raten. Itelligence erweitert mit dieser strategischen Investition signifikant das Geschäftsvolumen des bereits bestehenden Hosting-Geschäfts, das vom Standort Bautzen aus betrieben wird. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Energie-Spezialisten am Standort Oldenburg die Marktsegmente Energie und den öffentlichen Sektor zu erschließen. Ich erwarte hier mittelfristig ein deutliches Umsatzwachstum.“ Als bekannte Marke wird Gisa auch weiterhin unter ihrem Namen firmieren und die Mitarbeiter sollen an den Standorten in Berlin, Chemnitz, Cottbus, Halle (Saale) und Leipzig gehalten werden. Darüber hinaus planen die beiden Partnerunternehmen weitere Einstellungen.

www.gisa.de
www.itelligence.de

Atos will Bull übernehmen

Europas Nummer eins in der Cloud

Mit einem Umsatz von 1.262 Millionen Euro im Jahr 2013 in über 50 Ländern ist Bull eines der führenden Unternehmen für Cloud, Cyber Security und Big Data sowie der weltweit führende europäische Anbieter im Bereich High-Performance Computing. Durch den Zusammenschluss entsteht der größte europäische Anbieter für Cloud-Lösungen und ein führender Provider für Cyber-Security-Lösungen. Bull bringt wesentliche komplementäre Big-Data-Kompetenzen mit, die zusammen mit den Atos-Lösungen ein

einzigartiges Angebot in diesem stark wachsenden Bereich ergeben. Der Zusammenschluss erweitert das Atos-Angebot von erfolgskritischen Lösungen für die produzierende Industrie, das Gesundheitswesen sowie den öffentlichen Dienst und stärkt die Präsenz der Gruppe vor allem in Frankreich, aber auch auf der iberischen Halbinsel, in Polen, Afrika und Brasilien.

www.bull.com
www.atos.net

Verhaltensbasiertes Marketing in Echtzeit

SAP plant SeeWhy-Übernahme

SAP beabsichtigt, SeeWhy, den Markführer für cloudbasierte Lösungen für verhaltensbasiertes Marketing, zu übernehmen, mit denen Unternehmen Kundenbeziehungen intensivieren und Umsätze steigern können.

Mit dieser Übernahme von SeeWhy, ergänzt SAP die E-Commerce-Plattform von Hybris, einem Unternehmen der SAP AG, um personalisiertes Marketing, das auf der Echtzeitanalyse von Kundenverhalten beruht und Kundeninteraktion in direkte Vertriebsmaßnahmen umsetzt. Darüber hinaus wird SeeWhy für weitere SAP-Produkte das Kundenerlebnis optimieren und Kunden darin unterstützen, ihren Umsatz über die wachsende Anzahl von Kanälen und Interaktionspunkten zu steigern.

Die Produkte von SeeWhy erzielen derzeit den höchsten ROI (Return on Investment) im E-Commerce. „Die SeeWhy-Lösungen zur Automatisierung personalisierter Marketingkampagnen in Echtzeit sind für Hybris und SAP eine ideale Ergänzung. So lohnt sich die Investition unserer Kunden in die Multikanal-Plattform von Hybris noch mehr“, so Ariel Lüdi, CEO von Hybris.

www.sap.com
www.seewhy.com



» Diese Übernahme bietet uns Zugang zu einem schnell wachsenden Cloud-Geschäft, das die Grundlage für eine Plattform schafft, die künftig sowohl im Kundenbeziehungsmanagement als auch im digitalen Handel neue Maßstäbe setzt. «

Carsten Thoma, Präsident und Mitbegründer von Hybris.

Datenmanager trifft CodeProfiler

DataVard und Virtual Forge schmieden Partnerschaft

Das Software- und Beratungsunternehmen DataVard und der Lösungsanbieter für SAP-Sicherheit und Qualität Virtual Forge haben eine Partnerschaft geschlossen. Mit dieser Kooperation komplettieren beide SAP-Partner ihr Angebot zur Optimierung von Business Warehouses.

Virtual Forge bringt dabei seinen Ansatz zur Verbesserung des Codes ein, während DataVard die Datenoptimierung in den Fokus rückt. SAP-Anwenderunternehmen, die Hana nutzen oder eine Migration planen, profitieren künftig von einem Analysepaket, das sowohl die Systemperformance als auch die Sicherheit und Qualität des Codes überprüft und Optimierungsmöglichkeiten aufzeigt.

Im Zuge der Kooperation schnüren die Partner unter anderem ein gemeinsames Lösungspaket zur Analyse von Business Warehouses, das die Analysetools beider Unternehmen kombiniert.

www.virtualforge.com
www.datavard.com/de

Automatisierung

Automic übernimmt Orsyp

Das führende Unternehmen für Business Automation übernimmt den französischen Spezialisten für Software für den IT-Betrieb. Mit diesem Schritt wird Automic seine Präsenz weltweit weiter ausbauen und die Umsetzung der Unternehmensvision untermauern. Es entsteht ein Unternehmen mit einem geschätzten Umsatz von 160 Millionen US-Dollar und circa 2600 aktiven Kunden weltweit. Damit baut Automic seine Präsenz weltweit und vor allem in Frankreich und Kanada weiter aus. Es entsteht einer der weltweit größten Anbieter von Automatisierungssoftware. Das Team von Orsyp bringt ausgeprägte Entwicklungs- und Professional-Services-Kompetenz mit.

www.orsyp.com
www.automic.com

E-3 Kurzinterview mit Stefan Zeitzen

E-3: Wie passt die Übernahme zur Vision von Automic?

Stefan Zeitzen: Die Übernahme ist ein weiterer Schritt, um unser Marktumfeld weiter auszubauen. Für uns ist es sehr spannend, mithilfe der starken Präsenz von Orsyp in Frankreich oder Kanada unsere Aktivitäten in neue Regionen auszudehnen.

E-3: Was sind die Pläne insbesondere für SAP-Nutzer?

Zeitzen: Unser Ziel ist es, den Alltag von SAP-Anwendern einfacher zu machen, indem wir SAP-Prozesse schneller machen und über Plattformen hinweg automatisieren, also ein konsistentes und zuverlässiges Straight-Through-Processing.

Stefan Zeitzen ist Senior Vice President Sales & Services Europe bei Automic.

Barc, Le CXP und PAC bündeln ihre Kräfte

Gemeinsam & einsam

Die Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Le CXP und Business Application Research Center (Barc) haben sich mit der auf Business-Software und IT-Services spezialisierten Marktanalyse- und Beratungsgesellschaft Pierre Audoin Consultants (PAC) verbunden. Mit der CXP Group entsteht Europas größtes Beratungs- und Analystenhaus für Unternehmenssoftware und IT-Dienstleistungen.

Nach allgemeiner Einschätzung wird auch das neue Analystenhaus viel zu klein sein, um unabhängig zu agieren. Jeder Besuch bei einem IT-Anbieter wird auch weiterhin ein Verkaufs- und weniger ein Informationsgespräch sein. Die neue Firmengruppe kann auf 40 Jahre Markterfahrung zurückblicken. 140 Mitarbeiter an 17 Standorten in acht Ländern unterstützen jährlich über 1500 Unternehmen bei der Auswahl und der Optimierung von IT-Lösungen. Die Gruppe ist damit das größte europäische Analysten- und Beratungshaus für Anwendungssoftware- und IT-Dienstleistungen. Sie positioniert sich zugleich klar als europäischer Herausforderer gegenüber angloamerikanischen Wettbewerbern. Aufgrund der sich ergänzenden Geschäftsfelder der bisherigen CXP/Barc-Gruppe und PAC will die Gruppe ihre Rolle als erfahrener und versierter Referenzpartner für IT- und Fach-

bereichsleiter in großen und mittelständischen IT-Anwenderunternehmen stärken. „Dank unserer gemeinsamen Expertise für Softwarelösungen und deren Integration, kombiniert mit unserem Wissen über Märkte und die Entwicklung neuer digitaler Anwendungsbereiche, können wir Kunden optimal beraten und Orientierung geben“, unterstreicht Carsten Bange, Vorstand der CXP Group und Geschäftsführer Barc, die Vorteile. Das bisherige Portfolio der Gruppe umfasst Research (vergleichende Studien, Research Reports und Marktanalysen) sowie Beratungsleistungen auf den Gebieten IT-Strategie, IT-Architektur, Organisation Softwareauswahl und Audits von IT-Systemen. Thematische Schwerpunkte sind Business Intelligence, Big Data, Content Management, IT-Management, HR, Finance, ERP und CRM. Mit PAC erweitert sich nun das Angebot für IT-Anwenderunternehmen insbesondere im Bereich des IT-Sourcing

und der Auswahl von IT-Dienstleistern. PAC begleitet zudem seit mehr als 35 Jahren globale und lokale IT-Dienstleister mit seiner renommierten Research-Plattform sowie individuellen Beratungsprojekten. Mit der gebündelten Expertise soll die Gruppe zu einem der führenden Akteure der digitalen Transformation werden. Im Rahmen der Vereinbarung werden die drei Tochtergesellschaften der CXP Group – Le CXP, Barc und PAC – weiterhin unter ihren Markennamen firmieren. Frédéric Munch, CEO von PAC, wird in den Vorstand der CXP-Gruppe berufen und tritt dort an die Seite des Vorstandsvorsitzenden Laurent Calot und von Dr. Carsten Bange, dem Gründer und CEO von Barc, sowie von Michel Roux, dem CFO der neuen Gruppe.

www.cxp.fr
www.barc.de
www.pac-online.com

Kommentar

Viele Köche verderben den Brei

Vermeintliche Größe ist keine Garantie für Erfolg

Ein Kommentar von Peter M. Färbinger, Chefredakteur E-3 Magazin

Eine komplexe Situation: Wie kommentiert ein Journalist die Arbeit seiner Analysten-Kollegen? Hier stehen sich zwei Berufsgruppen nicht feindselig gegenüber, aber sie sitzen mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen im selben Boot. Für den Analysten ist Informations- und Geldquelle meistens identisch. Für den Journalisten unterscheidet sich die Informationsquelle meistens deutlich von seiner Geldquelle. Etwas mehr Überschneidung gibt es zwischen Analysten und Fachjournalisten. Eingeladen von SAP können beide Berufsgruppen auf Aufträge hoffen: Die Analysten bekommen Marktforschungsaufträge und die Fachjournalisten Anzeigenaufträge. Die Unabhängigkeit leidet in beiden Fällen, denn die Hand, die einen füttert, beißt man nicht.

Gibt es einen Ausweg aus dem Dilemma? Ja, natürlich! Journalisten können sich ihre Unabhängigkeit erarbeiten: Man bleibt kritisch, konstruktiv und distanziert, wodurch Reputation entsteht. Letztendlich wird man gelesen und geschätzt, was wesentlich mehr Anzeigenkunden „anlockt“, als man sich jemals vorstellen konnte. Man muss es sich nur trauen. Hier haben alle Journalisten gegenüber den Analysten einen

großen Vorteil. Ein journalistischer, informativer Kommunikationskanal ist für sehr viele Unternehmen eine attraktive Werbeplattform. Die Analyse bezüglich Hana ist letztendlich nur für SAP relevant. Steht etwas Negatives drinnen, will man es meistens nicht wissen: Der Überbringer schlechter Nachrichten wird geköpft! Keine schönen Aussichten für unabhängige Analysten.

Der Analyst entkommt dem Dilemma nicht durch Diversifikation – wie der Journalist –, sondern nur durch Größe. Vermeintliche Größe ist kontraproduktiv. Aber genau in diese Falle sind nun PAC und Barc gestolpert. Noch immer ist der Unternehmensverbund viel zu klein, um mittelfristig unabhängig zu sein. Ein Vergleich mit den angloamerikanischen Wettbewerbern zeigt, dass die CXP Group (Barc, PAC und Le CXP) kaum Unabhängigkeit gegenüber den IT-Industriegiganten erlangen wird. Wer jemals einen Vortrag der Gartner-Analysten über SAP gehört hat, weiß, was hier gemeint ist. Noch haben sich in Deutschland Barc und PAC aus dem dualen System – „der Überbringer schlechter Nachrichten wird geköpft“ und „man beißt nicht die Hand, die einen füttert“ – nicht befreit.

SAP-SECURITY

ERROR

Aktuelle Benchmarks zeigen: Pro 1.000 Zeilen ABAP-Code findet sich bei Eigenentwicklungen in SAP-Systemen im Durchschnitt mindestens ein schwerwiegendes Problem, das die Sicherheit der SAP-Systeme gefährdet. Ein weiterer Seiteneffekt unsauberer Programmierung: Performance-Verluste im SAP-System.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Systematisches Code Profiling als integraler Bestandteil im SAP Change- und Transport-Management ermöglicht es, dass Sicherheit und Qualität von SAP-Anwendungen nachhaltig steigen, die Kosten dafür aber sinken. Das Ganze funktioniert natürlich nur durch Automatisierung, also mit Tool-Unterstützung. Manuelle Prüfungen sind in der Regel viel zu fehleranfällig sowie zeit-, kosten- und ressourcenaufwendig.



Lesen Sie die neue IT Research Note:

<http://it-daily.net/studien/white-paper-zum-download/8670-sap-change-security-management-it-research-note>

SAP BW Fitness Test

Von 300 auf 12 Sekunden



© Studio 37, Shutterstock.com

Haus- und Systemtechnik Stiebel Eltron hat mithilfe des SAP BW Fitness Test von DataVard sein Business Warehouse optimiert. Durch die Umsetzung der Erkenntnisse aus der Tiefenanalyse verbesserten sich die Ladezeiten für Reports von bis zu fünf Minuten auf zwölf Sekunden und das Datenvolumen konnte um ein Drittel reduziert werden.

Stiebel Eltron ist mit 24 Tochtergesellschaften sowie zahlreichen Vertretungen und Stützpunktpartnern in 120 Ländern weltweit präsent und beschäftigt 3000 Mitarbeiter. Zur Auswertung und Interpretation der Unternehmensdaten hat das mittelständische Unternehmen seit 2005 SAP NetWeaver Business Warehouse im Einsatz. Die Business-Intelligence-Anwendung für Reports und Analysen nutzen über 400 Anwender aus verschiedenen Fachbereichen. „Pro Tag werden bei uns fast 400 Berichte aufgerufen und wir verschicken an die 300 Reports an unsere Außendienst- und Kundendienstmitarbeiter per E-Mail“, erläutert Christoph Giefers, der gemeinsam mit Steffen Weise in der Abteilung Anwendungsentwicklung Berichtswesen des SAP Business Warehouse betreut. „Wir arbeiten viel mit Statistiktabellen, die ein hohes Datenvolumen erzeugen, und auch die detaillierten Auswertun-

gen unseres Support-Teams nehmen viel Speicherkapazität in Anspruch“, ergänzt Steffen Weise.

Ausgebremst: Tagesgeschäft

Das hohe Datenvolumen führte schließlich zu Problemen in der Auswertung, da die Extraktionen aus den SAP-Quellsystemen zu lange dauerten. „Die täglichen Auswertungen der Daten konnten zum Teil erst ab acht Uhr beginnen.“ Die Disposition benötigte die Daten allerdings bereits um halb sieben, um die Produktionsplanung anpassen zu können.

Hinzu kam, dass die Queries zu langsam liefen und Ergebnisse teilweise erst bis fünf Minuten nach Abruf zur Verfügung standen. „Das ist aus heutiger Sicht einfach zu langsam. Wir sahen dringend Handlungsbedarf, da

der Zeitverlust durch die langen Aufrufzeiten das Tagesgeschäft beeinträchtigte“, erläutert Giefers. Als weiteres Problem führt er an, dass durch die zu großen Statistiktabellen der nächtlich stattfindende Backup-Prozess deutlich zu lange dauerte. Die Performanceprobleme führte Stiebel Eltron auf das hohe Datenvolumen pro Auswertung zurück. „Aus den SAP-Beschreibungen ging jedoch nicht klar hervor, an welchen Stellen wir hätten optimieren können“, berichtet Steffen Weise. Im Projektteam und in Absprache mit dem Dienstleister habe man verschiedene Lösungen besprochen, die jedoch nicht überzeugten.

„Der Business Warehouse Accelerator kam für uns als Mittelständler nicht infrage, da wir hierzu neue Hardware hätten anschaffen müssen und weitere Lizenzkosten angefallen wären“, erläutert Giefers und sein Kollege Steffen Weise

fügt hinzu: „Als DataVard mit dem Angebot auf uns zukam, das Softwaretool BW Fitness Test zur Performanceanalyse einzusetzen, hatten wir gleich beim ersten Telefonat das Gefühl, dass wir daraus viele Erkenntnisse ziehen könnten.“ Das Tool analysiert anhand von 73 Kennzahlen Stärken und Schwächen von SAP-Systemen, vergleicht diese mit Daten aus über 100 SAP-Systemen und gibt abschließend konkrete Handlungsempfehlungen.

Kleiner und kürzer

Als Projektziele legte das Team eine Reduktion der Datenbankgröße sowie eine Zeitoptimierung beim Datentransfer und Reporting fest. Die Datenladeprozesse sollten künftig bereits um sechs Uhr beendet sein, die Query-Laufzeiten um 30 Prozent verkürzt werden. Darüber hinaus sollte der BW Fitness Test eine detaillierte Übersicht über die Stärken und Schwächen des BW-Systems liefern. Das Projektteam erhoffte sich von der Analyse zudem Erkenntnisse über das Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Datenmengen sowie der Modellierung und Administrierung der Provider.

Performanceanalyse

Der Transport für den BW Fitness Test ließ sich einfach in das System einspielen. Schon nach kurzer Zeit lag ein detailliertes Ergebnisprotokoll mit Verbesserungsvorschlägen vor. Einen Großteil konnte die Abteilung Anwendungsentwicklung Berichtswesen selbst umsetzen. Beispielsweise gab der BW Fitness Test konkrete Empfehlungen, welche Datentöpfe optimiert werden konnten und wie Statistiktabellen reorganisiert oder gelöscht werden sollten. „Die konkreten Handlungsempfehlungen waren sehr hilfreich. Es wurde nicht nur deutlich, dass Optimierungspotenzial da ist, sondern auch gleich mitgeliefert, wie am sinnvollsten optimiert werden kann“, resümiert Gieffers. Insgesamt wurden fünf Arbeitstage auf das Projekt verwendet, einschließlich der Umsetzung eines Großteils der Verbesserungsvorschläge.

Nach der Umsetzung der Handlungsempfehlungen kam der BW Fitness Test ein weiteres Mal zum Einsatz, um deren Auswirkungen auf das System zu überprüfen. Mit Erfolg, denn die zweite Analyse ergab, dass das Datenvolumen um ein Drittel geschrumpft war. Und auch die Query-Laufzeiten haben sich deutlich verbessert. Mittlerweile stehen die Reports bereits nach zwölf bis 15 Sekunden zur Verfügung. „Der zweite Test hat uns auch bestätigt, dass wir nun selbst in der Lage sind, die Datenbank klein und schnell zu halten“, so Steffen Weise. Einige Verbesserungen habe man sich auf Grundlage der Empfehlungen



Haus- und Systemtechnikhersteller Stiebel Eltron konnte mithilfe von BW Fitness Test Zeitverluste in der Produktion minimieren. Im Bild: Roboter in der Behälterfertigung in Holzminnen.

selbst erarbeitet. Als Beispiel führt er die Drop-down-Boxen im Bereich des Support-Teams an, welche die Performance verschlechtert hatten. Diese wurden durch dynamische Anzeigen ersetzt, wodurch sich die Aufrufzeiten der Reports noch einmal stark verkürzten.

Fazit: Bessere Performance trotz doppelter Bewegungsdaten

Das abschließende Urteil fällt absolut positiv aus und übertrifft die anfänglichen Erwartungen deutlich. „Wir haben durch den BW Fitness Test nicht nur Vorschläge umgesetzt, sondern auch Know-how aufgebaut, wie man das Business Warehouse optimieren kann. Die Tests gaben den Anstoß, die Performance immer im Blick zu haben und kontinuierlich zu verbessern“, resü-

miert Steffen Weise. Und auch für die Abteilung insgesamt war das Projekt ein voller Erfolg. „Durch die Qualitätsverbesserung aufgrund der schnelleren Abrufzeiten konnten wir die Akzeptanz bei den Anwendern steigern und intern sogar neue Kunden gewinnen, die ihre Reportings zuvor mithilfe anderer Tools durchführten“, so Gieffers. Nach einhalb Jahren sei die Datenmenge, auf welche die Queries zugreifen, nun zwar auf das Doppelte angewachsen, die Datenladeprozesse seien jedoch dank der Systemverbesserungen weiter verkürzt worden. Stiebel Eltron plant nun, den BW Fitness Test ein drittes Mal einzusetzen, um die Fitness des Business Warehouse ein weiteres Mal auf die Probe zu stellen.

www.datavard.com
www.stiebel-eltron.de

Tools follow Process

Process is King

Outsourcing ist immer so gut wie die Vorgaben. Diese Erkenntnis führte bei Siemens Energy Oil & Gas zu einem Redesign der Prozessen an der Schnittstelle zum SAP-Outsourcing-Provider.

In der Folge wurde auch die Tool-Landschaft reorganisiert: transparent und ohne Medienbrüche.

Von Malte Klassen, Galileo Group

In der Vergangenheit gab es immer wieder Abstimmungsbedarf zwischen Siemens Energy Oil & Gas und den verschiedenen IT-Services-Lieferanten. Dies ist per se nichts Ungewöhnliches, wenn man die Komplexität von SAP-Entwicklung und -Betrieb bedenkt. Bei Siemens Energy ist dies jedoch ungleich ambitionierter als bei anderen Unternehmen, wenn man sich die schiere Größe und Heterogenität im gesamten Siemens-Energy-Kontext vor Augen führt. Mit 86.000 Mitarbeitern und knapp 28 Milliarden Euro Umsatz ist es einer der großen der vier Siemens-Sektoren – und somit größer als mancher Gesamtkonzern.

Tibor Piroth, damals CIO Siemens Energy Oil & Gas, und Torsten Sterzel, seinerzeit Leiter Application Management Oil & Gas, hatten sich zum Ziel gesetzt, Best Practices mit einem Best-of-Breed-Ansatz zu kombinieren. „Offshoring kann in komplexen Umgebungen nur funktionieren, wenn Kunde und Provider Hand in Hand arbeiten. Sauber definierte Prozesse, die die Grenze zwischen Entwicklung und Betrieb von SAP überwinden, sind dabei der Schlüssel zum Erfolg“, so Torsten Sterzel. Es galt also genau abzustimmen, welche SLAs sinnvoll sind und wie diese eingehalten werden, wie lange der Provider braucht, welche Schnittstellen notwendig und sinnvoll sind und vieles andere mehr.

SAP Outsourcing Readiness

Ziel war es, auf Grundlage von Best Practices, die Einhaltung der gemeinsam neudefinierten Kernprozesse „per System“ gleichsam

im positiven Sinne zu erzwingen. Mit bisherigen Tools war das nicht möglich, da diese jeweils nur einen Teilausschnitt des SAP-Pflege- und -Betriebsprozesses abdeckten und insbesondere die Schnittstellen an den Übergabepunkten zu externen Dienstleistern unzureichend waren, was zu Medienbrüchen führte.

So gab es zum Beispiel ein Transport-Management-Standard-Tool, ohne Kopplung mit dem Incident-Management-System. Neben den hohen Effizienzverlusten war dies auch unter Compliance- und Revisionsgesichtspunkten kritisch: Eine der wesentlichen Erkenntnisse aus der Vergangenheit bestand darin, dass der SAP-Change-, Release- und Transport-Management-Prozess unter die eigene Kontrolle zu stellen sei – damit die externen SAP-IT-Dienstleister und die internen beteiligten Mitarbeiter auf einen gemeinsamen, integrierten, wiederholbaren Prozess gebracht werden konnten. Eine gemeinsame Datenbasis schafft hier die erforderliche Transparenz. Nicht zuletzt durch diese Maßnahmen wurde die Kommunikation

zwischen Siemens und dem Outsourcing-Provider gestärkt: Klare Regeln, klare Prozesse, klare Verantwortlichkeiten. Kunde und der Provider sitzen im selben Boot. Es ging um zwei zentrale Themen bei der sauberen Ausgestaltung der Schnittstellen: Die Frage „Wer kontrolliert was?“ war eindeutig zu klären. Dabei sollten die Kommunikationsreibungsverluste trotz der verschiedenen Zeitzonen – hier zwölf Stunden Zeitdifferenz – möglichst gering gehalten werden. Die Grundlage bildeten transparente, eindeutig definierte Prozesse, deren Verhalten und Qualität über KPIs jederzeit nachvollziehbar sind.

Dies setzt eine transparente Datenbasis voraus mit gemeinsamen Zugriff voraus, sowohl für den Kunden Siemens wie für den Provider gemeinsam im Zugriff steht. Neudeutsch spricht man von „Single Source of Truth“. In vielen Fällen bezahlt man die ersten beiden Forderungen mit einem komplexen Sammelsurium von für sich betrachtet sinnvollen, in der Gänze jedoch nicht mehr handhabbaren Werkzeugen. Siemens legte daher den Wert auf höchste Transparenz und Aktualität bei gleichzeitig höchstem Anwenderkomfort, was einer

Quadratur des Kreises gleichkommt. Eine Einweisung der SAP-Entwickler, Customizer, Release-Manager und sonstiger SAP-Manager durfte wenige Stunden, aber keine Tage dauern. Der Fokus musste auf der eigentlichen Applikation, sprich SAP, nicht aber auf den unterstützenden Tool-Sets liegen. Ausgangspunkt bildete dabei ein bezeichnenderweise Atlas genanntes und 2007 gestartetes Großprojekt



vor dem Hintergrund verteilter Standorte und umfassender M&A-Aktivitäten (zum Beispiel Alstom in Skandinavien). Ziel war es, die vorhandenen SAP-ECC-Kern-Systeme auf ein zentrales System zu konsolidieren. Im Zuge einer Evaluierung wurde entschieden, welchen Ansatz man wählt.

Man entschied sich für einen bestehenden Nukleus, der als Vorlage dient und entsprechend angepasst in den Roll-out gebracht wird. Finspång in Schweden mit 3000 Endanwendern wurde als Blueprint verwendet – der Go-live erfolgte 2009. Bis Ende dieses Jahres sollen in weiteren Standorten insgesamt rund 9.000 SAP Endanwender mit dem neuen System arbeiten. Parallel wurde 2011 begonnen, die Support-Prozesse, die von Mitarbeitern in Europa und Asien ausgeführt werden, zu industrialisieren. Im Rahmen einer ITIL-Einführung wurde die Tool-Landschaft überarbeitet. Dies führte dazu, dass sowohl das Incident- als auch das Transport-Management-System ausgetauscht wurden. Zum einen kam dadurch ein bereits bei Siemens konzernweit genutztes maßgeschneidertes Incident-System ins Spiel. Zum anderen fiel die Wahl auf Conigma für Change-, Release- und Transport-Management, um die Lücke zwischen dem „physikalischen Transportieren“ und dem Incident-Management zu schließen. Damit wurde eine durchgängige End-to-End-Vorgehensweise ohne Medienbrüche erreicht, wie dies ITIL vorsieht.

Von der Idee zur End-to-End-Lösung

Damit war die Lösungsskizze im Prinzip vorgegeben. Der Provider stellt im Outsourcing-Verfahren das Application Management von SAP sicher. Conigma stellt flankierend das „Produktionsfließband“

für die SAP-Abap-/Java-Programmierung und das SAP Customising bereit. Die Umsetzung erfolgte in mehreren Phasen:

Zuerst wurde im Rahmen einer Ist-Analyse evaluiert, welche bestehenden Prozesse und Tools den neuen Anforderungen noch genügen.

Im Rahmen des Soll-Konzepts wurden im Zuge einer Delta-Analyse die zu schließenden Lücken definiert. Im Zuge der Tool-Auswahl wurde dann definiert, mit welchem Anbieter die neue Prozess-Landschaft am einfachsten und kosteneffizientesten umgesetzt werden konnte. Die Wahl fiel dabei auf Conigma CCM der Münchener Galileo Group. Die Gründe waren unter anderem: geringe Einführungsrisiken der erprobten Enterprise-fähigen Standardsoftware sowie die Revisions- und Compliance-Sicherheit unter Reduzierung von über 80 Prozent der Compliance-Integration von Non-SAP-Zieltechnologien: Bei Conigma können auch bei Non-SAP-Zieltechnologien Change-Typen inklusive eigener Objekthierarchien mit zugehörigem API-Anschluss gecustomizt werden, um das Configuration-Management automatisiert anzusteuern.

Die eigentliche Umsetzung erfolgte dann in einem zweistufigen Prozess: Zuerst wurden die IT-Prozesse als Weiterentwicklung der bestehenden harmonisiert. Diese IT-Prozesse wurden im Sinne eines Proof-of-Concept rund neun Monate lang verwendet. In einem zweiten Schritt wurden dann Weiterentwicklungen vorgenommen, die die Prozesse eng an ITIL V3 anlehnten. Der Provider hat dabei die Einführung der ITIL-Prozesse Incident-, Problem-, Release-, Change-, Configuration-Management unterstützt. „Für den hohen Reifegrad der Suite spricht, dass



Malte Klassen ist Chief Executive Officer und Gründer der Galileo Group. Die Change-, Release- und Transport-Management-Software Conigma des Software-Hauses ist in mehreren Kontinenten im Einsatz. Er ist Mitbegründer des vorgestellten Typus von SAP-Automatisierung-Tools.

die Erstimplementierung in rund 25 Tagen durchgeführt werden konnte“, so schildert Torsten Sterzel seine Erfahrungen.

Die erweiterten ITIL-V3-konformen Anpassungen nach der PoC-Phase erforderten dann nur noch zehn Projektstage seitens der externen Berater. Während der Brutto-Projektlaufzeit von sechs Wochen wurden auch noch die Schnittstellen zum Incident-System realisiert und die SAP-Entwickler sowie Customizer geschult.

www.galileo-group.de

i.CONNECT
MANAGING TECHNOLOGY
& BUSINESS DISRUPTION
21. – 23. SEPTEMBER 2014
HUMBOLDT CARRÉ BERLIN

**i.CONNECT 360°
IT &
TECHNOLOGY
MINDS 2014**

MEHR AUF WWW.IT-TECHNOLOGY-MINDS.COM >>

E-3 Interview

„Es dauert, bis die Vision zur Wirklichkeit wird“

Christoph Kullmann, Senior-Berater bei Orbis, erläutert im E-3 Interview, warum ein umfassendes Verständnis von Industrie 4.0 wichtig ist, was eine innovative Industrie-4.0-Anwendung ausmacht und welches Potenzial Wearable Computing hat.



Christoph Kullmann ist Senior-Berater beim Business-Consulting-Unternehmen Orbis.

Steuerungssysteme über Schnittstellen und via Internet Daten mit Maschinen oder anderen IT-Anwendungen austauschen. Auto-ID-Technologien wie Barcodes und RFID sind weitgehend ausgereift, ebenso Sensoren. Die riesigen Datenströme, die in Industrie-4.0-Prozessen anfallen, werden von In-memory-Lösungen wie Hana zudem extrem schnell verarbeitet. Die Kunst besteht darin, die unterschiedlichen Technologien intelligent zu verknüpfen.

E-3: Woran hapert es derzeit noch?

Kullmann: Es fehlen standardisierte Protokolle, die eine direkte Kommunikation zwischen den verschiedenen Systemen ermöglichen. Ob OPC-UA das Zeug dazu hat, muss sich zeigen. Ebenso fehlen Kleinstrechner, die etwa an Paletten angebracht werden. Damit könnten die Ladungsträger automatisch mit anderen Systemen kommunizieren. Notwendig wären für Industrie 4.0 außerdem übergreifende rechtliche Rahmenwerke und Regelungen für den elektronischen Datenaustausch.

und überträgt sie direkt nach SAP ERP, wo sie verarbeitet werden. Im Gegenzug werden Informationen aus dem ERP-System, wie etwa Fertigungsaufträge, geradewegs an die Maschinensteuerungen gebracht. Da die Anwendung komplett in SAP integriert ist, werden weder Middleware noch individuelle Schnittstellen gebraucht. Zugleich visualisiert die MPS die Abläufe aus der Fertigungs- und der ERP-Ebene übersichtlich und leicht verständlich in einer einzigen Prozesssicht. Geschäftsprozesse können grafisch modelliert werden und auch die Bedienung ist spielend leicht.

Zudem haben die Endanwender ihre Prozesse und Daten jederzeit und überall im Blick, denn die Lösung ist auf jedem Endgerät einsetzbar, ob auf dem Desktop, dem Smartphone oder dem Tablet. Übrigens: Die MPS entstand in enger Kooperation mit der Forschungsgruppe Qbing an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW Saar).

E-3: Was ist die technologische Basis der Anwendung?

Kullmann: Es handelt sich um eine Abap-basierte Add-on-Lösung, die auf der SAP-NetWeaver-Technologie aufbaut. Sie ist schnittstellenfrei in SAP ERP integriert und uneingeschränkt releasefähig.

Die MPS ist zudem modular gestaltet und besteht aus vier Kernkomponenten. Ein Baustein sorgt für die Verknüpfung von SAP ERP mit den Maschinensteuerungen, OPC-Servern oder Auto-ID-Komponenten in der Fertigung. Den direkten Datentransfer zwischen Shopfloor- und ERP-Ebene regelt eine http-basierte generische Kommunikationsschicht. Die grafische Prozessmodellierung nach dem Model-View-Controller-Modell (MVC) und die Erstellung der Maskenlayouts erfolgt in einer weiteren Komponente, ebenso die optische Darstellung der Prozesse.

E-3: Industrie 4.0 ist in aller Munde. Wie verstehen Sie den Begriff?

Christoph Kullmann: Industrie 4.0 wird oft gleichgesetzt mit cyberphysischen Systemen (CPS). Das ist eine verkürzte Sichtweise. Meiner Auffassung nach muss der Begriff inhaltlich weiter gefasst werden. Dahinter steht ja erst einmal die Idee, dass die Industrie sich damit beschäftigt, welche Möglichkeiten moderne IT-Technologien für den Aufbau schlauer Fabriken und selbststeuernder Wertschöpfungsnetzwerke bieten.

E-3: Sind die nötigen Technologien für Industrie 4.0 Ihrer Meinung nach schon vorhanden?

Kullmann: Jedenfalls die meisten. So können Automatisierungslösungen und

E-3: Wie weit sind deutsche Unternehmen bei Industrie 4.0?

Kullmann: Wir stehen noch am Anfang. Zurzeit werden viele Industrie-4.0-Projekte initiiert und umgesetzt, die meisten davon haben jedoch eher Prototyp-Charakter. Es ist zwar von der vierten industriellen Revolution die Rede, doch diese vollzieht sich als evolutionärer Prozess. Es wird also noch dauern, bis aus der Vision Wirklichkeit wird.

E-3: Orbis hat für das SAP-Umfeld eine Industrie-4.0-Anwendung entwickelt. Was zeichnet diese aus?

Kullmann: Die Multi Process Suite (MPS) erfasst technische Daten aus der Fertigungsebene, etwa aus Automatisierungs-, Waagen- oder Auto-ID-Systemen, quasi zum Zeitpunkt ihres Entstehens

E-3: Worin besteht der geschäftliche Nutzen von MPS?

Kullmann: Mit unserer Industrie-4.0-Anwendung kann ein Unternehmen seine gesamte Lieferkette nahezu in Echtzeit überwachen und steuern. Das reicht vom Eingang des Rohmaterials über die Anlagenzustände, Stück- und Kennzahlen in der Produktion und die internen Lagerbewegungen bis hin zu offenen Transportaufträgen und den Abläufen in Instandhaltung und Qualitätsmanagement. Dadurch lässt sich ein Höchstmaß an Transparenz in die Lieferkette bringen. Fehlbestände im Lager oder Schwachstellen in der Produktion werden sofort erkannt und zeitnah beseitigt. Sogar eine vorausschauende Instandhaltung lässt sich umsetzen. Und nicht zuletzt können mit der MPS auch neue Prozesse und Applikationen, die Industrie-4.0-tauglich sind, schnell und zu geringen Kosten aufgebaut werden.

E-3: Gibt es dafür konkrete Beispiele?

Kullmann: Im Callcenter eines Kunden aus der Logistikbranche haben wir binnen eines Tages einen Angebotsprozess inklusive der Weboberflächen erstellt und implementiert. Für einen weiteren Kunden wurde eine virtuelle Wertstromanwendung modelliert, mit der die Qualität der Betriebsabläufe automatisiert und quasi in Echtzeit überwacht werden kann. Auf Basis der MPS haben wir außerdem den Prototyp einer innovativen Augmented-Reality-Applikation für Google-Glass-Brillen entwickelt. Aus unserer Sicht birgt der Einsatz von Wearable Devices wie der Datenbrille in der Fertigung, Logistik oder der Instandhaltung in Zukunft viel Potenzial. Im Vergleich zu mobilen Erfassungsgeräten können Barcode-Scans mit einer Datenbrille deutlich einfacher und schneller durchgeführt werden. Nimmt zum Bei-



Unterschiedliche Steuerungssysteme können mit geeigneter Identifikationstechnologie sinnvoll gekoppelt werden. Im Demolabor des Kooperationspartners Qbing erfolgt die Zielvorgabe der mit Siemens Simatic gesteuerten Materialflussanlage durch eine vorgelagerte Verifizierung im ERP-System.

spiel ein Mitarbeiter im Lager Ware in die Hand, wird der Barcode sofort über die Brille eingelesen und in Echtzeit übertragen. Bei einer entsprechend hohen Stückzahl, wie sie etwa in der Paketlogistik vorkommt, lassen sich damit über das Jahr gesehen erhebliche Zeit- und

Kosteneinsparungen erzielen. Da der Nutzer auch nur genau die Informationen auf seine Datenbrille bekommt, die für ihn relevant sind, spart das den Gang zum Terminal.

www.orbis.de

SAP CRUISE DAYS CONFERENCE 2014

Das TOP Event in Hamburg 2014

Vom 1. bis 3. August 2014 finden wieder die „Hamburger Cruise Days“ statt. Anlässlich dieses eindrucksvollen Events trifft sich die SAP Community am 31. Juli und 1. August zur „SAP Cruise Days Conference 2014“ in Hamburg.

Mit über 20 Referenten – die alle langjährige SAP-Erfahrung aus der Praxis mitbringen – erwartet Sie eine vielschichtige und interessante Veranstaltung. Hamburg freut sich auf Sie!

Am Donnerstag, 31. Juli, spricht E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger über: „Schleudersessel SAP-Vorstand – worauf müssen sich Kunden, Partner und Mitarbeiter einstellen?“

31. Juli und 1. August 2014
anlässlich der Hamburger Cruise Days im Hotel Hafen Hamburg

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.sap-conferences.com

Kfz-Teile-Handel

Stabiles Fundament für Rucksackprogrammierungen

Produkten von Software-Riesen haftet oft das Image an, unflexibel und zu groß für mittelständische Unternehmen zu sein. Stimmt nicht. „SAP ist viel reaktiver und bietet eine geniale Flexibilität, ohne das System kaputt zu machen oder einzuengen“, weiß also Ralf Kampker, Geschäftsführer Hans Hess Autoteile.



Standen hinter dem SAP-Projekt mit Tradesprint: die Hess-Geschäftsführer Philipp Hess, Ralf Kampker und Hans Otto Hess (v. l. n. r.).

Der Autoteilegroßhändler Hans Hess aus Köln brauchte nur ein Jahr, um die ERP-Branchenlösung Tradesprint von SAP Channel Partner Cormeta einzuführen. Jetzt können die Kunden spezieller bedient werden. Ein System, das auf Software einer großen Firma basiert, bedeute eben nicht, eingeengt zu sein. Als Beispiel für Flexibilität nennt Hess-Geschäftsführer Ralf Kampker die Bepreisung, die in SAP für bestimmte Services ganz individuell für unterschiedliche Kundengruppen gefahren werden kann. Mit Rucksackprogrammierungen im Standard könne man den Kunden schnell Zusatzfunktionen bieten, ohne Kernprozesse und Stabilität zu gefährden, so Kampke. „Das ging mit unserem alten System gar nicht“, so Kampker. „Hess hat einen bunten Strauß

an Services und die können wir für Kunden in ganz unterschiedlichen Paketen anbieten, ohne den Überblick zu verlieren. Totale Kostentransparenz mit hoher Individualität der Dienstleistung“, zeigt sich Kampker begeistert. Mit dem bunten Strauß an Services meint Kampker das breite Angebot der Hess-Gruppe. Neben der Einheit Autoteile des bereits 1929 gegründeten Familienunternehmens gibt es noch die Motorenteile und Industrietechnik sowie das Franchise-Werkstatt-Konzept Motoo, den über das Internet buchbaren Inspektionsservice von Easy Auto Service sowie die Motair. Zusätzlich zur obligatorischen Nutzung von Lieferdienstleistern unterhält Hess eine firmeneigene Flotte, die Teile zu Abnehmern in ganz Deutschland transportiert. 400.000 Produkte und 130.000 Er-

satzteilpositionen für Motoren sind auf den Hauptsitz Köln und die Standorte in Koblenz, Trier, Kreuztal, Bochum und Aachen verteilt. Bestellungen und Retouren werden dank einer effizienten Logistik an Handels- und Werkstattkunden im freien Kfz-Teilemarkt bis zu sechsmal täglich ausgeliefert beziehungsweise abgeholt.

Was es zu beachten gilt

Aus Kampkers Sicht gibt es mehrere Dinge, die man bei einem derartigen Projekt beachten sollte. Dazu gehören die frühen Integrationstests – mindestens zwei, besser noch drei –, unter Berücksichtigung von Massendaten, die Schaffung eines Prototyps zur Schulung und die Blueprintphase. Das eigene Team

müsse ernst genommen und so früh wie möglich eingebunden werden, damit es erkennt, welches Potenzial die neue Software bietet. Dahinter sollte noch jemand stehen, der allzu ausufernde Wünsche der Mitarbeiter bremst und auch mal sagt, wann es gut ist. Doch muss deutlich werden, dass es kein Projekt des IT-Leiters, sondern des Unternehmens ist. „Die Geschäftsführung muss eingebunden sein, damit es keine Entscheidungsstaus gibt“, so Kampker. Diesbezüglich fand Hess ideale Bedingungen vor. Denn Kampker arbeitete vor seiner Zeit beim Autoteilegroßhändler als SAP-Consultant. Als solcher wusste er beispielsweise, dass man unter den Tausenden Vorgängen bei der Tradesprint-Einführung Dinge wie die richtige Druckereinstellung oder Formulargestaltung am Anfang abhandeln muss, um später böse Überraschungen zu vermeiden.

Einfach schneller als früher

Schon in der bislang noch kurzen Phase nach der Umstellung lassen sich bei Hess schon einige Vorteile erkennen. „Gute Berater finden bereits im Standardprogramm Funktionen, die zum Kunden passen. Etwa die Schnittstellenabwicklung über die IDocs, die man in Deutschland schon als Standard voraussetzen kann. In der Praxis ist Tradesprint ein Bindeglied zu den Lieferanten von Hess, Zuliefererkonzernen der Automobilindustrie, die praktischerweise ebenfalls mit SAP arbeiten, was die Zusammenarbeit erleichtert und erheblich beschleunigt. Kunden sind regionale Händler und Werkstätten. Sie arbeiten jeweils mit einem eigenen, einheitlichen von Hess bereitgestellten Warenwirtschaftssystem für kleine Unternehmen bis 20 Mitarbeiter. Sie sind über ein Onlineportal „indirekt“ mit dem SAP-System verbunden, das Artikelstämme mit Preislisten und Herstellerinformationen erzeugt. „Das heißt, wenn ein Partner oder eine Werkstatt Aufträge oder Retouren platziert, kommt aus dem SAP-System über Hess Online die Information über die angebundenen Partnersysteme an. Dasselbe geschieht automatisiert mit Lieferscheinen.“ Daneben könne man nun Services vom Teileverkauf über Lagerverwaltung bei Kunden bis zu Pricing-Unterstützungen mit SAP viel besser durchleuchten. Früher war nicht so offensichtlich, was man dem Kunden gegeben hat beziehungsweise wie man ihm entgegengekommen ist. Jetzt wird eindeutig dokumentiert, wo welchem Partner etwas rabattiert oder auf Kulanz gutgeschrieben wurde, was bei Preisdiskussionen wichtig ist. Man hat nun die Transparenz der Auftragsabwicklungs- und Serviceprozesse und auch die Kostenzuordnung sowie die klare Erkenntnis, wo man etwas verschenkt. Kampker: „Verschenken ist nicht schlecht, aber man muss es wissen und darüber spre-

chen können. Das ist ein Mehrwert, den wir über SAP haben.“

Die neue ERP-Software ermöglicht sowohl weiteres organisches als auch anorganisches Wachstum und eine kontinuierliche Sortimentserweiterung. SAP sei das Fundament für stabiles Wachstum. Man könne als mittelständisches Unternehmen größer werden und dabei die Strukturen anpassen. Positiver Nebeneffekt: Banken bewerten das Unternehmen besser dank des SAP-Einsatzes. Und: Mehr als 50 Prozent der Lieferanten arbeiten ebenfalls mit SAP.

Reports mit Business Objects über Mobile Devices

Ein weiterer Baustein für transparentere Geschäftsvorgänge ist neben Tradesprint noch SAP Business Objects (BO). Das Unternehmen verspricht sich viel davon, auskunftsfähiger zu sein und auch die Vertriebsmitarbeiter mit entsprechenden Informationen handlungsfähiger zu machen. Der Einführung von BO gingen Monate der Planung voraus, um dann auch die Reports zu erstellen, die wirklich gebraucht werden. Welche Produkte hat wer gekauft? Wie erreicht ein Partner Umsatzziele mit bestimmten Produkten? Wie viel Material verbraucht ein Partner? Welcher Partner braucht was am häufigsten? „Mit Business Objects können wir nach neuen Potenzialen für den Verkauf suchen“, erklärt Ralf Kampker die Vorzüge. Die Analyse- und Auskunftsfähigkeit eines Außendienstlers gegenüber den Kunden, noch bevor er bei diesen durch die Tür gehe, sei entscheidend. Infos gebe es auf Knopfdruck, ohne voriges, tagelanges Excel-Tabellen-Studium. Ausreichend seien dabei die Daten vom jeweils gestrigen Tag. Intern sind dagegen Ad-hoc-Analysen interessant, etwa beim Feststellen des Status von Retouren. BO soll im Juli 2014 mit allen Reports rund laufen. Diese lassen sich auch mobil auf Tablet und Smartphone anzeigen, was Hess flächendeckend einführt. Tablets seien für den Außendienst perfekt, ist Kampker überzeugt. Aber auch die Geschäftsführung werde flexibler, etwa wenn es darum gehe, von unterwegs individuelle Reportings zu erstellen und abzurufen – die entsprechende Engine wird ebenfalls gerade integriert. Das berge natürlich die Gefahr, dass die Arbeit stressiger wird, aber man müsse darauf achten, dass sich die Mitarbeiter ihre Pausen gönnen. „Das ist auch das Ziel von Hess: die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die Antwort auf die Frage, wie die Arbeit sich optimal und effizient erledigen lässt. Um das zu ermöglichen, benötigen wir gute IT, die wir mit Tradesprint gefunden haben!“

www.corneta.de
www.hess-autoteile.de



**BESCHIED WISSEN
IST DABEI SEIN
IST ALLES.**

Die wichtigsten
Veranstaltungen
der freien SAP-
Community.

IT-Security

Raimund Genes ist Chief Technology Officer bei Trend Micro. Bei dem japanischen IT-Sicherheitsanbieter, der 2013 seinen 25. Geburtstag feierte, ist er mit seinem Team seit 2005 verantwortlich für die Entwicklung und Einführung neuer Methoden zur Erkennung und Bekämpfung von Malware und zur Abwehr von Wirtschaftsspionage. Die Cloud-Infrastruktur des Smart Protection Network, die die Basis der meisten Lösungen bildet, geht maßgeblich auf seine Initiative zurück.



Die Gewinner der WM stehen schon fest

Noch rollt der Ball in Brasilien, am 13. Juli treffen in Rio de Janeiro dann die beiden (wahrscheinlich) besten Fußballmannschaften der Welt im Finale aufeinander. Die eigentlichen Gewinner stehen aber schon lange fest. Denn Weltmeisterschaften, Olympische Spiele oder der Super Bowl sind auch ein echter (Saison-)Höhepunkt für Cyberkriminelle.

Wenn wir aus der Vergangenheit eines gelernt haben, dann das: Cyberkriminelle handeln sehr opportunistisch. Sobald es irgendwo auf der Welt ein lokales, regionales oder globales Großereignis gibt, kann man förmlich darauf warten, dass sie es ausnutzen. Auch schlagzeilenträchtige Neuigkeiten aus der Showbranche („Wer hat was mit wem?“) oder Katastrophen (wie „Flug MH370“) zeigen: Jedes Thema ist willkommen, und auf Fair-Play braucht man nicht zu hoffen. Aber warum ist das so?

Klares Foulspiel

Cyberkriminelle haben inzwischen vor allem finanzielle Interessen, genauso wie im Profifußball dreht sich alles ums Geld. Der Weg dorthin führt über die Infizierung möglichst vieler Opfer. Gewinn machen sie dann mit dem Verkauf gestohlener Daten oder der Vermietung infizierter Geräte. Häufig erfolgt die Infektion über den Besuch von Webseiten, auf denen sogenannte Exploit-Kits Sicherheitslücken im Web-Browser oder in Plug-Ins ausnutzen. Das Ziel der Cyberkriminellen ist es, möglichst viele Nutzer auf diese Seiten zu locken. Wie schaffen sie das? Zum einen ist es dank technischer Hilfen wie „Google Trends“ einfach nachzuvollziehen, was zu einem bestimmten Zeitpunkt aktuell ist, wonach Nutzer weltweit gerade suchen. Im nächsten Schritt werden ganze Farmen von untereinander verlinkten Webseiten mit zum Thema passenden Inhalten sowie Schlüsselwörtern erstellt und bei Suchmaschinen angemeldet. Man spricht hier von „Black-Hat-SEO“ – also der Suchmaschinenoptimierung für bössartige Seiten. Das Ziel ist es, ähnlich wie in der Fußballtabelle, möglichst weit oben zu stehen. Im Endeffekt führt dies dazu, dass Nutzer, die nach diesen Begriffen suchen, mit hoher Wahrscheinlichkeit die kompromittierten Seiten auf einem der oberen Plätze bei den Suchergebnissen finden. Die Weltmeisterschaft zeigt es gerade wieder: Fußball begeistert junge und alte Fans rund um den Globus. In ihrer Euphorie sind viele von ihnen dann offener als sonst, wenn es um ihre Daten geht. Bei den meisten Ereignissen sind Cyberkriminelle nicht ganz auf Ballhöhe, im Schnitt sind sie etwa 24 Stunden hinten dran. Aber während sich die 32 WM-Nationen

erst noch für die Endrunde in Brasilien qualifizieren mussten, stand die Teilnahme von Cyberkriminellen schon lange fest. Sie konnten sich in aller Ruhe „warmspielen“ und hatten genug Zeit, an ihrer Taktik zu feilen. Und die lautet: Aufbau ganzer Netzwerke von kriminellen Websites. Wo gibt es kostenlose Live-Streams? Aktuelle Spielberichte? Was passiert gerade im Mannschaftsquartier? Man kann davon ausgehen, dass weit vorn unter den Suchergebnissen auch kompromittierte Seiten auftauchen! Spätestens damit ist das Argument „ich surfe doch nur auf guten Seiten“ obsolet. Woher soll „Otto Normalnutzer“ einschätzen können, welches der vorderen Suchergebnisse bössartig ist? Immerhin hat er bei der Suchmaschine ja nur einen „normalen“ Begriff eingegeben.

Frei nach Sepp Herberger

Auch wenn der cyberkriminelle Untergrund scheinbar nie schläft: Dass die Spiele in Brasilien – und damit bei uns spät abends – stattfinden, könnte ein Vorteil sein. Immerhin findet ein Großteil der Zugriffe dann nicht aus dem Firmennetz statt. Weil das andererseits niemanden daran hindert, abends zu Hause mit dem Firmen-Smartphone oder Notebook auf diese Seiten zuzugreifen, müssen Schutzmechanismen zu jeder Zeit greifen – unabhängig von Ort und Gerät! Ganz abgesehen von der WM – interessante Ereignisse gibt es schließlich immer und überall: Wir müssen unsere Nutzer und unsere Infrastruktur vor diesen Gefahren schützen und entsprechende Aufklärung betreiben. Und egal, welche Mannschaft am Ende den Pokal in Händen hält: Gewinnen werden auf jeden Fall die Cyberkriminellen – und zwar eine ganze Schar neuer Opfer. Und das nächste Großereignis wartet schon auf sie. Frei nach Sepp Herberger: Nach dem Angriff ist vor dem Angriff ... Schau'n mer mal!



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99





Content is King – Das passende ECM-System das Königreich.

Informationen sind die wahren Werte im Unternehmen. Erschließen Sie das Potential – jetzt auch über Cloud-Dienste und mobile Lösungen!

Wenn es um DMS, ECM und Output-Management geht, informieren Sie sich am besten auf der DMS EXPO in Stuttgart – perfekt ergänzt von der IT & Business und der CRM-expo.



Where IT works.

www.where-it-works.de



DMS EXPO

Leitmesse für Enterprise
Content Management

08. – 10. Oktober 2014 | Messe Stuttgart

Partner



Mitveranstalter



Platinsponsor



SharePoint integrieren



© michaeljung, Shutterstock.com

Zwei Welten vereinen sich

SAP und Microsoft SharePoint kommen in den meisten größeren Unternehmen zum Einsatz. Dennoch lassen sich die beiden Systemwelten kaum für durchgängige Geschäftsprozesse nutzen. Denn sie beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen, Daten zu erfassen, zu speichern und weiterzuverarbeiten.

Von Bernd Hennicke, OpenText

Microsoft SharePoint ist als Collaboration-Plattform in Unternehmen weit verbreitet: Ob Online-Zusammenarbeit, Dokumenten-Sharing, Projektmanagement oder synchrone Aufgabenverteilung – mit SharePoint lassen sich Team-Prozesse durchgängig managen. Zudem können über die Plattform problemlos Social-Media-Kanäle in das Wissens- und Informationsmanagement von Unternehmen integriert werden. So lassen sich Wikis oder Blogs erstellen und mit Content füllen, um Wissen zu teilen, Inhalte zu kommentieren oder zu bewerten. Unternehmen, die SAP einsetzen, sehen sich bei der Nutzung von SharePoint aber oft mit Herausforderungen konfrontiert: Dokumente, die in SharePoint bearbeitet werden, lassen sich nicht ohne Weiteres in SAP abbilden. Und auch umgekehrt können Daten aus SAP-Systemen nicht durchgängig in SharePoint genutzt werden. Der Grund hierfür liegt in der unterschiedlichen strategischen Funktion beider Plattformen: Während SAP quasi als Rückgrat des Unternehmens-Workflows vor allem in Prozessen „denkt“ und überwiegend mit strukturierten Daten arbeitet, werden über SharePoint in erster Linie Dokumente mit unstrukturierten Daten verwaltet und ausgetauscht. Zudem fehlen Schnitt-

stellen, was die Kompatibilität zwischen der SAP- und der Microsoft-Welt zusätzlich erschwert.

Dateninseln erschweren Informationsfluss

Dies wirkt sich in vielerlei Hinsicht negativ auf die Effizienz der Business-Prozesse aus: Anwender können aus der grafischen Benutzeroberfläche von SAP nicht auf SharePoint-Content zugreifen und umgekehrt. So entstehen Medienbrüche, Reibungsverluste und inkonsistente Daten-Pools, was die Produktivität im Unternehmen hemmt. Der Einsatz solcher Systeme führt also oft zur Bildung von Dateninseln, die nicht optimal an die betrieblichen Workflows angebunden sind. Dies ist insbesondere deshalb kritisch, da Unternehmen häufig bereits große Summen in entsprechende Lösungen investiert haben und dennoch nicht alle Möglichkeiten eines durchgängigen Informationsflusses nutzen können. Möchten sie nun von beiden führenden Business-Plattformen profitieren, müssen diese nahtlos miteinander verbunden werden. Hierfür gab es in der Vergangenheit bereits unterschiedliche Ansätze und Lösungen: so etwa den SAP Business Connector, der die Integration von Nicht-SAP-Produkten durch die Verwendung einer

offenen und nicht proprietären Technologie ermöglicht. Ein weiteres gängiges Tool ist der SAP NetWeaver Gateway Productivity Accelerator for Microsoft. Beide Systeme stellen lediglich Schnittstellen bereit, liefern aber keine vollumfängliche Lösung zur Vereinheitlichung der SAP- und Microsoft-Welt. Eine dritte Integrationslösung ist Duet Enterprise for SharePoint and SAP, eine gemeinsame Entwicklung von SAP und Microsoft, mit der sich die Interoperabilität zwischen SAP-Anwendungen und der Enterprise Edition von SharePoint Server 2013 realisieren lässt. Aber auch diese Lösung bietet keine 100-prozentige Integration, sondern nutzt SharePoint lediglich als Frontend. Das Tool zieht ausschließlich Daten aus der SAP-Welt und führt sie mit SharePoint zusammen, operiert also nur in eine Richtung. Ein bidirektionaler Austausch von Dokumenten ist nicht möglich. Zudem fokussieren die drei genannten Lösungen strukturierte Daten, während unstrukturierte Informationen aus Dokumenten weitgehend unberücksichtigt bleiben.

Gemeinsamer Workspace

Eine Lösung dafür liefert OpenText mit Microsoft SharePoint Services (SPS) for Extended ECM for SAP. Damit lassen sich

erstmal strukturierte Unternehmensdaten und unstrukturierte Dokumente konsistent zusammenführen und bidirektional, also von SAP nach SharePoint und umgekehrt austauschen. Mittels standardisierter Schnittstellen werden Informationen aus der einen Plattform übernommen, angepasst und in der anderen sichtbar gemacht. So können Anwender von SAP beziehungsweise SharePoint aus ihrer gewohnten Umgebung heraus auf einen gemeinsamen, integrierten Workspace zugreifen und mit Content aus dem jeweils anderen System arbeiten. Dadurch lassen sich beispielsweise wichtige SharePoint-Dokumente mit den zugrunde liegenden SAP-Prozessen im Unternehmen verknüpfen. Ob Finanz-, Mitarbeiter-, Lieferanten-, Produkt- und sonstige ERP-Daten aus SAP, Collaborative Content, Projektdaten, Kommunikationsdaten aus SharePoint oder digitalisierte Print-Dokumente, Webseiten und Datensätze aus einem ECM-System – alle geschäftsrelevanten Informationen können in derselben Umgebung abgebildet und bearbeitet werden. Der Business-Nutzen wird anhand unterschiedlicher Anwendungsszenarien entlang der gesamten Wertschöpfungskette deutlich:

Lieferantenmanagement verschlanken

Beispielsweise lassen sich sämtliche Vorgänge rund um den Einkauf, das sogenannte Sourcing, durch die nahtlose Integration von SAP und SharePoint vereinfachen: Dies beginnt bereits bei der Auswahl des richtigen Lieferanten. Hierbei müssen relevante Partner evaluiert, bewertet und zertifiziert werden. Im anschließenden Ausschreibungsprozess erhalten bestimmte Supplier detaillierte Anforderungsprofile, die sie mit Feedback und entsprechenden Angeboten beantworten. Nach Auswahl eines Lieferanten kommt es zu Vertragsverhandlungen, bevor dann tatsächlich Waren oder Dienstleistungen geliefert werden. Im Rahmen dieser Prozesskette entsteht eine Vielzahl verschiedenster Dokumente, die häufig in SharePoint verwaltet und mit strukturierten Informationen aus dem SAP-SRM-System (Supplier Relationship Management) verknüpft werden müssen. Mithilfe von Integrationslösungen lassen sich die Purchasing-Prozesse mit validem SharePoint-Content anreichern und dadurch effizienter gestalten. Dies verschlankt den gesamten Einkauf und sorgt zudem für gute Beziehungen zu Lieferanten.

Produktionsdokumente prozessorientiert zusammenführen

Auch im nächsten Glied der Wertschöpfungskette, der Produktion, zählt sich die Verbindung von SharePoint und SAP aus: Wird beispielsweise eine Anlage produziert, fällt auch hier während des gesamten Prozesses – von der Konstruktion über

die Fertigung und die Qualitätssicherung bis hin zur Auslieferung – eine Fülle von verschiedensten Dokumenten an, wie etwa Produktbeschreibungen, technische Zeichnungen, Betriebsanleitungen, Fotos, Zertifikate und vieles mehr. In diesen Prozess sind häufig auch externe Dienstleister eingebunden, die weitere Dokumente in unterschiedlichen Formaten einbringen. Mithilfe der Extended-ECM-Lösung von OpenText lässt sich die häufig in SharePoint verwaltete Dokumentenvielfalt mit der strukturierten, datenzentrischen Ebene des SAP-Systems verknüpfen. So werden sämtliche Informationen – strukturiert wie unstrukturiert – prozessorientiert zusammengeführt, was die Produktionskette optimiert. Zudem lassen sich im Rahmen des Product-Lifecycle-Managements alle material- und produktbezogenen Dokumente und Daten über den gesamten Produkt-Lebenszyklus konsistent pflegen.

Durchgängige Sales-Prozesse

Ein weiterer Bereich des Wertschöpfungsprozesses, der Vertrieb beziehungsweise Verkauf, profitiert von der Integration beider Systemwelten: Insbesondere bei stark individualisierten Produkten wie etwa Sondermaschinen oder komplexen Software-Lösungen gestalten sich die Sales-Prozesse oft aufwändig: Von der Kundenanfrage über den Ausschreibungsprozess, die Erstellung und Versendung von Angeboten, die Vertragsverhandlungen bis hin zur Lieferung und Implementierung der Lösung – alle Glieder der Prozesskette werden von zahlreichen Dokumenten und sonstigem unstrukturierten Content begleitet, die in einer spezifischen Akte bezogen auf den Kunden, das Angebot oder den Vertrag im SAP CRM gebündelt werden. Hierauf können SharePoint-Anwender wiederum aus ihrer vertrauten Umgebung heraus zugreifen, die Dokumente bearbeiten, mit Content anreichern und in Form von strukturierten Informationen wieder in das SAP-System zurückführen. Dies verbessert die Zusammenarbeit des gesamten Sales-Teams und führt zu reibungslosen und durchgängigen Verkaufsprozessen.

Anlagen effizient managen

Und nicht zuletzt wird auch das Anlagenmanagement optimiert: Viele Unternehmen setzen für die Wartung ihres Maschinenparks das SAP-Instandhaltungsmodul Plant Maintenance (PM) ein. Dieses lässt sich durch die Extended-ECM-Lösung mit vielen zusätzlichen Funktionen ergänzen, was die Prozesse optimiert und die Kosten reduziert. Dank zahlreicher vordefinierter Templates können Unternehmen sämtliche Prozessdokumente, Informationen und Daten rund um das Anlagenmanagement zentral und einheitlich verwalten. Ein virtueller Single Point of Truth sorgt dabei für maximale Datenkonsistenz und komfortable Zugangsmöglichkeiten al-



Bernd Hennicke ist Director Program Management, Microsoft Solutions Group bei OpenText.

ler Projektbeteiligten. SharePoint-Nutzer wie zum Beispiel Techniker können von ihrem Frontend aus darauf zugreifen und vernetzt mit SAP-Anwendern wie etwa Projektmanagern zusammenarbeiten. Dies optimiert die Maintenance-Prozesse, macht sie durchgängig nachvollziehbar, erhöht die Betriebssicherheit der Maschinen und reduziert dadurch deren Stillstandzeiten. Zudem lassen sich Compliance-Richtlinien leichter einhalten.

Fazit

Um die Prozesse in allen Gliedern der Wertschöpfungskette zu synchronisieren, bedarf es eines durchgängigen, bidirektionalen Datenflusses zwischen den verschiedenen Systemen und Abteilungen. Unterstützung hierbei bieten SAP Extended ECM und SharePoint Services für Extended ECM von OpenText. Damit können Mitarbeiter aus ihrer vertrauten und gelernten Umgebung heraus auf alle Prozessdaten zugreifen. Dies erhöht die Effizienz der Zusammenarbeit sowie die Produktivität von Projekt-Teams. Zudem lassen sich Informationssilos beseitigen und gesetzliche Vorschriften zur Dokumentation von Vorgängen und Aufbewahrung von Daten leichter einhalten. Und nicht zuletzt werden durch die Integration sämtliche Geschäftsprozesse beschleunigt und bereits getätigte Investitionen in bestehende Systeme gesichert.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

OPENTEXT

SAP BW on Hana



Zum richtigen Zeitpunkt

Erfolgreich sein, ja, genau das will jedes Unternehmen. Doch geht es nicht allein darum, mittelfristig Horizonte anzusteuern, sondern auch kurzfristige Veränderungen zu erkennen. Das funktioniert nur, wenn entsprechende Daten präsent sind und ausgewertet werden können. Je differenzierter die Informationen sind, desto umfangreicher sind die Datenbanken und desto sperriger werden sie.

Jochen Weintz, Infocient Consulting

Was nützen die ausführlichsten Daten, wenn diese und ihre Auswertungen nicht genau dann zur Verfügung stehen, wenn sie benötigt werden? Hier bietet SAP mit Hana eine Lösung, mit der Unternehmen schnell agieren können. Im Softwarebereich SAP BW gibt es kontinuierlich Verbesserungen und Neuerungen. Objekte werden umbenannt, neue Begriffe geboren und manche Funktionen ändern sich grundlegend. Um hier die Features herauszufinden, die optimal zum Unternehmen passen, sind Erfahrung und Expertise notwendig. Das SAP-Beratungshaus Infocient in Mannheim unterstützt Unternehmen dabei, sich im SAP-Dschungel zurechtzufinden.

Verbesserungen für die Fachabteilung

Mit SAP BW 7.4 Support Package 5 on Hana hat sich die Welt der Datenbankverarbeitung geändert, denn diese Software liefert jede Menge neuer Funktionalitäten, die dem Kunden erhebliche Verbesserungen bringen und von praktischem Nutzen sind. Und genau das ist es, was für den Anwender zählt – vor allem in den Fachabteilungen. Denn Unternehmen müssen Entscheidungen aufgrund vorhandener Daten treffen können. Hierbei ist es wichtig, dass die Qualität der Daten stimmt und sie aus nur einer einzigen Quelle der Wahrheit stammen. Es sollte auch eine Auswertung von Daten auf tiefer Detailebene möglich sein und zudem Zusammenhänge aus unstrukturierten Daten ermittelt werden können. Je aktueller die Daten vorliegen, desto

besser: Mit SAP BW on Hana sind auch Real-Time-Szenarien denkbar. Das bedeutet, dass die Daten nicht erst ins SAP BW übertragen werden müssen, sondern ein direkter Zugriff auf das Quellsystem stattfindet. Schnelligkeit zählt. Der optimierte Datenbankzugriff unter BW on Hana beschleunigt die Auswertung immens. Auch das sogenannte Push-Down – die Verlagerung der Funktionen von der Ebene des Application-Servers auf die Datenbank – trägt dazu bei. Denn so müssen die Daten nicht mehr hin- und hergeschauelt werden und der Engpass entfällt. Von der Anforderung der Fachabteilung bis hin zur fertig nutzbaren Reporting-Applikation vergehen manchmal Monate, wenn nicht sogar Jahre. Gründe hierfür sind oft der komplexe Aufbau, verschiedenste Richtlinien und der Anspruch an eine allgemeingültige und wiederverwendbare Lösung. Anders bei Hana: Hier sind Schritt-für-Schritt-Lösungen möglich, die den Fachabteilungen schnelle Ergebnisse ihrer Anforderungen bieten.

Flexibel remodellieren

Nichts hält sich so konstant wie immer wiederkehrende Änderungswünsche: Kaum hat die IT angefangen, das Projekt umzusetzen, kommen neue Anforderungen aus der Fachabteilung, die aus den verschiedensten Einflussfaktoren resultieren.

SAP BW on Hana bietet für die Integration der Daten aus dem SAP ERP in das SAP BW zahlreiche und schnelle Möglichkeiten.

So gut wie gar nichts ...

... oder nur wenig bekommen die Fachabteilungen von den Ladeprozessen mit. Diese laufen im Hintergrund, holen die Daten aus den transaktionalen ERP-Systemen ab und übertragen sie in das SAP-BW-System. In der Regel erfolgt dies nachts, damit am nächsten Morgen die Daten wieder zur Verfügung stehen. Nur stellt sich die Frage: „Wann ist nachts?“ Bei einem Unternehmen in Deutschland kann dies sicherlich schnell beantwortet werden. Doch was ist mit den globalen Standorten? Deshalb: Je schneller die Übertragung abgeschlossen werden kann, desto besser. BW Hana übernimmt hier die Rolle eines Turbos, der den gesamten Prozess beschleunigt.

Hana, die schnelle Spezialistin

Zunächst einmal ist Hana eine spaltenbasierte Datenbank mit In-memory-Technologie. Das macht die Datenbank gegenüber herkömmlichen Datenbanken wesentlich schneller. Gerade im Business-Intelligence-Bereich sind gewaltige Datenmengen üblich und oft ist beim Berichtsaufbau die Datenbank das Nadelöhr. Das erfordert nicht nur unendliche Geduld vom Anwender, sondern kann durch seine Langsamkeit den Erfolg des Unternehmens gefährden. Anders bei Hana – hier hebt sich SAP deutlich von anderen Herstellern ab: Die Kommunikation der Datenbank mit dem Application-Server ist optimiert. Das bedeutet, dass besonders datenintensive Funktionen, die klassisch im Application-Server aus-

geführt wurden, mit Hana in die Datenbank verlagert werden. Der Vorteil: Das System muss so keine großen Datenmengen zwischen Application-Server und Datenbank hin- und herschieben – und wird dadurch erheblich schneller. Erst SAP BW 7.4 Support Package 5 on Hana macht diese Vorteile möglich. Wer ein SAP BW 7.4 ohne Hana betreiben möchte, kann dies zwar tun, muss dann jedoch auf die zahlreichen Vorteile wie Geschwindigkeit und zusätzliche Funktionen verzichten.

SAP BW SP5 on Hana

SAP hat neue Features entwickelt, die sowohl der Fach- als auch IT-Abteilung deutlich bessere Performance bringen. Diese sind: Eclipse als gemeinsame Entwicklungsbasis, Smart Data Access, Open ODS Layer, CompositeProvider, geänderte Modellierung für InfoObjects, Remodellierung, Planung und Datenerfassung, Push-Down und LSA++. Einige stellen wir hier kurz vor:

- Smart Data Access ermöglicht, verschiedenste Datenbanken an Hana anzubinden und auf die Quelldatenbank per Remote zuzugreifen.
- Der CompositeProvider führt verschiedene DataProvider zusammen und trägt selbst keine physischen Daten. Der Umfang der Funktionen dieses Providers ist größer als der seiner Vorgänger und bietet neue Möglichkeiten der Datenmodellierung.
- Die Remodellierung soll die nötige Flexibilität in die schwerfälligen Datenmodelle bringen. So können aktuelle Anpassungen, die von den Fachabteilungen kommen, mit möglichst wenig Aufwand umgesetzt werden.
- Bisher war LSA (Layered Scalable Architecture) der SAP-Ansatz zum Aufbau von Datenmodellen im SAP BW. Dieser wurde nun um neue Möglichkeiten von SAP BW on Hana erweitert und nennt sich nun LSA++, das als Referenz-Architektur dienen soll. Ziele sind die hohe Verfügbarkeit, die zeitnahe Bereitstellung von großen Datenmengen sowie die Flexibilität in Bezug auf eine sich stetig ändernde Umgebung.

Mit all diesen Neuerungen geht SAP in die richtige Richtung, die dem Anwender zahlreiche Vorteile sowohl im Handling als auch in der Performance bringt. Somit ist er in der Lage, seine Geschäftsprozesse noch erfolgreicher zu gestalten. Bisher hatten die technischen Restriktionen der Datenmodellierung sowie zu viele Standards und Richtlinien eher eine Bremswirkung: Selbst für einfache Anforderungen waren die Entwicklungszeit zu lang und die Reaktionsmöglichkeiten auf Änderungen des Umfelds zu schwerfällig. Flexibilität und kurze Reaktionszeiten – so lautet das Credo, das Unternehmen für schnellen und detaillierten Datenzugriff fordern.



Jochen Weintz ist Geschäftsführer von Infocient Consulting, Mannheim, einer auf SAP Business Intelligence spezialisierten Unternehmensberatung. Der Experte für komplexe Datenmodellierung und Entwicklungsthemen leitet seit Jahren große SAP-BI-Projekte.

Was kann der neue CompositeProvider, was die anderen SAP-Provider nicht können? Welche Features bringen welche Vorteile? Müssen die Daten überhaupt noch physisch übertragen werden oder reicht der Remote-Zugriff aus? Diese wie viele andere Fragen können nur spezifisch für das jeweilige Unternehmen beantwortet werden. Doch stehen diese häufig vor der Qual der Wahl: „Was passt genau zu unseren Anforderungen?“ Einerseits bringt die Auswahl zahlreicher Möglichkeiten Vorteile, andererseits sind genaue Kenntnis und Expertenwissen erforderlich, um sinnvolle Konzepte für den Anwender zu entwickeln. Auch bleiben „tief vergrabene“ Systemeinstellungen dem Kunden oft verborgen. Ebenso erfordern die Optimierung der Datenbank sowie das Zusammenspiel mit dem Betriebssystem ein profundes Verständnis der technologischen SAP-Philosophie. In der Regel hat ein Unternehmen als Anwender von SAP BW on Hana oft nicht die Zeit und Personalressourcen, um ausreichendes Wissen in diesem Bereich aufzubauen. Externe SAP-Experten von Beratungsunternehmen wie Infocient können Erfahrung im Aufbau von Data-Warehouse-Lösungen einbringen. In enger Abstimmung mit dem Unternehmen werden Strategien, Konzepte und Lösungen entwickelt, die genau zu den spezifischen Anforderungen des Anwenders passen. So erhält der Kunde Unterstützung bei der Entwicklung von eigenen, passenden Standards im Umgang mit SAP BW on Hana.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

infocient:
business intelligence consulting



Monatlich und überall – das E-3 Magazin ist die größte freie Plattform der deutschsprachigen SAP-Community.

In-memory Computing und Virtualisierung

Software-Defined SAP-Architektur



Nach der Konsolidierung, Harmonisierung kam die Virtualisierung – viel Arbeit, aber keine Eskalation, bis zu dem Zeitpunkt, als Hana aktuell wurde. Wie virtualisiert man eine In-memory-Datenbank? Was wird aus dem Virtualisierungsspezialisten VMware?

Geschwindigkeit scheint im aktuellen betriebswirtschaftlichen IT-Umfeld eine sehr hohe Bedeutung zu haben. SAP spricht vom Realtime Enterprise und Rob Harborn, Senior Economist bei dem Centre for Economics and Business Research (CEBR) in London, kommentiert die Ergebnisse einer aktuellen VMware-Studie: „Die globale Wirtschaft hat sich gerade etwas erholt und steht vor einer erneuten Wachstumsphase, in der das Geschäftstempo schneller denn je zuvor ist. Angesichts der bevorstehenden IT-Innovationen müssen die Unternehmen Geschäftsanforderungen und IT möglichst schnell auf eine Linie bringen. Unternehmen, denen dies gelingt, profitieren nachweisbar von mehr Produktivität.“

Eine Lösung für noch höhere Transformationsgeschwindigkeit in der IT soll das Konzept eines Software-Defined Data Centers sein. „Gemeinsam mit VMware ermöglichen wir es Kunden, ihre unternehmenskritischen Applikationen basierend auf Hana sicher in virtuellen Umgebungen zu betreiben und den Weg in Richtung Software-Defined Data Center und Cloud zu beschleunigen“, erklärt SAP-Vorstand Bernd Leukert. Bis vor Kurzem war es nur möglich, ein virtua-

lisiertes Hana lediglich in Entwicklungs- und Test-Umgebungen zu betreiben. Die Datenbank Hana ist vollständig auf die Intel-x86-Architektur abgestimmt und nutzt direkt die Vorteile prozessornaher Caches sowie großer Hauptspeicher. Dieses Hardware-zentrierte Konzept der In-memory-Datenbank Hana steht teilweise im Widerspruch zu einer Flexibilität, die der Vorteil einer Virtualisierung ist. Auf der Sapphire 2014 in Orlando konnte Bernd Leukert während seiner Keynote eine Live-Video-Schaltung zu Pat Gelsinger, CEO von VMware, herstellen und den Virtualisierungsspezialisten um seine Meinung fragen: „Unsere Kunden entwickeln ihre IT-Infrastruktur aus physischen Umgebungen heraus zu einem Software-Defined Data Center. Sie suchen entsprechend nach Lösungen, die Agilität, hohe Verfügbarkeit, Flexibilität, Effizienz und Kontrolle von kritischen und anspruchsvollen Unternehmensumgebungen bieten. Die Partnerschaft von SAP und VMware ist richtungsweisend. Wir freuen uns, unsere Partnerschaft weiter auszubauen und den Bedürfnissen unserer Kunden durch die Zertifizierung für den produktiven Betrieb von SAP Hana für vSphere 5.5 nachzukommen.“

Hana-definiertes und virtuelles RZ

Zwecks detaillierter Auskünfte bezüglich einer virtualisierten IT-Umgebung für Hana hat das E-3 Magazin exklusiv mit Erwin Breneis, Cloud Management Solutions, Team Lead Systems Engineering bei VMware, diskutiert: „Mit der Virtualisierung der leistungsfähigen Hana-Plattform auf Basis von vSphere erreicht die Partnerschaft von VMware und SAP eine neue Stufe. Wir arbeiten intensiv zusammen, um Kunden agile, flexible und skalierbare Infrastrukturlösungen, Services und den entsprechenden Support bereitzustellen. Kunden profitieren von einem

>> Kunden können ihre gesamte SAP-Landschaft, von transaktionalen bis analytischen Workloads, in Richtung des Software-Defined Data Centers transformieren und virtualisieren. Der Betrieb von SAP auf einer VMware-Plattform bietet Kunden die Einfachheit, Effizienz und Flexibilität, die sie in geschäftskritischen Enterprise-Umgebungen benötigen. <<

Erwin Breneis, Cloud Management Solutions, Team Lead Systems Engineering bei VMware.

leistungsstarken System zur Automatisierung von kritischen Geschäftsprozessen, das ein einfaches Management, eine schnelle Bereitstellung von Services und eine erhebliche Senkung der Gesamtbetriebskosten ermöglicht. Unsere erfolgreiche Technologiepartnerschaft werden wir auch in Zukunft fortsetzen, um Kunden den Umstieg in die Cloud – egal ob Private, Hybrid oder Public – zu vereinfachen.“

SAP unterstützt Hana mit vSphere 5.5, das in der vCloud Suite enthalten ist. Dabei werden sowohl die von der SAP für Hana zertifizierten Appliances der Hardware-Partner als auch für Hardware-Konfigurationen, die im Rahmen des Tailored-Data-Center-Integration-Programms der SAP zertifiziert werden, unterstützt. „Für SAP-Kunden ist dies ein weiterer Schritt zum Software-Defined Data Center und zur Transformation der gesamten SAP-Landschaft in eine private Cloud“, betont Breneis. SAP und VMware unterstützen Hana im ersten Schritt im Scale-up-Modus bis zu der von vSphere maximal unterstützten Größe einer VM von heute 1 TB Memory und 64 vCPUs. Für fast sämtliche Hana-Kunden stellen diese momentanen Grenzen keine wirkliche Einschränkung dar, da bei der Migration von der klassischen SAP-Applikation nach Hana eine starke Reduzierung der Datenbankgröße durch die Hana-Technologie selbst erreicht wird. In Orlando auf der Sapphire 2014 konnte das E-3 Magazin in Erfahrung bringen, dass bereits an einer VM mit 4 TB gearbeitet wird, die Anfang 2015 zur Verfügung stehen soll.

Die Single-Hana-VM

„Zunächst wird eine Single-Hana-VM auf einem physikalischen Server unterstützt, wobei wir mit Hochdruck gemeinsam mit SAP an den sehr umfangreichen Tests hinsichtlich der Unterstützung von mehreren produktiven VMs auf einem physikalischen Server arbeiten“, beschreibt Erwin Breneis die Anstrengungen in der Entwicklung. Die Vorteile eines auto-

matisierten, flexiblen SAP-Betriebs und einer hoch verfügbaren Hana-Landschaft werden dabei schon erreicht. „Unsere Kunden somit bereits heute mit der Virtualisierung und der Automatisierung der auf Hana basierenden Applikationen beginnen, um die Transformation der klassischen SAP-Landschaft sowie von Hana in ihre private Cloud umzusetzen. Ferner gewähren wir unseren SAP-Kunden eine sehr hohe Flexibilität bei der Erweiterung der Hana-Speichergößen gemäß der steigenden Business-Anforderung beziehungsweise dem Business-Wachstum“, weiß Breneis aus seiner beruflichen Praxis. Es werden zunächst 2- und 4-Socket-Server von SAP für Hana-zertifizierte Intel E7 Westmere oder E7-v2-Ivy-Bridge-Prozessoren unterstützt. Das Ziel für die nahe Zukunft beschreibt Erwin Breneis: „An der Support-Freigabe von 8-Socket-Hardware-Konfigurationen für den Hana-Produktivbetrieb arbeiten wir ebenfalls mit der SAP und den Hardware-Herstellern, mit dem Ziel, ganze Hana-Landschaften auf einem produktiven Server abzubilden.“

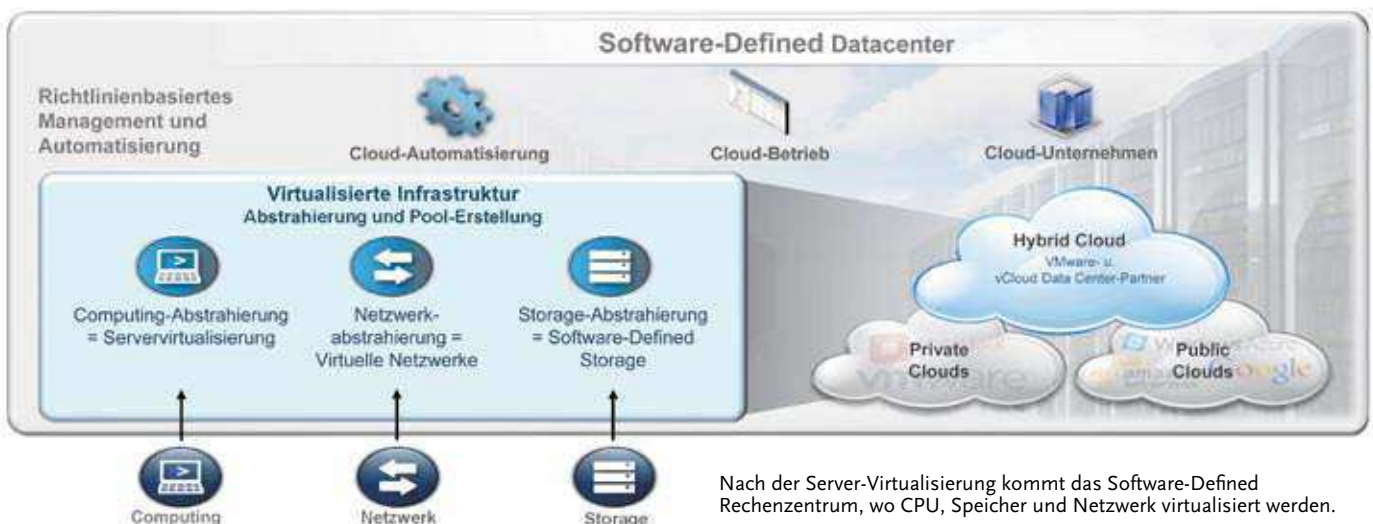
Die SAP-Freigabe von Hana für Test-, Entwicklungs- und Schulungssysteme erfolgte im November 2012 für vSphere 5.1. „Sodass sehr viele unserer Kunden bereits seit längerer Zeit ihre nicht produktiven Hana-Instanzen virtualisieren“, erklärt Breneis die Historie. SAP-Bestandskunden erreichen damit natürlich eine Reduzierung der CapEx-Kosten (Capital Expenditure), da die Hardware-Anforderungen an Hana-zertifizierte Hardware hoch und damit auch mit großen Hardware-Investitionen verbunden sind – sofern man die Möglichkeiten der Virtualisierung mit VMware nicht nutzt. Für diese nicht produktiven Systeme können weiterhin natürlich mehrere VMs auf einem Server konfiguriert und genutzt werden, wobei für diese Szenarien auch bereits heute Hana-zertifizierte 8-Socket-Server eingesetzt werden können, sodass der Anwender eine hohe Packungsdichte von Hana-Instanzen erreichen kann.

Virtueller Echtbetrieb

Zur Virtualisierung von Hana im produktiven Betrieb ist keine Sonderlizenzierung erforderlich. Die Lizenzierung erfolgt entsprechend der Virtualisierung und Cloud-Transformation klassischer SAP-Systeme. „VMware unterscheidet dabei nicht zwischen einem Hana- oder einem klassischen SAP-System, um unseren Kunden die maximale Flexibilität und Agilität für SAP-Anwendungen zu gewähren“, beschreibt Erwin Breneis den Transformationsprozess. Da es sich bei Hana um eine Business-Applikation mit höchsten Anforderungen an Verfügbarkeit und Performance handelt, empfiehlt VMware den entsprechenden Rund-um-die-Uhr-VMware-Support-Vertrag für Business-kritische Applikationen. Der VMware-Manager ergänzt: „Mit der produktiven Supportfreigabe haben wir auch den Best Practice Guide zur Virtualisierung von Hana-Applikationen neu aufgelegt.“ Hana wird, wie für klassische SAP-Systeme gewohnt, direkt auf dem Hypervisor installiert. VMware Clones oder Templates können danach wie gewohnt mit dem Suse-Linux-Betriebssystem und allen notwendigen Treibern erstellt werden, sodass sehr einfach Kopien erzeugt und bereitgestellt werden können. Auf diese Weise ermöglicht man eine sehr schnelle Implementierung neuer SAP-Systeme, sei es für Test-, Entwicklungs- oder Schulungssysteme oder als Basis neuer innovativer Business-Systeme. „Wir erreichen damit eine Reduzierung in der Bereitstellung neuer Systeme von mehreren Wochen auf wenige Stunden in Abhängigkeit der Größe der SAP-Systeme“, ist Erwin Breneis stolz auf das Erreichte.

Das virtuelle Netzwerk

„Durch die Möglichkeiten der Netzwerk-Virtualisierung im Software-Defined Data Center gewähren wir eine weitere Flexibilität bei der schnellen Bereitstellung von neuen SAP-Instanzen“, betont Breneis den nächsten Schritt nach der



Server-Virtualisierung. Während SAP-Verantwortliche und Administratoren in der Vergangenheit häufig sehr lange auf Anpassungen im Netzwerkbereich zur Umsetzung von Routing-Mechanismen, Polycys, Netzwerksicherheit und Firewalls warten mussten, steht heute mit der Netzwerk-Virtualisierung (NSX for vSphere) eine optimierte Bereitstellung von Netzwerkdiensten zur Verfügung. Dies hilft den Anwendern, die System-Bereitstellungszeiten zu reduzieren und die Sicherheit zu verbessern. „Die Platzierung von VMware im Magic Quadrant for Data Center Networking beweist, dass sich die Welt des Netzwerkes für immer verändert“, ergänzt Steve Mullaney, Senior Vice President und General Manager, Networking und Security Business Unit, bei VMware. „Kunden haben die Möglichkeit, zwischen zwei Rechenzentrumsarchitekturen auszuwählen: Software- oder Hardware-definiert. Unsere Vision ist es, die Netzwerksoftware von der Hardware zu entkoppeln, um ein agiles Software-Defined Data Center für die Zukunft zu schaffen. Die Netzwerkvirtualisierungs-Plattform VMware NSX befreit Kunden von der starren traditionellen Netzwerk-Hardware, der damit verbundenen Komplexität im Rechenzentrum und den entsprechenden Kosten.“

Tools und die Cloud

vSphere, vMotion, Distributed Resource Scheduler (DRS) und High Availability (HA) werden für den produktiven Einsatz von Hana ebenfalls unterstützt. Damit erreichen Hana-Anwender eine deutliche Steigerung des Service-Levels und eine Verfügbarkeit von 99,9 Prozent bereits ohne den Einsatz zusätzlicher komplexer HA-Lösungen. Geplante Wartungsarbeiten können somit komplett ohne Beeinträchtigung des Produktivbetriebs mittels vMotion, wie seit vielen Jahren für die klassische SAP-Anwendungen bereits verfügbar, durchgeführt werden. Eine Optimierung der Verfügbarkeit aller Business-Applikationen ist somit gewährleistet.

„Mit der vCloud Suite gewähren wir nun auch für Hana die Live-Migration virtueller Maschinen von Server zu Server mit den zugehörigen Daten ohne Downtime“, erklärt Erwin Breneis im E-3 Gespräch. Dadurch ergeben sich folgende Möglich-



» VMware Professional Services und SAP Consulting bieten ein großes Portfolio an gemeinsam abgestimmten Services von der Beratung und Prüfung bis zur Implementierung und Optimierung, sodass Kunden ihre SAP-Umgebungen in die Mobile-Cloud-Ära transformieren können. «

Erwin Breneis

keiten: das Starten einer Hana-Instanz auf einem anderen Host in einem VMware Cluster innerhalb von Minuten je nach Größe der Anwendung; ein automatisiertes Load Balancing mittels vMotion und Storage vMotion durch Verschieben von VMs in einem vSphere-Cluster; und eine automatisierte Ressourcen-Zuweisung für Hana-Systeme mittels dem Distributed Resource Scheduler (DRS) und vSphere Storage DRS. Für Kunden mit den Anforderungen, auch ein DR-Rechenzentrum betreiben zu müssen, bietet man mit dem

Site Recovery Manager (SRM) eine Lösung an, den DR-Ablauf beim Umschalten von Rechenzentren zu automatisieren. Dadurch wird gewährleistet, dass die Business-kritischen Applikationen im Bedarfsfall im Ausfall-Rechenzentrum hochgefahren werden und die Dienste somit schnellstmöglich wieder verfügbar sind. „Mit der Virtualisierung und Automation von SAP-Landschaften haben unsere Kunden nachweislich eine deutliche Reduzierung ihres TCO je nach Ausgangslage von circa 40 Prozent und teilweise mehr erreicht“, weiß Breneis aus seiner beruflichen Erfahrung. Diese Einsparungen werden bei der Integration bzw. Transformation von Hana-Anwendungen in die private Cloud sicherlich nicht geringer sein, glaubt man bei VMware. So hat die EMC interne IT durch die Virtualisierung ihrer produktiven klassischen SAP- und Hana-Landschaft CaPex-Einsparungen von circa 70 Prozent und im Opex-Bereich (Operational Expenditure) von circa 56 Prozent durch Nutzung aller vorhandenen Ressourcen sowie die Automatisierung des SAP-Betriebs erzielt. Auch Mercedes-AMG hat bereits ihre produktive Hana-Landschaft erfolgreich mit vSphere virtualisiert. „Mercedes-AMG setzt heute Hana und vSphere 5.5 mit einer 1-TB-Speicherkonfiguration ein, um den Übergang zum Software-Defined Data Center zu beschleunigen“, sagt Reinhard Breyer, CIO bei Mercedes-AMG. „Wir sind davon überzeugt, dass die Virtualisierung von Hana mit vSphere der Schlüssel für unseren künftigen Geschäftserfolg sein wird, indem wir den Betrieb unserer Rechenzentren vereinfachen und entsprechend Kosten einsparen können.“

Fazit

Die Möglichkeiten des Software-Defined Data Centers bieten den SAP-Bestandskunden enorme zusätzliche Vorteile, zum Beispiel beim Unicode-Upgrade, dem Release-Upgrade, der Bereitstellung und Einführung neuer Lösungen, bei einer eventuell notwendigen Landschaft-Konsolidierung bis hin zur Erleichterung bei der Integration neuer akquirierten Firmen. Mit der IT Business Management Suite wird die Transparenz und die Kontrolle der Kosten und Qualität des SAP-Infrastruktur-Services sichergestellt. „Die SAP-Verantwortlichen in den Unternehmen haben dadurch die End-to-End-Kontrolle über die aktuellen Installationen sowie sämtliche Infrastrukturkomponenten wie Server, Storage, Netzwerk, Firewalls und damit auch die Kontrolle über anfallende Kosten und die Einhaltung des Budgets“, ist der VMware-Manager Breneis überzeugt. Die Automatisierung und Orchestrierung des Hana-Betriebs werden somit mit den Funktionen der vCloud Suite im gleichen Umfang wie beim Betrieb von klassischen SAP-Landschaften erreicht.

Das Hana- und VMware-Konzept

Hana auf vSphere steht Kunden mit zertifizierten Appliances oder auf Hana angepasster und applikationsverifizierter Hardware (im Rahmen des SAP Hana Tailored Data Center Integration Program) zur Verfügung.

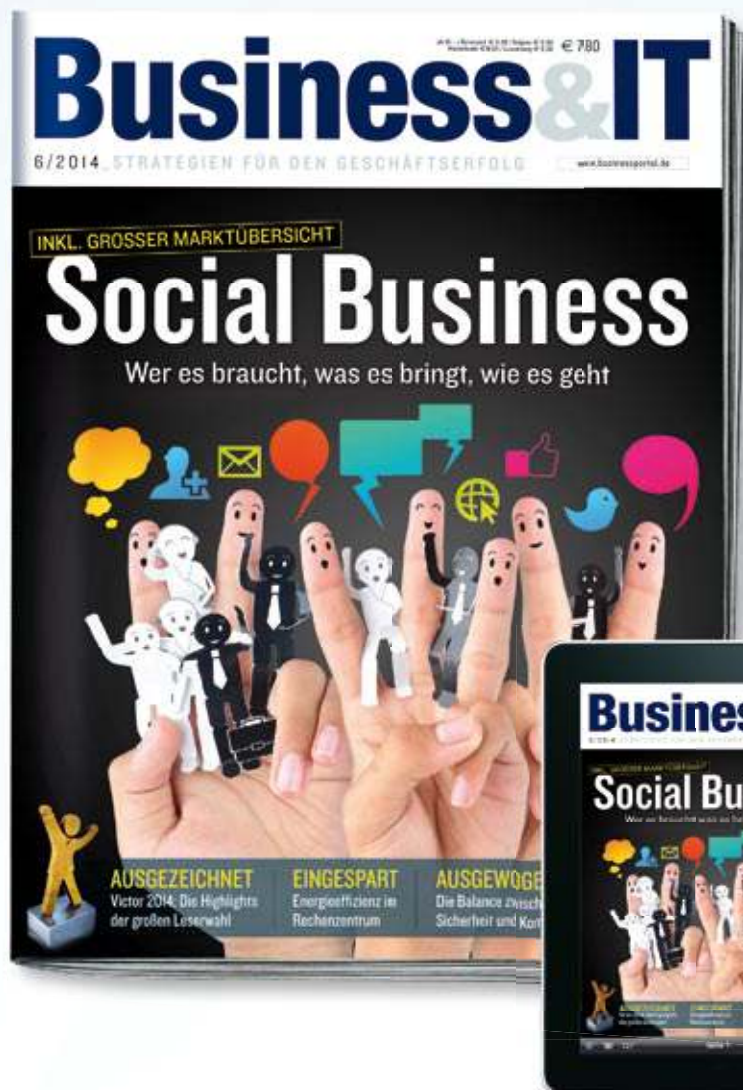
Es werden bis zu 1 TB und 32 physikalische Prozessorkerne (64 virtuelle Kerne) pro VMware-vSphere-Instanz unterstützt.

Hana unterstützt vSphere-Funktionen für die Verwaltung der Systemumgebung beim Kunden einschließlich vMotion, Distributed Resource Scheduler (DRS) und VMware High Availability (HA).

**STRATEGIEN
FÜR DEN
GESCHÄFTS-
ERFOLG**

**ALS GEDRUCKTES
MAGAZIN
UND ALS APP FÜR
IOS & ANDROID**

**JETZT ONLINE BESTELLEN:
www.businessportal.de**



bizzwire»
DIGITAL. LEADS. INNOVATION BY BUSINESS&IT

DAS NEUE ENTSCHEIDERPORTAL
VON BUSINESS&IT
JETZT ENTDECKEN UNTER WWW.BIZZWIRE.DE





LINUX

Virtualisierte Hana-HA?!

Die Verfügbarkeit von Virtualisierungslösungen wie etwa von VMware für Hana-Produktsysteme beschleunigt den Hana-Einsatz. Virtualisierte High-Availability-Funktionalität für SAP Hana ist differenziert zu betrachten. Friedrich Krey von Suse beleuchtet den Sachverhalt.



Von **Friedrich Krey***

Immer mehr SAP-Bestandskunden weiten den Hana-Einsatz schrittweise aus. Ist der Einstieg von BW on Hana durch, folgt Business Suite on Hana. Das schrittweise Vorgehen, nämlich in einem ersten Schritt mit BW on Hana zu reüsen, dabei notwendige Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig erforderliche Fortentwicklungen für den Business-Suite-on-Hana-Einsatz zu intensivieren, war für SAP und Kunden wichtig und richtig. Von ganz erheblicher Bedeutung dabei im Rahmen der Weiterentwicklungen aus Techniksicht – die sich allerdings auch teils gravierend auf betriebswirtschaftliche Begebenheiten positiv auswirken: Virtualisierungstechniken oder -lösungen in Verbindung mit der Hana-Produktivnutzung bereitzustellen, die gleichzeitig HA-Funktionalität beinhalten. Obzwar es etwas länger gedauert hat, und vom einen oder anderen Verantwortlichen für die IT oder für den IT-Betrieb in der SAP-Community fast herbeigesehnt – kam das Announcement unmittelbar vor der Kundenveranstaltung Sapphire in Orlando, das da lautete: Hana-Produktivumgebungen werden ab sofort durch VMware-vSphere-Funktionen für die Verwaltung der Systemumgebung einschließlich „vMotion“, „Distributed Resource Scheduler“ (DRS) und „VMware High Availability“ (HA) unterstützt.

Blick zurück nach vorn

Doch wie verhält es sich dabei um den HA-Aspekt beim virtualisierten Hana-Betrieb tatsächlich? Welche einzelnen Hana-Systemelemente sind wie oder durch was abgedeckt? Bei der Beantwortung die-

ser Fragen ist festzuhalten, dass bei der VMware High Availability die Hardware oder Server im Fokus stehen – und nicht die Hana Services. Das bedeutet, dass sich die Server-Funktionalität über VMware monitoren oder auch steuern lässt. Bezüglich HA-Management und HA-Feature-Nutzung von Hana Services wie etwa Datenbankfunktionsschutz, Failover-Mechanismen und anderem mehr sind andere Hana-Systemelemente zuständig. Deshalb gilt: Für Enterprise-Anwender wird ein HA-Schuh draus, mehrerlei im Detail zu betrachten oder ins High-Availability-Kalkül miteinzubeziehen. Man kann es drehen und wenden, wie man will: Einen fundamentalen Dreh- und Angelpunkt stellt in Sachen Hana-HA die „SAP NetWeaver High Availability Cluster 730 Certification“ dar. Damit hat SAP erstmals eine Cluster-Referenzarchitektur vorgegeben, die Clustering-Leitlinien beinhaltet und an die sich Lösungsanbieter zu halten haben. An der Entwicklung dieser Clustering-Architektur war Suse beteiligt. Doch nicht nur das. Suse hat sie in Form der Suse HA Extension (HAE) als Teil der SAP-Hana-Plattform in das SLES-for-SAP-Applications-Priority-Paket verfügbar gemacht. Damit werden alle zentralen Monitoring-, Messaging- und Cluster-Ressourcenmanagement-Funktionen abgedeckt sowie mittels SAP Solution Manager verwaltet und gesteuert, nebst ausgefeiltem Support. Alles faktisch aus einer Hand.

Auf Hana-HA-Innovationskurs

Um nun Anwendungen als auch Hana-Datenbanken (und Datenbank-Instanzen) gegen einen möglichen Ausfall wirkungsvoll abzusichern und zu schützen, stellt Suse auch eine sogenannte „Fail-Safe Operation of SAP Hana“ zur Ver-

fügung. Dabei handelt es sich auf den Punkt gebracht um ausgefeilte Hana-HA-System-Replikationsmechanismen. Durch dieses Replizieren oder Cloning wird eine hohe Systemausfallsicherheits-Funktionalität bereitgestellt. Und zwar sowohl für Hana-Scale-up- (in Form von Single-Box-Replikation) als auch Hana-Scale-out-Szenarien (Multi-Box-Replikation). Entwickelt wurden von Suse obendrein eigens SAP Hana Resource Agents (RA). Sie machen es möglich, dass Hana-Datenbank-Instanzen und Replikationen umfassend und wirkungsvoll verwaltet, überwacht und gesteuert werden können.

Schub für weitere Hana-Marktdurchdringung

Viele Kunden und auch Service Provider haben auf die Verfügbarkeit von Virtualisierungslösungen für produktive Hana-Umgebungen wie von VMware geduldig gewartet. Vor allem, weil sich mittels Virtualisierung ein Hana-Data-Center-Betrieb vereinfachen lässt und damit Kosteneinsparungen verbunden sind. Man muss keine prophetische Ader haben: Durch Virtualisierungsbereitstellungen erfährt die Hana-Marktdurchdringung ganz klar einen weiteren Schub. Gut, wenn dabei gleich wichtige HA-Features auch für virtualisierte SAP-Hana Services faktisch mit an Hana-Bord sind ...



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



* **Friedrich Krey** ist Head of SAP Alliances and Partners EMEA Central bei Suse Linux. Seit 2006 verantwortet er alle SAP-Suse-Linux-Projekte in Zentral-europa. Bevor er zu Suse Linux kam, stand er in Diensten von Oracle, CA Computer Associates sowie Novell.

www.E3Community.info



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.E3Community.info oder beim E-3 MarCom-Team

Frau Carolin Meinhold, Carolin.Meinhold@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 23
Frau Hanna Beier, Hanna.Beier@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 27



QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 ABS Team IT's for people	ABS Team GmbH Mühlenweg 65 37120 Bovenden / Göttingen Telefon: +49 (0) 551 82033-0 Fax: +49 (0) 551 82033-99 E-Mail: info@abs-team.de Online: www.abs-team.de	SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM Beratung, Implementierung, Entwicklung, Wartung • SAP HCM Kernprozesse • SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud) • SAP HCM Self-Services (End User Services) • SAP HCM Planung + Analyse • Templates + Tools • SAP HCM Wartungsservice Partnerschaften mit SAP, SuccessFactors, Nakisa
	 aconso Wir leben Dokumente.	aconso AG Theresienhöhe 28 80339 München Telefon: 089-516186 0 Telefax: 089-516186 29 E-Mail: kontakt@aconso.com Online: www.aconso.com	HR-Dokumentenmanagement aus einer Hand: Standardprozesse, Anfrage, Erstellung, Freigabe, Versand oder Archivierung von Dokumenten, diese Anforderungen kann die aconso-Software digital abbilden. Personalabteilungen managen Dokumente und HR-Abläufe SAP-basiert. Ganz neu im Produktportfolio: Die Jedermann-Akte, die es ermöglicht, Mitarbeiterdokumente wie Gehaltsabrechnungen in einem sicheren Datenraum bereit zu stellen. Bereits über 140 Großprojekte haben die aconso HR-Experten in-time-and-budget realisiert.
	 AFI BESSERELÖSUNG BESSERDIREKT	AFI Agentur für Informatik GmbH Julius-Hölder-Straße 39 70597 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 7 28 42 - 100 Online: info@afi-solutions.com www.afi-solutions.com	Die P.M. Belz Agentur für Informatik (AFI) ist ein führender Hersteller von Software zur Optimierung von Dokumentenprozessen in und um SAP®. Die Standard-Softwarelösungen sind vollständig SAP integriert und stehen für Qualität, Komfort und maximale Transparenz. Bedarfsanforderungen, Auftragsbestätigungen, Eingangsrechnungen und Kundenaufträge werden papierlos verarbeitet. Mit den Standorten in Stuttgart, München und Köln gehört die AFI zur Unternehmensgruppe P.M. Belz mit über 480 Mitarbeitern und ist seit 1976 am Markt.
	 ai informatics	applied international informatics GmbH Business Campus München : Garching Parkring 4, D-85748 Garching bei München Telefon: +49/89 255 495-0 Telefax: +49/89 255 495-205 E-Mail: marketing@aiinformatics.com Online: www.aiinformatics.com	Die ganze IT Lösung. Für heute. Für morgen. Für den Mittelstand. Vertrauen Sie auf ai informatics. Wir wählen die idealen SAP Komponenten für Ihre geschäftlichen Abläufe und konzipieren die optimale Gesamtlösung. Mit über 35-jähriger Prozesskompetenz in unseren Kernbranchen Automobilzulieferindustrie, Anlagen- und Maschinenbau, Solar- sowie Hightech-Industrie. Profitieren Sie von einem führenden SAP Gold Partner und unseren Lösungsangeboten zu: SAP SPEED Branchenlösungen, Enterprise Mobility, Business Analytics sowie Product Lifecycle Management. Flexible Outsourcing Services, moderne IT-Infrastruktur und bis zu 7x24 Application Support runden unser Gesamtlösungsangebot ab.
	 all for one steeb	All for One Steeb AG Gottlieb-Manz-Straße 1 70794 Filderstadt-Bernhausen Telefon: +49 (0) 711/7 88 07-0 Telefax: +49 (0) 711/7 8807-699 Online: info@all-for-one.com www.all-for-one.com	Die All for One Steeb AG zählt zu den führenden SAP Komplettdienstleistern im Mittelstandsmarkt. Das Portfolio des SAP Gold Partners umfasst ganzheitliche Lösungen und Leistungen entlang der gesamten IT-Wertschöpfungskette – von SAP-Branchenlösungen bis hin zu Outsourcing und Application Management. Als One-Stop-Shop für alle Services rund um SAP ist All for One Steeb verlässlicher Generalunternehmer und betreut mit über 1.000 Mitarbeitern über 2.000 Kunden aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie sowie dem projektorientierten Dienstleistungsumfeld. Als Gründungsmitglied von United VARs, dem weltweiten Netzwerk führender SAP Mittelstandspartner, garantiert All for One Steeb in über 56 Ländern ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot sowie besten Vor-Ort-Support.
	 apps 4 erp	apps4erp GmbH Rieslingstr. 27 74360 Ilsfeld-Auenstein Telefon: +49 (0) 7062 - 67 56 40 Telefax: +49 (0) 7062 - 67 55 69 Online: info@apps4erp.de www.apps4erp.de	apps4erp.de bietet SAP-Beratungsunternehmen einen attraktiven Vertriebskanal, um ihre apps auch international kostengünstig zu vertreiben und Neukunden zu gewinnen. Anwender nutzen apps4erp.de als zentrale Beschaffungsquelle für dringend benötigte apps, die um ein Vielfaches preiswerter eingekauft werden können als im Rahmen individueller Entwicklungsaufträge. Die apps4erp GmbH wurde von fünf ERP-Profis gegründet. Jeder von ihnen bringt über 20 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Sales, Presales, Consulting, Projektgeschäft und Entwicklung mit. Zu den beruflichen Stationen zählen namhafte ERP-Anbieter wie SAP, Steeb, Brain, Nixdorf und TDS.
	 arvato SYSTEMS	arvato Systems An der Autobahn 200 33333 Gütersloh Telefon: +49 (0)5241 / 80 80 200 Telefax: +49 (0)5241 / 80 80 220 Online: info@arvato-systems.de www.arvato-systems.de	arvato Systems bietet als Systemintegrator neben der Implementierung von Standard-Software maßgeschneiderte, branchenspezifische und individuell entwickelte Lösungen. Als Tochterunternehmen der arvato AG, des Outsourcingdienstleisters der Bertelsmann AG, können wir gesamte Wertschöpfungsketten gestalten. Die Stärke des Unternehmens liegt in der intelligenten Kombination aus Systemintegration und Planung, Entwicklung, Betrieb sowie Betreuung von Systemen. Unsere Kunden schätzen neben intensivem SAP-Know-how in den Branchen Logistik & Transport, Medien, Automotive, Chemie/Pharma sowie Handel die gelebte Partnerschaft und unseren Unternehmertegeist. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	Automatic TM	Automatic Software GmbH Waldecker Straße 8 D-64546 Mörfelden - Walldorf Telefon: +49 (0)6105 / 9667 - 0 Online: info@UC4.com www.UC4.com	Über Automatic Automatic ist die weltweit umfassendste Plattform zur Business-Automation. Wir helfen über 2.500 Unternehmen – vom Start-Up bis zum Weltkonzern – mit ihrem Geschäft zu wachsen. Sie können sich auf Innovationen konzentrieren, weil wir den Stress aus dem Alltag nehmen. Durch die Automatisierung jedes Aspekts ihres Geschäftes beseitigen wir Fehler, gewährleisten Compliance, reduzieren Kosten und den Aufwand für Wartungsservices. Gleichzeitig stellen wir der Unternehmensleitung ein vollständiges Dashboard zur Verfügung. 2012 wurde die 1985 in Österreich gegründete Automatic von der Carlyle Group für 270 Mio. US-Dollar an EQT, die führende Private-Equity-Gruppe in Nordeuropa, verkauft.
	brainloop	Brainloop AG Franziskanerstraße 14 81669 München Telefon: +49 89 444 699 0 Telefax: +49 89 444 699 99 E-Mail: info@brainloop.com Online: www.brainloop.de	Brainloop bietet Ihnen alles aus einer Hand für den Umgang mit vertraulichen Dokumenten und Informationen – bei höchstmöglicher Sicherheit. Mit Brainloop Extend verteilen Sie Inhalte aus SAP ERP Systemen jederzeit sicher. Beim Export werden die Daten direkt an die hochsichere Brainloop Plattform übergeben und können von dort bearbeitet und verteilt werden. Durch die Integration von Brainloop Extend in SAP ERP können Empfänger auch direkt auf der SAP Oberfläche ausgewählt werden. So wird ein unverfälschtes Reporting an Externe gewährleistet und Datenlecks vermieden.
	bsc solutions	bsc solutions GmbH & Co. KG Breslauer Str. 1 68799 Reilingen Telefon: +49 (0)6205 - 292 15 - 0 Telefax: +49 (0)6205 - 292 15 - 29 Online: www.bsc-solutions.net E-Mail: info@bsc-solutions.net	Die bsc solutions GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Deutschland und einem Nearshore CompetenceCenter in Zagreb ist spezialisiert auf: ■ SAP ERP NetWeaver Beratung und Entwicklung ■ SAP BW/BI, BI-IP und Business Objects ■ SAP Solution Manager ALM ■ SAP Utilities IDEX / IS-U ■ SAP Business Workflow Entwicklung ■ SAP AddOn solutions - RSS Feed Factory, operatives Monitoring Framework, Solution Manager Service Desk AddOn ■ Performanceanalyse und -optimierung - SAP HANA, Codereview, Codeoptimierung ■ individuelle Schulungen (BI, Solution Manager, ABAP, Webdynpro, FPM,...)
	CALEO CONSULTING	CALEO Consulting GmbH Am Haag 12 82166 Gräfelfing / München Deutschland Telefon: +49 (89) 4161 7230 Telefax: +49 (89) 4161 7239 Online: www.caleo.com E-Mail: info@caleo.com	CALEO Consulting ist spezialisiert auf Corporate Finance und Business Intelligence. Inhaltliche Schwerpunkte setzt die international tätige Unternehmensberatung auf Konzernabschlüsse (Konsolidierung) und Controlling, unternehmensweite Berichterstattung, Planung, Budgetierung und Forecasting für Unternehmen, Integration von Legal- und Managementberichterstattung. Technologisch setzt CALEO auf etablierte Standardsoftware wie SAP und Business Objects. „Wir begleiten unsere Kunden in allen Projektphasen, von der Konzeption über die Entwicklung bis hin zur weltweiten Implementierung neuer Lösungen und Prozesse. Unsere Berater decken dabei sowohl die inhaltliche als auch die technische Seite vollständig ab. Unser Ziel: Effiziente Lösungen, die sofort den erwarteten Nutzen und Erfolg für unsere Kunden erzielen.“
	cbs Corporate Business Solutions	cbs Corporate Business Solutions GmbH Im Breitspiel 19 69126 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 3304-0 Telefax: +49 (0) 6221 3304-200 E-Mail: kontakt@cbs-consulting.de Online: www.cbs-consulting.com	cbs Corporate Business Solutions schafft hochwertige SAP-Unternehmenslösungen für internationale Industrieunternehmen. Als Lösungsanbieter unterstützt die cbs mit einem kompletten Serviceportfolio rund um SAP. Als Qualitätsführer im Umfeld globaler SAP-Lösungen und Globalisierungspartner für Industrieunternehmen der DACH-Region projektieren und gestalten cbs Management-, Prozess- und SAP-Berater weltweite Transformationsvorhaben, Template-Rollouts und Betriebskonzepte für eine standardisierte, harmonisierte und konsolidierte Prozess- und SAP-Systemlandschaft.
	ciber [®] Client focused. Results driven.	CIBER AG Alte Eppelheimer Str. 8 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 4502 0 Telefax: +49 (0) 6221 4502 20 Online: office@ciber.com www.ciber.de	Ciber ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen, das den Kunden mit seinen Anforderungen in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten stellt und diese ergebnisorientiert löst. Mehr als 7000 Berater unterstützen Unternehmen und Organisationen durch ihre Flexibilität sowie ihre technische, organisatorische und prozessbezogene Kompetenz auf der ganzen Welt dabei, Wettbewerbsvorteile durch den optimalen Einsatz von IT zu erzielen. Ciber Deutschland wurde 1989 gegründet, gehört seit 2004 zum weltweit tätigen Ciber-Konzern und steht für einen umfassenden IT-Service entlang der SAP-Wertschöpfungskette. Fokusbranchen sind neben dem Retail-Bereich die Chemie/Pharma-Branche, die Prozessindustrie, Financial Services, Transport und Logistik sowie die Versorger.
	common ASSOCIATION OF IBM COMPUTER USERS DEUTSCHLAND	COMMON Deutschland e.V. Wilhelm-Haas-Str. 6 70771 Leinfelden-Echterdingen Telefon: +49 (0) 711/ 782391-0 Telefax: +49 (0) 711/ 782391-11 Online: office@common-d.de www.common-d.de	Seit fast 25 Jahren ist COMMON Deutschland DIE User Group für die IBM i-Community. Mit der Erweiterung des Portfolios finden Unternehmen in COMMON Deutschland DEN Ansprechpartner im Bereich der Power-Systeme. Neutrale Positionierung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung in Konferenzen, Workshops und Arbeitskreisen bilden dabei für Mitglieder und Interessenten die besondere Basis! Unter dem Motto „Give and Take“ treffen sich IT-Verantwortliche und Entwickler und informieren sich über neueste Lösungen und Geschäftsmodelle. Anwender, Business-Partner und Hersteller finden hier eine gemeinsame Plattform. Durch die Verbindung mit Hochschulen und Universitäten leistet COMMON einen wichtigen Beitrag zur Förderung des IT-Nachwuchses. COMMON-Mitglieder wissen mehr!

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		COMPIRICUS AG Kasernenstraße 27 40213 Düsseldorf Telefon: +49 (0) 211-64949300 Telefax: +49 (0) 211-64949599 E-Mail: info@compiricus.de Online: www.compiricus.de	Die COMPIRICUS AG ist ein international ausgerichteter Softwareanbieter und Beratungspartner mit dem Schwerpunkt Finanzen sowie Treasury-, Asset- und Risikomanagement. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung haben wir den Anspruch, in der Konzeption sowie der Softwareentwicklung und -implementierung, z. B. für SAP-CML, SAP-TRM, SEPA oder EMIR, für unsere Kunden der Partner bei anspruchsvollen Projektvorhaben zu sein. Zusätzlich bieten wir Standardprodukte in den Bereichen Schnittstellen, aufsichtsrechtliches Meldewesen und Kapitalanlagencontrolling an.
		Compuware GmbH Gutenbergstraße 8 63263 Neu-Isenburg Telefon: +49 6102 8339 0 E-Mail: info.germany@compuware.com Online: www.compuware.de/apm	Compuware APM ist Marktführer einer neuen Generation von Application Performance Management. Compuware APM ist dafür ausgelegt, die Komplexität moderner, anspruchsvoller Anwendungen zu steuern. Dazu zählen auch mobile und Cloud-Applikationen, Big Data und SOA. Mehr als 5.000 mittelständische und große Kunden weltweit nutzen Compuware APM zur Optimierung und zum Monitoring unzähliger Anwendungen. Durch den Blick auf die Endanwender-Erfahrung, auch im SAP-Umfeld, profitieren die Kunden von schnellerer Performance, proaktiver Problemlösung und beschleunigter Time-to-Market. Eine intelligente Analytik, hochentwickelte APM-Automatisierung und eine einzigartige Basis für den Performance-Lifecycle führen zu geringeren Kosten für das Applikationsmanagement. www.compuware.de/apm
		Consilio IT-Solutions GmbH Max-Planck-Str. 6 D-85609 Aschheim/Dornach Telefon: +49 (0)89 - 960575-0 Telefax: +49 (0)89 - 960575-10 Online: info@consilio-gmbh.de www.consilio-gmbh.de	Consilio IT-Solutions ist ein unabhängiges SAP Beratungsunternehmen mit besten Referenzen. Unser Focus sind Lösungen, die den Kunden schnell, kostengünstig und anwenderfreundlich zum gewünschten Erfolg bringen. Wir bieten hochwertige Prozessberatung und setzen auf SAP-Produkte als Plattform für unternehmensweite Lösungen. Die Bündelung unseres Beratungswissens erfolgt innerhalb unserer Competence Center : • SAP Enterprise Resource Management • SAP Supply Chain Management • SAP Customer Relationship Management • SAP Business Intelligence Ihr Unternehmen und Ihr Erfolg ist unser Focus!
		contrimo Consulting Labs Stresemannstr. 4 68165 Mannheim Telefon: +49. 621. 97 69 24 20 Telefax: +49. 621. 97 69 24 21 E-Mail: info@contrimo.com Online: www.contrimo.com	Ihr SAP Service Partner für: > SAP BW/BI & SAP HANA > SAP CRM > SAP EWM > SES Smart Business Client > Prozessoptimierung > Internationale Roll-Outs <i>Von der Bestandsaufnahme und Konzeption über Implementierung und Customizing bis hin zu Coaching und Support übernehmen wir die Realisierung Ihres SAP Projektes.</i> contrimo – The Integrated Approach to SAP!
		CTH Consult TEAM Hamburg GmbH Christoph-Probst-Weg 2 D-20251 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 22 63 60-0 Telefax: +49 (0) 40 / 22 63 60-260 Online: info@cth.de www.cth.de	Kompetenz in SAP ERP HCM Implementierung/Customizing Individualentwicklung Hotline/Support
		Empirius GmbH Klausnerring 17 D-85551 Kirchheim bei München Telefon: +49(0)89 / 93 933-656 Telefax: +49(0)89 / 93 933-648 Online: www.bluesystemcopy.de	SAP-Systeme im Akkord klonen BlueClone erstellt auf Basis eines x-beliebigen SAP-Systems in minutenschnelle ein neues Test- oder Projektsystem. www.blueclone.de End-to-end Automation von SAP-Systemkopien BlueSystemCopy reduziert Ihren personellen Aufwand für homogene Systemkopien auf wenige Minuten – und schafft Ihnen Freiräume für das daily business. www.bluesystemcopy.de
		Esker GmbH Dr. Rafael Arto-Haumacher Niederlassungsleiter, Prokurist Dillwächterstr. 5, D-80686 München Telefon: +49(0)89 / 700887-0 Telefax: +49(0)89 / 700887-70 Online: rafael.arto-haumacher@esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Automatisierungslösungen als Software oder SaaS für SAP-Systeme • Auftragseingang • Rechnungseingang • E-Billing - kombinierbar mit Druckservice für Papierrechnungen • Druckservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		FIS Informationssysteme und Consulting GmbH Röthleiner Weg 1 D-97506 Grafenrheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-100 Online: info@fis-gmbh.de www.fis-gmbh.de	FIS ist ein unabhängiges Unternehmen mit derzeit rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das seinen Schwerpunkt in den SAP-Produkten und -Technologien hat. Eigene Lösungen und Produkte als Add-On zum SAP-Standard runden das Leistungsspektrum ab: • FIS/wws® Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel • FIS/edc® Automatisierte Dokumentenverarbeitung in SAP ERP • FIS/eSales® Shop-Lösung für den Vertrieb im Internet • FIS/xe® XML-engine und edi für SAP ERP • FIS/hrd® Sicheres Testen im Bereich HCM und revisionssichere Entwicklung von Customizing • FIS/mpm® Master Data & Price Management • FIS/crm® Kundenbeziehungsmanagement
		Fistec AG Trierer Str. 10 66111 Saarbrücken Telefon: 0681-389370 Telefax: 0681-31137 E-Mail: info@fistec.de Online: www.fistec.de	Technologie und Managementberatung in der Fertigungsindustrie ist unser Geschäft. ■ Mobile Anwendungen für SAP ■ Prozessorientierte SAP-Einführung ■ SAP-Anwendungsoptimierung ■ SAP-Hosting ■ IT-Services für deutsche Unternehmen in Russland
		FUJITSU Mies-van-der-Rohe-Str. 8 D-80807 München Telefon: +49 (0)1805 / 372825 E-Mail: sapde@ts.fujitsu.com Online: http://www.fujitsu.de/sap	Fujitsu unterstützt Unternehmen ganzheitlich sowohl auf der Anwendungs- und IT-Infrastrukturebene als auch bei der Implementierung und dem Betrieb – zertifiziert als Global SAP Partner für Technologie, Service und Hosting. Mit Infrastrukturlösungen, Infrastrukturservices für alle Projektphasen und flexiblen Betriebsmodellen helfen wir Ihnen, das Potenzial Ihrer SAP-Anwendungen optimal für Ihr Geschäft zu nutzen. Als global aktives Unternehmen umfasst unser Angebot ein engmaschiges Netzwerk mit mehr als 2.400 SAP-Beratern, SAP Competence Centern auf drei Kontinenten, über 80 Rechenzentren sowie mehrsprachige Service Desks.
		G.I.B Gesellschaft für Information und Bildung mbH Birlenbacher Straße 18 D-57078 Siegen Telefon: +49(0)271 / 89038-0 Telefax: +49(0)271 / 89038-99 info@gibmbh.de www.gibmbh.de	THE SUPPLY CHAIN OPTIMIZER G.I.B Dispo-Cockpit: ■ SAP zertifiziertes Add-On zur Optimierung von Supply Chain Prozessen in SAP ■ Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen ■ Für Mittelstand und weltweit agierende Konzerne gleichermaßen geeignet G.I.B ABAP Programmier-Templates: ■ Programmierschablonen für eine effektive Programmierleistung in einheitlichem Look & Feel ■ Entwicklungsrichtlinien und Programmier-Strukturen für ABAP Programmier-Profis und Einsteiger WIR MACHEN SIE ERFOLGREICH!
		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49(0)345 / 585-0 Telefax: +49(0)345 / 585-2177 Online: info@gisa.de www.gisa.de	Das Dienstleistungsspektrum die GISA GmbH reicht von der Prozess- und IT-Beratung über die Entwicklung und Implementierung von innovativen IT-Lösungen bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse oder der gesamten IT-Infrastruktur. Die GISA verfügt über ein exzellentes Branchen- und Prozess-Know-how in den Bereichen Energiewirtschaft und öffentliche Auftraggeber. Die GISA betreibt ein mehrfach zertifiziertes Rechenzentrum und investiert kontinuierlich in Datensicherheit und aktuelle Technologien. Als SAP Service Partner bietet GISA sofort verfügbares und aktuellstes SAP-Know-how.
		HR Campus AG Kriesbachstrasse 3 CH-8600 Dübendorf/Zürich Telefon: +41 (0) 44 / 215 15 20 Online: office@hr-campus.ch www.hr-campus.ch	• HR Cloud BPO • HR Consulting • HR Solutions HR Campus, kompetenter Partner für Successfactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zu Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.
		Hype – die Recruitingprofis Dom Pedro Str. 16 80637 München Telefon: +49 30 / 27 58 94 22 E-Mail: info@hypeonline.de Online: www.personalberatung-sap.de	Unsere Kunden bezeichnen uns als eine der führenden SAP Personalagenturen. “Hype – ist die Plattform für SAP Experten und Führungskräfte”. Unsere Mandanten gehören international zu den Top-Playern und Hidden Champions – wann arbeiten wir für Sie?

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Infocient Consulting GmbH Marie-Bernays-Platz 3 68309 Mannheim Telefon: +49-621-73627283 E-Mail: contact@infocient.de Online: www.infocient.de	Infocient Consulting, Mannheim, ist offiziell SAP-Partner. Experten-Teams für SAP BI, SAP BO und SAP BW entwickeln Lösungen, die perfekt ins Unternehmen passen. Die nahtlos wirksame Verknüpfung von SAP-Technologie und leistungsstarken SAP-Applikationen sichert Vorteile im Wettbewerb und Geschäftserfolge. Im Portfolio: • Reporting & Analyse • Cockpits & Dashboards • Data Architecture • Enterprise Planning • System Landscape
		innobis AG Südportal 5 22848 Norderstedt Telefon: +49 (0)40 55487-0 Telefax: +49 (0)40 55487-499 E-Mail: info@innobis.de Online: www.innobis.de	Seit 1990 SAP-Banking in Perfektion Die innobis AG ist seit über 20 Jahren IT- und SAP-Dienstleister für Banken und Finanzdienstleister. Unser Serviceportfolio reicht von der Beratung über die Softwareentwicklung bis hin zum Application Management. Unser Team verantwortet dabei den gesamten Prozess unter Berücksichtigung aller bankfachlichen, organisatorischen, rechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Validated Expertise Partner SAP for Banking 2013
		INVARIS Informationssysteme GmbH INVARIS Center 7000 Eisenstadt Österreich Telefon: +43 (0) 2682 64000-0 Telefax: +43 (0) 2682 64000-900 E-Mail: info@invaris.com Online: www.invaris.com	Die INVARIS Informationssysteme GmbH ist ein führender Anbieter von Standardsoftware im Bereich Output Management. Auf Basis ihrer zukunftsweisenden, offenen Plattform-Architektur entwickelt und vertreibt INVARIS seit mehr als 25 Jahren erfolgreich Produkte für die Erzeugung, Verteilung und Steuerung von intelligenten Dokumenten und elektronischen Formularen. Speziell für SAP-Anwendungen bietet INVARIS einfache, flexible und kostengünstige Formular- und Dokumentenerstellungslösungen, die rundum überzeugen.
		itelligence AG WIR MACHEN MEHR AUS SAP®-LÖSUNGEN! Königsbreede 1 D-33605 Bielefeld Telefon: +49 (0) 5 21 / 9 14 48-0 Telefax: +49 (0) 5 21 / 9 14 45-100 E-Mail: info@itelligence.de Online: www.itelligence.de	itelligence ist mit seinem SAP® Global VAR-Status und inzwischen mehr als 3.000 hochqualifizierten Mitarbeitern einer der international führenden SAP®-Komplettanbieter. Als SAP Business-, Service- und Support-Alliance- sowie Global Partner Hosting und Global Partner Services realisiert itelligence für über 5.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP®-Umfeld. Das SAP®-Geschäft der itelligence konzentriert sich auf Kernbranchen, in denen, basierend auf exzellenten Branchenkenntnissen, eigene SAP®-Lösungen angeboten werden. Zusätzlich setzt itelligence durch seine Internationalität im Bereich SAP® Outsourcing Services, Maßstäbe in Qualität, Kreativität und Effizienz.
		ITML GmbH Stuttgarter Straße 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 145 46-0 Fax: +49 (0) 7231 / 145 46-99 Online: www.itml.de www.crm.itml.de www.twitter.com/itml_gmbh E-Mail: sales@itml.de	ITML ist SAP Software- und Systemhaus mit Goldpartnerstatus. Mit mehr als 500 Bestandskunden und 170 Mitarbeitern realisieren wir Gesamteinführungen & Optimierungsprojekte entlang der SAP Business Suite sowie eigene Lösungen für den Einkauf, Vertrieb/Marketing und Kundenservice. Unser Erfolgsrezept: mit hochflexibler Benutzeroberfläche für SAP ERP im MS Look & Feel Prozesse für Anwender einfacher gestalten. Unsere Schwerpunkte: • ERP-Gesamteinführungen und -Optimierungsprojekte • CRM und Kundenservice • Supply Chain Management (Einkauf, Produktion, Logistik) • Enterprise Mobility • Business Analytics • Internationale Roll-outs
		KGS Software GmbH & Co. KG Büro Frankfurt Hanauer Landstr. 135-137 D-60314 Frankfurt/M. Telefon: 069 87200 434 Telefax: 069 87200 437 E-Mail: info@kgs-software.com Online: www.kgs-software.com	KGS – So geht Archivierung heute! Die KGS ist SAPs weltweiter Outsourcingpartner für SAP ArchiveLink® sowie BC ILM Schnittstellenzertifizierung und Globaler SAP Value Add Solutions Partner mit einer weltweiten Kundenbasis. Die Produkte reichen vom High-Performance SAP-Archiv über -ILM und Document Capturing bis hin zur vollautomatisierten SAP Archiv-Migration.
		KWP Kümmler, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH Ferdinand-Braun-Straße 16 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0 Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050 Online: info@kwpartner.de www.kwpartner.de	SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand Seit 20 Jahren steht KWP® mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 1.000 Projekten zeichnen die KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP HCM aus. Unseren Erfolg verdanken wir der umfassenden Prozess- und Projekterfahrung, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden, der Entwicklung passgenauer, praxiserprobter Lösungen in SAP® ERP HCM und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Magic Software Enterprises (Deutschland) GmbH Lise-Meitner-Straße 3 D- 85737 Ismaning bei München Telefon: +49 (0) 89 / 9 62 73-0 Online: www.magicsoftware.com/de info@magicsoftware.com	Magic xpi Special Edition für SAP – Optimierte Automatisierung durch integrierte Prozesse Magic Software bietet die SAP-zertifizierte Integrationsplattform Magic xpi für die schnelle und einfache Prozess- und Anwendungsintegration. Magic xpi bietet vordefinierte Business-packages mit direkten Schnittstellen zu den SAP-Applikationen, um SAP-Systeme ohne Programmieraufwand zu erweitern, mit Dritt-Applikationen zu koppeln oder mehrere SAP-Lösungen zu verbinden.
		Metasonic AG (vormals jCOM1 AG) Münchnerstr. 29 - Hettenshausen 85276 Pfaffenhofen Telefon: +49 (0) 8441 278 10 0 Telefax: +49 (0) 8441 278 10 999 Online: info@metasonic.de www.metasonic.de	Mit Metasonic, der Business Software der nächsten Generation, erhalten Sie das richtige Instrumentarium für hochagile Geschäftsaktivitäten. Durch die intuitive Vorgehensweise können alle Anwender ihre Abläufe selbst gestalten und kontinuierlich anpassen. Dies führt zu hohem Engagement und setzt Ressourcen in der IT frei. Mit flexiblen Bausteinen können Sie Individuallösungen standardisiert und schnell erstellen und auch während dem Betrieb immer wieder verändern. Vom ersten produktiven Tag an liefern die Lösungen entsprechende Kennzahlen und ermöglichen so ihre gesteuerte und kontinuierliche Evolution. Ihr Vorteil: Ihre Mitarbeiter sind stärker engagiert, Ihre Organisation befreit sich von vielen Restriktionen und Sie können Ihr Geschäftspotential schneller und besser entfalten. Auch namhafte Unternehmen wie Audi, NEC, Hitachi und Swisscom haben das bereits erkannt und Metasonic erfolgreich im Einsatz. Unterstützung erhalten unsere Kunden dabei über unser starkes internationales Partnernetzwerk. Business. In Tune. www.metasonic.de.
		Mieschke Hofmann und Partner (MHP) A Porsche Company Schloss Heutingsheim Schlossstr. 12 D-71691 Freiberg am Neckar Telefon: +49 (0) 7141 7856-0 Telefax: +49 (0) 7141 7856-199 E-Mail: info@mhp.de Online: www.mhp.de	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP als Prozesslieferant die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen über 950 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg (2x), Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensburg (Schweiz) und Atlanta (USA) über 250 Kunden. Die Philosophie von MHP: Excellence.
		Mobisys GmbH Altrottstraße 26 D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0) 6227 / 86 35 - 0 E-Mail: info@mobisys.de Online: www.mobisys.de	Mobisys Solution Builder MSB® Integrationsplattform für mobile SAP Prozesse Mobile Projekte schnell und einfach realisieren mit MSB: ■ Direkte Integration in alle SAP Module ■ Online & Offline Applikationen ■ Ready-to-use Standardtransaktionen ■ App für iPhone, Blackberry und Android ■ Screen Designer für individuelle Eingabemasken. Mobile MSB-Lösungen werden weltweit in über 500 Installationen in Logistik, Produktion, Versand, Service und Instandhaltung eingesetzt. Technologie – Kompetenz – Innovation
		nextevolution AG Am Sandtorkai 74 20457 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 822 232 0 Telefax: +49 (0) 40 822 232 499 Online: nextPCM@nextevolution.de www.nextPCM.de	Daten, Dokumente, Prozesse auf einen Blick Sie wollen Ihre bewährten SAP® Standardfunktionalitäten sinnvoll ergänzen? Mit der nextPCM Produktfamilie bietet nextevolution SAP-basierte Lösungen zum prozessgestützten Dokumentenmanagement. Alle Produkte sind vollständig in SAP® integriert. Seit über zehn Jahren ist das Unternehmen erfolgreich für Kunden wie Edeka, RTL2, Tchibo oder Vattenfall tätig. • Beschaffungsmanagement • Vertragsmanagement • Rechnungseingang • Personalmanagement
		Open Text Software GmbH Werner-von-Siemens-Ring 20 D-85630 Grasbrunn/München Telefon: +49 (0) 89 4629-0 Telefax: +49 (0) 89 4629-1199 Online: info.de@opentext.com www.opentext.de	OpenText bietet Software für Enterprise Information Management. Damit können Unternehmen jeglicher Größe und aus jeder Branche ihre unstrukturierten Geschäftsinformationen in ihren eigenen Rechenzentren oder in der Cloud managen, sichern und wertsteigernd nutzen. Mehr als 50.000 Unternehmen verwenden bereits OpenText-Lösungen, um das Wertpotenzial ihrer Informationen zu erschließen. Weitere Informationen über OpenText (NASDAQ: OTEX, TSX: OTC) sind unter www.opentext.de erhältlich.
		ORBIS AG Ansprechpartnerin: Andrea Klein Nell-Breuning-Allee 3-5 D-66115 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 / 9924-282 Telefax: +49 (0) 681 / 9924-222 Online: andrea.klein@orbis.de www.orbis.de	ORBIS ist seit 1986 Spezialist für SAP-Dienstleistungen für die Branchen Automobil- und Bauszulieferindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Elektronikindustrie, Logistik, Metallindustrie, Konsumgüterindustrie und Handel. Wir bieten: • IT-Strategie, Implementierung und Prozessoptimierung entlang der Wertschöpfungskette • Kernkompetenzen in CRM, ERP, SCM, EWM/LES, Business Analytics und PLM • Globale SAP Rollouts (Europa, China, Amerika) • Lösungen für Variantenkonfiguration, Produktkostenkalkulation, MES und Business Analytics • Über 1.400 erfolgreiche Kundenprojekte

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		ParCon Consulting GmbH Im Center Circle, Neue Ramtelstrasse 4/3 D-71229 Leonberg Telefon: +49(0)7152 / 92833-40 Telefax: +49(0)7152 / 92833-9 Online: info@parcon-consulting.com www.parcon-consulting.com	Das Erfolgsrezept von ParCon ist die kontinuierliche Ausrichtung auf Innovation für SAP Anwendungen. Neben kompetenter Anwendungsberatung und Systemintegration sorgt der SAP Services Partner seit 1997 für optimale Prozesse durch maßgeschneiderte Beratung und Entwicklung. Leistungsfähige Add On Lösungen – beispielsweise für die interaktive Disposition und Tourenplanung, die mobile Datenerfassung oder für die optimierte Außendienststeuerung mit SAP CRM – schaffen zusätzlichen Mehrwert für SAP Anwender.
		PBS Software GmbH Schwanheimer Straße 144 A 64625 Bensheim Telefon: +49 (0) 6251/174-0 Telefax: +49 (0) 6251/174-174 E-Mail: info@pbs-software.com Web: www.pbs-software.com	Die PBS Software GmbH ist ein führender Anbieter von SAP-Ergänzungslösungen in den Bereichen Datenarchivierung, -extraktion und -ablage sowie Systemstilllegungen. Seit mehr als 20 Jahren gilt PBS als ausgewiesener Experte für komplexe, integrierte Datenzugriffe. Zur Bewältigung sehr großer Datenmengen bietet PBS Nearline-Storage-Lösungen für SAP BW und ERP mit spaltenbasierter Datenbanktechnologie an. Damit können SAP-Anwenderunternehmen die Analyse-Datenbanken SAP Sybase IQ oder alternativ Vector von Actian anbinden. Das beschleunigt den Datenzugriff und senkt die Betriebskosten.
		PIKON International Consulting Group; PIKON Deutschland AG Kurt-Schumacher-Straße 28-30 D-66130 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 - 379 62-0 Online: Josias.Petersohn@pikon.com www.pikon.com	PIKON bietet: ■ SAP ERP, SAP NetWeaver PI ■ SAP BW und BO ■ Beratung und Entwicklung ■ Einführung, Optimierung, Releasewechsel ■ Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft ■ Prozessoptimierung ■ Internationale RollOuts ■ Business Communication
		Plaut Aktiengesellschaft Modecenterstraße 17 / 4 / 6 A-1110 Wien Telefon: +43 (0) 1 / 2300012 Online: office.at@plaut.com www.plaut.com	Plaut: Kompetenz. Erfahrung. Lösung. Plaut verbindet betriebswirtschaftliche Beratung und lösungsorientierte IT-Implementierung. Die Plaut Beratungsgruppe ist in Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Rumänien, Russland und der Tschechischen Republik vertreten. Mit mehr als 1.000 realisierten Projekten ist Plaut seit über 30 Jahren einer der erfolgreichsten und umsetzungsstärksten SAP Partner. Besondere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Finance & Controlling, Business Intelligence, IT-Architektur & Development und Supply Network Management. Mit PASA bietet Plaut eine Lösung für die Harmonisierung von SAP-Systemen.
		profiforms gmbh Heidenheimer Straße 6 71229 Leonberg Telefon: +49 (0) 7152/2990-0 Telefax: +49 (0) 7152/2990-120 Online: info@profiforms.de www.profiforms.de	Seit fast 2 Jahrzehnten unterstützt profiforms Unternehmen in der Dokumentenerzeugung im und aus SAP und bei der Implementierung leistungsfähiger output-seitiger Dokumentenprozesse. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet profiforms an der Entlastung von Systemressourcen, der Anbindung der unternehmensweiten Druck-Infrastruktur und der wirkungsvollen Nutzung von Masendokumenten in der Unternehmenskommunikation. Kunden schätzen an Lösungen von profiforms die zentrale Plattform für unternehmensweite Dokumente, erzielte Effizienzsteigerung, verbesserte Kundenbindung und daraus resultierend Verbesserung der eigenen Position am Markt.
		QSC AG Mathias-Brüggen-Str. 55 50829 Köln Telefon: 0221 6698-000 Telefax: 0221 6698-009 E-Mail: info@qsc.de Online: www.qsc.de/	SAP-Lösungen und -Services aus einer Hand Als SAP Gold Partner mit über 250 SAP-Experten bietet die QSC AG Ihnen alle ITK-Leistungen rund um SAP aus einer Hand. Dazu zählen nicht nur Beratung, Implementierung und Betrieb, sondern auch Anwender-Support, Wartung sowie alle notwendigen Software-Lizenzen. Bereits heute vertrauen über 100 Unternehmen aus den Branchen Handel, Konsumgüter, Logistik, Energiewirtschaft sowie Anlagen- und Maschinenbau auf die Services der QSC AG.
		REALTECH AG Industriestrasse 39c D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 837-0 Telefax: +49 (0)6227 / 837-837 Mail Consulting: customer.services@realtech.com Mail Software: software.products@realtech.com Online: www.realtech.de	REALTECH – Mehrwert durch IT Die REALTECH AG ist ein weltweit agierendes Technologie-Beratungsunternehmen mit Fokus auf SAP und Hersteller für professionelle IT-Management-Software. Mithilfe von REALTECH gestalten Unternehmen ihre IT der Zukunft. Im Segment Consulting bietet REALTECH Premium-Dienstleistungen zu SAP Mobile, Cloud, SAP HANA, SAP Solution Manager und allen weiteren technologiebezogenen SAP-Themen. Das integrierte theGuard-Software-Portfolio bietet Lösungen für ein effizientes IT Service Management sowie sichere SAP-Change-Management-Prozesse. REALTECH ist erster zertifizierter RunSAP Implementierungspartner in EMEA und SAP-Technologie-Partner für die IT Management Software SAP IT Infrastructure Management.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 SEALSYSTEMS THE DIGITAL PAPER FACTORY	SEAL Systems AG Lohmühlweg 4 91341 Röttenbach Telefon: +49 (0)9195/926-0 Telefax: +49 (0)9195/1739 E-Mail: info@sealsystems.de Online: www.sealsystems.de	SEAL Systems ist der führende Anbieter von Document Output Management-Lösungen. Mit über 1200 Installationen ist SEAL Systems Weltmarktführer für Ausgabemanagementlösungen in den Segmenten Automotive, Manufacturing und Engineering. SEAL Systems hat Produktlinien für Ausgabemanagement, SAP®-Integrationen, Direct Publishing, Konvertierung, PLM (Teamcenter, ...) und Archivierung. Mit der Digital Process Factory® DPF können Prozesse definiert und verwaltet werden. Darüber hinaus werden Professional Services für Beratung, Implementierung, Integration und Schulungen angeboten.
	 SEEBURGER BUSINESS INTEGRATION	SEEBURGER AG Edisonstraße 1 75015 Bretten Telefon: +49 (0) 7252 / 96-0 Telefax: +49 (0) 7252 / 96-2222 Online: info@seeburger.de www.seeburger.de	Beste und umfassendste EDI/B2B/EAI-Lösung für SAP-Anwender – die zentrale Plattform für alle Integrationsaufgaben. Made in Germany. On Premise oder als Service/Cloud-Lösung »Best Practices« – Lösungen für B2B-Prozesse in SAP: ■ Tools für SAP: IDOC-Reparatur-/Nachbearbeitungsplatz; Workflow; Monitor, Analyse & Reporting ■ SAP PI: SAP-to-Non-SAP ■ SAP-Ergänzungen: Salesforce.com – SAP-Synchronisierung; Order-to-Cash; E-Invoicing; Purchase-to-Pay (Beschaffungsantrag BANF, Beschaffungsfreigabe, Auftragsbestätigung, Rechnungseingangsbearbeitung) ■ SAP GTS: Kommunikationsservice
	 SIVIS	SIVIS Professional Services GmbH Thujaweg 1 D-76149 Karlsruhe Telefon: +49 (0)721 / 665 93 00 Telefax: +49 (0)721 / 665 93 019 E-Mail: info@sivis.com Online: www.sivis.com	SIVIS entwickelt hochwertige SAP-Software-Gesamtlösungen. Aus der Kombination von intelligenter Produktentwicklung, qualifizierter Beratung und effektiver Projektumsetzung schafft SIVIS ganzheitliche Software-Lösungen. Um Arbeitsabläufe auf Basis von SAP schneller, einfacher und kostengünstiger zu gestalten, bietet SIVIS fertige Komplettlösungen zu Benutzerverwaltung, Berechtigungen, Compliance und Workflow an.
	 Smart Enterprise Solutions	Smart Enterprise Solutions GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 1454647 - 00 Telefax: +49 (0) 7231 / 1454647 - 99 Online: info@smart-enterprise-solutions.de www.smart-enterprise-solutions.de	Die Smart Enterprise Solutions entwickelt und vermarktet moderne Plattformen zur Anwendungsentwicklung im SAP-Umfeld. Unser Portfolio: • Smart Business Framework: Verbindung von leistungsstarken Backends mit benutzerfreundlichen Anwendungsoberflächen • Smart Business Client: Flexibles UI und effiziente Integrationsplattform für Ihre SAP- und Non-SAP-Anwendungen • Smart Developer Studio: Ganzheitliche und komfortable Entwicklungsplattform für den Smart Business Client • Smart Apps: Anwendungen zur Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse (CRM, ERP, Reporting, u.v.m.)
	 SUSE We adapt. You succeed.	SUSE Linux GmbH Maxfeldstr. 5 D-90409 Nürnberg Telefon: +49 (0)911 740 53 - 0 Telefax: +49 (0)911 7417 755 E-Mail: kontakt-de@suse.com Online: www.suse.com	SUSE – der weltweit agierende Softwarehersteller für die einzig frei gegebene SAP HANA Plattform – dem SUSE Linux Enterprise Server for SAP Applications. SUSE liefert eine SAP Plattform für den SAP Betrieb, integriertem SAP Support über den SAP Solution Manager und für die Optimierung der SAP Performance. Der SLES for SAP Applications erfüllt alle an eine im SAP Umfeld gestellten Anforderungen im Bezug auf Betriebsstabilität und ist damit zum Standard im SAP Umfeld gereift.
	 sycor Wir geben IT ein Gesicht	SYCOR GmbH Heinrich-von-Stephan-Straße 1–5 D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 490-0 Telefax: +49 (0) 551 / 490-2000 Online: info@sycor.de www.sycor.de	Im SAP ERP-Umfeld begleiten wir unsere Kunden als Channel Partner der SAP entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bieten: SAP Business All-in-One-Branchenlösungen für die Diskrete Fertigung – inklusive Auftrags- und Produktions-Planungs-Cockpit; Beratung, Entwicklung, Implementierung und Outsourcing für SAP, Archivierung und DMS. Dazu liefern wir die benötigten SAP-Lizenzen und übernehmen die Wartung. Wir erbringen qualitativ gesichert umfassende IT-Services, entwickeln Web Shops und Portallösungen. Unsere Lösungsexpertise: SAP All-in-One SAP ERP SAP IS Oil SAP + Archiv SAP + EDI SAP + MDE SAP + BDE SAP E-Commerce SAP NetWeaver SAP Roll-Out USA & China
	 syslink Xandria	syslink vertriebs GmbH Seidenstraße 21 CH-8853 Lachen Telefon: 0041 43 844 6333 Telefax: 0041 61 295 9998 E-Mail: sales@syslink.ch Online: www.syslink.ch	Gegründet als Spin-Off von PriceWaterhouseCoopers (PWC) hat die syslink-Gruppe weltweit ca. 50 Mitarbeiter, ist einer der führenden Schweizer SAP Outsourcer und Service Provider sowie ein unabhängiger Softwarehersteller. syslink ist ein innovatives IT-Dienstleistungsunternehmen mit Kompetenz und Erfahrung in der strategischen Beratung, der Softwareentwicklung und im Betrieb heterogener und komplexer SAP-Systeme. Das Unternehmen startete die Entwicklung der System-Management Lösung syslink Xandria auf Basis seiner reichhaltigen Erfahrung im SAP Outsourcing Betrieb. Mit syslink Xandria werden weltweit über 4.000 SAP-Kundensysteme in allen Industriebranchen überwacht und betrieben. syslink ist zertifizierter SAP Hosting und Software Partner.

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		TDS AG Konrad-Zuse-Str. 16 D-74172 Neckarsulm Telefon: +49 (0)7132 / 366-01 Telefax: +49 (0)7132 / 366-1000 Online: info@tds.fujitsu.com www.tds.fujitsu.com	SAP-Erfolgsrezepte für Ihr Unternehmen Als SAP Gold- und Hosting-Partner mit 25jähriger SAP-Projekterfahrung steht TDS für ganzheitliche Betreuung: Der Dienstleister bietet mittleren und großen Unternehmen Services von der SAP-Beratung über IT Outsourcing bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung der SAP-Lösungen an sich verändernde Geschäftsprozesse. Darüber hinaus entwickelte TDS vorkonfigurierte SAP-Lösungen und Add-Ons für die Branchen Chemie, Pharma, Kosmetik & Pflegemittel, Farben & Lacke und Lebensmittel.
		Treasury Intelligence Solutions GmbH Jörg Wiemer (CEO) Industriestr. 39c 69190 Walldorf Telefon: +49 6227 69824-0 E-Mail: press@tis.biz Online: www.tis.biz	TIS ist eine führende Cloud Plattform für das Management unternehmensweiter Zahlungsprozesse, der Liquidität und der Bankbeziehungen. Alle erfolgskritischen Prozesse, die im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr stehen, – einschließlich Liquiditätsniveau, Zahlungstatus, Zugriffsberechtigungen von Bankkonten sowie Bankgebühren-Controlling – sind in eine einzige, multibank-fähige revisionssichere Cloud Plattform integriert. Die Lösungen der TIS lassen sich nahtlos in ERP-Systeme integrieren. Als Software as a Service (SaaS) angeboten, können die TIS Lösungen schnell und ohne der Komplexität, Kosten und Risiken eines langwierigen IT Projektes integriert werden. Die TIS Cloud-Lösungen sind SAP und ISO zertifiziert.
		Trend Micro Deutschland GmbH Zeppelinstraße 1 85399 Hallbergmoos Telefon: +49 (811) 88990-700 Telefax: +49 (811) 88990-799 E-Mail: sap@trendmicro.de Online: www.trendmicro.de/sap	Als weltweiter Marktführer im Bereich Cloud-Sicherheit entwickelt Trend Micro Lösungen für Internet Content Security und Bedrohungsbewältigung, um Unternehmen und Privatanwender eine sichere Welt für den Austausch digitaler Daten zu bieten. Mit über 25 Jahren Erfahrung sind wir marktführend in den Bereichen Serversicherheit, virtuelle Sicherheit sowie Content Security für kleine und mittelständische Unternehmen. Trend Micro ermöglicht intelligenten Schutz von Daten durch innovative Sicherheitstechnologien, die sich ganz einfach verteilen und verwalten lassen und sich nahtlos in sich ständig weiterentwickelnde Umgebungen einfügen. Die Lösungen werden von der intelligenten globalen Bedrohungsabwehr des Smart Protection Network™ sowie über 1.200 Bedrohungsexperten weltweit unterstützt.
		TTS GmbH Schneidmühlstraße 19 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 8 94 69-0 Telefax: +49 (0)6221 / 8 94 69 79 Online: info@tt-s.com www.tt-s.com	TTS ist europäischer Innovationsführer für Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung im SAP-Umfeld. Als Lösungsanbieter unterstützen wir unsere Kunden beim Finden, Fördern und Halten von Mitarbeitern. > Unsere Talent Management Consultants gestalten, implementieren und begleiten Talent Management-Prozesse und -Systeme. Gemeinsam mit unseren Change Management Experten bereiten sie Mitarbeiter zielgerichtet auf anstehende Veränderungen vor. > Unsere Trainer und E-Learning Experten entwerfen Qualifizierungskonzepte, analysieren den Bildungsbedarf und entwickeln projektspezifische Schulungsmaßnahmen. Diese gestalten sie als individuelle Präsenz- und Web-based Trainings (WBTs). > Unsere Softwaresuite „TT Knowledge Force“ übernimmt die Strukturierung, Produktion und Publikation von Dokumentationen und E-Learnings.
		T.CON GmbH & Co. KG Straubinger Straße 2 94447 Plattling Telefon: +49 (0)9931 981 100 Telefax: +49 (0)9931 981 199 E-Mail: info@team-con.de Online: www.team-con.de	ERP / MES / BI / HCM Das SAP Systemhaus T.CON GmbH & Co. KG mit Goldpartnerstatus bietet seinen Kunden ein ganzheitliches Lösungs- und Beratungs-Portfolio. Das Leistungsspektrum umfasst Neueinführungen, Roll-Outs, Erweiterungsoptimierung, Merger-/Carve-Out von Unternehmen, Support sowie Prozessdesign, Prozessintegration und Projektmanagement. Lösungsauszug: ■ SAP ERP: Best Practices und Add-Ons für längen- und flächenorientierte Produktion ■ MES CAT: Ein SAP basiertes MES „Powered by SAP NetWeaver“ ■ PLC-Cockpit: Produkt Kostenkalkulation für Automobilzulieferer; Project Profitability; Customer CBD ■ MMM: Mobile Instandhaltung für PDA/Tablets/Smartphones
		Uniserv GmbH Rastatter Str. 13 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 72 31/9 36 - 0 Telefax: +49 (0) 72 31/9 36 - 25 00 E-Mail: info@uniserv.com Online: www.uniserv.com www.data-quality-on-demand.com	UNISERV - Better Data. Better Business. Als zertifizierter SAP Software Partner bieten wir unseren Kunden eine erweiterte Lösungskompetenz in den Bereichen Datenqualität und Datenintegration - sei es on-premise oder aus der Cloud. Integrationen in kundenindividuelle SAP-Anwendungen sind dabei ebenso unproblematisch wie die Unterstützung von Webtechnologien, insbesondere im CRM- und ERP-Umfeld. Ein umfassendes Beratungs- und Serviceportfolio sowie die langjährige Erfahrung mit SAP-Projekten machen uns zu Ihrem leistungsstarken Partner in Sachen Data Management.
		Unisys Am Unisys-Park 1 65843 Sulzbach / Taunus Telefon: +49 (0) 6196 99 - 0 Telefax: +49 (0) 6196 99 11 77 E-Mail: InfoDeutschland@de.unisys.com Online: www.unisys.de/sap	Unisys ist ein weltweites Unternehmen der Informationstechnologie. Wir verbinden SAP-Beratung – • Technologie Beratung zu Migration & Upgrade, • Landschafts-Design & -Optimierung, • SAP Sizing und produktive SAP Virtualisierung, • Archivierung, BigData, – mit Rechenzentrums- und IT-Kompetenz – • Automatisierung und Virtualisierung der Infrastruktur, • Netzwerk-Design, -Architektur & -Sicherheit, • Backup/Recovery, Disaster-Absicherung, HA, – zu einem anbieterunabhängigen Angebot .

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		WMD Vertrieb GmbH Ernst-Ziese-Str. 15 22926 Ahrensburg Telefon: 04102 88 38 0 Telefax: 04102 88 38 12 E-Mail: info@wmd.de Online: www.wmd.de	Mit der WMD xSuite® for SAP Geschäftsprozesse und Dokumente managen Seit 20 Jahren am Markt, ist WMD ein erfolgreiches, inhabergeführtes ECM-Systemhaus mit namhaften Kunden im In- und Ausland. Als Softwarehersteller und SAP Software Solution Partner bietet WMD mit der xSuite® for SAP branchenübergreifend besondere Kompetenz und Expertise an. Die workflowgestützten, ganzheitlichen Lösungen umfassen Posteingang, Rechnungs-, Auftrags- und Bestellverarbeitung sowie Personal-, Kunden- und Lieferantenakte, Vertragsmanagement und Archivierung.
		zetVisions AG Speyerer Straße 4 D-69115 Heidelberg Telefon: +49(0)6221 / 33938-0 Telefax: +49(0)6221 / 33938-922 Online: info@zetvisions.com www.zetvisions.de	zetVisions AG hat sich auf die Entwicklung und Implementierung von State-of-the-Art-IT-Lösungen für das Stammdaten- und Beteiligungsmanagement spezialisiert. Heute nutzen 200 Kunden in Europa, darunter zahlreiche DAX- und MDAX-Konzerne aber auch mittelständische Familienbetriebe, Lösungen von zetVisions. Mit dem Know-how aus rund 400 Projekten ist zetVisions das führende europäische IT-Kompetenzzentrum für das Beteiligungsmanagement und zugleich der größte Anbieter von Anwendungen zu diesem Thema. Seit 2001 entwickelt zetVisions SAP-basierte Anwendungen. Zahlreiche Projekte für das Management von Stammdaten konnten seither erfolgreich durchgeführt werden. Diese Erfahrung hat das Unternehmen 2012 in die neue SAP-basierte Standardlösung „zetVisions SPoT“ überführt. zetVisions – Kompetenz vertrauen.

Das E-3 Magazin

INFORMATION UND BILDUNGSARBEIT VON UND FÜR DIE SAP-COMMUNITY

Web

Smartphone

Tablet

Print

Das E-3 Magazin ist die führende und größte unabhängige Community-Plattform für die deutschsprachige SAP-Szene.

Hier finden SAP-Bestandskunden und -Partner detaillierte Informationen, kontroverse Meinungen und SAP-affine Nachrichten.

E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger: „Die Blattlinie und unser Auftrag ist nachhaltige Bildung für die freie SAP-Community.“

**Kostenlos, aber nicht umsonst!
Der SAP-Community wird das E-3 Magazin kostenlos angeboten.**

Die SAP-Szene muss Bescheid wissen. Information und Bildung sind niemals umsonst. Abonnieren Sie die Printausgabe des E-3 Magazins kostenlos und lesen Sie monatlich, was die SAP-Community bewegt. Erfahren Sie die Trends der Bestandskunden und Angebote der SAP-Partner.



Kostenloses Abo: www.e3abo.de



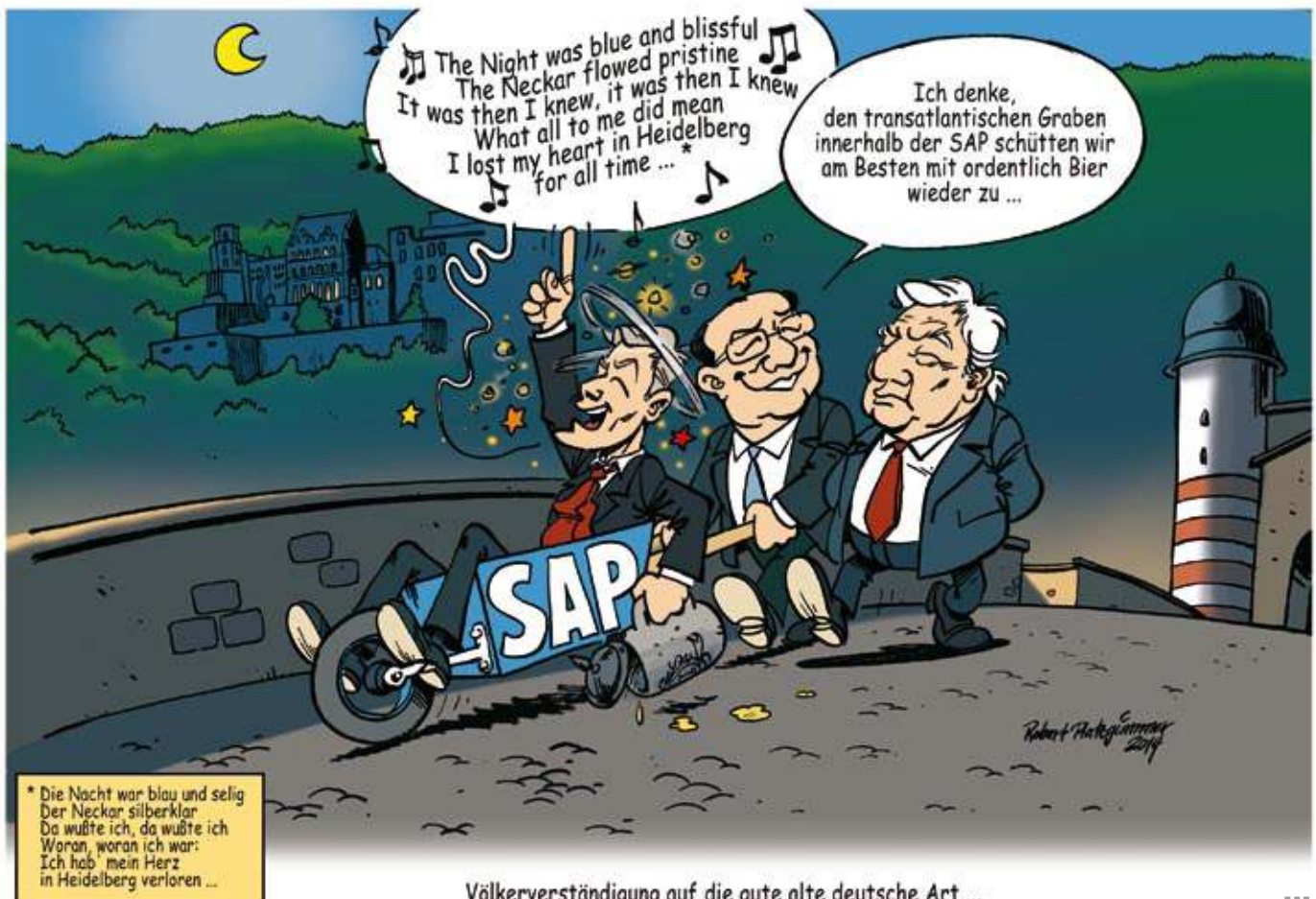
SAP-VORSTANDSWECHSEL

Für die Sommermonate wollen zwei SAP-Vorstände die Kontinente wechseln. Es erinnert an ein Schüleraustauschprogramm: Bernd Leukert übersiedelt von Walldorf nach Palo Alto und Bill McDermott kommt von den USA nach Heidelberg bei Walldorf.

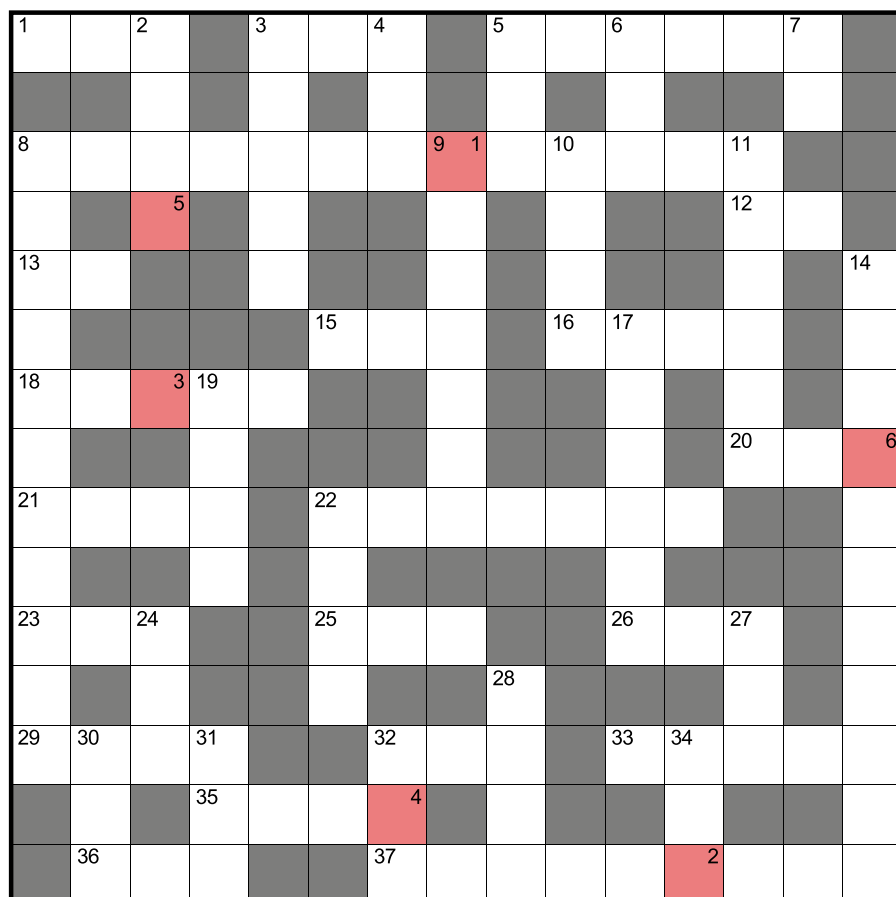
Der begnadete Grillmeister und SAP-Vorstandsvorsitzende Bill McDermott hat angekündigt, dass er in Heidelberg ein Haus suchen wird, um dort mit dem deutschen Betriebsrat gemeinsam ein Grillfest zu organisieren. Ob er die Gelegenheit nutzen will, um die deutsche Sprache zu lernen, ist nicht bekannt. Tatsache hingegen ist, dass McDermott bereits nach einem kurzen deutschen Begrüßungssatz auf der diesjährigen Hauptversammlung Ende Mai in Mannheim schnell auf Englisch wechselte. Bill hätte Zeit, während der Sommermonate in Heidelberg seine Deutschkenntnisse zu optimieren, um im Oktober auf dem DSAG-Kongress in Leipzig eine fulminante Rede zu halten – wünschen darf man es sich. Wahrscheinlich wird er aber wie alle US-amerikanischen Austauschschüler die Ferien in Heidelberg zum „Saufen“ nutzen. Es ist hinreichend bekannt, dass Jugendliche aus den USA ganz besonderen Gefallen am deutschen Bier finden – nicht nur wegen des Reinheitsgebots, sondern auch wegen des hö-

heren Alkoholgehalts. Die Katastrophe ist also programmiert: Bill, an das leichte und seichte US-Bier gewöhnt, wird nach mehrmaligem Nippen am Glas dem deutschen Betriebsrat lallend in die Arme fallen. Es ist immer wieder die gleiche Tragödie, wenn Amerikaner nach Europa kommen und im Hofbräuhaus untergehen. Vielleicht retten ihn sein Vorstandskollege Gerd Oswald und Professor Hasso Plattner. In den USA hingegen, genauer im Silicon Valley, wird SAP-Vorstand Bernd Leukert das Büro seines Ex-Kollegen Vishal Sikka aufräumen. Beim Wettsaufen mit dem lokalen Bier wird Bernd alle anwesenden IT-Genies zu Boden ringen. Inwieweit der Austauschschüler seine Kollegen für das europäische Fußballspiel begeistern kann, bleibt abzuwarten. Das Austauschprogramm und der Kontinentwechsel der SAP-Vorstände werden jedoch völkerverbindend sein und so manche falschen Vorurteile ausräumen. Gerüchte sprechen bereits von einer Städtepartnerschaft Palo Alto und Walldorf. Dazu ist es aber noch zu früh. Erst im Oktober, wenn sich alle

Beteiligten auf dem DSAG-Kongress in Leipzig wiederfinden, wird man die Lernfortschritte überprüfen können: Spricht nun Bill ein besseres Deutsch? Hat Bernd in Palo Alto die Hana-Datenbank rund-erneuert? Was sagt der deutsche Betriebsrat? Ist Bill wirklich ein Grillmeister? Und am Ende des Sommers, wer verträgt mehr Bier: Bill oder Bernd? Wer spielt besser Fußball und wer ist Fußballweltmeister geworden? Der SAP-Vorstandswechsel, das Austauschprogramm USA/Europa ist ein Pilotprojekt: Die Globalisierung der SAP wird von den Vorständen noch ganz andere Opfer verlangen. Demnächst soll Gerd Oswald nach Peking übersiedeln. Finanzvorstand Luka Mucic hingegen soll zu Dagobert Duck nach Entenhausen ziehen. Vertriebsvorstand Rob Enslin bekommt einen Schreibtisch in der Wolke – uneins ist man sich mit der Adressanschrift: Hana Enterprise Cloud (HEC) oder schlicht SAP Cloud? Jeder wird seinen Platz finden und die Community wird sich wundern, wo überall SAP-Vorstände auftauchen und verschwinden.



Rätselhaftes ? ? ? aus der SAP-Community



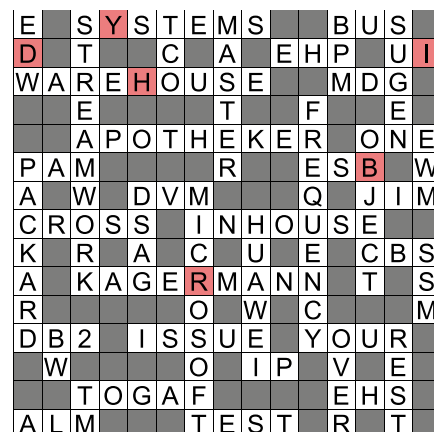
Waagrecht

- 1 Abk. für SAP-Funktionsaufruf
- 3 Abk. für End-to-End-Prozesse
- 5 Das C aus C/S-Computing
- 8 Wort für den dritten Buchstaben aus OEE
- 12 Abk. für SAP-Transportmanagement
- 13 Alte Abk. für HCM
- 15 Abk. der SAP-Lizenzverträge für Konzerne
- 16 Name des Tablets mit iOS
- 18 Technischer/interner Name für Hana
- 20 Das O aus SBO
- 21 Schlüsselbegriff zwischen BusinessObjects und BI
- 22 Das vierte Wort des ACID-Prinzips (SAP-Transaktion)
- 23 Gattungsbegriff für SAP-Software
- 25 Abk. für eine ITS-Komponente
- 26 Abk. für SAP-Support-Abt. beim Kunden
- 29 Erstes Wort aus Zeitmanagement (HR/HCM)
- 32 Abkürzung für den ERP-Kern
- 33 Zweites Wort aus QIM
- 35 Eng. Abk. EU-Zahlungsverkehr
- 36 Fehlendes Wort der SAP-Lernplattform: Learning-?
- 37 Name eines SAP Co-CEO

Senkrecht

- 2 Abk. für gemeinsame FI/CO-Planung
- 3 Beliebtes Tabellenkalkulationsprogramm
- 4 Abk. für Anwendungszusammenführung
- 5 Abk. für ein SAP-Kompetenzzentrum
- 6 Abk. für In-memory Computing Engine
- 7 Abk. für Treasury
- 8 Erstes Wort der Abk. EHP
- 9 OLAP-Werkzeug von SAP/BusinessObjects
- 10 Abk. NetWeaver-Entwicklungsumgebung
- 11 Viertes Wort aus „SAP NW Developer ?“
- 14 Drittes Wort aus NWDI (NetWeaver)
- 17 Erstes Wort der IS für die öffentliche Hand
- 19 Gemeinschaftsprodukt von SAP und MS
- 22 Abk. für SAP-Anwendervereinigung
- 24 Abk. für Übersicht der Produktverfügbarkeit
- 27 Web-UI der SAP Development Infrastructure
- 28 Abk. für ein Prinzip bei Transaktionen
- 30 SCM-Abk. für Beschaffung auf Basis von Lieferplänen
- 31 Abk. für „Datenautobahn“ einer SOA
- 32 Abk. unternehmensweite Anlagenverwaltung
- 34 Abk. für Lieferkettenverwaltung

Lösung für Juni 2014: **HYBRID** für das beliebte Cloud-Modell: Hybrid Cloud Computing



Nicht als Vertrieb von SAP-Produkten, sondern als unterhaltsamer Zeitvertreib während des Wartens auf das nächste Meeting ist dieses Kreuzworträtsel gedacht. Für einige sollte es mittelschwer sein, für Rätselbegeisterte außerhalb der SAP-Community könnte es unmöglich werden, die richtigen Wörter zu finden. Das Lösungswort hat sechs Buchstaben und kommt aus dem Bereich Virtualisierung. Wir verlosen **drei LED-Taschenlampen**: Lösungswort in die Betreffzeile schreiben und an raetsel@e-3.de senden. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Unter den richtigen Einsendern wird 3 x eine E-3 LED-Taschenlampe verlost: raetsel@e-3.de

Dieses Rätsel können Sie auch online unter www.E-3.de spielen.

September 2014

RED/ANZ 11.08.2014 | DUS 18.08.2014 | EVT 01.09.2014

Coverstory: Hana soll Einlass in das Rechenzentrum bei SAP-Bestandskunden und SAP-Hosting-Partnern finden. Dazu sind gewisse Voraussetzungen notwendig, denn auf der „grünen Wiese“ lässt sich viel versprechen, das Einbinden in existierende Architekturen erfordert mehr Fingerspitzengefühl. Hana und Virtualisierung ist nur eines der wichtigen Themen. Server, Storage, Lizenzen, Organisation etc. – ein Early Adopter für Hana hat viel zu tun.

Personal: Abrechnungssysteme im SAP-HCM-Umfeld sind mitunter kom-

plex, aber stabil. Eine der größten Herausforderungen ist der Faktor Zeit. Wenn am Monatsende die Abrechnung mehr als 24 Stunden dauert, sollte man sich nach Alternativen umschauen. Kann Hana hier helfen?

Management: Mit Big Data und Data-Bility verbinden die meisten SAP-Bestandskunden naturgemäß Hana. Aber es gibt auch andere Wege und Lösungen, der ständig wachsenden Datenberge Herr zu werden. Welche Plattformen, Datenbanken und Architekturen eignen sich im SAP-Umfeld noch, um

Big Data zu kontrollieren? Ergänzend soll ein Blick auf das wachsende Angebot an In-memory-Datenbanken geworfen werden.

Infrastruktur: NetWeaver PI/XI bekommt in komplexen SAP-Architekturen und heterogenen IT-Landschaften eine immer größere Bedeutung. NW Process Integration ist mittlerweile Stand der Technik, aber Customizing und Betrieb erfordern Erfahrung und Schulung. Aus der Praxis sollen die Technik erklärt und Lösungswege für Rechenzentren aufgezeigt werden.

Oktober 2014

RED/ANZ 08.09.2014 | DUS 15.09.2014 | EVT 29.09.2014

Coverstory: Der Umgang mit Dokumenten ist in jeder Aufbau- und Ablauforganisation wichtig und entscheidend. Jeder Geschäftsprozess beruht auf Dokumenten. Die Verarbeitung von Dokumenten in einer ERP- und Business-Suite-Umgebung geht weit über das Archivieren hinaus. OpenText ist das führende Unternehmen weltweit, das sich ganzheitlich dem Dokumenten-Management in einer SAP-Enterprise-Umgebung widmet. Das Alleinstellungsmerkmal von OpenText ist die sowohl technologische als auch

organisatorische und betriebswirtschaftliche Kompetenz. Bereits Hana-zertifiziert bietet OpenText heute das umfassendste Enterprise Content Management an. Die E-3 Coverstory Oktober erklärt die Vorteile und Anwendungen eines integrierten ECM.

Personal: Die Beratungshäuser und Marktforscher betonen es immer wieder: Der CIO ist so gefordert wie noch nie! Gartner spricht bereits von einem CDO (Chief Digital Officer) – weil zukünftig alles digital sein wird. Der CIO wird sich somit überlegen müssen, ob

seine Karriere zukünftig im Rechenzentrum versandet oder er den Sprung ins Enterprise Business schafft.

Management: Eigentlich steht Lizenzmanagement immer an erster Stelle. Nachdem SAP angekündigt hat: „run simple“, wollen wir schauen, was das für die SAP-Preisliste und -Lizenzen bedeutet.

Infrastruktur: Extreme Applications war vergangenes Jahr ein Lieblingswort der SAP im Hana-Umfeld. Welche „extremen“ Anwendungen haben den Weg in die betriebliche Praxis gefunden?

Diese und weitere Themen sind für die kommenden E-3 Ausgaben geplant. Änderungen sind möglich: Die tatsächliche Berichterstattung ist abhängig von den Trends und Ereignissen in der SAP-Community und vom Engagement der Partner und Bestandskunden: www.e-3.de.

Ausgabe	Schwerpunkthemen der SAP-Community 2014	E-3 Extra	Veranstaltungen
September 2014 RED/ANZ 11.08.2014 DUS 18.08.2014 EVT 01.09.2014	Personal: Abrechnungssysteme im Personalmanagement: Was geht, was geht nicht? Management: Big Data und In-memory Computing (alles außer Hana) Infrastruktur: Effiziente Prozessintegration und Exchange Infrastructure	3. Quartal: Networked Economy, Logistik & Industrie 4.0	
Oktober 2014 RED/ANZ 08.09.2014 DUS 15.09.2014 EVT 29.09.2014	Personal: CIO- und CTO-Karriereplanung von heute inkl. neuer Hochschulprogramme Management: Lizenzmanagement, Governance, Risk Control, Compliance Infrastruktur: Was bringt die Zukunft? Business Analytics und Extreme Applications		8.–9.: Zukunft Kommune, Karlsruhe 7.–9.: It-sa IT Security Messe, Nürnberg 14.–16.: Zukunft Personal, Köln
November 2014 RED/ANZ 06.10.2014 DUS 13.10.2014 EVT 27.10.2014	Personal: Der Arbeitsplatz der Zukunft: Home-Office vs. Büroalltag Management: Application Development & Management: Individual- vs. Standardsoftware Infrastruktur: Wie sicher sind meine Daten? (Datenschutz, Quality Management)		5.–6.: Communication World, München 10.–11.: ERPFuture 2014, Dornbirn
Dez 2014/Jan 2015 RED/ANZ 10.11.2014 DUS 17.11.2014 EVT 01.12.2014	Personal: Zum Millionär als SAP-Consultant? Management: Cloud Computing: Private vs. Public vs. Hybrid; PaaS und Business ByDesign Infrastruktur: Social Workplace Learning als Konsequenz von E-Learning-Konzepten	HW/SW-Add-Ons für SAP-Systeme	



FIRMENINDEX

Accenture.....	14, 47	des Saarlandes (HTW Saar).....	84	Bender, Florian, Developer Week.....	42	Pidd, Gerhard, rku.it.....	46
AEG.....	42	Horváth & Partners.....	6	Biber, Thomas, Biber & Associates....	53	Piroth, Tibor,	
Agheera.....	35	HP.....	7, 23, 32, 47	Blöch, Alexander, Trend Micro.....	74	Siemens Energy Oil & Gas.....	82
Alcatel.....	47	Hybris.....	18, 47	Boehm, Jens-Gero, Suse Linux.....	62	Plattner, Hasso, SAP.....	22, 111
Aldi.....	6	IA4SP.....	29	Braun, Matthias, FIS-ASP.....	66	Prahl, Peter,	
Amazon Web Services.....	56, 68, 71	IBM.....	17, 23, 28, 32, 42, 47	Breneis, Erwin, VMware.....	5, 94	Amazon Web Services.....	56
Apple.....	6	IDS Scheer.....	47	Breyer, Reinhard, Mercedes-AMG.....	96	Ramsay, Accenture Technology.....	47
Aris.....	10	Infocient Consulting.....	92	Catalano, John, CSC.....	14	Raschke, Helmut, Ciber.....	36
Arvato Systems.....	29	Infosys.....	46, 47	Christensen, Clayton M.....	22	Rotter, Norbert, Itelligence.....	76
Atos.....	76	Interroll.....	10	Czwikla, Matthias, Hitachi.....	66	Sanden, Helge, IT-Onlinemagazin.....	13
Automatic.....	77	Itelligence.....	10, 42, 47, 76	Dumslaff, Uwe, Capgemini.....	30	Schäfer, Steffen, Gisa.....	12
Axa.....	42	IT-Informatik.....	26	Enslin, Robert, SAP.....	111	Schalla, Philipp, PAC.....	28
B1 Systems.....	60	IT-Onlinemagazin.....	13	Ferner, Dieter, Suse Linux.....	47	Schinagl, Peter, Suse Linux.....	65
Barc/Le CXP.....	78	IT & Technology Minds.....	42	Fischenich, Robert, rku.it.....	46	Schmitz, Christian, Realtech.....	72
Biber & Associates.....	53	Kanton Bern, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion.....	10	Friberg, Philipp, Itelligence.....	42	Schütz, Achim, IT-Informatik.....	26
Bitkom.....	10, 49	LinkedIn.....	49	Gelsinger, Pat, VMware.....	94	Schwittay, Frank, Trend Mirco.....	56
Blue Yonder.....	28	Lünendonk.....	51	Genes, Raimund, Trend Micro.....	88	Shibulal, Sarojini Damodaran,	
BMW.....	6	Matrix42.....	47	Giefers, Christoph, Stiebel Eltron.....	80	Infosys.....	46
BrandZ.....	6	McDonald's.....	6	Gopalakrishnan,		Sieglinde Heimann, CBS.....	48
Bühler.....	10	McLaren.....	8	Senapathy „Kris“, Infosys.....	46	Sikka, Vishal, Infosys.....	22, 46, 111
Bull.....	47, 76	Mercedes-AMG.....	96	Hammer, Marek, WMD.....	47	Snabe, Jim Hageman, SAP.....	16
CA Computer Associates.....	98	Mercedes-Benz.....	6	Hans Otto Hess, Hans Hess.....	86	Steinbrecher, Michael.....	8
Camelot ITLab.....	35	Microsoft.....	6, 32, 90	Harborn, Rob, Centre for Economics and Business Research (CEBR).....	94	Sterzel, Torsten,	
Capgemini.....	30	Mobisys.....	29	Haselbeck, Hans, Empirius.....	26	Siemens Energy Oil & Gas.....	82
Carl Zeiss.de.....	47	Mondelez.....	42	Heftberger, Horst, DFB.....	14	Stoll, Ralf, Ciber.....	47
CA Software.....	47	National Security Agency.....	10	Heinrichs, Michael, Bull.....	47	Thoma, Carsten, Hybris.....	77
CBS.....	48	Novartis.....	42	Heinz, Uwe, Linux Lab.....	63	Trondl, Stefan, EMC.....	47
Centre for Economics and Business Research (CEBR).....	94	NovaTec.....	42	Hennicke, Bernd, OpenText.....	90	Velten, Carlo, Crisp Research.....	32
Ciber.....	36, 47	Novell.....	98	Herberger, Sepp, DFB.....	88	Wahlers, Alfons, DSAG.....	16
CIO Guide.....	47	Novo Business Consultants.....	10	Hess, Philipp, Hans Hess.....	86	Walch, Christian, Camelot ITLab.....	35
Coca-Cola.....	6	OpenText.....	90	Hubrich, Michael, Hybris.....	18, 47	Weiler, Ralf, Arvato.....	29
Conigma.....	83	Oracle.....	98	Jensen, Nils, Intense.....	47	Weintz, Jochen,	
Convenis.....	47	Orbis.....	84	Jores, Michael, Suse Linux.....	56	Infocient Consulting.....	92
Cormeta.....	86	Orsyp.....	77	Joyce, Tom, HP.....	23	Weise, Steffen, Stiebel Eltron.....	80
Crisp Research.....	32	PAC.....	20, 28, 78	Kagermann, Henning, SAP.....	8	Weiss, Jürgen, Hybris.....	47
CSC.....	14	Realtech.....	47, 56, 71	Kampker, Ralf, Hans Hess.....	86	Welle, Michael,	
DataVard.....	77, 80	Realtime.....	47	Kempf, Dieter, Bitkom.....	10	Windhoff Software Services.....	33
Deutsche Bahn.....	42	Red Hat.....	16, 23, 32	Klassen, Malte, Galileo Group.....	82	Wieland, Cristian, PAC.....	20
Deutsche Post.....	42, 47	rku.it.....	46	Koch, Ulrich, rku.it.....	46	Zeier, Alexander, Accenture.....	14
Deutsche Telekom.....	6	SAS.....	28	Koederitz, Martina, IBM.....	17	Zeiten, Stefan, Automatic.....	77
Developer Week.....	42	SeeWhy.....	77	Kohlsdorf, Chris, Realtech.....	56	Personenindex, Infosys	
DHL.....	6	Siemens.....	6, 82	Kramer, Michael, Agheera.....	35	Rao, U.B. Pravin.....	46
Disney.....	6	Stanford University.....	46	Krause, Eric, Infosys Lodestone.....	47		
DSAG.....	14, 47, 111	Steeb Anwendungssysteme.....	47	Krey, Friedrich, Suse Linux.....	63, 98		
EastmanKodak.....	6	Stiebel Eltron.....	80	Krüger, Michael, Gisa.....	76		
EC4U.....	47	Sulzer.....	42	Kullmann, Christoph, Orbis.....	5, 84		
ECC.....	18	Suse Linux.....	23, 47, 56, 61, 63, 98	Lessmann, Goetz, DataVard.....	44		
EMC.....	47	Swisscom.....	10	Leukert, Bernd, SAP.....	22, 94, 111		
Empirius.....	26	Techconsult.....	7	Lüterßen, Hartmut, Lünendonk.....	51		
Energy4U.....	46	Technische Universität München.....	47	Maier, Erwin, Realtech.....	71		
ETH-Rat.....	10	Tencent.....	6	Mang, Frank,			
Every Angle.....	36	Thyssen Krupp.....	42	Accenture Technology.....	47		
Facebook.....	6	Trend Micro.....	56, 73, 88	McDermott, Bill, SAP.....	16, 22, 111		
Firefox.....	48	Universität Bayreuth.....	6	Meinel, Christoph,			
FIS-ASP.....	66	Universität Dortmund.....	8	Hasso-Plattner-Instituts.....	7		
Forrester.....	17	Virtual Forge.....	77	Mertens, Sabrina, ECC.....	18		
Galileo Group.....	82	VMware.....	5, 23, 65, 94, 98	Molitor, Otmar, Realtime.....	47		
Geberit.....	65	Von Roll Management.....	10	Mucic, Luka, SAP.....	111		
Geco.....	51	WBS Training.....	50	Mullaney, Steve, VMware.....	96		
Geistlich Pharma.....	10	WhatsApp.....	6	Murthy, Narayana , Infosys.....	46		
Gisa.....	12, 76	Windhoff Software Services.....	33	Nikles, Peter, IBM.....	28		
Google.....	48	Xing.....	13	Oczko, Andreas, DSAG.....	14		
Güdel Group.....	10			Orbach, Stefan, Heidelberger Druckmaschinen.....	47		
Hans Hess.....	86			Oswald, Gerd, SAP.....	64, 111		
Hans Oetiker AG.....	10			Ötschmann, Karsten,			
Hasso-Plattner-Institut.....	7			Infosys Lodestone.....	47		
Heidelberger Druckmaschinen.....	47			Otto, Neff, NovaTec.....	42		
Hitachi Data Systems.....	14, 66			Picker, Alexander, AWS.....	69		
Hochschule für Technik und Wirtschaft							

PERSONENINDEX

Babutzka, Dieter, Realtech.....	47
Bantle, Manfred, Geberit.....	65
Barthels, Rainer, NovaTec.....	42
Bayer, Frank, Mobisys.....	29
Behrendt, Christoph, SAP.....	21

ANZEIGENINDEX

Actiware.....	29
AFI.....	13
Amazon Web Services.....	31
Ciber.....	21
Consilio.....	43
DMS Expo.....	89
E-3 Abo.....	110
E-3 Beirat.....	32, 54
E-3 Date.....	87
E-3 hana.e-3.de.....	19
E-3.de.....	93
Empirius.....	53
Esker (Advertorial).....	35
Hitachi Data Systems.....	U2
IT & Business.....	97
IT & Technology Minds 2014.....	83
IT Verlag.....	79
Libelle.....	17
Prolitics.....	13
Realtech (Advertorial).....	15
Reporter ohne Grenzen.....	U3
SAP.....	U4
SAP Arbeitskreis Nord.....	45, 85
Seeburger.....	7
Suse Linux.....	9
Trend Micro.....	31, 37



Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smart-Phone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.

**WENN NIEMAND
MEHR DIE ABHÖR-
PRAKTIKEN DER
NSA AUFDECKT,
SIND UNSERE
DATEN DANN
WIEDER PRIVAT?**



REPORTER OHNE GRENZEN E.V. - WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE
SPENDENKONTO IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80 - BIC: BEVODEBB

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT
[20 JAHRE]

DIE GEMEINSAM IST MAN SCHLAUER CLOUD.

*In dieser Business-Cloud ist die Zusammenarbeit so einfach,
dass jeder gute Ideen und Antworten beitragen kann. Jederzeit.
Von überall. Mehr über SAP® Jam: sap.de/jam*

MEHR ERREICHEN.

